

Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 27.

23,000 Abonnenten.

2 Tagesausgaben.

Haupt-Agentur Wilhelmstr. 6.
Fernsprecher Nr. 967.
Ruhezeit von 8 Uhr morgens bis 8 Uhr abends.

Fernsprecher Nr. 2953.
Ruhezeit von 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends.

Bezugspreis für beide Ausgaben: 50 Pfg. monatlich durch den Verlag Langgasse 27, ohne Frangobahn. 2 Pfg. 50 Pfg. vierteljährlich durch alle deutschen Postanstalten, ausschließlich Postgebühren. — Bezugs-Bestellungen nehmen außerdem jederzeit entgegen: in Wiesbaden die Haupt-Agentur Wilhelmstr. 6 und die 148 Anzeigenstellen in allen Teilen der Stadt; in Vertrieb: die Postämter 27 Anzeigenstellen und in den benachbarten Landorten und im Rheingau die betreffenden Tagblatt-Träger.



Anzeigenpreis für die Zeile: 15 Pfg. für lokale Anzeigen im „Arbeitsmarkt“ und „Meiner Kamerad“ in einheitlicher Satzform; 20 Pfg. in davon abweichender Satzform, sowie für alle übrigen lokalen Anzeigen; 30 Pfg. für alle auswärtigen Anzeigen; 1 Pfg. für lokale Ankündigungen; 2 Pfg. für auswärtige Ankündigungen. — Ganze, halbe, Drittel und Viertel Seiten, barzahlung, nach beendeter Berechnung. — Bei wiederholter Aufnahme unvarianter Anzeigen in kurzen Zwischenräumen entsprechender Rabatt.

Für die Aufnahme später eingereicherter Anzeigen in die nächstfolgende Ausgabe wird keine Gewähr übernommen.

Anzeigenannahme: Für die Abend-Ausgabe bis 12 Uhr mittags; für die Morgen-Ausgabe bis 3 Uhr nachmittags.

Nr. 71.

Wiesbaden, Dienstag, 12. Februar 1907.

55. Jahrgang.

Morgen-Ausgabe.

1. Blatt.

Die japanisch-amerikanische Feindschaft.

Von einem Kenner ostasiatischer Verhältnisse wird uns geschrieben: Sehr rasch ist der Schrecken wieder verflohen, der der europäischen Presse plötzlich in die Druckerwerkstatt gefahren war, als aus Washington verlautete, Japan habe eine ultimative Schulfrage an die Regierung der Vereinigten Staaten gerichtet. Japanischerseits und amerikanischerseits ist reichlich Öl auf die Bogen der Kriegsfurcht gegossen worden und nun wird gemeldet, es werde ein Kompromiß zustandekommen, wonach Kalifornien von jeder Zurücksetzung japanischer Schulkinder absehen und dafür die japanische Regierung keine Schulis mehr nach Amerika einführen wolle. „Die Bundesregierung ist mit diesem Vorschlag einverstanden; Japan wird damit ebenfalls einverstanden sein“, heißt es in den Privattelegrammen eines Berliner Blattes aus New York und daraus wird frischfröhlich auf eine bevorstehende „gütliche Einigung“ geschlossen. Kindlicher kann man die Lage nicht auffassen. Die Einwanderungsfreiheit ist den Japanern zehnmal wichtiger als die Frage, ob in San Francisco gelbe und weiße Kinder eine und dieselbe Schulbank drücken sollen oder nicht. In der Tat sind die Regierungen in Washington und Tokio bisher noch um keinen Schritt vordrängeln gekommen. Japan hat es abgelehnt, mit Amerika in Verhandlungen über den Abschluß eines neuen Vertrages einzutreten, solange nicht die kalifornische Schulfrage eine Lösung in seinem Sinne gefunden, und diese schroffe Haltung war es, die den Präsidenten Roosevelt vor kalifornischen Kongreßmitgliedern von einer unmittelbar drohenden Kriegsgefahr reden ließ.

Mag sein, daß er dabei übertrieb, daß er auch zu stark auftrat, als er für Amerika die aller schlimmsten Folgen von einem solchen Kriege voraussagte. Es konnte ja gelten, die starrköpfigen Kalifornier einzuschüchtern. Sie verließen auch das Weiße Haus in einer großen Panik und hielten einen Krieg mit Japan für unmittelbar bevorstehend. „Seitdem“, so heißt es aber recht bezeichnend in dem Telegramm des Washingtoner Korrespondenten der „Morning Post“ vom 1. Februar, „haben sie ihren Mut wiedergewonnen. Sie glauben, daß der Präsident absichtlich die Kriegsgefahr übertrieb, um sie einzuschüchtern, und während sie behaupten, ängstlich jede Ursache zu neuer Reibung zu verhindern zu wollen, bringen sie gleichzeitig ihre feste Entschlossenheit zum Ausdruck, nichts von ihren vermeintlichen Rechten preiszugeben, ohne daß ihnen Japan ein Äquivalent bietet. Darin liegt die Schwierigkeit. Welches Äquivalent könnte Japan

bieten, das Kalifornien zufriedenstellen würde, ohne den Stolz Japans zu verletzen?“

Es ist also Roosevelt, wenn er wirklich nichts anderes beabsichtigt haben sollte, nicht gelungen, die Kalifornier ins Bockshorn zu jagen und zur Nachgiebigkeit zu bewegen, und andererseits liegen nicht die geringsten Anzeichen dafür vor, daß Japan seinen Standpunkt, der jeden Kompromiß ausschließt und nur ein unbedingtes Nachgeben auf amerikanischer Seite zuläßt, irgendwie geändert habe. Wohl aber deutet manches auf eine weitere Verschärfung der Gegensätze. In der Unterredung zwischen den kalifornischen Kongreßleuten und Roosevelt wurde diesem u. a. vorgehalten, wenn die amerikanische Flotte im Stillen Ozean zusammengezogen sei, wäre sie doch der japanischen überlegen. Darauf antwortete der Präsident, die Mobilisierung der Flotte würde von Japan als eine unfreundliche Handlung aufgefaßt werden und aller Wahrscheinlichkeit nach zu etwas führen, was er unbedingt vermeiden wolle. Nun meldet derselbe New Yorker Korrespondent des „Berliner Tageblattes“, der so naiv ist, an den oben erwähnten albernem Kompromiß zu glauben, künftig solle das asiatische Geschwader Amerikas mit dem pazifischen zu einer Schlachtflotte vereinigt und „sulzessive“ so verstärkt werden, bis sie einer etwaigen japanischen Gegnerschaft gewachsen sei. Im Anschluß daran gibt dasselbe Blatt eine Nachricht aus Tokio wieder, wonach Japan die völlige Räumung der Mandchurie beschleunigt „in dem Wunsche, den Friedenszustand in der Mandchurie möglichst schnell wiederherzustellen und bessere Beziehungen zur russischen Regierung herbeizuführen.“ Die hauptstädtische Zeitung fragt dazu: „Sollten nicht vielleicht andere Gründe als nur der Wunsch, mit Rußland bessere Beziehungen herzustellen, zu der beschleunigten Räumung der Mandchurie geführt haben?“ Ja, aber welche? „Es könnte z. B. die japanische Finanzlage ausschlaggebend gewesen sein“, meint das Berliner Blatt schüchtern. Die japanischen Finanzen haben noch stets eine größere Tragkraft und Elastizität bewiesen, als westländische Beurteiler ihnen zutrauten. Manche von diesen nannten Japan nach dem letzten Kriege, weil die Entschädigung ausblieb, „eine ruinierte gelbe Großmacht“, mußten es aber erleben, daß Handel und Industrie im Mikado-reiche mehr wie je aufblühten und die japanische Regierung mit ungeheurer Eifer an der Verstärkung von Heer und Flotte arbeitete. Mit der Räumung der Mandchurie wird es schon eine andere Bewandnis haben. Osef Sam wird wohl den Wink mit dem Zaunpfahl verstehen und hoffentlich bedingungslos in den lauren Apfel beißen, den ihm der Jap reicht.

Wir brachten dieser Tage schon die Auslassungen eines aus Japan heimgekehrten Holländers. Bei der Wichtigkeit, welche die Haltung Japans auch für ganz Europa hat, möge unserem heutigen Artikel noch ein

weiterer folgen, der bezeichnende Lichter auf das Expansionsbestreben Japans im Großen Ozean wirft und den uns unser Brüsseler Korrespondent unterm 7. d. M. mitteilt:

Die japanische Invasion auf Hawaii und in Südamerika.

Dieser Tage wurde von einem Streikfall gemeldet, der auf Hawaii zwischen Japanern und der amerikanischen Schankbehörde entstanden ist. Wir werden die Sache weiter unten im Zusammenhange betrachten. Die Japs sitzen überall, eine Privatkorrespondenz aus Montevideo erzählt uns, daß sie das kreolische Amerika der Lateiner ebenso ausbeuten wie das germanische Nordamerika. So sind in letzter Zeit wieder 8000 Japs in Peru gelandet und haben die Patronen der Zuderrohr- und Kaffee-Plantagen „gestürmt“ und sind, da sie zum halben Preise arbeiten, mit Fußhand angenommen — der Kreole arbeitet nicht gern ackerbaulich. Aber wie lange wird es dauern, dann sind die Japs Unternehmer für die Zuder-, Kaffee- und auch die Reisplantagen. In Brasilien ist eine starke Japaner-Kolonie, in Argentinien desgleichen, und sie haben eine Schiffsahrtskompanie gegründet, die Japan mit Peru, Chile, Argentinien, Brasilien verbindet und die auch Mexiko und Columbien anfährt. Daß auch hier ein ökonomischer Zwist mit Amerika, dem Lande der teuersten Löhne, nicht ausbleiben kann, liegt auf der Hand. Vor allem aber ist für diese Dampfer-Vertriebe der Besitz von Hawaii nötig, die Entfernungen sind zu immens ohne eine Zwischen- und Kohlenstation.

Wie gesagt, hat sich in Honolulu und auf der Inselgruppe eine starke Japaner-Kolonie von 8000 Mann, alles gediente Leute, 1500 aus dem letzten Kriege, festgesetzt, und sie packen allenthalben die „Bars“, die Kneipen, die sie aber bald im Schmutz verkommen lassen. Auch verzapfen sie nur den ordinärsten Fusel, schließlich hat das Inselparlament einen Antrag beraten, den fremden Eindringlingen die Alkohol-Debite zu entziehen. Dagegen hat der japanische Konsul, wie allenthalben, Protest eingelegt, da dies Befehl gegen die bestehenden Abmachungen zwischen Tokio und Washington verstößt. Die Sache geht nach Washington.

Genauer über die Japs auf Hawaii berichtet die „Revue de Paris“, in der ein gewisser Aubert aus Augsheim urteilt. Die Japaner wissen, daß sie den Arbeitsmarkt beherrschen, und sie sind großsprecherisch, unbotfam, anmaßend, jederzeit zum Streit mit dem Herren bereit. Das ist ein Zug ihrer Rasse, kindische Eitelkeit für sich selbst und ihr Land. Die Aufseher müssen sie kofolieren, wenn sie etwas leisten sollen. Für sich selbst sind sie tüchtig, rühriger als die Chinesen, gut mit Vieh. Sie kleiden sich europäisch, haben eine Tischmanier, suchen Gelegenheit zu neuen Gewerben. Sie wohnen jeder für sich, nicht wie die Chinesen in Baracken; sie nehmen ein warmes Bad, was die

Fenilleton.

(Wachstum verboten.)

Herzog Karl von Württemberg der wahre Verfasser der Schillerdramen.

Schon lange sind tiefgründigen Literaturforschern Zweifel aufgekommen, ob die Friedrich Schiller zugeschriebenen Dramen denn auch wirklich Erzeugnisse dieses Bäder-Abkömmlings seien. Nun tritt der durch seine Schafspeare-Entfesselung rühmlichst bekannte Literaturkämpfer Schreiberleu mit der sensationellen Entdeckung hervor, daß nicht Schiller, sondern dessen Landesherzog Herzog Karl von Württemberg „Die Räuber“, „Fiesko“, „Kabale und Liebe“ usw. geschrieben habe. Überzeugend legt Schreiberleu zunächst dar, daß Schiller erblich belastet war. Ein Duzend seiner Vorfahren seien nachweislich (als Inhaber von Bädereien mit Weinschänke) wörtliche Alkoholiker gewesen. Schon der Stammvater habe mächtig gepöbelst und wegen seiner Vorliebe für die schillernden Sorten des Redarweins den Spitznamen Schiller erhalten. Nach den Lehren Forels und anderer wissenschaftlicher Autoritäten mußte Friedrich Schiller als Abkömmling einer solchen Alkoholiker-Reihe absolut entartet sein! Und die Einflüsse der erblichen Belastung wurden noch verschlimmert durch eigenes Verschulden. Man weiß, daß der Herr Regimentsmedikus mehrmals solche Rausche hatte, daß er die Stuttgarter Stiftskirche für einen Laternenpfahl ansah, und so unglücklich auf den Weinen war, daß ihn Freunde heimtragen mußten. Schon frühzeitig zeigten sich denn auch die Spuren geistiger Zerrüttung. Seine Sinne waren schon als Jüngling so geschwächt, daß er die häßliche Witwe Luise Bischof bald für eine Schönheitsgöttin, bald für die Pianistin Laura hielt, und daß er als Regimentsarzt den Grenadieren Rezepte verschrieb, die kein

Korregaul hätte vertragen können! Auch seine perverse Neigung für den Gestank faulender Äpfel weist auf vorgeschrittene Verblöschung hin, desgleichen verschiedene Extravaganzen.

Die hätte ein so entarteter, heruntergekommener, schwachköpfiger Mensch, ein Mensch aus Marbach, ein Mensch, der es nicht einmal zum Portepce brachte, die Werke schaffen können, die so gewaltiges Aufsehen erregten und die heute noch — bei ermäßigten Preisen — viel Volk ins Theater locken! Unmöglich! Wie Schafspeare war auch Schiller nur ein vorgeschobener Strohmännchen! Wer aber war der wirkliche Autor? Schreiberleu deckt es auf: Kein anderer als Schillers gütiger und nachsichtiger Fürst und Gönner: Herzog Karl von Württemberg! Diese Behauptung mag auf den ersten Blick befremdlich erscheinen; Schreiberleu weiß aber alle Einwände und Zweifel niederzuschlagen.

Daß der Herzog hervorragende geistige Qualitäten besaß, ist allgemein bekannt, und anerkannt; ebenso sein starkes Interesse für die dramatische Kunst. Schreiberleu beweist, daß er in seinen Gesprächen und Korrespondenzen öfters Wendungen gebraucht hat, die sich in den angeblichen Schillerstücken fast wörtlich wiederfinden, z. B.: „Ist euch auch wohl?“ — „Die Post ist angekommen.“ — „Spät kommt Ihr (doch Ihr kommt).“ — „Wein wunderbaren Gott — das Weib ist schön!“ — „Süßes, seelenvolles Mädchen!“ — „Empfehl mich Eurem Herrn!“ — „Gebt mir die Hand . . .“ — „(Meine) Uhr ist abgelaufen.“ — „Ich sage nein! Ich sage veto!“ u. a. m. Der Herzog konnte sich natürlich als Verfasser von Dramen, deren Inhalt teilweise seinen zur Schau getragenen despotischen Mürren widersprachen, unmöglich belassen; er brauchte einen armen Schlicher, den er als Verfasser vorführen konnte. Zunächst hat er sich, laut Schreiberleu, an Schubarth gewendet. Dieser Trostkopf weigerte sich; er wanderte deshalb auf die Festung Asperg. Der lange

vergeblich gesuchte Grund seiner harten Strafe ist nun endlich aufgedeckt! Schiller, als Soldatensohn an Gehorsam gewöhnt, war willfähriger. Um das Publikum gründlich irre zu führen, wurde Schillers Flucht verabredet. Eine ernste Verfolgung unterblieb wohlweislich. Ein treuer, taubstummer Kammerdiener übernahm die Vermittlung der Korrespondenz des Fürsten mit dem vermeintlichen Dichter und lieferte jedes fertig gewordene Stück des Herzogs in Schillers Hände. Als Herzog Karl sein Ende nahen fühlte (1793), befahl er Schiller nach der Heimat. Rächlings fand eine Zusammenkunft statt, bei welcher der Herzog die noch nicht veröffentlichten Dramen („Wallenstein“, „Maria Stuart“, „Jungfrau von Orleans“, „Braub von Messina“, „Tell“ und das Demetriusfragment) Schiller übergab mit dem Befehl, sie innerhalb 12 Jahre nach und nach erscheinen zu lassen. Nachmals nahm der Herzog seinem Vertrauten den Schwur ab, die Sache geheim zu halten. In den Dichtungen selbst finden sich jedoch geheime Andeutungen über das Verhältnis der beiden. So läßt der Dichter-Herzog die Königin Elisabeth zu Mortimer die bedeutamen Worte sprechen: „Die englischen Vanden sind's, die zartesten, die das Geheimnis stiften.“ Schreiberleu hat auch einen Schlüssel für das Geheimnis in den Dramen gefunden; er weist nach, daß versteckt darin das Bekenntnis enthalten ist: „Herzog Karl ist der wahre Dichter der „Räuber“, „Kabale und Liebe“ usw.“ („Der Herzog“ kommt vor in „Kabale und Liebe“, Don Carlos und anderen Stücken, „ist“, „der“ und „wahre“ in verschiedenen „Schiller“-dramen, „Dichter“ in der „Jungfrau“).

Es würde zu weit führen, auf alle beigebrachten Indizien Schreiberleus hier einzugehen. Nach seinen Darlegungen kann aber kein Zweifel mehr bestehen: Die Welt ist über ein Jahrhundert lang hinter's Licht geführt, Schiller mit Unrecht gefeiert worden! Nicht ihm, sondern dem vielfach verkannten Herzog Karl gebührt

Chinamänner nicht tun, sie verkehren nur mit ihrer Rasse. Auf die Hawaileute üben sie durch ihre Fehler keinen günstigen Einfluss aus, sie sind stolz und gewalttätig, nicht ehrlich in Geschäften, was die Chinesen, die dort halten und selten einen Kontrakt brechen, stets sind. Das tut der Jap sofort, wenn er Schaden davon hat.

Die private Moral der Japs verkehrt die anderen Rassen der Inseln, sie leben ohne Zucht und Scham, haben keinen Sinn für ökonomische Sitten, die Heirat ist ein Geschäft, Frauen werden von Schiffseignern mitgenommen und suchen sich in Honolulu Männer, die sie nicht kennen. Scheidung ist noch häufiger als in Japan selbst. Der japanische Kuli darf nicht verheiratet sein nach Kontrakt, das wird umgangen, die Frau kommt allein. Daß sie etwas auf Erwerb von Grund und Boden anlegten, wie behauptet wurde, ist nicht zutreffend; sie sind die reinen Nomaden, den amerikanisierten Einwohnern ein Greuel; sie kleiden sich bald amerikanisch, was die Chinesenfalls nie tun. Trotzdem sind sie der Heimat treu und untertan; die Regierung hat die Überwachung der Auswanderung in der Hand, und zwar ist alles bis ins kleinste geordnet, die Reise erfolgt unter Kontrolle der Auswandererkommission, die einen Konsens der Regierung besorgt. Jeder Passagier muß der Gesellschaft den Fahrpreis und 50 Yen für sonstige Ausgaben zahlen. Im Kontrakt steht gleich, daß ihn die Gesellschaft zurückbesorgen muß, hat er nichts verdient, ohne Zahlung, die er hinterher leistet. Wird er krank, so kann er gleichfalls heim ohne Geld. Wer etwas hat, der geht so wie so in das Vaterland zurück. Andere treten an seine Stelle und knüpfen das Band, das er gewoben, noch fester. Der japanische Kuli ist der Vorposten der Expansion, in Hawaii, in Manila, in Batavia, allenthalben.

Ein nachträglicher Wahlskandal.

An die bereits kurz ange deuteten Angriffe des ultramontanen „Bayr. Kuriers“ knüpfen sich Folgen, die man nicht anders, als einen nachträglichen Wahlskandal nennen kann. Wir haben schon mitgeteilt, daß es sich um Briefe handelt, die zwischen dem Generalmajor Keim, dem Geschäftsführer des deutschen Flottenvereins, und anderen Personen gewechselt worden sind. Der Flottenverein glaubt an schweren Diebstahl; da aber die Originalschriften nicht entwendet worden sind, spricht die Wahrscheinlichkeit eher dafür, daß lediglich ungetreue Beamte des Flottenvereins, vielleicht unter widerrechtlicher Öffnung von Schränken, Abschriften genommen haben. Doch die strafrechtliche Seite der Angelegenheit hat gegenwärtig geringere Bedeutung als die politische. Der Flottenverein hat die Wichtigkeit der Enthüllungen nicht in Abrede zu stellen vermocht. Sie sind noch nicht zu Ende. Der „Bayrische Kurier“ kündigt weitere Veröffentlichungen an, da er noch ganze Berge Schriftstücke besitze. General Keim hat, das steht wohl außer allem Zweifel, eine, gefasste gesagt, unglückliche Hand gefaßt. Mit einer Darmlosigkeit ohne Gleichen — meint die „Voss. Ztg.“ — schreibt er hierhin und dorthin Briefe, die den Flottenverein wie die Regierung kompromittieren, obwohl er doch genugsam wissen konnte, wie leicht „vertrauliche“ Briefe den Gegnern „auf den Tisch fliegen“. An tatsächlichen Mitteilungen ist dem bayerischen Blatte zu entnehmen, daß der Flottenverein Flugschriften, die in der Kolonialabteilung des Auswärtigen Amtes entstanden seien, gegen die „Lügen des Herrn Erzberger“ und gegen die „koloniale Lügenfabrik“ verächtelt habe, eine mit der Überschrift „Ein Katholik“, obgleich der Verfasser ein protestantischer Württemberger in der Kolonialabteilung sei, daß Fürst Bülow, laut Schreiben des Fürsten Salim an den General Keim, für

diese Agitation 30 000 Mark zur Verfügung gestellt habe, daß Herr Keim auf die Anfrage der Firma Wittler und Sohn über weitere Flugblätter geantwortet habe:

„Ob wir überhaupt noch Sachen zur Versendung aufgeben werden, hängt von einer Unterredung ab, die heute mit der Wilhelmstraße (d. h. Reichskanzlerpalais) stattfindet. Will diese Stelle außer den bis jetzt bei Ihnen entstandenen Kosten für Druck und Versand, die sicherlich nicht gering sein werden, auch die Kosten für die eventuell noch zur Versendung gelangenden Sachen übernehmen, so soll uns das recht sein. Wir werden, sobald wir Bescheid haben, Ihnen Nachricht zugehen lassen. Die Wilhelmstraße hat es ja in der Hand, was sie machen will, da ja auch die Kassa-Sache und die vom Generalstab lediglich im Auftrage der Wilhelmstraße gedruckt und versandt worden sind. Wir sind nicht in der Lage, von Vereinskassensmitteln einen Pfennig dafür zu opfern.“

Am Tage nach dem ersten Wahlgange hatte der Landrichter Stern in Beuthen in einem Brief an Keim eine Stärkung der Sozialdemokratie gegen das Zentrum empfohlen, worauf der General erwiderte:

„Was das Zentrum betrifft, so habe ich schon in derselben Richtung nach dem Maß meiner schwachen Kräfte gewirkt.“

Wenn General Keim, wie es heißt, damit nicht gemeint hat, es solle die Sozialdemokratie von den bürgerlichen Parteien gegen das Zentrum unterstützt, sondern nur die Parole „gegen Zentrum und Sozialdemokratie“ auch für die Stichwahlen aufrechterhalten werden, so wird er nicht verkennen, daß seine Äußerung mindestens mißverständlich war, zumal er in einem anderen Brief sagte: „Nach meiner Ansicht ist das Zentrum gefährlicher als die Sozialdemokratie“ und in einem dritten Briefe von der „pflaumenweichen Haltung der Regierung gegenüber dem Zentrum“ redet und dem furor protestantischer Anerkennung zollt.

Am 15. Januar schreibt Herr Keim dem „Bayr. Kurier“ zufolge an den Amtsrichter Knandt in Hoyerwerda:

„Vergessen Sie nicht, Herrn Boffermann klar zu machen, daß 1. Nationalpolitik ohne Flottenpolitik Unsinn ist; 2. die nationalliberale Partei sich in der Flottenfrage sehr wenig national benommen hat und hierbei hinter dem Zentrum hergelaufen ist, da Herr v. Tirpitz nicht den Mut hatte, aus Angst vor dem Zentrum eine vernünftige Flottenvorlage einzubringen. Dasselbe gilt auch von Herrn v. Bülow. Vergessen Sie nicht, ihm zu sagen, daß deshalb in allen nationalliberalen Kreisen das Verhalten der Partei mit großem Mißfallen beurteilt werde und daß es Aufgabe der nationalen Parteien sei, für eine vernünftige Flottenvorlage einzutreten.“

Drei Tage später fügt er hinzu:

„Ich traue zwar Herrn Boffermann nicht ganz, aber die Nationalliberalen schulden uns durch unsere Unterstützung bei den Wahlen so unendlich viel, daß es geradezu haarsträubend wäre, wenn sie diesmal wieder flau würden.“

Also der Admiral von Tirpitz und der Reichskanzler selbst sind Schwächlinge, die nicht den Mut haben, eine „vernünftige Flottenvorlage“ einzubringen, und selbst die nationalliberale Partei hat sich „sehr wenig national benommen“; nicht einmal Herrn Boffermann ist ganz zu trauen.

Weiter erfährt man, daß Offiziere wie Hauptmann Salzer sich auf ausdrücklichen Befehl des Oberkommandos der Schutztruppe dem Flottenverein als Wanderredner zur Verfügung stellen mußten und nebst dem Fahrgehalt zweiter Klasse 150 Mark für den Vortrag Honorar erhielten, und daß im übrigen General Keim erklärte, er gehe in der Agitation mit dem Reichskanzler „konform“.

Es ist schwer, alle diese ungläublichen Vorgänge ohne weiteres sicher und gerecht zu beurteilen. Wir halten daher mit unserer Meinung zurück, umso mehr, als Fürst Bülow auf die schweren Verdächtigungen gewiß nicht schweigen wird. Die „Voss. Ztg.“ fällt über Herrn Keim folgendes Urteil: „Das General Keim in seinem blinden Flottenfanatismus über Herrn von Tirpitz, den Reichskanzler und die nationalliberale Partei gesagt hat, zeigt wiederum, wie einseitig und leidenschaftlich seine ganze Natur ist, und nur diese Einseitigkeit und Leidenschaft-

lichkeit konnte ihn dazu führen, den Flottenverein, der über den Parteien stehen sollte, in den Dienst der Parteitagitation zu stellen. Nicht nur zum ersten Male hat General Keim eine unglückliche Hand gezeigt. Ob er nach den peinlichen Enthüllungen über seine Briefschreiberei ferner an der Spitze des Flottenvereins bleiben wird, ist abzuwarten.“

Fürst Bülow aber wird einigen Grund sehen, zu bedauern, daß er mit dem General Keim politische Geschäfte zu machen gesucht hat, obwohl der Flottenverein eine Erklärung erläßt, deren Schluß lautet: „Ein Briefwechsel mit dem Herrn Reichskanzler, wie in verschiedenen Blättern irrtümlich angegeben, hat von hier aus, auch in privater Form, nicht stattgefunden.“

Politische Übersicht.

Zur Hibernia-Frage.

L. Berlin, 9. Februar.

Seit über zwei Jahren gibt es den Kampf um die Hibernia-Grube. Die Gerichte aller Instanzen haben sich mit ihm beschäftigt, und bald schien der Staatsieg zu stehen, bald wieder entwich ihm der Siegespreis. Er ist jetzt vom Gelingen so weit entfernt wie nur je. Was aus dieser Sache werden soll, weiß niemand zu sagen. Ein Konsortium, bestehend aus wenigen, aber mächtigen Banken und Interessengruppen, besitzt die Mehrzahl der Aktien, Preußen aber ist der weitaus größte Aktionär, nur daß ihm dies nichts hilft, denn er ist in der Minderheit. Als die Mehrheit beschloß, Vorzugsaktien unter Ausschluß eines Bezugsrechts für die Aktionäre auszugeben, wollte sie ihre Macht vollends befestigen; denn durch die Ausgabe der Vorzugsaktien in Verbindung mit dem Ausschluß des Bezugsrechtes für die Aktionäre erreicht die verstaatlichungsfeindliche Gruppe in Wahrheit einen dreifachen Zweck. Erstens wird der größte Aktionär der Gesellschaft, der preussische Staat, von den Rechten der Emission vollkommen ausgeschlossen, und diese Rechte werden ausschließlich durch das Hibernia-Syndikat in Anspruch genommen, sodann erhöht das Syndikat durch den Stimmzuwachs von neuem seine Herrschaft in der Gesellschaft, und endlich ist es sogar in der Lage, einen Teil seines Hibernia-Besitzes — was für das Syndikat von größter Wichtigkeit ist — liquide zu machen, ohne im Hinblick auf den erwähnten Stimmzuwachs seine Majorität gefährdet zu sehen. Seine eigentliche Hand habe für sein Vorgehen findet das Syndikat in dem Urteil des Reichsgerichts, das die Zulässigkeit der unter gleichen Bedingungen beschlossenen Aktienausgabe vom Jahre 1904 ausgesprochen hat. Dieses Urteil, auf das sich die Verwaltung der Hibernia-Gesellschaft in der Generalversammlung ausdrücklich berief, bildet somit für alle Zukunft die Waffe, mit der das Syndikat den preussischen Staat ansehend so lange zu terrorisieren gedenkt, bis er die Forderungen des Syndikats zu denjenigen Bedingungen übernimmt, die ihm das Syndikat vorschreibt. Noch einmal: Wie diese Dinge ausgehen sollen, keiner weiß es, auch der Verfasser eines die Hibernia-Frage eingehend untersuchenden Aufsatzes im Februarheft der „Preussischen Jahrbücher“ weiß es nicht. Er empfiehlt freilich eine Veränderung des Aktienrechts; aber ob damit in diesem Streit um die Hibernia-Grube etwas geändert werden könnte, steht doch wohl dahin. Von objektivem Interesse bleibt immerhin die Charakteristik, die der Aufsatz von dem gegenwärtigen Tatbestande entwirft. Es ist im wesentlichen richtig, wenn da u. a. gesagt wird: Genau genommen ist die Hibernia-Gesellschaft nur noch der Form nach eine Aktiengesellschaft; ihrem Wesen nach kann eine solche Charakteristik kaum noch auf ein Unternehmen

der Vorber, der unsterbliche Ruhm. Ein Glück, daß Schreibleus Entdeckung noch vor dem 150. Geburtstag Schillers kommt! Dadurch bleibt uns doch die Beschämung erspart, uns nochmals durch großartige Feiern dieses Strohmannes und Strohhopfes zu blamieren. Keim Leser veräume, sich Schreibleus epochemachendes Werk „Der wahre Schiller“ (Leipzig bei Ulmeier u. Ko.) sofort anzuschaffen. Gutem Vernehmen nach bereiten Cotta und die Deutsche Verlagsanstalt bereits Neuaufgaben der „Räuber“ usw. vor mit Angabe des richtigen Verfassers.

Im Faschingsmonat 1907.

W. Widmann.

Mainzer Karneval.

(Von unserem Mainzer M.-Berichterstatter.)

Hier in Mainz ist es bitter kalt, das merkte man so recht, als man am Samstagnachmittag aus dem mehr wie lustigen Theaterballon stand, um dem Einzug der Rekruten zur Prinzengarde zu erwarten. Denn, wenn auch in diesem Jahre wiederum kein Prinz Karneval in Mainz eingezogen ist, so harret doch seiner getreuen Prinzengarde, die sich alljährlich am Samstag vor Palmsonntag ergänzt. Da kamen sie eingezogen, die schwankehenden Gestalten, zu denen auch unsere Kolonien eine stattliche Anzahl wenig stattlicher Exemplare geliefert hatten. Natürlich fehlte auch der Hauptmann von Alpenid nicht, der ja hinreichend Sinn zum Humor bewiesen hat, um in die Mainzer Prinzengarde aufgenommen werden zu können. Noch hundertlang zogen sie nach ihrer Verabschiedung unter den Klängen der Gardkapelle durch die Straßen, begleitet und besudelt von einer riesigen Menschenmenge.

Am Abend geschähe die Stadthalle dem famosen Karnevalklub, der dort seine Damenstube abhielt. Mancher treffender Wit über die Reichstagswahl wurde dabei gemacht, und ob er jetzt den Schwarzen oder den Weißen galt, da unten lagte ein kleiner Mann mit überaus charakteristischen Zügen, der Reichstags-Abgeordneter David, vergnügt dazu Einen ganz ausgezeichneten Vortrag hielt im Laufe des Abends unser treffliches Bühnen-

mitglied Schlotthauer, der früher als — Fischer zu den bewährtesten Stützen des Kölner Karnevals zählte. In urdrollig gewählten Zitaten besprach er alle möglichen Ereignisse der letzten Zeit. Stürmischen Jubel fand er, als er begeistert ausrief:

Und unsere reizende Cesilie
Besüßerte auch die Familie.
An Kinder ist bei uns kein Mangel —
Deutschland, Deutschland über alles!

Nach der Pfalz schied er den Klageruf:

Sieh da, sieh da Sartorius,
In Wein, da tußt du Spiritus!
Die Russenwagen rauschen auf und nieder,
Drum ist dein Wein — und niemals kehrt er wieder.

Getanz wurde bis zum frühen Morgen, bis die Gardkapelle mit lustigen Weisen den Bedruf erschallen ließ.

Dann vergingen nur wenige Stunden, da konnte man über Hunde mit Stehfragen und Clownsmützen stolpern, da wimmelte es auf den Straßen von niedlichen Kindermasken, denen in der Hauptache der Sonntagvormittag gehört, da zog die prächtige Prinzengarde, deren Rekruten über Nacht schneidige Gardisten geworden sind, durch die Straßen — ihre Kapelle und ihr Trommlerkorps kündeten sie schon von weitem an — voraus die Offiziere und außereuropäischen Militärattaches. Bei den schmucken Gardisten fehlt auch nicht die schmucke Marketenderin und auch das Kadettenkorps marschiert mit. Die riesigen Champagnerkanonen, das Feldbataillon und der hochwichtige Proviantwagen fahren hinterher. Am Nachmittag hatten sie in ihrem Lager im Stadthallegarten ihr Parade- und Ordensfest, dem beiwohnten der Provinzialdirektor v. Gagner, der Oberbürgermeister Dr. Göttemann, der nur bei dieser Gelegenheit während des Karnevals zu sehen ist, Eisenbahnpräsident v. Rabenan, Landgerichtspräsident Dr. Fanger, Stadtkommandant v. Kettler, der Präsident der Esferkommission und viele andere Ehrengäste, von denen mehrere, so der Stadtkommandant und der Provinzialdirektor, humoristische Ansprachen an die Garde hielten. Am Vormittag hatte in der Stadthalle der Kindermaskenball stattgefunden, bei dem über tausend reizend gekürmerte Kinder beschenkt wurden. Die Polonaise eröffnete ein kaum zweijähriger „kleiner Kohn“, dessen

Rase und Zylinder die höchsten Erwartungen übertrafen. Man sah reizende Gruppen von Chinesen, Jägern, Münchener Kind, sowie auch entzückende Einzelmasken. Auf der Ludwigstraße wogten den ganzen Tag riesige Menschenmengen, zum größten Teil kostümiert. Die Gewehrgeknatter hörte sich das fortwährende Preiserschlagen an; dazwischen rasselten die Trommeln und erklangen die flotten Weisen der Prinzengardkapelle und anderer größerer und kleinerer Vereinigungen.

Sie überlieferten sogar die nachmittags auf dem Theaterplatz stattgefundenen Mummensüß. In der Stadthalle vergnügten sich nachmittags und abends Tausende bei Konzert, Chorliedern und Tanz, und tolles Leben herrschte auch in dem Jahrmarkt vor der Halle. So hat die Mainzer Faschnacht begonnen, glänzend, froh und lustig wie immer, und so wird sie hoffentlich bestehen bleiben!

Aus Kunst und Leben.

Ein Abend bei Hebbel.

Man schreibt der „N. Fr. Pr.“: „Das neunzigste Geburtsfest der Frau Christine Hebbel rief allerlei Erinnerungen an die Gütlichkeit Hebbels wach. Vielleicht bieten die folgenden Zeilen für manchen Ihrer Leser Interesse. Durch gemeinsame Freunde mit Hebbel bekannt geworden, würdigte mich der sehr isoliert lebende Dichter einer gewissen, mir zu hohem Genuße dienenden Intimität. Meine rezeptive Natur hatte mich zum guten Zuhörer gemacht. Hebbel, der auf seinen täglichen stundenlangen Spaziergängen seinen dichterischen und philosophischen Gedanken Audienz gab, brauchte dann in den Abendstunden einen aufmerksamen Hörer. Politisch ausgenommen, wurden alle erdenklichen Gebiete berührt — Widerspruch wurde, insbesondere in fragender Form, gerne geduldet.“

Als den Höhepunkt dieses Verkehrs möchte ich einen Abend bezeichnen, an dem Hebbel einigen Auserwählten sein eben vollendetes Drama „Ogys und sein Ring“ vorlas. Ich teilte diese Auszeichnung mit Julius Glatzer, Karl Nahl, den Brüdern Emil und Angelo Kuf, Braun von Braunthal und Karl Debrois. Es ist nicht über-

Anwendung finden, das in Wahrheit aus zwei Aktionärparteien besteht. Von höchstem Interesse ist die Ausnutzung der Bestimmungen, die es möglich machen sollen, den größten Aktionär einer Gesellschaft von den eigentlichen Bestimmungsrechten über die Gesellschaft vollkommen auszuschließen. Wenn solche Dinge mit dem größten Aktionär einer Gesellschaft, der nahezu das halbe Aktienkapital der betreffenden Gesellschaft besitzt und obendrein die Eigenschaft hat, der preussische Staat zu sein, möglich sind, so kann man sich ungefähr eine Vorstellung machen, wie die Verwaltungen mit den kleinen Aktionären, die überhaupt als quantität négligeable betrachtet, und die in der obigen Bekanntmachung der Hibernia-Gesellschaft obendrein zum Gegenstande einer teilnahmsvollen Betrachtung der Verwaltung gemacht werden, umbringen. Wenn die Hibernia-Affäre nur dies ersichtlich gemacht hätte, so wäre sie lehrreich genug.

Die Einigung der Liberalen.

Der Abgeordnete Müller-Meinungen widmet in einer Umschau über den Wahlkampf der Frage: „Gehören die Nationalliberalen nicht auch zu den Liberalen?“ einen besonderen Abschnitt. Er hat überall im Wahlkampf die Erfahrung gemacht, daß man auch in nationalliberalen Kreisen es hart empfindet, wie hier und da ein Zusammengehen aller Liberalen unmöglich erschienen war. Unter Hinweis auf das Frankfurter Einigungsprogramm fragt Abg. Müller: „Wäre es nicht an der Zeit, daß auch die nationalliberale Partei sich an einem so löblichen Versuch beteiligte? Wäre das nicht ein Mittel, um auch sonst größeres Verständnis und innigere Fühlung zwischen den liberalen Gruppen herbeizuführen? Ich bin überzeugt, daß bei einer zeitigen Einigung über die einzelnen Wahlkreise der Bestand von rund 110 liberalen Wahlkreisen auf etwa 140 erhöht werden könnte, wobei man ohne jede Gefährdung für das Ganze einzelne Wahlkreise, in denen zwei liberale Parteien gleich stark sind und ernsthafte Gefahr von einer dritten nicht droht, dem freien Wettbewerb der liberalen Parteien im ersten Wahlgange überlassen könnte.“ Natürlich gehört dazu, daß die Nationalliberalen nicht Anstich nach rechts suchen, sondern dahin, wo sie naturgemäß, wenn ihr Name nicht Trug ist, hingehören. „Welchen Schaden die nationalliberale Partei von ihrer zu starken Anlehnung an die agrarische Rechte, insbesondere die Bündler, hatte, können ihr die thüringischen Verhältnisse, wie der Verlust der bayerischen Rheinpfalz deutlich genug zeigen! Wo aber die Liberalen offen und ehrlich zusammengingen, da war der Erfolg stets nahegerückt! Steht erst einmal das liberale Bürgertum, daß man Ernst macht mit dem Bestreben, das Trennende in Zeiten des Kampfes zurückzuführen, das Trennende in Zeiten des Kampfes zurückzustellen, dann wird eine noch viel größere Zunahme der liberalen Wahlstimmen die sichere Folge sein.“

Nach den Wahlen.

Sidhoff hat sich entschieden. Das liberale Wahlkomitee von Remscheid teilt mit, daß der doppelt gewählte Abgeordnete Sidhoff (fr. Vp.) von dem Mandat für Langensalza zurücktrat, woselbst demnach eine Neuwahl vorzunehmen ist.

Sozialdemokraten als Vorspann der Konservativen. Aus dem Wahlkreise Sagan-Sprottau wird der „Freis. Blg.“ bestätigt, daß der konservative Kandidat Endemann seinen Sieg über den freisinnigen Kandidaten Endemann einzig und allein der direkten Unterstützung durch die Sozialdemokraten zu verdanken hat. Ein Vergleich der Wahlen, die bei der Haupt- und bei der Stichwahl abge-

trieben, wenn ich sage, daß wir in hochgespannter Erwartung, in scheinbarer Ehrfurcht Hebbels Zimmer betraten. Das Zimmer? Ein kleines Kabinett im vierten Stock des Hauses Bräunerstraße Nr. 6. Der Schreibtisch, in die Fensterlinie gedrängt, eine schmale Sofagarnitur und des Dichters Bett ließen den Kommenden gerade nur Raum zum Niederstehen. Frau Hebbel begrüßte die Eintretenden vom Sofa aus. Hebbel saß am Schreibtische neben einer Studierlampe und begann ohne Einleitung zu lesen. Er las ruhig, im Gesprächstone, ohne zu deklamieren, nur einzelne wenige Stellen mit Pathos — ohne Gesten, ohne merkliche Erregung. Der Eindruck auf die Hörer war überwältigend. Der Wohlklang der Sprache, die stille Tragik der im Heiligsten verlesenen Frauenfeste, die antike Ruhe der Dichtung brachten eine Strömung hervor, welche die einer theatralischen Aufführung weit übertraf. Als Hebbel nach anderthalb stündigem Lesen das Manuskript in die Schreibtischlade zurücklegte, verharren alle schweigend, wie gebannt unter der Macht des Gehörten — es schien, daß keiner zu sprechen wagte. Da erhob sich Frau Hebbel und bat die Anwesenden ins Nebenzimmer zum Abendbrot. Jeder schloß sich durch diese profaische Wendung erleichtert, da es erpart wurde, dem Hochgenuß durch improvisierte Betrachtungen ungenügend Ausdruck zu geben. Erst in der Tafelrunde brach sich das Gefühl der Bewunderung Bahn.

Zunächst begann Rahl mit seinem üblichen Brummen, das allmählich in stark wienersche, aber unendlich ausdrucksvolle Akzente überging; ihn, den gewiegten Kenner des Griechentums, hatte der Geist der Antike, der im „Oyges“ waltete, tief innerlich berührt. Dann warf „Waser, damals noch Candidatus juris, später Justizminister, die Frage auf, ob die Konfessionszugehörigkeit eine Aufführung gestatten würde; Emil Rahl verwies auf Laubes Gegnerschaft, die doch einem solchen Meisterwerk gegenüber verstummern müsse. In der Tat ließ die erste Aufführung im Burgtheater etwa ein halbes Jahrhundert auf sich warten. Nicht viel weniger lange brauchte das deutsche Publikum, um sich der Unterlassungsfünden bewusst zu werden, welche Hebbels Lebensbahn verbittert hatten. Nicht unterlassen kann ich es, diese letztere Betrachtung auch auf Karl Rahl zu be-

geben worden sind, ergibt unter Berücksichtigung der Stimmenverhältnisse in einzelnen Orten, daß etwa 900 Sozialdemokraten für den Konservativen gestimmt haben müssen.

Gebete in einer Wiener Schule für den Wahlsieg des Zentrums. Wie das „Wiener Deutsche Tagblatt“ erzählt, wurden die Kinder der Bürgerschule der Armen Schulschwester in Wien, 15. Bezirk, Friesgasse, von der Lehrerin aufgefordert, für den glücklichen Ausgang der Wahlen, d. h. den Zentrumsieg im Deutschen Reich, zu beten!

Das Ende Studis? Der im Prinzip seit längerem beschlossene Rücktritt des Kultusministers Dr. v. Studt dürfte, wie die „N. G. Z.“ hört, nunmehr bald zur vollendeten Tatsache werden. Die Veranlassung hierfür wäre dann wohl in dem Umstande zu suchen, daß die ansehnlich vergrößerte Zahl, in der die Polen in den Reichstag zurückgekehrt sind, das völlige Fiasco der Kra Studt im polnischen Schulkampfe vor den Augen aller Welt klargelegt hat.

Deutsches Reich.

* **Ein herbes Urteil über den Liberalismus** im neuen Reichstage fällt Abg. v. Gerlach in der Wiener „Zeit“: „Der Liberalismus hat allen Grund, bei sich selber Einkehr zu halten. Er ist prozentual an Stimmen und Mandaten am stärksten gewachsen. Aber der Freiheitsgedanke ist jetzt im Reichstage schwächer vertreten als seit Jahrzehnten. Die drei entschiedenen liberalen Fraktionen (Deutsche Volkspartei, Freisinnige Vereinigung und Freisinnige Volkspartei) sind von 36 auf 50 Mandate gestiegen, aber die Linke im ganzen genommen ist von 117 auf 93 zurückgegangen. Die Sozialdemokraten waren in allen Fragen der politischen und der wirtschaftlichen Freiheit absolut zuverlässig. Ihre Schwächung bedeutet daher eine Mächtminderung des Liberalismus gerade in den spezifisch liberalen Fragen. Der überwiegende Teil des Liberalismus hat den Kampf nicht in erster Linie gegen die Reaktion, sondern gegen die Sozialdemokratie geführt. Das zeigte sich vor allem bei den Stichwahlen, wo, von einzelnen ehrenvollen Ausnahmen abgesehen, die liberalen Stimmen überall für die Reaktion und gegen die Sozialdemokratie den Ausschlag gegeben haben. Eine selbstmörderische Politik! Denn das Ergebnis ist eine Stärkung der agrarisch-antifremdlichen Elemente, die jede gesunde Politik für die nächsten fünf Jahre ausschließt. Die Liberalen haben sich ein paar Wochen lang in der Sonne der Regierungsgunst wohl gefühlt. Sie leuchtete ihnen, weil man sie für die Durchsetzung der Kolonialforderungen brauchte. Aber sobald sie ihre Pflicht getan haben werden, wird es heißen: der Mohr hat seine Schuldigkeit getan, der Mohr kann gehen! Fürst Bülow wird dann, gestützt auf die verstärkte rückschrittliche Mehrheit, mindestens ebenso rückschrittlich regieren wie bisher. Er ist ja „Realpolitiker“. Trübe sind die Aussichten für die innerpolitische Entwicklung Deutschlands. Einzelne Lichtblicke, wie die Wahl Naumanns, einer der besten Männer Deutschlands, vermögen daran nichts zu ändern. Die Wahlen haben die Lebenskraft des Liberalismus erwiesen, sie haben aber auch bei der Mehrzahl der Liberalen einen bedenklichen Mangel an politischer Folgerichtigkeit erkennen lassen. Die Folge davon ist, daß der Reichstag trotz des Wachstums des Liberalismus rückschrittlicher aussieht als irgendeiner seiner Vorgänger seit zwanzig Jahren.“

* **Der preussische Schulstreik in Warschau.** Ein Bericht des österreichisch-ungarischen Generalkonsulats in Warschau, der bereits zahlreichen Interessenten zugegangen ist, macht darauf aufmerksam, daß infolge des Schulstreiks sich der österreichisch-ungarischen Industrie ziele. Dessen künstlerische Bedeutung, von Hebbel hochgeehrt, scheint noch heute nicht seinen engeren Landsleuten, geschweige dem deutschen Publikum anzukommen.

* **Der Kampf um „Carmen“.** Der Streit um die Lantienfreiheit der Oper „Carmen“, über den wir bereits öfter berichtet haben, ist nun durch ein Urteil des Berliner Landgerichts I vorläufig entschieden worden. Direktor Gregor von der Komischen Oper hatte im Auftrag der Deutschen Bühnengenossenschaft gegen den Pariser Verleger von „Carmen“, Choudens, eine Feststellungsklage eingeleitet, ob für die Oper, deren Libretto Halévy zwar noch lebe, deren Komponist Bizet jedoch seit mehr als dreißig Jahren tot sei, noch Lantien zu zahlen wären. Das Gericht entschied, daß „Carmen“ jetzt lantienfrei sei. Der Vertreter von Choudens, der Kölner Verlag Albert Mqn, will sich, wie das „S. Z.“ meldet, bei diesem Urteil nicht beruhigen, sondern die Angelegenheit eventuell bis zum Reichsgericht verfolgen.

* **Wagners Todestag an den deutschen Bühnen.** Anlässlich des Todestages Richard Wagners (gestorben 13. Februar 1883 in Venedig) finden an einer stattlichen Anzahl deutscher Bühnen in dieser Woche bemerkenswerte Wagner-Aufführungen statt. Einen vollständigen „Ringzyklus“ leistet sich Wagners Vaterstadt Leipzig; auf den 13. Februar fällt dort eine Aufführung der „Walküre“. In Hamburg gibt es am Todestage „Götterdämmerung“ mit Eddy Waller als Brünnhilde; ebenfalls „Götterdämmerung“ gibt es in Magdeburg. Das Kriegerstadttheater veranstaltet eine Festvorstellung von „Siegfried“. Am Vorabend des Todestages gibt das Schweriner Hoftheater den „Tannhäuser“, in Hannover bringt die Königl. Oper in dieser Woche „Tristan und Isolde“.

* **Die erste graphische Ausstellung des deutschen Künstlerbundes** wurde Samstag in Leipziger Buchgewerbmuseum eröffnet. Max Klinger erklärte in Vertretung des erkrankten Grafen Kaldreuth und des behinderten Grafen Kessler die Ausstellung für eröffnet und verkündete die einstimmig erfolgte Zuerkennung des Villa Romana-Preises an Käthe Kollwitz.

gute Gelegenheit bietet, die reichsdeutschen Firmen aus Rußisch-Polen zu verdrängen, zumal da hier die Industrie durch innerpolitische Wirren geschwächt sei.

Ausland.

Spanien.

Wie aus San Sebastian berichtet wird, soll König Eduard gelegentlich seines Besuches in Biarritz beabsichtigen, einen Abstecher nach Spanien zu machen und dort mit König Alfons zusammenzutreffen. Eine andere Version besagt, daß die beiden Monarchen sich in einem spanischen Hafen treffen werden, und daß König Eduard zu diesem Zwecke eine besondere Seefahrt nach Spanien unternehmen wolle.

China.

Die in Lyon eingetroffene chinesische Post berichtet, daß in den chinesischen Unterprefekturen Songlu und Hötting, sowie in Koetikon die katholischen Kirchen und Wohnungen der Christen von fanatischen Chinesen zerstört worden seien. In 80 Ortschaften fanden solche Verwüstungen statt. Der französische Gesandte in Peking hat von den chinesischen Behörden Entschädigungen verlangt und sich Genugtuungsansprüche seiner Regierung vorbehalten.

Aus Stadt und Land.

Wiesbaden, 12. Februar.

Fasnacht.

Tanz d'r a Loth im Strumpf,
Heut ist noch Fasching Trumpf —
Kurz ist die Gaudi, laudum die Reur

So singt der Münchner zur Faschingszeit. Wir singen nicht so, aber viele von uns huldigen doch der lustigen Tendenz dieses Verschens. Heut herrscht noch einmal Prinz Karneval; heute erklimmt er den Gipfel seines Ruhmes und morgen macht er dem grauen Aschermittwoch Platz. Heute wirbeln noch einmal Masken durcheinander, Scherzworte fliegen hin und her, heiße Blicke treffen sich; heute wird noch einmal „a Loth im Strumpf“ getanzt und heute wird die lustigste Narrenschlacht in der Öffentlichkeit der Straßen geschlagen; Wir fürchten ihn, wenn's losgeht, machen mit, wenn er da ist, und lachen über uns selbst, wenn's vorüber ist!

Was ist denn eigentlich an dem Fasching, daß er den größten Teil unserer lebenslustigen Mitmenschen so arg aus dem Häuschen bringen? Der Fasching ist romantisches Hindämmern, ein künstlerisches Sichverstecken in anderer Menschen Sitten. Im Fasching spotten wir unserer Natur, wir werden wieder naiv, alte Jahrhunderte werden wieder lebendig mit ihren Ritzern, ihren Gelsknaben, ihrer — Farbe und ihrem Lärm. Im Fasching machen wir einen Schritt rückwärts; wir freuen uns wieder kindisch des größten Lärms, geben Lärm und unserer Freude Ausdruck, wie Kinder und — Wölfe. Verzeihung, aber es ist so: „Wer hat zuerst die Narretei als Göttin des Frohsinns proklamiert? Einige Pflinscher wissen da etwas von immanentem Spieltrieb, für den es keine Erklärung gibt. Andere meinen wieder, daß die Menschen in ihrer Gesamtheit wieder einmal der Ruhe bedürfen, daß das Hirn, das immer den unererblichen Gesetzen der Logik folgen muß, einmal auch ohne diese Kantare sich herumtummeln will im Reiche des schönen Widersinns. Es gibt auch eine religiöse Erklärung; die rechnet aber trotzdem mit einer sehr schwachen Seite des Menschen. Sie heißt: vor dem langen Fasten will man sich noch einmal recht gütlich tun an vollem Tisch und an ausgelassener Lustigkeit. Am Aschermittwoch büßen wir und — vorbei ist's! bleibt nichts hasten und außerdem: das Büßen und Fasten macht sich viel leichter, wenn man ordentlich genossen und einen vollen Magen hat.“

Mit dem Christentum draus ein Hauch südlichen Lebens in die Wälder Germania. Die Terminalien und Luperkalien der Römer wurden insgesamt zu Faschnacht und Petri Stuhlfest gefeiert; die tolle Faschingslust hatte sich in das Gewand einer feischtenden Sitte gehüllt, und so hielt sie in Deutschland ihren Einzug. In den Rhein kamen römischer Kultus und römische Kultur zuerst; es ist daher kein Zufall, daß hier der Karnevalstrubel am ausgebildetsten ist. Mainz und Kölner Karneval sind weltberühmt; ihre Veranstaltungen haben aber doch, dank den Karnevalsgesellschaften, die sehr rohen Volksbelustigungen früherer Jahrhunderte in ästhetischere Bahnen zu lenken gewußt. d.

Die Verlegung der Schießstände.

Der Vorstand des „Westlichen Bezirksvereins“ schreibt uns in vorstehender wichtiger und vielerörterter Angelegenheit:

„Die Frage der Verlegung der Schießstände der hiesigen Schützenvereine ist neuerdings in ein Stadium getreten, welches dringend erfordert, daß die gesamte Bürgerschaft energisch Stellung dazu nimmt. Bekanntlich herrscht seit Jahren in weiten Kreisen der Bürgerschaft die Ansicht, daß infolge des Anwachsens unserer Stadt bis dicht an den westlichen Wald die Schießstände nicht mehr dahin gehören, wo sie sich jetzt befinden. Vor einigen Jahren hat der „Westliche Bezirksverein“ diesen Standpunkt mit mehr Nachdruck vertreten, und auch der Magistrat hat sich schließlich den Gründen jenes Vereins angeschlossen und den Schützenvereinen das der Stadt gehörige Gebiet zum 1. April 1907 gekündigt. Daraufhin sind die Vorstände dieser Vereine im städtischen Wald auf die Suche nach einem anderen Platz gegangen, doch mußte in zwei Fällen vom Magistrat die Genehmigung verweigert werden, da bei den gewählten Plätzen jedesmal öffentliche Interessen geschädigt worden wären.“

Vor kurzem hat nun der „Schützenverein“ einen zur Bemerkung Sonnenberg gehörigen Landkomplex im „Rabengrund“ gekauft und die Absicht ausgesprochen, dort die Schießstände zu errichten. Es ist außer Zweifel,

daß hierdurch das herrliche Tal gründlich verunzert würde, und es hat sich bei zahlreichen Bürgern auch ein Sturm der Entrüstung gegen dieses Projekt erhoben. Das hatte wohl auch der „Schützenverein“ vorausgesehen, und es scheint, als ob dieser Anlauf auch nur zu dem Zweck erfolgt wäre, um den Magistrat zum Tausch gegen ein mehr in der Nähe der Stadt gelegenes Gebiet zu zwingen. Ferner scheint es auch in der Tat, als habe sich leider der Magistrat einschüchtern lassen, denn Mitglieder der Schützenvereine haben ihre Stellung als Stadtverordnete dazu benutzt, durchzusetzen, daß die Angelegenheit, welche seitens des Magistrats der Grundstücksdeputation überwiesen worden war, welche keine den Schützenvereinen genehmen Beschlüsse faßte, an den Bauausschuß übertragen wurde, dessen Zusammensetzung wohl eine für die Schützenvereine günstigere Behandlung erhoffen ließ. Wie uns mitgeteilt wurde, haben sich die Schützenvereine bereit erklärt, die Schießstände 100 bis 150 Meter zurückzuverlegen, wenn ihnen das erforderliche Terrain von der Stadt überlassen würde, während der Magistrat sich bereit erklärt haben soll, den Schützenvereinen ausreichendes Terrain rechts und links der Militärschießstände käuflich zu überlassen. Von diesen beiden Projekten ist eines so ungeheuerlich wie das andere. Im ersten Falle würde an den bisherigen Zuständen kaum etwas geändert, das Schießen würde nach wie vor die Anwohner und Spaziergänger belästigen, und der ganze Distrikt bis zur Villa „Waldfriede“ würde auch ferner dem Publikum verschlossen bleiben, welches zweifellos ein Recht auf Benutzung dieses schönen Waldstückes hat. Bei dem zweiten Projekt würden die zahlreichen Passanten der rechts und links der Militärschießstände entlang führenden Straßen und Fußwege belästigt, und in wenigen Jahren wird die Stadt auch bis hierher an den Wald herangerückt sein. Aus diesem Grunde würde es sich sehr empfehlen, auch auf die Verlegung der Militärschießstände jetzt schon hinzuwirken; vielleicht wäre die Militärbehörde zu bewegen, die Schießstände auf den neu zu errichtenden Exerzierplatz zu verlegen. Mit der Verlegung der Schützenstände an diesen Platz wäre aber noch der weitere große Mißstand verknüpft, daß außer der „Unter den Eichen“ verbleibende Restauration rechts und links der Militärschießstände zwei weitere Vergnügungsetablissemments von den beiden Schützenvereinen mit dem unvermeidlichen lärmenden Värm errichtet würden. Wäre es aus allen diesen Gründen ein sehr großer Fehler, wenn die Stadt dieses Gelände den Schützenvereinen paßtweise überließe, so wäre es aber geradezu ein Verbrechen, was sich später bitter rächen würde, zu diesem Zwecke städtischen Wald zu verkaufen. Aus den vorstehenden Darlegungen ergibt sich, und es muß endlich einmal klipp und klar ausgesprochen werden, daß Schießstände in unseren nicht sehr ausgedehnten städtischen Wald überhaupt nicht gehören, sondern dahin, wo sie niemand stören und belästigen — ins Freie. Die Kurinteressen werden dadurch nicht geschädigt, denn Kurfremde, welche die Schießstände benutzen wollen, werden dies auch dann tun, wenn die Schießstände in einer anderen Richtung von der Stadt liegen, und auch den Schützen kann das gleichgültig sein, wenn sie nicht glauben, im Wald besser durch einen flotten Restaurationsbetrieb einen Teil der Kosten für ihr kostspieliges Vergnügen aufbringen zu können.

Die Schützenvereine haben überhaupt schon seit langen Jahren die Bedeutung, die sie früher hatten, verloren. Es sind heute Sport- und Vergnügungsvereine, an deren Existenz die Öffentlichkeit nicht das geringste Interesse hat. Früher hat der Magistrat weder Kommissionen noch Stadtverordnete gefragt, als es sich darum handelte, Vereine, welche eine ganz andere Bedeutung für das Volk haben, die Turn- und Gesangsvereine, aus den Turnhallen der städtischen Schulen zu entfernen, und niemand hat diese Vereine gefragt, wo sie ein Unterkommen finden. Es scheint sich aber aus den früheren vollständigen Schützenfesten mit dem patriotischen Anstrich bei manchen Leuten noch so ein Stückchen Pietät für diese Vereine erhalten zu haben, denn nur so ist es zu erklären, daß der Magistrat und einzelne Stadtverordnete den Verhandlungen mit den Schützenvereinen eine Bedeutung beimessen, die sie in keiner Weise verdienen. Diejenigen Stadtverordneten aber, welche so energisch für die Schützenvereine eintreten, sollten bedenken, daß sie von ihren Wählern nicht ins Stadtparlament entsandt wurden, um die Interessen eines Vergnügungsvereins zu vertreten, sondern zur Wahrung des Gesamtwohlstandes der Stadt, dem sie aber direkt entgegenarbeiten; denn es muß immer und immer wieder gesagt werden, daß die Stadt die Pflicht hat, die Umgebung und vor allem den Wald, welcher die meisten Fremden veranlaßt, sich hier niederzulassen, immer mehr zu verbessern und zu verschönern. Hierzu gehört aber auch, daß vor allem bei in nächster Nähe der Stadt gelegene Wald überall zugänglich gemacht und dafür Sorge getragen wird, daß die Leute, welche als Pensionäre und Rentner ihren Lebensabend hier verleben, auch die gesuchte Ruhe finden. Wenden doch andere Vereine, wie der „Rhein- und Lantaklub“ und der „Verschönerungs-Verein“, Tausende auf, um den Wald, nach den Heilquellen der größte Reichthum Wiesbadens, dem einheimischen und dem Fremdenpublikum immer mehr zu erschließen, und hier würde ein großer Teil des Waldes wieder völlig abgeschlossen!

Der „Westliche Bezirksverein“ hält es für seine Pflicht, diesem Ansuchen nach Kräften entgegenzutreten. Der Vorstand, welcher bisher vergeblich durch Eingaben und persönliche Vorstellungen zu wirken suchte, tritt hiermit zum erstenmal an die Öffentlichkeit und ist sich dabei bewußt, nicht nur im Interesse seines Bezirks, sondern zum Wohle der ganzen Stadt zu wirken, überzeugt, daß er in diesem Bestreben der Zustimmung und Unterstützung aller Bürger, welche mit ihm eine gesunde Entwicklung unserer Stadt anstreben, sicher sein darf.

Der letzte Kurhausmaskenball bildete einen würdigen Beschluß der diesjährigen Faschingsveranstaltungen im „Provisorium“. Unauslöschlich rollten am Samstagabend bis gegen 11 Uhr die Wagen mit den

vermummten Gestalten beiderlei Geschlechts heran, die noch einmal aus vollem Herzen in dem zum Vergnügungsetablissemment umgewandelten Paulinenschloßchen sich ganz der Karnevalsfreude hingeben wollten. Bis gegen 12 Uhr dauerte der Zuzug und erst gegen Morgen verließen die Letzten der Mositaner das luftgefüllte Haus. Wie stets, so waren auch diesmal die Damenmasken in der überwiegenden Mehrzahl, die Herren dagegen huldigten mehr dem Grad und dem Domino.

— **Wiesbadener Karneval.** Das Karnevalsfest des „Damenklubs“, das am 7. Februar in den eleganten und gemüthlichen Sälen des „Adlischen Hofes“ abgehalten wurde, gehört unstreitig zu den glänzendsten und gelungensten Veranstaltungen, die im Laufe des Winters hier stattgefunden haben. Jedenfalls fehlte es nicht an der bunten Maskenpracht und der animierten Stimmung, die bei anderen größeren Karnevalsfesten hier im Laufe des Winters so vermehrt wurden. Ein farbenprächtiges, glänzendes, buntbewegtes Bild bot diese zum größten Teil maskierte ungemein zahlreiche Gesellschaft, die sich da dem Charakter der Maske entsprechend in harmloser Fröhlichkeit amüsierte. Da bewegte sich ein langbezoogener würdevoller Chinese mit großer Feierlichkeit unter Geißas und Schäferinnen, Zigeunerinnen und Bäuerinnen aus allen Ländern. Zwei freche Babies zeigten sich unnützlich; ein famoser Leutnant erlebte große Eroberungen, Bauernburtschen, Zigeuner und patente Gentleman machten ihm den Rang streitig. Dazwischen Phantastikfotografie von großer Pracht und Kostbarkeit. Allseitiger Beifall fand ein Dolchschnitzwerk, von 8 Paaren im holländischen Bauernkostüm getanzt, von Frau Bazmann von der Königl. Bühne einstudiert, der zweimal wiederholt werden mußte. Ferner drei reizende Lieder, von unserer beliebten Konzertjägerin Fräulein Vina Wendel gesungen, die im Tirolerkostüm erschienen war. Ein opulentes Souper auf wundervoll arrangiertem Büfett trug wesentlich zur Erhöhung der Stimmung bei und machte auch den Hotelwirten alle Ehre. Natürlich schilten auch nicht humorvolle Reden in Versen und Prosa, in denen insbesondere die Verdienste der ersten Vorsitzenden um das Zustandekommen dieses prächtigen Festes durch Überreichung zweier scharzhafter Orden gewürdigt wurden. Um 1 Uhr trennte sich die Versammlung. Der fröhliche Abend aber wird allen Teilnehmerinnen noch lange in freundlicher Erinnerung bleiben.

— **Von der Akademie zu Frankfurt a. M.** Das gegenwärtige Wintersemester hat der Frankfurter Akademie bei allen drei Kategorien von Studierenden eine sehr beträchtliche Zunahme gebracht. Im ganzen ist die Frequenz gegenüber dem letzten Wintersemester von 712 auf 1090 gestiegen, ein Wachstum der Gesamtzahl, wie es in dieser Stärke die Akademie bisher überhaupt noch nicht zu verzeichnen hatte. Bei den Besuchern (immatrikulierten Studierenden) stieg die Zahl von 172 auf 215, bei den Hospitanten von 315 auf 390 und bei den Hörern von 225 auf 425. Von den Besuchern brachten 53 und von den Hospitanten 162 bereits eine akademische Vorbildung mit, so daß im ganzen mehr als ein Drittel der Besucher und Hospitanten schon eine akademische Vorbildung besaß. Nach den Berufen, denen sie angehörten, gliederten sich die Zuhörer in folgender Weise: Unter den Männern befanden sich 214 Kaufleute, Bankiers usw. (selbständige und selbständige zusammengeordnet), 37 Ingenieure und Techniker, 105 Juristen und höhere Verwaltungsbeamte, 24 mittlere Verwaltungsbeamte, 133 Lehrer, davon 31 akademisch gebildete, 45 Studierende der neueren Sprachen und Angehörige von sonstigen gelehrten Berufen, 40 gehörten verschiedenen, bisher nicht genannten Berufen an. Die Gesamtzahl der Frauen, die Vorlesungen an der Akademie hörten, betrug 432; darunter befanden sich 74 Lehrerinnen. Die Zahl der Ausländer, welche die Akademie besuchen, ist mit 31 nach wie vor relativ gering.

— **Männer in den Frauen-Abteilen.** Nach § 17 der Verfahrungsordnung muß in jedem Zuge mindestens je eine Frauen-Abteilung für die Reisenden der 2. und 3. Klasse vorhanden sein, sofern in dem Zuge mindestens drei Abteilungen der betreffenden Wagenklasse sich befinden. Die Frauen-Abteile werden nun oft nur wenig ausgenutzt, und so kommt es vor, daß Frauen ihre Männer mit in die Abteile nehmen oder daß bei Platzmangel sogar die Stationsbeamten Männern Plätze in den Frauen-Abteilen angewiesen haben. Das ist nach einem Erlaß des Ministers Breitenbach, und wie sich wohl von selbst versteht, unzulässig, denn wie hätten sonst die Frauen-Abteile einen Zweck. Die vorgeschriebenen Abteile müssen den Frauen während der ganzen Zugfahrt vorbehalten bleiben und dürfen auch mit Zustimmung mitreisender Frauen nicht mit Männern besetzt werden. Auch bei Platzmangel muß die vorgeschriebene Mindestzahl von Frauen-Abteilen bereit gehalten werden, darüber hinaus vorhandene Frauen-Abteile dürfen, nur wenn sie unbesetzt sind, in gewöhnliche Abteile umgewandelt werden.

— **Fasnachtsdienstag im Walthalla-Theater.** Die Vorbereitungen, welche die Walthalladirektion für Faschnachtsdienstag getroffen hat, sind nimmermehr beendigt. Die Gesamtkommission repräsentieren sich in der überreichen närrischen Dekoration auf das vortrefflichste. Im Theateraal ist die große Dekoration, welche bei den Sprudelbädungen im letzten Jahr allgemein bewundert wurde, angebracht worden. Daß dem glänzenden Festgewände auch die von der Direktion vorgegebenen Veranstaltungen entsprechen werden, bedarf keiner Versicherung. Die Direktion hat für das große Kinder-Kostümfest und den abends stattfindenden großen Maskenball die denkbar größten Aufbietungen gemacht. Der Faschnachtsdienstag soll der glanzvolle Schluß des Karnevals sein. Die Preise für das Kinderkostümfest sind im Kaufhaus Führer, die Preise für den großen Maskenball in den Schaufenstern der Firma Gebr. Walthaver ausgestellt. In den Restaurationsräumen konzertiert von 7 Uhr abends ab die vollständige Kapelle des 27er Artillerie-Regiments.

— **„Tagblatt“-Sammlungen.** Dem „Tagblatt“-Verlag gingen zu: Für die durch die Grubenkatastrophe im Saargebiet Geschädigten: von Frau C. J. 5 M., von Frau 5 M. — Für Kohlen für Arme: von A. G. 10 M.

— **Theater, Kunst, Vorträge.**
* Kaiser-Panorama. Mit dem Kaiser-Panorama unternehmen wir in dieser Woche in abwechselungsreicher Folge

in Serie 1 eine interessante Wanderung durch Detmold und dem sagenumwobenen Teutoburger Wald, mit dem jeden guten Deutschen interessierenden Hermannsdenkmal auf der Grotenburg, in Serie 2 nach der malerischen französischen Riviera, nach Neres, Straffe, Nizza, Villafranco, Monte Carlo, Bardighera und San Remo mit der Villa Jirio, dem ehemaligen Aussenkaiser Kaiser Friedrichs.

* **Frankfurter Stadttheater.** (Spielplan.) Opernhaus. Dienstag, den 12. Februar: „Die Regimentstochter“. Hierauf: „Sufanna im Bade“. Mittwoch, den 13.: „Lohengrin“. Donnerstag, den 14.: „Die lustige Witwe“. Freitag, den 15.: Geschlossen. Samstag, den 16.: „Die Regimentstochter“. Hierauf: „Sufanna im Bade“. Sonntag, den 17. nachmittags 3 1/2 Uhr: „Die Geisha“. Abends 7 1/2 Uhr: „Salome“. Montag, den 18.: „Die lustige Witwe“. Schauspielhaus. Dienstag, den 12. Februar: „Gnomon“. Mittwoch, den 13.: „Pappentreich“. Donnerstag, den 14.: „Sufarenfieber“. Freitag, den 15.: „Der heimliche König“. Samstag, den 16.: „Opfunkt“. Sonntag, den 17., nachmittags 3 1/2 Uhr: „Ein idealer Gatte“. Abends 7 Uhr: „Opfunkt“. Montag, den 18.: „Der heimliche König“.

Vereins-Nachrichten.

* Der so beliebte Maskenball des Gesangsvereins „Liederblüte“ findet am Faschnachtsdienstag in den Räumen der Turngesellschaft, Wellstr. 41, statt und verspricht großartig zu werden, da sich unter anderem Prinz Julius mit seinem ganzen Hofstaate angemeldet hat. Ebenfalls wird der Vorstand dafür Sorge tragen, den Besuchern mancherlei Überraschungen zu bieten.

* Am Dienstag, den 12. Februar, abends 8 Uhr, veranstaltet der „Evangel. Männer- und Junglings-Verein“ im großen Saale des Evangelischen Vereinshauses eine Paul Gerhard-Feier. Vortrag des Herrn Pfarrers Grein: „Paul Gerhardt, ein Christ und Dichter von Gottes Gnaden“. Das Programm weist Besungen- und Bibeldramen, Deflamationen und Chorgesänge auf; außerdem kommen zum Vortrag zwei Soli, vortragen von Frau Gebrard. Jedermann ist herzlich willkommen. Eintritt 20 Pf.

Vereins-Versammlungen.

* Die diesjährige Hauptversammlung des „Pompier-Korps“ fand am 30. Januar unter reicher Beteiligung im Vereinslokale statt. Statutengemäß erfolgte für die einzelnen Gerate die Neuwahl der Führer, welche alle 5 Jahre stattfinden muß. Das Ergebnis brachte nur eine Änderung bei der Sausprikkenabteilung, jetzige Sausprikkenabteilung, die ihren 1. Führer Herrn Groschowitz durch Tod verloren hat. Der 1. Hauptmann, Herr Brandmeister Dahler, gedachte bei Erstattung des Jahresberichts des Dahingewesenen ganz besonders, da Herr Groschowitz in diesem Jahre 23 Jahre dem Korps angehört haben würde. Die anwesenden Kameraden folgten der Aufforderung des 1. Hauptmanns, das Andenken des Verstorbenen durch einen stillen Säulad und durch Erheben von den Sitzen zu ehren. Aus dem Jahresberichte ist zu entnehmen, daß das Korps keine merkliche Änderung in der Zahl seiner Mitglieder erlitten hat. Wenn auch in diesem Jahre wiederum kein Alarm zu einem Schadenfeuer erfolgte, so fanden doch 7 Korps- und zahlreiche Wunden an Geräten seines 56. Stiftungsfestes den vorgezogenen Behörden zugeführt, daß es noch immer die alte Schlagfertigkeit besitzt. Immerhin sind die an die Aufstufen angehörenden Korpskameraden häufig genug zur Wache gerufen worden, um der zu Bränden ausgebrochenen Wache die erforderliche Unterstützung zu bringen. Es mag hierbei an die Brände in Viehtrieb (Lombert und Gail Witwe) sowie hier Neugebauer hingewiesen sein. Der umsichtigen Leitung des Herrn Branddirektors Stahl allein ist es zuzuschreiben, daß unsere Vaterstadt durch die Sturmglocken so schnell nicht mehr in Aufregung versetzt wird. Die Kasernenverhältnisse des Korps sind recht erfreulich, denn trotz der großen Veranstaltungen im abgelaufenen Jahre sind noch mehr als 200 M. in der Kasse. Der Kassierer Kamerad Schmidt erntete hierdurch reichliches Lob und wurde ihm gern Entlastung erteilt. Zu dieser Versammlung war auch das Ehrenmitglied Herr Adam Noder geladen, um die Ehrenurkunde, durch welche ihm die Ernennung zum Ehrenführer der Leiterabteilung bestätigt wird, in Empfang zu nehmen. Der Akt verlief mit der gehörigen Feierlichkeit und nahm Herr Noder die genannte Urkunde mit warmgeföhltem Danke entgegen. Ein weiteres Diplom sollte Herrn Kreger, früherem Führer der Sausprikkenabteilung, überreicht werden, leider aber war der Herr am Erscheinen verhindert. Die Wahl des Vorstandes ergab folgendes Resultat: 1. Hauptmann Herr Brandmeister Dahler, 2. Hauptmann Herr Karl Philipp, 1. Schriftführer Herr J. Bradi, 2. Schriftführer Herr Nader, Kassierer Herr Schmidt, Beisitzer die Herren Christmann, 1. Führer der Sausprikkenabteilung, Hilleshelmer, 2. Führer der Sausprikkenabteilung, Kaitwasser, 1. Führer der Leiterabteilung, Teich, 2. Führer der Leiterabteilung, Sack, 2. Führer der Feuerabteilung, Gaitz, 1. Führer der Leiterabteilung, Kautz, 1. Führer der Sausprikkenabteilung, Vilsz, 2. Führer der Sausprikkenabteilung. Bezüglich der Veranstaltungen in diesem Jahre wurde das weitere dem beauftragten Vorstande überlassen. Nachdem der geschäftliche Teil abgewickelt war, blieb man noch gefellig bei einem von einem hochberzigen Ehrenmitglied gestifteten Kaffe hier zusammen, wobei auch der Spielleute des Korps gedacht wurde.

* Das Sängerkwartett „Frisch auf“ hielt am Sonntag, den 3. Februar, seine Jahres-Sänger-Versammlung im Vereinslokale, Ludwigstraße 1, ab. Nach Erstattung des Jahres- und Kasernenberichts wurde die Neuwahl des Vorstandes vorgenommen, welche folgendes Resultat hatte: 1. Vorsitzender Wils, Beisitzer 2. Vorsitzender Emil Fass, Schriftführer Jakob Prescher, Kassierer Heinrich Seiwald und Beisitzer Theodor Elberkirch, Georg Wücher und Theodor Jorch. Ferner wurde beschlossen, an dem Gesangsweitzreit in Bischofsheim bei Hanau am 16. Juni unter der benehrenden Leitung des Vereinsdirigenten Herrn Ernst Schloffer teilzunehmen. Zum Schluß wurde ein Hoch auf das deutsche Volk ausgebracht.

Vereins-Feste.

(Ausnahme frei bis zu 20 Zeilen.)

* Am Samstag, den 2. Februar, fand der große Volks-Preis-Maskenball des „Alt-Waldjüngers“ in dem feenhaft beleuchteten und dekorierten Kaiserjale statt. Die nicht anders zu erwarten, war auch dieses Jahr der Saal bis auf den letzten Platz besetzt. Die Preisrichter, deren Amt durch großen Konkurrenz wegen ein sehr schwieriges war, lösten ihre Aufgabe zur allgemeinen Zufriedenheit mit folgendem Resultat: Damenpreis: 1. Preis: „Fürstin von Tunis“, Frau Tröster, 2. Preis: „Maggi“, Fräulein Gahmann, 3. Preis: „Müsstliche Blumen“, Frau Kapf, 4. Preis: „Blumenparade“, Frau Georg, 5. Preis: „Schweinehirtin“, Frau Weiman. Herrenpreis: 1. Preis: „Der Rhein mit seinen Neben“, Herr Georg Geiser, 2. Preis: „Deutschlands Einnahmen und Ausgaben“, Herr Veder, 3. Preis: „Gefangene aus Sibirien“, Herr Wils, 4. Preis: „Belendindex“, Herr Vieser. 1. Gruppenpreis: „Philipp und Elisabeth Keim aus Dickenbergen“, die Herren Striiter und Steher, 2. Preis: „Holländer Kinder“.

— **Sonnenberg, 11. Februar.** Die hiesige Turngemeinde hielt am gestrigen Sonntag ihren diesjährigen Maskenball mit Preisverteilung im „Majersaal“ (Wesler Aug. Köhler) ab. Schon gleich nach Eröffnung des Balles durch Präses Dahn herrschte ein buntes Getriebe in dem geräumigen Saal, der bis auf den letzten Platz gefüllt war. Preismasken, darunter recht originelle, hatten sich in reicher Anzahl eingefunden. Um 12 Uhr wurde vom Komitee die Preisverteilung vorgenommen. Es wurde folgendes Resultat verkündigt: 1. Damenpreis: „Waldfriede“, 2. Damenpreis: „Fliegenpilz“, 3. Damenpreis: „Boelischeude“, 4. Damenpreis: „Königin Luise“ und „Oranien“.

gemeinschaftlich. 1. Herrenpreis: „Luffschiffer“, 2. Herrenpreis: „Bater Jahn“, 3. Herrenpreis: „Panorama“, 4. Herrenpreis: „Dolner Dänische-Theater“. Ein flottes Tanzorchester hielt die Teilnehmer bis zur frühen Morgenstunde zusammen. Am Fastnacht-Dienstag hält die Turngemeinde wie alljährlich ihren großen „Kraut“ im „Kaiseraal“ ab und beschließt damit den Reigen der karnevalistischen Veranstaltungen.

Dohheim, 10. Februar. Wie die „Dohh. Ztg.“ meldet, wurde ein Tagelöhner von hier wegen Sittlichkeitsvergehens verhaftet und nach Wiesbaden in Untersuchungshaft abgeführt. Derselbe soll nichts in das Zimmer seiner Stiefmutter eingedrungen sein; durch Hilferufe wurde jedoch die geplante Tat vereitelt.

Limburg, 10. Februar. Auf dem Straßenberg bei Elz verunglückten zwei junge Vurschen namens Jakob Busch und Alois Mätzel von da beim Schlittensahren. Beide erlitten Verwundungen.

m. Cronberg, 10. Februar. Die Stadiverordneten erhöhten die für Straßen- und Kanalbauarbeiten bereits genehmigte Anleihe von 70 000 M. auf 133 000 M. Für die Erhöhung der Anleihe waren weitere Straßen- und Kanalbauarbeiten maßgebend. Die hiesigen Gastwirte und Kassenhändler sind um Aufhebung der Biersteuer eingekommen.

m. Homburg v. d. S., 10. Februar. Wie man hört, soll auch hier der Einheitspreis für Koch- und Beleuchtungs-gas eingeführt und dadurch der Betrieb vereinfacht werden. Gegenwärtig kostet das Leuchtgas 18 und das Heizgas 14 Pf. pro Kubikmeter.

*** Homburg v. d. S., 11. Februar.** Prinz und Prinzessin Friedrich Karl von Hessen trafen gestern mittag im Automobil von Frankfurt hier ein und traten dem Prinzen Heinrich von Preußen einen Besuch ab.

o. Dachsenhausen, 9. Februar. Unter der Anleitung des Verbandsdirektors Petzian in Wiesbaden wurde hier eine Darlehenskasse errichtet. Mit der Kasse, welcher sofort 28 Mitglieder beigetreten sind, soll eine Pfennigpartei verbunden werden.

o. St. Goar, 10. Februar. Das Erz- und Bleigewerks „Grube gute Hoffnung“ zu Pringenstein bei St. Goar ist zum Preise von 2 Millionen Mark an das Erzbergwerk Friedrichslegen übergegangen.

n. Laufelsfeld, 10. Februar. Am 14. Februar sind es 25 Jahre, daß Herr Dr. med. Kooß in unserem Orte praktiziert. Die Gemeindebehörde wird die Verdienste des allgemein beliebten Arztes zu ehren wissen.

1. Gerborn, 9. Februar. Die hiesigen Vätermeister beschloßen einstimmig mit den Votpreisen um 2 Pf. aufzuschlagen. Grund: steigende Mehlpreise. Der Laib Wert kostet jetzt 50 Pf. — Herr Friedrich Heun von Gundersdorf wurde zum Bürgermeister dieser Gemeinde gewählt und auch bereits vom Ngl. Landrat bestätigt. — Der vierte Lehrer in Gerbornselbach, Herr Schuster, hat seine Entlassung aus dem Schuldienste genommen, und will sich dem Bergbau widmen. — Für das Etatsjahr 1907 werden erhoben an städtischen Steuern 133 1/2 Proz. der Staatseinkommensteuer und 200 Proz. der Realsteuern. — In der letzten Stadiverordnetenversammlung wurde das neue gewählte Mitglied, Herr Metzgermeister Louis Schumann, durch den Bürgermeister eingeführt. Herr Bürgermeister Wirlendahl erstattete den Verwaltungsbereicht. Das Zivilstandsregister zeigte für letztes Jahre 100 Geburten, 32 Eheschließungen und 50 Sterbefälle auf. 55 Magistral- und Stadiverordnetenversammlungen wurden abgehalten. Vermögensstand der Stadt ist: Kapitalvermögen 747 597,63 M., dazu Vermögenswert von Grundstücken, Gebäuden usw. in Summa 1 619 443 M., Kassenvermögen 170 000 M., Schulden betragen: 294 490,97 M. Mitin Gesamtvermögen von 1 751 543,66 M.

Das theologische Seminar wurde von 25 Kandidaten besucht, im Sommer 13, im Winter 12. Täglich daran sind zwei Professoren und ein Pfrarrer, sowie drei Lehrer für den pädagogischen Kursus.

w. Selters (Unterwesterwald), 9. Februar. Eine auswärtige Gesellschaft läßt hier seit längerer Zeit Bohrversuche nach kohlensaurem Wasser anstellen. Die Gesellschaft hat zu diesem Zweck einen größeren Landkomplex gekauft. Bisherige Erfolge wurden bis jetzt nicht erzielt; die Aussicht auf Erfolg soll aber günstig sein.

n. Marienberg, 10. Februar. Am vergangenen Dienstag wurde Bürgermeister a. D. Christian Benner von Büdingen in der Nähe von Kadenberg tot aufgefunden. Man nimmt an, daß er beim Braunkohlenholen vom Schlitten gefallen und auf diese Weise ums Leben gekommen ist.

u. Wambach, 9. Februar. Dem Gemeinderat Konrad Ludwig von hier, der bereits 46 Jahre lang sein Amt bekleidete, wurde dieser Tage das ihm auf Veranlassung des Landrats v. Koeller vom Kaiser verliehene Allgem. Ehrenzeichen überreicht. Der 83jährige Herr ist noch außerordentlich rüstig; er hofft, sein Amt noch recht lange weiter zu führen.

o. Orlstiel, 10. Februar. Der Kirchendiener von Hedersheim hatte am Stichwahltag am hiesigen Bahnhofsplatz für den Zentrumskandidaten ausgeleitet. Auf dem Heimwege wurde er von zwei Vurschen verfolgt und kurz vor Hedersheim überfallen und übel zugerichtet.

m. Wingen, 10. Februar. Von dem Automobil 2. 6576 überfahren wurde bei Gausheim heute nachmittag ein Hundewerksbursche. Der arme Mensch, welcher erheblich verletzt blieb, wurde von den Insassen des Kraftwagens sofort in den Wagen gehoben und nach Wingen mitgenommen, wo er im Hospital Intenstanz fand. Das Automobil, dessen Insassen aus Köln sind, kam von Mainz und war auf der Rückfahrt nach Köln begriffen.

Gerichtssaal.

Strasskammerstrafung vom 11. Februar.

Ein Dreckberger.

Den Tagelöhner Philipp Sch. von hier betraf eines Tages ein Kriminalschußmann, als er in verdächtiger Weise etwas unter seinem Rock irug. Er nahm ihn mit sich zur Wache und dort wurde ein Zügel, sowie eine Tischdecke bei ihm gefunden, während man gelegentlich einer Durchsuchung seiner Wohnung auf dem Abort versteckt eine wertvolle Wagendecke bei ihm ermittelte. Das Federzeug war aus einer Hofreite an der Drudenstraße, die Wagendecke aus einer Halle an der Dohheimerstraße gestohlen, während der Eigentümer der Tischdecke noch nicht hat ermittelt werden können. Heute erlangt wegen 3 rückfälliger Diebstähle Urteil wider Sch. auf 9 Monate Gefängnis und 3jährigen Ehrverlust.

Nicht bestanden.

Letzten Sommer, während der kaum der Schule entwachte B. aus Weisbaden als Bureauhilfsdiener auf der hiesigen Eisenbahn-Maschinen-Inspektion beschäftigt war, vernichtete man dort verschiedene Wertbriefe und andere Wertgegenstände. Der Verdacht lenkte sich gleich auf B. Man stellte ihn auf die Probe, indem man ihm einen mit Papierknäuel beschwerten Brief nach Mainz in die Hände spielte, und er ging auch in die Falle. Außer

diesem Brief hat er noch einen zweiten vernichtet, welcher für 200 Mark Bahnpaketmarken enthielt, und sich diesmal dadurch verraten, daß er die für ihn wertvollen Marken in den Ofen warf. — Seit man ihn gefaßt hat, sind weitere Diebstähle nicht mehr vorgekommen. — B. soll 2 Monate 2 Wochen Gefängnis verbüßen.

Jugendliche Verbrecher.

Der 15 Jahre alte Knab Junge Robert Sch. von hier stand ehemals in Diensten bei einem hiesigen Geschäftsmann. Einige Zeit nachher, als er einmal zusammen mit zwei Altersgenossen A. und B. am Bahnhof weite, will er sich plötzlich erinnert haben, daß sein Magen ganz gewaltig knurre und daß er dabei die Essenszeit verpaßt habe. A. und B. befanden sich zufällig in derselben Lage. Da begab man sich dann auf Grund einer vorher getroffenen Absprache in das Postgebäude, und Sch. schrieb dort auf den Namen seines früheren Prinzipals einen Bestellschein über 2 Pfund Schinken, 1 Brot, 1 Flasche Rotwein, 1 Flasche Kognak, sowie 1 Pfund Zerkelatwurst, welchen man bei einem Kaufmann präsentierte und auf Grund dessen man die verlangten Waren auch ausgefolgt erhielt. Einem der jungen Helden, welcher den Kognak allein „auf seine Klappe“ nahm, setzte das derart zu, daß er betrunken auf der Straße aufgeflogen wurde. Zwei Tage später machte man noch einmal den Versuch, eine Flasche Citril und 100 Zigarren auf dieselbe Weise zu erschwindeln. Dieses Mal aber ohne Erfolg. Jeder der Tummelgute erhielt heute seine 4 Wochen Gefängnis. Nur B. hat es bis jetzt noch verstanden, sich den Behörden zu entziehen.

Sport.

Die Tourenfahrt nach Süddeutschland.

die vom Frankfurter, dem Rheinischen, dem Badischen, dem Württembergischen und Elsaß-Lothringischen Automobilklub veranstaltet wird, war am Freitag Gegenstand einer längeren Besprechung von Vertretern der verschiedenen Klubs in Mannheim. Die vom Frankfurter Automobilklub ausgearbeiteten Propositionen waren den einzelnen Klubs bereits einige Tage vorher zugegangen, so daß man sich über die verschiedenen Punkte leicht zu einigen vermochte. Im Prinzip wird nach einem Plombierungssystem gefahren. Motorhaube und Kühler werden plombiert und dürfen nur unter entsprechender Bewertung geöffnet werden. Außerdem findet eine Zeitbewertung der Leistungen der einzelnen Wagen statt. Kontrolleure in dem bisherigen Sinne gibt es bei der Fahrt nicht. Die Konkurrenz beginnt am 27. August in Frankfurt mit der Abnahme der Wagen. Der Start ist am 28. August morgens. Von Frankfurt geht am ersten Tage die Fahrt nach Stuttgart und Triberg im Schwarzwald, am zweiten Tage von Triberg über Mühlhausen nach Strassburg, am dritten Tage endlich von Strassburg über Baden-Baden, Karlsruhe nach Mannheim. Am 31. August ist Rubetag. Am 1. September ist morgens eine Schnelligkeitskonkurrenz in der Ebene auf der Strecke Mannheim-Seckesheim und nachmittags ein Bergfahren auf den Königstuhl. Schlußbankett und Preisverteilung in Mannheim schließen dann am Abend die ganze Veranstaltung ab. Für die Fahrt sind jetzt vorhanden der Taunuswanderpreis im Werte von 25 000 Mark, sowie ferner weitere 50 000 M., die zur Verteilung gelangen. Die Wagen werden in drei Klassen eingeteilt: erstens 2 1/2 bis 5, zweitens 5,1 bis 8 und drittens 8,1 bis 11 Liter Zylinderinhalt. Die Ausschreibungen sind im Druck und werden demnächst veröffentlicht. Die Führung des ganzen Unternehmens, sowie die Geschäftsleitung liegt in den Händen des Frankfurter Automobilklubs, von dem die ganze Idee ausgegangen ist. Interessant ist, daß der Kaiserliche Automobilklub durch einen seiner Direktoren dem Frankfurter Klub volle Anerkennung für die Inzenerierung dieser bedeutenden sportlichen Veranstaltung hat aussprechen lassen, die wohl imstande sein dürfte, die Herkommenfahrt zu ersetzen.

Vermischtes.

* Eine historische Eiche als Heiratsvermittlungsbureau. Der „Hannov. Cour.“ erzählt: In der Nähe von Stadtilm hat eine Jahrhunderte alte historische Eiche von gewaltigem Umfange gefällt werden müssen, die dem Absterben nahe war. Die Eiche diente früher einem merkwürdigen Zweck, sie vertrat nämlich bei den Bewohnern der Umgegend die Stelle des heutigen Heiratsvermittlungsbureaus. Wenn irgend ein Jungeselle oder eine Jungfrau Lust zum Heiraten bekam, so setzten sie nicht, wie heutzutage, eine Annonce in die Zeitung, sondern sie schrieben ihren Wunsch hübsch säubersich auf einen Zettel und befestigten diesen ohne Namensunterschrift an den Stamm des Baumes. Wurde der Zettel nun von einer in Betracht kommenden Person gelesen, so schrieb diese die Antwort und gab die Zeit an, zu der man sich zu persönlicher Aussprache an der Eiche treffen wollte. Dieser eigenartige Brauch hat häufig, wie jetzt noch Ehepaare bezugen, zu Heiraten geführt.

* Gelehrtenhumor. Der „Voss. Ztg.“ wird geschrieben: Der vor einigen Tagen gestorbene Geograph Professor Dr. Alfred Kirchhoff wußte sowohl seine Vorlesungen als auch seine Unterhaltung mit einem lebenswürdigen Humor zu würzen. Als er zu Beginn seiner akademischen Tätigkeit in Halle sich tatkräftig bemühte, dem neugeschaffenen Lehrstuhl für Geographie das ihm gebührende Ansehen zu verschaffen, war er in Studentenkreisen als ein ziemlich strenger Examinator verhasst. Damals stellte sich ihm ein Kandidat vor, der sein Doktor-examen mit Geschichte als Hauptfach und mit Geographie und Philosophie als Nebenfächern ablegen wollte. Von Kirchhoff gefragt, wie weit er sich geographischen Studien gewidmet habe, erklärte der Kandidat, daß er sich hauptsächlich mit Asien und Europa beschäftigt habe, worauf ihm der Professor lächelnd lagte: „Nun, vielleicht genügt es, daß Sie die demi-monde kennen.“

Letzte Nachrichten.

Telegramme des Wiesbadener Tagblattes.
Preussischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

Berlin, 11. Februar.

Am Ministertisch: Minister des Innern v. Bethmann-Hollweg.

Bei der Beratung des Entwurfes des Wander-Etats, der die

Errichtung von Wanderarbeitsstätten bezweckt, den mittellosen Arbeitssuchenden Arbeit vermitteln und vorübergehend gegen Arbeitsleistungen Beförderung und Obdach gewähren soll, führt

Minister v. Bethmann-Hollweg aus: Da es sich hier um einen Akt der Armenpflege handelt und da vom allgemeinen Standpunkt des Staatswesens aus die armenrechtliche Fürsorge im engeren und weiteren Sinne den Gemeindevorständen obliegt, so hat sich die Staatsregierung nicht entschließen können, eine angemessene Beteiligung des Staates an den Kosten des Wanderarbeitsstättenwesens vorzuschlagen. Trotzdem ist die Regierung bereit, zur Förderung des Wanderarbeitsstättenwesens mittelbar Beihilfe zu gewähren. Der Eisenbahnminister hat sich bereit erklärt, den Besörderungspreis für Wanderarme auf einen Pfennig für den Personen-Kilometer herabzusetzen. Von dieser Bereitwilligkeit erhoffe ich eine regere Förderung des Wanderarbeitsstättenwesens nach der Richtung, daß es mehr gelinge, die Wanderarmen von den Landstrassen zu entfernen und auf die Eisenbahn hinüberzuziehen. Wenn der vorliegende Entwurf auch nicht ganz die Lösung des Siles bringt, so weist er doch den Weg, der zum Ziele führt. (Beifall.)

Abg. Sch. Ding (kons.) begrüßt den Gesetzentwurf, der einem langgehegten Wunsche der Konservativen entspreche und beantragt die Überweisung an die um sieben Mitglieder verstärkte Gemeindekommission.

Abg. Schröder-Cassel (natl.) anerkennt die Tendenz des Gesetzentwurfes, bezweifelt jedoch, daß dieser in der vorliegenden Form den Wünschen des Hauses entspreche. Redner empfiehlt die Einsetzung einer besonderen Kommission von 21 Mitgliedern.

Abg. Brütt (freikon.) schlägt vor, den Gesetzentwurf auf den Regierungsbezirk Cassel und die Provinz Westfalen zu beschränken, wodurch alle wesentlichen Schwierigkeiten und zunächst die Geldfrage gelöst würden. In der Kommission würde zu prüfen sein, ob die vorgeschlagene Arbeitsvermittlung durchführbar sei oder auf sozialpolitische Abwege führe. (Beifall.)

Minister v. Bethmann-Hollweg erklärt, das Gesetz würde keineswegs die Wanderarbeiterfrage vollständig lösen. Der Entwurf habe überhaupt keinen sozialpolitischen Charakter, er verdiene mehr die Bezeichnung „Novelle zur Provinzialordnung“ und bilde den ersten Schritt zur Regelung der Wanderarbeiterfrage. Die Provinzen sollten ermächtigt werden, widerstrebende Gemeinden zu zwingen, sich an der Unterhaltung und Errichtung von Wanderarbeitsstätten zu beteiligen.

Breslau, 11. Februar. Der Direktor der hiesigen Sternwarte, Professor Dr. Franz, teilt den hiesigen Mitteilungsblättern folgendes mit: Ein sogenanntes magnetisches Gewitter macht sich seit Samstag 4 Uhr nachmittags durch Erdstöße und in Telegraphenlinien von den Azoren über Spanien nach Nordwestdeutschland bemerkbar, seit 5,45 Uhr nachmittags auch in der Richtung von Hamburg nach Schweden, Norwegen, sowie nach England. Auch die Breslauer Sternwarte meldete Erdstöße in der Richtung nach Hamburg, vereinzelt auch nach Berlin. Die Magnetnadel wurde hierdurch in Deklination wie in Inklination zu veränderlichen anormalen Ablenkungen gezwungen. Es ist nicht unwahrscheinlich, daß man Nordlicht beobachten kann, wo klarer Himmel ist.

Belgrad, 11. Februar. Der oberste Militärgerichtshof bestätigte das Urteil der ersten Instanz in der Cragujevacer Angelegenheit, nach welchem 35 Offiziere und Unteroffiziere zu Kerker- und Zuchthausstrafen von 1 bis 20 Jahren verurteilt wurden.

hd. Paris, 11. Februar. Die Ausständigen der Süd-Strassenbahn-Gesellschaft griffen gestern die von Arbeitswilligen geführten Wagen an, warfen die Fensterheben ein und mißhandelten die Führer. Alsdann zogen sie vor das Verwaltungsgebäude der Strassenbahn-Gesellschaft und demolierten die Fenster. Polizei mußte einschreiten und viele Verhaftungen vornehmen.

wb. London, 11. Februar. Die „Tribune“ meldet: Sir Robert Hart reist mit einem zweijährigen Urlaub Ende dieses Monats von China nach England, und es wird nicht angenommen, daß er wieder zurückkehre. Sir Robert Hart tritt so in würdiger Weise aus der Stellung, in die ihn die chinesische Regierung gebracht hat, indem sie im Mai vorigen Jahres zwei chinesische Botschafter in ihm übergeordnete Posten einsetzte.

wb. Petersburg, 11. Februar. Bei den Wahlmännern in Kurland wählte der Großgrundbesitz vierzehn Balleute. Die von Bauern gewählten Wahlmänner sind durchweg Besitzer von dreißig und mehr Dessjatinen Land, die reformfreundlich, aber Gegner der Landenteignung sind. Die Arbeiter wählten zwei Sozialdemokraten. Die Städte wählten fast nur Fortschrittler. Unter den Wahlmännern sind 14 Deutsche, 4 Juden, 3 Russen und 27 Letten.

hd. Hannover, 11. Februar. Gestern mittag schoß der Klempnergeselle Bohl, der hier in Arbeit steht, auf seine Landsmännin, die Plätterin Kurien und verwundete sie schwer. Er wollte das Mädchen zum Ausgehen abholen, was es jedoch ablehnte, da es nichts mehr

von ihm wissen wollte. Böhl tötete sich dann durch einen Schuß in die Schläfe.

hd. Hannover, 11. Februar. Der pensionierte Postassistent Lüderitz, der hochgradig nervös ist und von seiner Frau getrennt lebt, besuchte die am Sonntagmittag in ihrer Wohnung, angeblich, um seine Kinder zu sehen. Als ihm dies verweigert wurde, gab er auf seine Frau einen Schuß ab, der tödlich wirkte. Der Täter stellte sich darauf der Polizei.

hd. Lübeck, 11. Februar. Der Hausdiener Alfred Adam von hier wurde zwischen Hamberge und Reinfeld von zwei unbekannten Männern durch Revolvergeschüsse ermordet und herabst. Die Täter sind entkommen.

wb. Landau (Pfalz), 11. Februar. Der Weinbändler Simon Böb aus Edenkoben sowie der Weinbändler Fibor Michel von Ebesheim wurden aus der Untersuchungshaft entlassen; dagegen wurde der hiesige Käfermeister Möhler wegen Beteiligung an Weinfälschungen verhaftet.

hd. München, 11. Februar. Auf dem Chiemsee sind fünf Personen beim Schlittschuhlaufen eingebrochen, von denen drei ertrunken sind.

hd. Posen, 11. Februar. Gestern abend gerieten im hiesigen polnischen Theater die beiden Schauspieler Kossobudi und Bai in Streit. Kossobudi feuerte auf Bai einen Schuß ab, weil ihm von diesem für eine Beleidigung Genugtuung verweigert worden war. Bai wurde durch den Schuß an der Brust leicht verletzt. Kossobudi jagte sich darauf eine Kugel in den Kopf und starb einige Stunden später.

wb. Marienwerder, 11. Februar. Die die „Neuen Westpreussischen Mitteilungen“ melden, wurden in Culmsee durch Explosion die Maschinengebäude der Gasanstalt zerstört. Zwei Arbeiter erlitten schwere Brandwunden.

hd. Paris, 11. Februar. In Montelimar erkrankten sieben Personen nach dem Genuß von Austern. Eine Person ist bereits gestorben.

hd. Paris, 11. Februar. Aus dem gestern aus Orthez eingetroffenen Personenzug wurden mehrere Postkäde mit Wertgegenständen gestohlen. Unter anderem war in einem entwendeten Geldbrief ein mit 100 000 Frank gezogener Los der Stadt Paris und eine Anzahl von Banknoten enthalten. Von den Tätern fehlt noch jede Spur.

hd. London, 11. Februar. „Daily Telegraph“ meldet aus Odesa, daß der Dampfer „Azow“ im Schwarzen Meer durch Eis festgehalten ist. An Bord befinden sich 300 Passagiere und gegen 100 Matrosen. Der ganze an Bord befindliche Proviant ist fast verbraucht und Nahrungsmangel droht. Versuche, die Eingeschlossenen zu retten, sind bisher mißlungen. Durch Signale ersuchte man, daß die Lage der Eingeschlossenen eine verzweifelte sei. Das Eis dehnt sich über einige Quadratmeilen aus.

hd. London, 11. Februar. Nach Eröffnung der Parlamentsession wird sich die Königin Alexandra auf einige Tage nach Sandringham und später nach Norwegen begeben, wo sich ihre Tochter Viktoria bereits aufhält. Der König begibt sich am 2. März nach Biarritz.

Einsendungen aus dem Leserkreise.

(Auf Mitteilung über Aufnahme der uns für dies Rubrik zugesandten, nicht wertenden Einsendungen kann sich die Redaktion nicht einstellen.)

* Dem Herrn Einsender betreffs der Rentabilität von Häusern muß ich erwidern, daß es ja richtig ist, wenn er sagt, ich sei von Frankfurt nach hier verzogen. Was hat er dies mit der Verzinsung zu tun? Gerade die Frankfurter Häuser wissen zu rechnen und es wird nie einem seriösen Frankfurter Käufer einfallen, eine solche Rentabilitäts-Berechnung anzustellen. Die Berechnung des Herrn Einsenders ist total falsch und wer auf dieser Basis ein Haus kauft, kommt zu kurz. Ich beharre darauf, daß ein Rentenhaus 6 Proz. Brutto-Rente bringen muß. Der Herr Einsender rechnet mit einer ersten Hypothek zu 4 Proz., das ist unrichtig, im Durchschnitt muß man mit 4 1/2 Proz. rechnen; jetzt sogar mit 4 1/4 Proz. Im weiteren verfährt der Herr Einsender die Kosten bei einem Hauskauf. Bei 100 000 M. sind die Abschreibungslosten 2500 M. Die Provision für eine Hypothek 600 M., die Provision, die beim Verkauf an den Käufer bezahlt werden muß, 1000 M. ohne Notar und Gerichtskosten. Im weiteren verfährt der Herr Einsender, daß eine oder zwei Wohnungen, wenn nicht noch mehr, monatlang leer stehen können, wie es leider nur zu oft der Fall ist. Wie der Herr Einsender dazu kommt, bei 5000 M. Anzahlung einen Überschuß von 8 Proz. herauszurechnen, ist mir unbegreiflich. Ich will annehmen, der Herr Einsender hätte recht mit seiner Rechnung, was ich befreite, so würde der Käufer immerhin nur 150 M. übrig behalten. Und dafür soll man ein Haus für 100 000 M. kaufen. Das ist Konstant. Aber wieviel Käufer gibt es a. B. im Westen und Süden, die bei 100 000 M. eine Rente von 5000 M. abwerfen? Sehr wenige. Laut Material, das ich in Händen habe, schwankt es zwischen 4500 und 5000 M. In Frankfurt, Köln, Berlin muß ein Haus 6 Proz. brutto tragen, sonst läßt man die Hände davon.

D. Aberle sen.

* In der Morgen-Ausgabe vom letzten Freitag rechnet ein Schläuberger, der der Verzinsung des Herrn reden will, aus, daß der Käufer eines Hauses durchschnittlich 8 bis 10 Proz. seiner gemachten Anzahlung an Rentabilität habe und berechnet die Unterhaltungslosten eines Hauses im Wert von 100 000 M. auf 250 M. jährlich. Die Hauptfrage hat er aber vergessen, und zwar die stets regelmäßig wiederkehrenden Unkosten, wie Wasserlosten usw. Ich zahle für mein 100 000 M. eingerichtetes Haus (doppelt drei Zimmer und Hinterhaus) an Wasserlosten, seitdem letzteres um 20 Proz. erhöht worden ist, ca. 160 M., Sandfang, und Abfuhr 43 M., Schornsteinfegergebühren 15 M., Stempel der Mietverträge 12 M., zusammen 230 M. Jetzt kommen die Unterhaltungslosten, die mit 250 M. noch zu niedrig gegriffen sind, wie aus meinen Büchern genau hervorgeht. Es kommen also mindestens 500 M. heraus (ohne Gebäudesteuer usw.), bei allen Häusern noch bedeutend mehr. Ferner exemplifiziert Einsender einen Fall, wo jemand ein Haus im Werte von 100 000 M. mit 5000 M. Anzahlung kauft und rechnet nun eine prozentuale Rentabilität von 8 Proz. der Anzahlung heraus, selbstredend unter Zugrundelegung von 250 M. (anstatt 500 M.) Unkosten und 200 M. Gebäudesteuer. Es wird nun kaum einer Hausbesitzer geben, der sein Haus im Wert von 100 000 M. mit 5000 M. Anzahlung verkauft, da ihm dann nach Abzug der unvermeidlichen Agentenprovision nur 4000 M. übrig bleiben. Die kleine Summe bietet dem Verkäufer keine genügende Garantie, und da derselbe in den meisten Fällen mit der Anzahlung operieren will, so kann ihm diese wenig nützen. Aufgepaßt es doch nicht bei der Anzahlung das Häusers.

lehterer doch auch, wenn auch erst nach Jahren, den ganzen Rest tilgen muß, und dann stimmt die Rechnung auch ganz anders.

* In Beantwortung des Eingekandis des Herrn B. Kraft in der Abend-Ausgabe vom 8. c. tut es mir leid, Herrn Kraft unredt getan zu haben, was selbstverständlich nicht meine Absicht war. Was die Zurückverlegung der Schießstände bis dicht vor Villa „Baldfriede“ anbelangt, so glaube ich, daß sich die Besitzerin der Villa entschieden bedanken wird, ihren Park und Garten zum Kugelfang der Schützenvereine herzugeben, ist doch jetzt schon der ganze Wald hinter den Schießständen durch Blafare als lebensgefährlich bezeichnet. Karl Müller, Baldhauschen.

* Die Wiesbadener Schützenvereine suchen einen passenden Platz zur Errichtung von Schießhallen usw., da ihnen die jetzigen Plätze gelündigt sind. Der Unterzeichnete schlägt daher als geeigneten Platz, wo das Schießen weniger stört, die Baumgrundstücke hinter der städtischen Gärtnerei in der Gemarkung Bierstadt vor. Der Platz liegt in der Nähe der Stadt und ist durch die projektierte elektrische Bahn demnächst leicht zu erreichen. Ganz in der Nähe liegt auch der Schießstand der Vierblader Schützen, vielleicht ließe sich die Sache so arrangieren, daß die drei in Betracht kommenden Schützenvereine den nötigen Komplex ankaufen, dort die Schießstände und Wirtshäuser usw. zusammen erbauen und in drei Abteilungen, jeder für sich abgeschlossen, benutzen. Sie kämen dadurch zu passenden und nicht zu teuren eigenen Plätzen, wo sie niemand mehr betreiben könnten. Diese Vorschläge gebe ich zur Erwägung anheim, wovollte es mich freuen, wenn ich durch diese Zeilen zur Lösung der schwebenden Fragen beigetragen hätte. M. E.

Briefkasten.

A. N. Wird so weit als möglich befolgt werden.

Handelsteil.

Deutsche Reichsbank. Der Status der Reichsbank hat sich in der ersten Februarwoche um 68 Millionen Mark (im Vorjahr 57 Millionen Mark) gebessert. Diese Besserung ergab sich aus der Abnahme der Anlage in Wechseln und Lombard um 78,3 Millionen Mark (70,3 Millionen Mark) und der Verringerung des Bestandes an Reichsschatzanweisungen um 12,6 Millionen Mark, während andererseits die Giroanlagen um 19,9 Millionen (8,6 Millionen Mark, zurückgebungen und die sonstigen Aktiven um 2,8 Millionen Mark zunahm. Da die Bardeckung sich um 17 116 000 Mark besserte und der Notenumlauf um 50 413 000 Mark zurückging, verfügt die Bank, die am vorigen Monatschluß einen Notenumlauf von 22 593 000 Mark zu verzeichnen hatte, wieder über einen steuerfreien Notenvorrat von 45 437 000 Mark. Hinter dem steuerfreien Notenvorrat von 191,413 000 Mark im vorigen Jahr und von 343 738 000 M. im Jahre 1905 bleibt die Reichsbank damit allerdings noch bedeutend zurück und von einer Herabsetzung des Diskonts hört man noch nichts.

Geschäftsstille an der Börse. Die Geschäftsstille, die gegenwärtig an den deutschen Börsen herrscht, wird, wenigstens für diese Jahreszeit, als einfach beispieldlos bezeichnet. Es wird in den vielen Erklärungsversuchen für diese Erscheinung hauptsächlich darauf hingewiesen, daß die Ursache doch vorzugsweise auf die Bankkonzentration zurückzuführen sei. Der Hauptverkehr findet von Bank zu Bank oder gar innerhalb der einzelnen Institute statt, so daß nur ein relativ kleiner Rest von Geschäften zur Börse kommt, der auch natürlich nicht im entferntesten das wirkliche Geschäft in den entsprechenden Papieren widerspiegelt. Schon seit Wochen muß man immer wieder belonen, wie gering der Umsatz ist, wenn auch bei anhaltend fester Grundtendenz. Allerdings beginnt seit neuester Zeit die Grundtendenz auch zu schwinden, denn das Publikum fängt tatsächlich an, ohne daß hierfür ein stichhaltiger Grund oft vorhanden wäre, seine Industripapiere zu verkaufen. Eine einigermaßen durchgreifende Änderung dieser desolaten Verhältnisse ist erst dann zu erwarten, wenn in den internationalen Geldverhältnissen eine Besserung eintritt. Daß dies aber schon sehr bald der Fall sein wird, scheint uns noch recht fraglich. Selbst der letzte Reichsbankausweis, den wir oben veröffentlichten, läßt noch manches zu wünschen übrig und Amerika wird, wenn es auch nicht all das, was ursprünglich beabsichtigt war, emittiert, doch demnächst schon mit recht großen Emissionen an den Markt kommen und so ein Flüssigwerden des Geldes verhindern.

Russische Getreideankäufe und neue russische Anleihe. Wegen der steigenden Tendenz an der Berliner Getreidebörse war am Samstag die Berliner Effektenbörse noch speziell verstimmte. Die umfangreichen Roggenkäufe für russische Rechnung sind auf die Hilfsaktion der russischen Regierung zurückzuführen, die wegen der Mißernten in Kasan usw. notwendig geworden ist. Auch ist bereits ein kaiserlicher Ukas erschienen, laut welchem eine neue russische Anleihe von 70 Millionen Rubel dekretiert wird. Dieses Geld muß natürlich in Rußland selbst aufgebracht werden.

Handel und Verkehr. Es mehren sich die Stimmen, die sich ungünstig über die Wirkung der neuen Handelsverträge aussprechen. So wird im Bericht der Breslauer Handelskammer geklagt, daß die Papier verarbeitenden Gewerbe, die besonders auf den Export aufgebaut sind, darunter zu leiden haben und zu befürchten ist, daß in Zukunft eine nicht unerhebliche Auswanderung der Industrie in das Ausland stattfindet. — Damit wird übrigens so viel gedroht und wir glauben, auch nicht viel ausgerichtet. Ganz abgesehen davon, daß die Auswanderer dabei möglicherweise vom Regen in die Traufe kommen.

Wieder eine Schiebung in der Montanindustrie. Zwischen der „Phönix“-Aktiengesellschaft für Bergbau und Hüttenbetrieb und den Eschweiler-Cöln-Eisenwerken werden Verhandlungen wegen des Verkaufs der Eisenhütte Phönix in Eschweiler-Aue an die Eschweiler-Cöln-Eisenwerke gepflogen, die einen baldigen Abschluß erhoffen lassen.

Zur industriellen Lage. In der Generalversammlung der Aktiengesellschaft Aachen wurde die Dividende auf 10 Proz. festgesetzt. Die Geschäftslage wird von der Verwaltung als günstig bezeichnet. — Der Stettiner Oderwerke-Aktiengesellschaft für Schiffs- und Maschinenbau ist für Hamburger Rechnung ein 1400 Tons-Dampfer in Auftrag gegeben.

Preisbewegung. Wir haben kürzlich gemeldet, daß die Notierungen für englisches Gießerei-Eisen Nr. 3 frei Hafen Ruhrort um 2 M. pro Tonne zurückgegangen sind, und zwar von 81 auf 79 M. Vergangenen Freitag ist ein weiterer Abschlag von 2 M. pro Tonne erfolgt.

Shares der South West African Co. Diese Shares werden noch, bevor sie offiziell eingeführt werden, recht kräftig in die Höhe getrieben; sie notierten in Berlin am Samstag bis zu 26 sh.

Die Reederei Wischhausen u. Kimm, Bremen, schlägt für das verfllossene Jahr für die Dampfer „Ebersberg“ und „Ravensberg“ nach reichlichen Abschreibungen und Rückstellungen die Verteilung einer Dividende von 10 Proz. vor (5 Proz. in den beiden Vorjahren).

h. Einen Rosinenkrieg führen die Importgeschäfte Amsterdams gegen die Art und Weise, mit der die griechischen Exporteure ihre Geschäfte machen. Ein Versuch nach Athen ist ab-

gegangen, man solle den Verkäufern auf die Finger sehen, die fast wie „Piraten kaufmännischen Schlages“ vorgehen. Sie liefern stets anders als die Probe, sie schicken die Ware schlechter, und kommt Reklamation, dann verweisen sie auf die inzwischen eingetretene Hausse und meinen, sie seien nicht an das Geschäft gebunden. Die belgischen und deutschen Kaufleute haben fast die gleichen Beschwerden und führen eine Rosinenkampagne. — Die Regierung in Athen tut auch nicht, als ob etwas dergleichen wäre, und da haben sich Amsterdamer Handelsherren zusammengetan und wollen in Griechenland Zivilklage einreichen. Da es sich um die wichtigsten Interessen Griechenlands handelt, wird auch das Gericht nur langsam an den Prozeß herantreten, aber es müssen Garantien geschaffen werden, wenn die Kundschaft treu bleiben soll; ohnehin verdrängen spanische und italienische und algerische Rosinen immer mehr die Korinthen.

Kleine Finanzchronik. Der Aufsichtsrat der Großen Berliner Straßenbahn beschloß die Verteilung einer Dividende von 8 Proz. (7 1/2 Proz. im Vorjahr) bei Abschreibungen, die die Verwaltung als angemessen bezeichnet, in Vorschlag zu bringen. — Die diesjährige ordentliche Generalversammlung der Aktionäre der Reichsbank findet am 1. März statt. — Der Hallesche Bankverein bringt 8 1/2 Proz. Dividende in Vorschlag gegen 7 Proz. im Vorjahr. — Aus Nürnberg wird gemeldet, daß nunmehr die Deutsche Wachwitz-Metall-Aktiengesellschaft ihre Aktionäre auffordert, ihre Aktien zur Zusammenlegung im Verhältnis von 4:1 bis zum 20. Mai einzureichen. — Die Württembergische Notenbank schlägt 6 Proz. (5 1/2 Proz.) vor. — Die Deutsche Dampfschiffahrts-Gesellschaft „Kosmos“ beabsichtigt eine Kapitalerhöhung durch Ausgabe neuer Aktien. Näheres steht noch nicht fest. — Die Hamburg-Amerika-Linie hält ihre Hauptversammlung am 31. März ab.

Kuxen-Markt.

Tendenz. Das Geschäft auf dem heutigen Kuxenmarkt ruhte fast vollständig, und da auch keine offizielle Essener Börse stattfand, waren die Umsätze minimal und die Kurse fast durchweg ohne Differenz.

Preise ermittelt auf Grund von Geboten und Offerten der Deutschen Effekten- und Wechselbank, Frankfurt a/M.

Montag, den 11. Februar 1907.

Table with columns: Steinkohle, Nachfrage, Angebot, Braunkohle, Kalk, Erz. Lists various coal and iron prices.

Geschäftliches.

Ball-Neuheiten in wundervoller Auswahl. Verlangen Sie Muster. Seiden-Grieder-Zürich. F544

2 der besten von allen Aerzten glänzend empfohlenen Nähr- und Kräftigungsmittel für Blutarmer, Bleichsüchtige, Kranke und Rekonvaleszenten sind Perdynamin Perdynamin-Kakao Verkauf durch die Apotheken in Flaschen und Dosen à 2.50 M. F 126 Fabrikant: H. BARKOWSKI, Berlin O. 27.

Redaktionelle Einsendungen sind, zur Vermeidung von Verzögerungen, niemals an die Adresse eines Redakteurs, sondern stets an die Redaktion des Wiesbadener Tagblatts zu richten. Manuskripte sind nur auf einer Seite zu beschreiben. Für Rücksendung unbenutzter Beiträge übernimmt die Redaktion keinerlei Gewähr. Die Morgen-Ausgabe umfaßt 18 Seiten und die Beilage „Der Roman“.

Billiger als in Warenhäusern

Prüfen Sie garantiert reines Lanolin bei jedem Großhandl. u. Apotheker, wenn Sie überall vorlangen



Aring - Lanolin - Aring



Sie werden selber Gutes geben! Doppelt große Dosen!

Cacao!

Das Beste für den Magen

Wer nur 4 Wochen lang regelmäßig zum ersten Frühstück Cacao trinkt, wird den unvergleichlichen Erfolg in seinem Wohlbefinden merken. — Kinder sollen Cacao früh und nachmittags trinken, es gibt kein gesünderes und bekömmlicheres Getränk als Cacao.

Wer magenleidend, darmkrank, appetitlos ist und zu Abmagerung neigt, trinke 3 mal täglich Cacao, ebenso wer nervös und durch geistige Arbeit etc. überanstrengt ist. Cacao stärkt als natürliches (nicht künstliches) Kräftigungsmittel die Nerven und wirkt beruhigend.

Das Lieblingetränk aller Kinder!
Das Frühstückstränk jeder Familie!
Das Getränk für Alle!

Alleiniger Fabrikant:

Wilh. Pramann, Radebeul-Dresden.

Man verlange aufklärende Prospekte, Broschüren, ärztliche Gutachten und ein Probepaket für Mk. 1.— und 50 Pf. in allen Apotheken, Drogen- und Kolonialwarenhandlungen. (Da. 1890 g) F 190

Generalvertretung und Lager:

Adolf Klingsohr Wwe., Wiesbaden, Telephon 719.

Tannus-Restaurant.

Fastnacht-Dienstag:

Karnevalistischer Abend

in sämtlichen festlich dekorierten Sälen.
Von 7 Uhr ab Soupers zu 1.50 und 2.— Mk.
Reichhaltige Abendkarte. Weine erster Firmen.
Münchener Löwenbräu (St. Benno-Bier),
Pilsner Urquell.

FRANKFURT A. M.

TÜRK & PABST'S

Rühmlichst bekannte:

Worcester Sauce, Mayonnaise

T. & P.'s Mayonnaise u. Remouladen-Sauce für Gemüse, Fische, etc., Salate, als Beilage, gefocht, Dönerfleisch etc., sind überall beliebt.

Brennholz.

Amstadeholz v. Str. 2.40 Mk., Nischen im Starren, je 4 Str. 5.10 Mk., Nischen v. Str. 1.40 Mk., Schwarze v. Starren 1.50 Mk., frei Haus. H. Carstens, Sägewerk, Laburstraße 12/14.

Lebende Palmen,

stets ein willkommenes Geschenk.

H. Arend,

3 Herrmannstraße 3, Steinladen, daher sehr billig.

Holzverkauf Ober Wiesbaden

Donnerstag, den 14. Febr. 1907, aus Distr. 31 „Untere Wäudhe“ Eichen: 4 Nm. Kuschheit, 31 Nm. Scheit u. Knüpp. Buchen: 330 Nm. Scheit u. Knüpp. 45 Hdt. Wellen. Zusammenkunft 9 Uhr vorm. am Holzackerhäuschen. F 209

Schneider-Zwangs-Innung.

Am Montag, den 18. Febr. er., nimmt wieder ein Geleitsprüfungstermin für weibliche Lehrlinge der Damenschneiderei seinen Anfang. Zur Ablegung der Prüfung in diesem Termin ist jedes Lehrmädchen verpflichtet, welches bis zum 1. Mai d. J. die Lehrzeit beendet hat. Die Anmeldung hat baldmöglichst bei Herrn Fr. König, Moritzstr. 17, zu erfolgen. Der Lehrherr ist verpflichtet, den Lehrling zur Ablegung der Geleitsprüfung anzuhalteln. Zuwiderhandlungen haben Bestrafungen bis zu 100 Mk. und andere Rechtsnachteile zur Folge. Wiesbaden, den 5. Februar 1907. Der Vorstand.

Brennholz, Kohlen und Briketts

liefert in Fuhrn und Säcken frei ins Haus 118

W. Gail Wwe.,

Brikettfabrik u. Bauschreineri, Viebrich a. Rh., Telph. 13, Wiesbaden, Bahnhofstraße 4, Telephon No. 84.

In dem Möbelhaus Bleichstr. 18 von

Jakob Fuhr.

kauft man recht und billig. Größtes Lager dieser Branche hier am Platze, in all. Sorten echt solid gearbeiteter neuer Möbel in jeder Preislage, komplette Braut-Ausstattungen nach jedem Wunsch u. jeder Preislage, feine Auteilung u. großes Lager stets in Gelagerteitsläufen. Eigene Tapetiererei u. Schreinerwerkstätte im Hause, auch werden Schreiner u. Tapez. Arbeiten angeu. u. pünktl. besorgt. Wer Geld sparen u. doch gut kaufen will, besuche das Möbelhaus Bleichstraße 18, Hinterhaus, Fuhr, Telephon 2737.

Auffallende Schönheit
Jugendfrische, Entfernung aller Hautunreinigkeiten, Sommerprossen, erzielen Sie sofort nur mit Dr. Kuhns Bional-Creme, R. 1.30 u. Bional-Seife 50 Pf. Die einzig wirklich empfehlenswerte Haut-Creme. Sundertausende von Dosen im Gebrauch. Nur echt mit Namen Frz. Kuhns, Kronenparfümerie, Nürnberg. Hier: Alsterdamm, Parf., Ede Lana u. Webergasse, Drog. Sanitas, Mauritianstr. 3, O. Siebert, Drog., neb. Hal. Schloß, Tauber, Drog., Kirchstraße 6. F 101

Belgische

Anthrazit-Kohlen,

Sohn II, in loser Fuhre v. Str. 1.80 Mk., Briketts " " " 0.95
Nu I-Gries " " " 0.80
Holzkohlen " " 10 Bind 0.65
sowie alle übrigen Anthrazit-Sorten empfiehlt bill. gut die Kohlen-Handlung

Gustav Hies,

Telephon 2504, Wäldramstr. 27.

7-8-Zimmer-Wohnung

nebst reichl. Zubehör, Bad, elektr. Licht u. a. Komfort, in feinsten Villenlage per sofort oder später unter Preis zu vermieten. Offerten unter Chiffre J. 152 an den Tagbl.-Verlag. 372

!Achtung! Schuhwaren,

reiche Auswahl in allen Sorten, Farben, Qualitäten und Größen, zu raumbestimmten billigen Preisen findet man

Marktstraße 22, 1.
Kein Laden. Telephon 1894.



Hundzuchterei Burger, Leonberg, Württemberg,

prämiiert mit vielen Geld- u. Ehrenpreisen, Staats-Medaillen. Wegen Herannahen der Steuer gebe ab nur kurze Zeit: 80 Rattenfänger, 1 Jahr alte, von 2-30 Mark, schottische und deutsche Schäferhunde zu den billigsten Preisen. Bulldoggen, Löwenpfeifer, große Schau- u. Reithunde gegen Diebstahl und Einbruch. Bernbacher, Leonberger, kleine Salondoggen. Katol. gratis u. franko. F 66

Gut tohende

Magnum bonum Kartoffeln per Htr. 3 Mk. empfiehlt Wilhelm Enders, 7 Göttenstr. 7.

Wiesbadener Beerdigungs-Institut

Inhaber

Karl Fritz & Ernst Müller Schulgasse 7.

Telephon 2975. Telephon 2975.

Großes Lager aller Arten Holz- u. Metallfarge fertig für sofortige Lieferung.

Lieferanten des Beamten-Vereins.

Übernahme von Feuerbestattungen in allen Krematorien. 55

Bei eintretendem Sterbefall genügt nur eine einfache Anzeige Schulgasse 7, woraufhin von uns alle weiteren Gänge und Anmeldungen kostenlos besorgt werden. Privat-Verleihenwaren. Streng reelle billige Preise.

Ich habe meine in früheren Jahren hierselbst ausgeübte ärztliche Praxis heute wieder aufgenommen und halte meine Sprechstunden von 10-11 Uhr vorm. und 3-4 Uhr nachm. ab. 6424

Wiesbaden, Wilhelmstraße 15, 31. Januar 1907. Tel. 8855.

Dr. med. Lippert.

Visitenkarten jeder Art fertigt die L. Schellenberg'sche Hof-Buchdruckerei Langgasse 27.

Brennholz . . . à Str. Mk. 1.80, Anzündeholz (fein gespalten) . . . à Str. Mk. 2.20 liefert frei ins Haus 188

J. C. Kissling, Dampf-Schreineri, Papetenstr. 5-7. Telephon 438.

Beschlechts-

u. Hautleiden, alte Fälle, beh. m. best. Erfolge. Kein Quecksilber. Distr. Beh.

Robert Dressler, Vertreter der Naturheilkunde, Kaiser-Friedr.-Ring 4. 10-12 u. 4-6.

Buchüb. d. Ehe geg. 1. Mk. Hindering, Po. Bluffstr. 2c. Buch Frauenarzt 1. Mk. Siebert Verlag Dr. H. 26 Hamburg.

Berichtigung.

In der Todes-Anzeige der Frau Dimbat ist ein Fehler unterlaufen, indem es nicht Carl Dimbat, sondern Karl Dimbat heißen muß. †

Heute nacht verschied nach langem, schwerem Leiden unsere gute Tochter, Schwester, Schwägerin und Tante,

Marie Dauer,

im 47. Lebensjahre.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen: Familie Martin Dauer, Schreinermeister, Carl Grömsler und Frau, geb. Dauer.

Wiesbaden, den 10. Februar 1907.

Die Beerdigung findet Mittwoch nachmittag 3 1/2 Uhr vom Leichenhause aus statt.

Joh. Vaillant Remscheid Bedeutendste Spezialfabrik für Gas-Badeöfen Zu beziehen durch alle Spezial- und Installations-Geschäfte Kataloge kostenlos u. portofrei

Vaillants patent Gas-Badeöfen



wird enorm billig ausverkauft.

Leib-Wäsche Bett-Wäsche Tisch-Wäsche Küchen-Wäsche

Trübgewordene und zurückgesetzte

WISSEL

Erklärung.

In Nr. 64 dieses Blattes vom 7. Februar l. J. kündigt das **Taanus-Restaurant „Salvator-Ausschank“** an.

Diese Ankündigung veranlasst uns zu der öffentlichen Bekanntgabe, dass das bei dem angekündigten „Salvator-Ausschank“ ausgeschänkte Bier **nicht** aus unserer Brauerei stamme.

Wir sehen uns zu dieser Erklärung umso mehr veranlasst, als obige Anpreisung geeignet ist, **das Publikum zu täuschen**, indem es in den Glauben versetzt werden muss, als handle es sich um **das berühmte Spezialbier der unterfertigten Brauerei**. Diese Gefahr ist umso naheliegender, als bekanntlich der Name

Salvator

als Warenzeichen **uns** gesetzlich geschützt ist.

Dieser Schutz hat zur Folge, dass **Niemand** unter dem Namen „Salvator“ Bier in den Verkehr bringen darf, das nicht aus der Brauerei der Unterfertigten stammt. Zuwiderhandlungen ziehen die zivil- und strafrechtlichen Folgen des § 14 des Reichsgesetzes zum Schutze der Warenbezeichnungen nach sich und behalten wir uns wegen obiger Verletzung unseres Zeichenrechtes an dem Worte „Salvator“ die geeigneten Schritte vor.

München, im Februar 1907.

A.-G. Paulanerbräu
(Zum Salvator Keller).

211

Kaiser-Panorama.

Rheinstr. 37.
Täglich geöffnet von morgens 10 bis 10 Uhr abends. Jede Woche 2 neue Reisen. Ausgestellt vom 10. bis 16. Februar 1907: Serie I: **Detmold u. der Teutoburger Wald.** Serie II: **Interessante Reise in der malerischen französischen Riviera.**



Kanzler-Schnell-Schreibmaschine.

Inhaberin des Weltrekords mit durchschnittlich **247 Worten** in je 2 Minuten.

Modell 1907

mit **direkt** sichtbarer Schrift vom **ersten** bis zum **letzten** Buchstaben.

Nur **ein** schnelle Umschaltung. **Kein** Verfangen der Typen. Praktischste u. leistungsfähigste Maschine der Gegenwart.

Preis Mk. 350.—. Vorführung durch den General-Vertreter:

Hermann Bein, Rheinstraße 103.

Gebrachte Maschinen billigst. Lager in Farbbändern für alle Systeme, Kohlenpapiere etc. Geschäftsbücher aller Art, Papier- und Schreibwaren.

Sie finden

die preiswürdigsten

Herren- und Knaben-

Anzüge, Paletots, Joppen in nur neuen Mustern, sowie eine große Partie Hosen, für jeden Beruf geeignet, zum Preise von Mk. 2,50, 4, 6, 8, früherer Ladenpreis derselb. nahezu das Doppelte, bei

Sandel, Marktstraße 22, 1 (fein Laden). Tel. 1894.



Schulranzen

Grösste Auswahl Billigste Preise offerirt 119 als Spezialität



A. Letschert, Faulbrunnstrasse 219. Reparaturen.

Lager in amerik. Schuhen. Aufträge nach Mass. 63 Herm. Stieckdorn, Gr. Burgstr. 4

Männergesang-Verein

„Hilda“

Heute Fastnacht-Dienstag, abends 8 Uhr, in den festlich decorierten Räumen des Turnerheims, Selmundstraße 25:

Masken-Ball

(5 Damen- und 3 Herren-Preise), wozu höflich einladet

Der Vorstand.

Eintrittspreise: Masken und nichtmaskierte Herren 1 Mk. im Vorverkauf. Jeder nichtmaskierte Herr darf eine Dame (Nichtmaske) frei einführen, jede weitere Dame zahlt 50 Pf. Mitglieder, auch deren Angehörige, haben freien Eintritt. Nichtmaskierte (Mitglieder und Nichtmitglieder) haben an der Kasse ein farnebel. Abzeichen zu lösen.

Eintrittskarten im Vorverkauf erhältlich bei den Herren: **Ph. Pauly**, Schwalbacherstraße, „Zum Pfau“, **Kübe**, Neugasse 4, **Nonnenmacher**, Helenestraße 16, **Freidler**, Goldgasse, **Butter Nachf.**, Kirchgasse, **Margraf**, Al. Langgasse, **Neumann**, Schwalbacherstraße 14, **Thiele**, Heroldstraße 11a, **Garth**, Rheinstr. 46, **Nemecek**, Bleichstraße u. **Wellrigstr.**, **Meyer**, Rinaren-Handlung, Langgasse 26, **Groll**, Wellrigstr. u. Helenestrassen-Ecke, **Herber**, Herderstraße 28, **Butz**, Bleichstraße 41, **Wald**, Wellrigstraße 4, **Krieger**, Albrechtstraße 38, **Grüning**, Hellmündstraße 25, **Turnhalle**, und **Scheuerling**, Wüdingenstr. „Zum Römer“, sowie zu erhöhtem Preise abends an der Kasse.

Preismasken müssen um 10 Uhr im Saale anwesend sein.

Möbel

Leistungsfähigstes Einrichtungshaus

100 Musterzimmer.

Eigene Werkstätten.

Wilhelm Baer,

Nahe Schwalbacherstr., Friedrichstraße 48, nahe Kaserne.

Besuchen Sie bitte die

Imperial-Bar,

MAINZ,

Bahnhofstrasse 14, vis-à-vis vom Hauptbahnhof. Vornehmste Bar Mainz.

Tägl. erstklassiges urfideles „Wiener Schrammel“-Konzert.

Elektr. Licht- u. Kraft-Anlage

Von unserer früheren haben wir noch abzugeben:

1 Drehstrom-Gleichstrom-Umsformer (mit Transformator) und eine vollständige Schaltanlage für Licht und Kraft, 1 Anlaufwiderstand und 1 Regulier-Widerstand.

Alles in bestem, gebrauchsfähigem Zustande.

L. Schellenberg'sche Hofbuchdruckerei, Wiesbaden.

Arbeitsmarkt des Wiesbadener Tagblatts.

lokale Anzeigen im „Arbeitsmarkt“ kosten in einheitlicher Satzform 15 Pfg., in davon abweichender Satzform 20 Pfg. die Zeile, bei Aufgabe zahlbar. Auswärtige Anzeigen 30 Pfg. die Zeile.

Stellen-Angebote

Weibliche Personen.

Perfekte Kammerjungfer gesucht. Gehalt nach Wunsch. Offert. unt. N. 667 an den Tagbl.-Verlag. Ein gebildetes... Ein junges Fräulein heiteren Temperaments wird für die Stunden von morgens 9 bis abends 9 Uhr zur Dame, von März anfangend, zu engagieren gesucht. Offerten mit Gehaltsansprüchen und allen näheren Angaben, sowie Photographie unter N. 334 an den Tagbl.-Verlag erb. Feines junges Mädchen kann sich als Empfangsdame ausbilden. bei Kumbler, Wilhelmstr. 14. 6439 Närrädchen gesucht Kirchgasse 7, 2. Modes. 2 Arbeiterin, sowie ein Lehrmädchen f. Sub u. Verkauf gesucht. Heinrich Kohn, Schmalbacherstr. 38. Lehrmädchen aus achtbarer Familie zu Ostern gef. Conrad Sulpius, Marktstr. 36. Lehrmädchen gesucht. N. Thiel, D. Schneiderin, Langg. 19. Lehrmädchen f. Konfekt. gesucht. Beth-Semmer, Emichstr. 10, Stb. 1. Junge Mädchen l. das Kleidermachen u. Zuschneiden neben Berg. erlernen Taunusstr. 36. Modes. Lehrmädchen gesucht. A. Jürgens, Friedrichstr. 14. 6403 Modes. Lehrmädchen zum gründl. Erlernen f. feim. Putz l. ich melden. Klein, Taunusstr. 19. Haushälterin mit guten Empfehlungen für Küche und bessere Hausarbeit gesucht. Ausführliche Offert. mit Zeugn.-Abschr. unter N. 336 an den Tagbl.-Verlag. Haushälterin gesucht zu einem eins. Herrn. Näh. beim Badernstr. 31, Kirchgasse 11. Als Stütze der Hausfrau Fräulein zu H. Kam. im Rheingau für einige Zeit gesucht. Offerten unter N. 678 an den Tagbl.-Verlag. Stellen-Nachweis l. für ein Kurhaus Haushälterin, Köchlein, Putz-, Wasch-, Küchenn. u. Weichsch. p. 19. Febr., f. w. Köchin, Dienstmädchen u. Hausdiener, der Gartenarb. übern. f. gr. Haus; ferner werden jung. Köchinnen, best. Haus-, Kleider- u. Küchenmädchen verlangt. Frau Marie Mittelstädt, Stellenvermittlerin, Delassepestr. 1. 6441 Köchin zum sofortigen Eintritt gesucht Hotel Rhein, Bahnhofstr. 7. Arbeitsnachweis für Frauen. Reichens. Tel. 574. Abt. I A: Köch. f. Privat, Allein-, Haus-, Kinder-, Dienstmädchen. B: Wasch-, Putz-, Köchinnenstr., Näh., Bügl., Laufmädchen. C: Hotelber. C: Zentralstelle für Krankenpflege unter Zustimmung d. beiden ärztl. Vereine. 10 Suche tüchtige Köchin mit guten Zeugnissen, die bei der Hausarbeit etwas hilft. Alexanders- str. 8. N. Kam. f. alleinl. Mädchen ab. junge Witwe bei vollst. Familien- anschluss, ev. auch H. Vergütung. Off. unter N. 332 an den Tagbl.-Verlag. Tüchtiges Alleinmädchen 15. Febr. gef. Rheinbahnstr. 4, 2. Karlsruherstr. 39, Part. links. Sauberes tüchtiges Mädchen für kleinen Haushalt (zwei Person.) per 1. März oder früher bei gut. Lohn gesucht. Obenstr. 5, Part. links. Junges sauberes Mädchen in H. Haushalt a. 15. Februar gef. Rettelbühlstr. 8, Part. Ein Mädchen gesucht. Kriegerstr. 9, Laden. Zuverlässiges Mädchen, evang., w. selbständig lochen kann u. Hausarbeit verrichtet, für 1. März gesucht. Kapellenstr. 57. Tüchtiges sauberes Mädchen für Küche und Hausarbeit gesucht. Kapellenstr. 23, 1. Mädchenmädchen für gute Stellen und bei hohem Lohn sofort gesucht. Vermittlung unentgeltlich. Karl Schwanke, Stellenvermittler, Gold- gasse 17. Brautes sauberes Mädchen gesucht. Schmalbacherstr. 42, Nagel. Köch. Mädchen für H. Haushalt in best. Hause für gleich od. spät. gef. Koch, Wallnerstr. 11, 3.

Einfaches braves jüngeres Mädchen zu kleiner Bürgerfamilie z. 1. März gesucht. Bestenstr. 33, 1. Einfaches älteres Mädchen, welches alle Hausarbeit gel. verrichtet und lochen kann, gesucht. Taunus- str. 33/35, Vorderh. 3. Etage. Brautes fleißiges Mädchen gesucht. Guter Lohn und gute Ver- handlung. Wellenstr. 41, 1. St. r. Brautes tüchtiges Alleinmädchen zum 1. März gesucht. Goethestr. 5, 1. Ein tüchtiges braves Mädchen, das feinsitzgerlich lochen kann und etwas Hausarbeit übernimmt, gesucht. Dohheimerstr. 19. Junges sauberes Mädchen f. H. u. Hausarb. g. Friedrichstr. 11, 1. Brautes tüchtiges Mädchen mit guten Zeugnissen für Hausarbeit gesucht. Nilolaststraße 31, 1 rechts. Tüchtiges Mädchen, welches etwas lochen kann, per sofort gesucht. Moritzstr. 43, 2. Besseres Alleinmädchen zu kinderl. Ehep. gesucht. Nur solche, welche gut lochen f. u. bereits in Herrschaftshaus tätig waren, wollen sich vorst. vorm. ab. 9 u. 11 u. nachm. ab. 2 u. 4 Müllerstr. 6, 2. 6453 Hausmädchen, fleißig, gewandt, zum 15. Febr. gef. hoh. Lohn gesucht. Behringstr. 9, zw. 11 u. 1, 4 u. 8. Tüchtiges Alleinmädchen gesucht. Reingerstr. 38. Zum 15. Febr. zuverl. Alleinmäd. mit guten Zeugn. gesucht. Vorst. morgens von 9-11, mittags v. 8 bis 5 Uhr. Kaiser-Friedrich-Ring 3, P. Geht ein sauberes fleißiges Mädchen. Guter Lohn. Lützenstr. 37. Fleißiges reines Mädchen gesucht per sofort oder 15. Februar. Lohn 25 Mk. Weichstr. 6. Selbständiges Mädchen gesucht zum 15. Februar od. später. Frau Karlin, Oranienstr. 42, 1 L. Einfaches tüchtiges Mädchen für Küche und Hausarbeit gesucht. Württemberg Hof, Nidelsberg 3. Ein tüchtiges Mädchen gesucht für H. Haushalt. Webergasse 34, 2. Sauberes tüchtiges Mädchen, das lochen kann und Hausarbeit verrichtet, gegen guten Lohn gesucht. Saalgasse 4/8, 2. Etod links. Fleißiges sauberes Mädchen, in H. Haushalt gegen guten Lohn auf 15. Febr. od. 1. März gesucht, welches perfekt in Hausarbeit und kinderlieb ist. August Berg, Kapellenstr. 16, Gartenhaus. Ein anständiges Mädchen für Küche u. Hausarbeit sof. a. hohen Lohn gesucht. Waldramstr. 20. Kindermädchen gesucht. Kaulbrunnstr. 8. Mädchen, einfach, fleißig, jung, in ruh. Haus. a. 1. März gesucht. Meldungen vor- mittags Elisabethstr. 16, Part. Junges tücht. Hausmädchen sofort od. per 15. Febr. gef. Pension Marie Louise, Abeggstr. 3, a. Leberh. Junges fleißiges Mädchen für H. Haushalt, m. ein. Kind, gl. oder later gef. Bismarckstr. 17, 3 rechts. Junges ordentl. Dienstmädchen für leichte Hausarbeit auf 15. Febr. oder 1. März gesucht. Viebrich a. Rh., Elisabethenstr. 37, bei Salich. Tücht. Mädchen für Hausarbeit gesucht. Revostr. 23, Stb. 1 St. Alleinmädchen, das bürgerlich lochen kann u. Haus- arbeit verrichtet, gesucht. Meld. 10-1, 3-7. Kaiser-Friedrich-Ring 92, 1. Geht ein tüchtiges braves, in allen Fäch. bewandertes Zimmermädchen mit guten Zeugnissen, in mittl. Alter, in besserem Haus. Guter Lohn. Es brauchen nur solche vorzusprechen, die obigem entsprechen können. Hofallee 63. Tüchtiges sauberes Mädchen für die Hausarbeit zum 1. April gesucht. Kapellenstr. 72. Junges braves Mädchen, 16-17 Jahre, auf sofort gesucht. Kaulbrunnstr. 12, Gemüseladen. Ein Mädchen für alle Hausarbeit gesucht bei Neumann, Schornhorststr. 15. Kindermädchen sofort gesucht. Taunusstr. 46. Besseres sauberes Alleinmädchen, ohne Kochen, für dauernde Stell. in H. Peni. zum 1. März gef. Vorst. m. gut. 8 v. 4 Uhr an Taunusstr. 26, 1. Brautes junges Mädchen gesucht. Driemenstr. 19, 2. Kleines braves Mädchen, welches Liebe zu Kindern hat, gesucht. Delenenstr. 10, 1.

Einfaches kräftiges Mädchen gesucht. Friedrichstr. 13. Einfaches Mädchen bei gut. Lohn gef. Al. Burgstr. 1, 1 r. Mädchenmädchen auf 15. Februar gesucht. Hotel Bellevue. Ein reines Hausmädchen gesucht. Dohheimerstr. 74, 1. Etod. Haus- und Zimmermädchen, fleißiges braves, für 15. Febr. ge- sucht. Taunusstr. 32, Pension. Mädchen gesucht. Schmalbacherstr. 55, Part. Sauberes tücht. Mädchenmädchen sofort gesucht. Falkstr. Moritzstr. 16. Tücht. Mädchen gegen hohen Lohn auf gleich gesucht. Schmalbacherstr. 47, 1. Junges ordentliches Mädchen zu einem Kind u. für Hausarb. gef. ganz od. tagsüber, Herberstr. 7, 2 l. Tücht. selbst. Alleinmädchen gesucht p. 15. Febr. od. sp. Adelheidstr. 13, 2. Alleinmädchen, w. lochen kann, sowie tücht. in allen Hausarb., logisch gesucht bei kinderl. Ehepaar. Dohheimerstr. 21, 1 r. Ein tüchtiges Mädchenmädchen gesucht. Hotel St. Petersburg, Museumstr. 6. Haus-, Küchen-, Alleinmädchen w. verlangt durch Frau Anna Bih. Stellenvermittlerin, Marktstr. 8, 1. Ein i. Alleinmädchen gesucht. Schmalbacherstr. 4, Part. Durchaus erfahr. Küchenmädchen, das selbständ. lochen kann und Haus- arbeit übernimmt, zum 1. April ge- sucht. Arnoldsstr. 4, Part. Zwei anst. tücht. Zimmermädchen, Service-Kennnis erwünscht, f. feine Pension-Billa auf 1. od. 15. April gesucht. Näh. im Tagbl.-Verlag. Mr. Tüchtiges zuverl. Hausmädchen zu alt. Ehepaar zum 15. Februar gesucht. Adolfsallee 33, 1. Zum 15. Februar Mädch. (ev.) für die Küche gef. Frau Dr. Friedr. Cunn, Al. Burgstr. 9. Kinderpflegerin mit guten Zeugnissen gesucht. Vor- zustellen morgens bis 11 1/2 u. 5 Uhr abends. Franzstr. 2, Part. Kinderfrau, durchaus zuverlässig, erfahren u. gut empfohlen, gesucht. Zu erf. unt. O. Tagbl.-Haupt-Abt. Wilhelmstr. 6. 6437 Dienstmädchen, Scheller, Köbenstr. 3. Ein Mädchen f. das Bügeln erl. Revostr. 23, P. 1. Suche zuverlässige Weichstr. f. einige Tage. Goldgasse 15, 2. Ehrliches tüchtiges Mädchen sofort tagsüber gef. kann zu Hause schlafen. Herberstr. 8, 3 r. Monatsfrau oder Mädchen sofort gesucht. Revostr. 46, Part. Fleiß. braun. Monatsfr. od. Mädch. für best. Haushalt von 7-10 gesucht. Dohheimerstr. 34, 1 l. Saubere gewandte Monatsfrau vor- u. nachm. gef. Sedanplatz 4, 3. Reines Monatsmädchen auf gleich gesucht. Langgasse 13, 2. St. Kräft. Person f. Stundenarbeit bei hohem Lohn u. Mittagst. gesucht. Schillerstr. 8, Adolfsb. 6464 Monatsmädchen von 8-4 gef. Weichstr. 6, Part. Nur saub. Mädchen oder Frau für 3 Vor- u. Nachmittagsstunden gef. Lohn 20 Mk. Reingerstr. 15, 2. 6458 Laufmädchen gesucht Marktstr. 24. Kräftiges Laufmädchen gesucht. Geschw. Meyer, Langgasse 9. Laufmädchen sucht Breschner, Nidelsberg 9a. Laufmädchen sucht per sofort Arnold Oberst, Gr. Burgstr. 3/7. Besseres Mädchen, w. nähen kann, tagsüber zu zwei gr. Kindern gesucht. Saalgasse 36, 2 r. Für H. ruhigen Haushalt Mädchen tagsüber für Küche u. Hausarb. gef. Lohn 20 Mk. u. Kost. Reuberg 14. Mädchen zum Waschenputzen gesucht. Sedanstr. 8. Männliche Personen. 3 bis 20 Mk. tägl. können best. jeden Standes verdienen. Nebenwerb d. Schreib- arbeit. häusl. Tätigkeit, Vertr. unv. Köch. Erwerbs-Zentrale in Frank- furt a. M. S. (F. a. 12606) P. 96 Schneider auf Wäsche gesucht. B. Schäfer, Vierstadt. Tüchtige Schneider f. Grob- u. Kleinf. gef. Jabnstr. 12.

Einkäufer und Verkäufer für eingeführte Tour bei Gehalt u. hoher Provision per sofort gesucht. 300 Mk. Kaution erforderlich. Deutsche Nähmaschinen-Gesellschaft, Wies- baden, Ellenbogengasse 11. Ja. Schreiner, Anschläger, sof. gef. Karl Zeemann, Kranenstr. 62. Tücht. Kaufschreiner, Banfänger, gesucht. Karl Blumer und Sohn, Dohheimerstr. 55. Tüchtige Stuhlma- cher sucht Adolph Dams, Hof-Röbel- fabrik. Tücht. Raffeur und Bademeister, eventuell Ehepaar, geprüft, wird per sofort zu enga- gieren gesucht. Offerten mit Ge- haltsansprüchen und Zeugnissab- schriften einzusenden an Neust. Volksbad, Aktien-Gesellschaft, Neustadt a. Saardt. Lehrling gesucht. Eisenwaren. Diehl, Weichstr. 2. Lehrling gesucht. Drogerie Geipel, Weichstr. 7. Lehrling gesucht. D. Kappes, Revostr. 10, mechan. u. elektr. Werkstätte. Schlosserlehrling gesucht. Vohringstr. 8. Instalat. u. Spenglerlehrl. zu Dh. gesucht. Müdel, Blatterstr. 8. Schreinerlehrling gesucht, eb. in Kost und Logis. Sonnenberg, Romboldstr. 43a. Färbereilehrling vom Lande gesucht. Fleißner, Moritzstr. 30. Friseur-Lehrling zum 1. April gesucht. Sachs, Quersfeldstr. 7. Bäcker-Lehrling für gleich od. später gesucht. Waldram- str. 14/16. Ca. Kofa. Kletter Junge, der zu Hause schlafen kann, als Kellerlehrling in seine Hotel-Pension zum 15. April unter sachmann. Leit. gesucht. Näh. im Tagbl.-Verlag. Mr. Ein herrschaftlicher Diener gesucht. Briefl. Anerbieten, jedoch ohne Befug. von Zeugn., unter N. 333 an den Tagbl.-Verlag. Fleiß. kräft. nähterner ig. Mann (Offiziersburche bezogr.) wird als Hausdiener gef. Näh. Tagbl.-Verl. Mr. Ein verheir. Arbeiter gesucht, der im Mineralwasser-Berand ge- arbeitet hat. Abreden unter N. 617 postlagernd. Berliner Hof. Saubere kräftige Hausburche sof. gesucht. Kölner Konsum-Gesellsch. Schmalbacherstr. 23. Jüngerer Hausburche gesucht. Wauergasse 3/5, Laden. Junger Hausburche u. a. Regalarbeiter gef. Kost u. Log. im Hause. Selmundstr. 54, Fürst. Kräftiger junger Hausburche sof. gesucht. Sanion, Weichstr. 2. Junger Ausläufer sofort gesucht. S. Schweizer, Hoflieferant. Stadtmünder Kutscher gesucht. Nahnstr. 19. Kutscher für Geschäftswagen zu fahren gesucht. Adelheidstr. 9. Stadtmünder Fuhrmann gesucht. Sedanstr. 3. Stellen-Gesuche

Wahlerzogenes Fräulein, sucht von wahrer Herzensbildung, sucht bis 1. April Stellung bei alleinlich älterem Herrn zur selbständigen Führung des Haushalts und zur Ge- sellschaft. Respektiere nur auf dauernde Stellung. Gefl. Offerten bitte unter N. 337 bis Ende d. M. an den Tagbl.-Verlag. Ein best. anständ. Fräulein, welches im Haushalt verht., wünscht Stelle zu eins. Herrn od. Dame. Off. unter N. 339 an den Tagbl.-Verlag. Ältere Person, in Küche und Haus erfahren, sucht zum 1. März p. Stelle in feinem Herrschaftshaus zur Führung des Haush. b. Herrn. Dame od. alt. Ehep. Off. u. N. 338 an den Tagbl.-Verlag. Gebild. Frau! gef. Alt., welches im Kochen und Hausarbeiten erfahren ist, sucht Stell. z. Führung eines Haush. Langjährige Zeugnisse. Off. u. O. 332 an d. Tagbl.-Verlag. Fräulein sucht Stellung als Küchenhelferin od. Kaffee- köchin auf 1. März. Off. u. N. 25 an Tagbl.-Verl. Wilhelmstr. 6. 6449 Empf. Herrsch. u. Reisl. Köchin, best. Haus-, Putz-, Allein-, Jungf., Stütze, Büffetköchlein, Badenverm. Frau. Friede Lang, Stellenvermitt- lerin, Friedrichstr. 14, 2. Tel. 2363. Tüchtige jüngere Köchin mit guten Zeugn. sucht St. in Peni. od. neben d. Ehef. Off. unt. N. 28 Tagbl.-Verl. Wilhelmstr. 6. 6460 Herrschaftsköchin sucht Stellung in besserem Hause. Offerten unter N. 336 an den Tagbl.-Verlag. Einfaches Servierfräulein mit guten Zeugnissen sucht für hier oder nach auswärtig passende Stelle in besserem Weinrestaurant oder Cafe, für gleich od. a. Saison. Off. u. N. S. 40 postlag. Viebrich erb. Besseres Mädchen, das gut nähen f. u. kinderlieb ist, f. St. bei eins. Dame od. bei feiner Herrsch. zu Kindern. Angeb. unter N. 331 postl. Schützenhofstr. Suche Stellung als Zimmermädch. in best. Hotel in Wiesbaden od. Frank- furt a. M. Adierstr. 19, 3 St. Jg. Mädchen sucht Stellung a. 15. in H. S. Näh. Revostr. 42, 3. Einf. b. Mädchen m. gut. Zeugn. f. St. auf gleich od. 15. Febr. Ver- mannstr. 5, R. D. r. u. sp. nachm. Ein alt. Mädchen, w. gutbürgerl. f. l. f. St. als Allein- w. bei kinderl. Ehepaar bis 15. Mär. Wilhelmsstr. 9, Nid. 2, bei Müller. Alleinmädchen, das bürg. lochen f. f. St. Frau Hardt, Stellenvermitt- lerin, Taunusstr. 19, Laden. Ordentl. Alleinmädch. sucht Stell. a. 15. Februar. Delenenstr. 1a, B. Anständiges braves Mädchen, das im Nähen bewand. ist u. alle Hausarb. verricht, sucht St. in H. ruh. Haushalt. Ellenbogengasse 4, 1 St. 15jähr. Mädchen sucht leichte Stelle. Frau Hardt, Stellenvermittlerin, Taunusstr. 19, Laden. Tüchtige Alleinmädchen, Mädch. f. H. u. P. empf. Fr. Anna Bih. Stellenvermittlerin, Marktstr. 8, 1. Frau sucht Stelle (Waschen). Sedanstr. 13, S. 2 L. Frau sucht Beschäftigung, a. Ladenputzen. Reichstr. 9, S. D. Unabhängige Frau sucht Monatsst. Laden o. Bureau zu putz. Moritzstr. 39, S. D. r. T. Monatsmädch. f. St. f. morg. Näh. Zimmermannstr. 8, Stb. F. r. Junge Frau sucht Monatsst. Adierstr. 56, Seitenbau. Eine Frau sucht Monatsst. Wilhelmsstr. 7, S. 2. Etod rechts. Männliche Personen. Kaufmann, mit allen Kontorarbeiten vertraut, doppelte und amerik. Buchführung, sucht Stellung per 1. April oder früher auf gutem Kaufm. Bureau, event. spätere Beteiligung mit groß. Kapital. Offerten unter N. 330 an den Tagbl.-Verlag. Junger Mann mit guten Zeugn. p. Franz. spr. f. St. a. h. Bur. a. H. Vergüt. Off. u. 12 postlagernd. Pensionierter Beamter f. St. als Kassenbot od. sonst. Ver- trauenspost. Kaution f. gest. werden. Off. unt. N. D. postl. Berliner Hof. Tücht. Geizer und Maschinist sucht sofort Stelle. Peter Willgen, Hallgarterstr. 3, Stb. 1 r. Tüchtiger Maschinenführer sucht sof. Stelle. selbständ. Arbeiter. Näh. zu erf. im Tagbl.-Verlag. Mn Ein junger Mann sucht Beschäftigung als Lagerarbeiter oder Hausburche. Offerten unter N. 337 an den Tagbl.-Verlag. Gesucht für 1. resp. 15. April Kinderwärterin 2. Kl., welche im Nähen von Wäsche und Kindergeräthe und Bügeln ausgebildet ist. Offerten an Frau Landrat Wähling, Rimbura a. L. Cailen- u. Armeelarbeiterin gesucht. Moritzstr. 20, 2.

Stellen-Angebote

Weibliche Personen.

Modes. Lehrmädchen gesucht. Revostr. 3.

Evangelische perfekte Kammer- jungfer zum 1. April auf Land gesucht, vollständige Erziehung im Schneider, Frisieren und Baden gewünscht. Offert. mit Gehaltsansprüchen Zeugnissab- schriften und Photographie unter N. 334 zu richten an den Tagbl.-Verlag. Ein junges Mädchen für leichte Hausarbeit gesucht. Weichstr. 14, 2 l.

Für hiesiges feines Kam- u. Toilettenwarengeschäft wird brandyeh. Verkäuferin gesucht. Off. mit Zeugnissab- schr. unter N. 336 a. d. Tagbl.-Verl.

Perfekte Buchhalterin per sofort gesucht. Gebrüder Dollweber, Bärenstr. 8. Verkäuferin aus der Schuh- branche gesucht. Selbstgeschriebene Offerten erb. Fetz & Co., Langgasse.

Gesucht für 1. resp. 15. April Kinderwärterin 2. Kl., welche im Nähen von Wäsche und Kindergeräthe und Bügeln ausgebildet ist. Offerten an Frau Landrat Wähling, Rimbura a. L. Cailen- u. Armeelarbeiterin gesucht. Moritzstr. 20, 2.

Bijouterie und Lederwaren.

Lichtige selbständige branchekundige

Verkäuferin

bei gutem Gehalt, zum 1. April evtl. früher.

Rudolph Karstadt, Lübeck.

F 66

Papierwaren. Schreibwaren.

Lichtige selbständige branchekundige

Verkäuferin

bei gutem Gehalt zum 1. April, ev. früher.

Rudolph Karstadt, Lübeck.

F 66

Parfümerie. Toilettenartikel.

Lichtige selbständige branchekundige

Verkäuferin

bei gutem Gehalt zum 1. April, ev. früher.

Rudolph Karstadt, Lübeck.

F 66

erste Verkäuferinnen

Sich suche zum baldigen Eintritt

für die Abteilungen
Konfektion,
Kleiderstoffe,
Hut,
Handschuhe,
Kurzwaren.

Offerten von nur branchekundigen Verkäuferinnen erbitte ich mit Angabe von Referenzen, Gehaltsansprüchen und Bild.

M. Klein, Düsseldorf.

Zur Führung eines kleinen Haushalts bei einz. alt. Herrn, Fabrikant, wird ein gebildetes, intelligentes

Fräulein

(ev. jüngere Witwe) und aus guter Familie, von angenehmem Äußeren, welche gerne und gut kocht und welche in Stande ist, ein gemütliches Heim zu schaffen, per 1. April gesucht. Süddeutsche, welche ebenl. englisch od. französisch spricht, bevorzugen, jedoch nicht unbedingt nötig. Geil. Offerten mit Angabe des Alters, Lebenslauf, Gehaltsanpr., Photographie, Zeugnisabschriften unter N. 333 F. M. an Rudolf Woffe, Mannheim. F 106

Suche mehrere Herrschaftsdamen, best. Mittels, Haus- u. Zimmermädchen, Servierfr. Frau Elise Lang, Stellenvermittlerin, Friedrichstraße 14, 2.

Suche zum 1. März oder früher ein erstes Hausmädchen, perfekt im Servieren und Putzen, Sonnenbergstraße 21. Frau v. Alers.

Gediegenes Mädchen zu zwei alt. Leuten gesucht. Sehr gute Stelle. Frau Anna Müller, Stellenvermittlerin, Selmundstr. 42, 1 St.

Tüchtiges Mädchen od. unabhängige Frau, in einf. Küche, Wäsche und Hausarbeit erfahren, nicht unter 25 Jahren, gel. Näh. Kreipe, Gustav-Adolfstr. 20.

Gesucht zum 16. Februar eine zuverlässige, unabhängige **Monatsfrau.** Off. u. J. 337 a. d. Tagbl.-Verl.

Mädchen für leichte Arbeit gesucht. Druckerei Goethestr. 4.

Tüchtige Einlegerin bei höchstem Lohn gesucht. Buchdruckerei Rauch, Friedrichstr. 30.

Männliche Personen.

Sich suche zum baldigen Eintritt einen gewandten branchekundigen **Verkäufer.**

Nathan Hess, Abteilung für Installation.

Eine hiesige größere Firma sucht per sofort, spätestens 1. März cr., eine **tücht. kaufmännische Kraft** für Buchhaltung, Korrespondenz und Führung der Kassabücher. Offerten unter genauer Angabe der seitherigen Tätigkeit, Alter, sowie Gehaltsansprüche und Beifügung von Zeugnisabschriften unter G. 26 an die Tagbl.-Haupt-Agentur, Wilhelmstraße 6. 6452

Jungen Buchhalter sucht für die Saison ein hiesiges Hotel. Selbstgeschriebene Offerten unter B. 338 an den Tagbl.-Verlag.

Hiesiges Dekorationsgeschäft sucht einen erfahrenen Kaufmann als **Reisenden** für Lizenzabschlüsse in Deutschland. Kautions ja. 1000 Mk. Off. mit genauer Angabe der bisherigen Tätigkeit, Zeugnisabschriften und Photographie u. D. 335 an den Tagbl.-Verlag.

Inspektoren v. gut eingeführter Versicherungs-Gesellschaft gegen Sturm u. Brandprovision gesucht. Auch Herren ohne Fachkenntnis finden Berücksichtigung u. erhalten Ausbildung in dieser Branche. Off. u. L. 337 a. d. Tagbl.-Verl. F 34

Eine große **Herdfabrik** sucht für sofort mehrere **Herdschlosser,** die tüchtig sind in der Anfertigung von Hotels u. Gastberden, Wärmeanlagen, Bratschieben etc., gegen hohen Lohn und dauernde Beschäftigung. Reise- bezw. Umzugslosten werden bei aufrechtenstellenden Leistungen vergütet. Off. u. A. 677 an den Tagbl.-Verlag.

Provis.-Reisende, Kolporteur (40-50%) sucht Fr. Laue, Dresden, Radebeulerstraße 6.

Lehrlinge für unsere techn. Büreaus zu Osnabrück gesucht. Maschinenfabrik Wiesbaden. Gef. m. h. G.

Lehrling mit guter Schulbildung für mein kaufm. Bureau zu Osnabrück, ev. früher, gesucht. G. Matthiesing, Herrngartenstr. 3.

Lehrling mit guter Schulbildung zu Osnabrück unter günstigen Bedingungen ges. **Moritz und Münzel,** Buchhandlung, Wilhelmstraße 52.

Optiker-Lehrling. Intelligenter Junge findet sofort oder April unter günstigen Bedingungen Aufnahme. Z. W. Dörner, Optiker, Marktstraße 14.

Malerlehrling sucht F. Moos, Dreiwindenstr. 6.

Malerlehrling sucht Heinrich Klug, Abingauerstr. 16

Gesucht Kontorbote, zuverlässig und mit guter Schrift, mögl. per sofort. Offerten unter B. 332 an den Tagbl.-Verlag.

Unverheirateter älterer Herr im Servieren u. Hausarbeiten erfahren, mit guten Empfehlungen, zu Mitte Februar nach Düsseldorf gesucht. Meldungen nachmittags zwischen 5 u. 7 Uhr im Hotel Hohenzollern hier. Geh. Kommerzienrat Schief aus Düsseldorf.

Stellen-Gesuche Weibliche Personen.

Tücht. Filial-Beiterin sucht Stelle. Kautions vorhanden. Offert unter J. 319 an den Tagbl.-Verlag

Gewandte tücht. Verkäuferin sucht Stellung p. 15. Febr. Offerten unter R. 326 an den Tagbl.-Verl.

Hotel- u. Herrschafts-Personal aller Branchen empfiehlt und platziert stets in gute Häuser **Deutscher Kellnerbund,** Webergasse 15. Georg Schmitz, Stellenvermittler. Geb. juna. Mädchen f. Stelle p. Kindern. Selbiges besitzt g. Schulbildung und ist im Nähen, sowie in Hausarbeit bewandert. In Erfahrung bei Fr. Braun, Westendstraße 19, 4 St. l.

Männliche Personen. Baubuchhalter u. Techniker, 23 J. alt, militärf., in unget. St. (mitl. Baugeschäft), sucht, um f. z. verändern, St. in Wiesb. oder Umgeb. in gleich. Gesch. Derf. steht hauptl. auf dauernde a. St. G. R. Off. u. N. B. postl. Gomburg v. d. G.

Abis. Fleiß. zuverläss. Mann, 35 J. (Kaufm.) sucht Beschäftigung irgendwelcher Art. Off. u. U. 337 bef. d. Tagbl.-Verlag

Koch, 22 Jahre alt, mit prima Zeugnissen, nur von S. l. Manges des In- und Auslandes, sucht Stellung als Chef de partie (Privat nicht ausgeschlossen). Off. unt. B. 334 an den Tagbl.-Verlag.

Gärner. 28 Jahre, mit besten Zeugnissen, erfahren in allen Zweigen der Gärtnerei, sowie mit elektr. Licht- u. Organanlagen vertraut, welcher mehrere Jahre größere Herrschaftsgärtnereien selbständig leitete, sucht 1. April anderweitig dauernde Stellung, wo Verheiratung gestattet ist. Otto Dentewitz, F 106 Halle S., Blatanenstraße 2.

Wohnungs-Anzeiger des Wiesbadener Tagblatts.

Lokale Anzeigen im „Wohnungs-Anzeiger“ kosten 20 Pfg., auswärtige Anzeigen 30 Pfg. die Zeile. — Wohnungs-Anzeigen von zwei Zimmern und weniger sind bei Aufgabe zahlbar.

Bermietungen

In dieser Rubrik werden nur die Straßen-Namen der Anzeigen durch fette Schrift ausgezeichnet.

1 Zimmer.

Ablerstraße 31, Stb. Neub., 1 Z. u. K. auf gleich oder später zu verm.
Ablerstraße 69, Mans.-B., 1 Z., K. u. N., an v. Näh. Wörthstraße 19, 2. Abt., 1 Z., K., an r. Leute. Näh. Stb. l.
Bleichstraße 13, 3. St., 1 bis 2 Zim., Küche u. Zubeh. sof. zu verm. N. F.
Bleichstraße 19, 1-2 Z., K., an v. b. Blücherstraße 5, H. F. r., 1 gr. Z. u. K. zum 1. April zu vermieten.
Blücherstraße 16, 1 Z. u. K. zu verm.
Cafeststraße 1, 1 Z. u. K. auf Febr., sow. 1 Z. zu v. Näh. 1 St.
Cafeststraße 9, 1 Zimmer und Küche auf 1. April zu vermieten.
Dohheimerstraße 82, Dohy., 1 Z. u. K. a. l. März zu v. Näh. daselbst.
Dohheimerstraße 83, Rth. D., 1-Z.-B., auf gleich od. später zu verm.
Dohheimerstraße 86, F., 1-Z.-B., sof.
Dohheimerstraße 96, Bdh., 1 Z. u. K. u. Sub. per sofort od. spät zu verm.
Dohheimerstraße 101, Neubau, schöne 1 Z. u. K., Abt., Stb., sof. zu v.
Dohheimerstraße 118, schöne 1-Zim.-B., mit Zubeh. per gleich oder spät. bill. zu verm. Näh. daselbst.
Ellenbogengasse 3, 1 r. Zim., K., N.
Maurers Garten-Anlage, Ellwilerstraße 19/21, 1 Z. u. K. Näh. bei Maurer. Mittel-Grth. F 242
Feldstraße 18, 1 Z., Küche u. Keller.
Feldstraße 19, 1 Zim. u. Küche zu v.
Friedrichstraße 11, 1 Z., K., 1 Z., K.
Friedrichstraße 10, Stb., 1 Z. u. K. Küche per gleich od. später zu verm.
Friedrichstraße 19, 1 Zim. u. Küche an ruhige Leute zu vermieten.

Friedrichstraße 33, 1 Z.-B., 1 K. u. Glasbad. N. Zigarettenlad. 6457
Friedrichstraße 50, 1 Z., K., 1 Z. u. Küche, zu v. Näh. 1 St. rechts.
Gneisenaustraße 15, Bdh., 1-Zim.-B., Köbenstraße 7, Stb., 1 Z.-B., auf 1. April zu verm. Näh. Scheid., Bdh.
Hartingstraße gr. 1-Z.-B. m. Balk.-B. zu verm. N. Gustav-Adolfstr. 10, 2.
Helenenstraße 13, 2., 1 Z., K. u. N.
Selmundstraße 42, 2. u. N. R. S. F.
Selmundstraße 51, 1 Zim. u. Küche.
Derberstraße 9, Rth. 2., 1-Z.-B. a. v.
Deremannstraße 3, 1 Zim. u. Küche.
Deremannstraße 9, 1 Zim. u. Küche.
Deremannstraße 26, S. D., 1 Z., K. a. April zu verm. Näh. im Laden.
Fochstraße 14, 1 Z., Küche u. Keller, Stb. 2 St., zu v. Näh. 1 St. rechts.
Jahnstraße 36, Frontsp., 1 Z., K., a. (16 Mk.) p. März od. April. N. F.
Karlstraße 13, Stb., 1 Z., Küche und Keller zu vermieten.
Karlstr. 38, Rth., 1 Z., K. u. N. F.
Karlstraße 40, Bdh., 1 Z. u. N. F.
Karlstraße 42, mehrere 1 Zimmer u. K. sof. od. spät. Näh. C. Hoffmann.
Mortstraße 47, M. D., 1 Z., K., a. per 1. März, 18 Mk. N. R. F. l.
Mortstraße 62, 1 Z., K. u. Kell. a. v.
Kettledackstraße 8, 1 Zimmer u. Küche auf 1. April zu vermieten.
Oranienstraße 22, 1 Z. u. Küche a. v.
Oranienstraße 41, 3. u. Küche (Mans.) an ruh. Leute sof. Näh. Part. r.
Oranienstraße 49, 1 Z., K., N. F. F.
Rheingauerstraße 13, 1 Zim. und K. zu vermieten.
Rheingauerstraße 15, ein Z. u. Küche.
Richtstraße 9, 1 Zim. u. Küche a. v.
Röderallee 4, 1 Zim. u. N. Wohn. a. v.
Röderberg 12, 1 Zim., K. u. N. a. v.
Röderstraße 16, 1 Z. u. Küche per sof. zu verm. Näh. bei Klein. Part.
Schachtstraße 24, 1 Zim. u. K. auf 1. März zu verm. Näh. im Laden, oder bei Müller, Platterstraße 71.
Schwabenstraße 4, 3. u. K. a. Z. ohne N. zu vermieten (Mans.).

Schwabenstraße 59, ftdl. Dach-B., 1 Z., Küche u. Kell. a. l. März.
Sedanstraße 13, c. 1-Z.-B. (Früh). im Abt., ev. mit Werkstatt auf 1. März o. 1. Apr. N. b. A. Roder.
Steingasse 6, 1 Zim., K. u. N., Kioj. im Abt., sof. od. per 1. April.
Steingasse 34, 1-Zim.-B. pl. od. sp.
Steingasse 13, (neues G.), S. 2., 1 Z. u. K. a. N. am. zu v. N. Bdh. 1 Z.
Walramstr. 7, 1 L. B. D., 1 Z. u. K.
Walramstraße 15, 1 Zim., K. u. N. mit Küche auf gleich od. spät. Näh. Lad.
Walramstraße 18, N. D., 1 Z., K. u. N., per 1. April. Näh. 2 St. r.
Walramstraße 27, Bdh. D., 1 Z., K., Kell. per sof. zu v. Näh. 1 St.
Webergasse 43, 1 gr. Z. u. K. u. N. p. sof. od. später zu verm. Näh. Bdh. Part.
Wellstraße 15, 5., 1 Zim. u. Küche per sofort zu vermieten.
Wellstr. 30, 1 Z. u. K. p. 1. März.
Werberstraße 6, 1 Zim.-B., 1 Zim., per 1. April. Näh. Bdh. Part. l.
Wendstraße 23, S. 2., 1 Zim. u. K.
Wendstraße 34, F., 1 Z. u. K., Balk. u. Abt., zu verm. Näh. Part. l.
Wörthstraße 1, Mans.-B., 1 Z., 1 N., 15. Februar an ruhige Leute preiswert zu vermieten. Näh. 2 l.
Wörthstraße 13, 1 Zim. u. Küche a. v.
Wörthstraße 31, Stb., 1 Z. u. K. a. v. od. spät. zu v. Näh. Bdh. 1 l.
Wörthstr. 12, Stb., 1-Zim.-B., zu verm. Näh. beim Hausverwalter.
Zimmermannstraße 8, Stb., 1 Zim., Küche, an kinderl. Leute p. 1. April zu verm. Näh. Bdh. 1 rechts.
1 Z., Küche, 2 Keller sof. billig zu v. N. bei Gebr. Kramer, Paffenstr. 10, vis-a-vis Ex.-Pl. Waldstr.

Abelheidstraße 33, 2 Z., K. u. Sub., Stb. 3., auf 1. April zu vermieten.
Abelstraße 6, Bdh., Mans.-Wohnung, 2 Z. u. K., an r. Leute. Näh. 1 St.
Albrechtstraße 12, Abt., Früh-B., 2 Z., K. u. N. a. r. L. Näh. Stb. l.
Albrechtstraße 23, B. Früh., 2 Zim., K., 1. April. Näh. Bdh. 2 St.
Albrechtstraße 39, 1 Z.-B., u. 3 Bb., ver. sof. od. spät. zu verm. Näh. 1 St.
Bertamstraße 11, 5., 2-Zim.-B., zu vermieten. Näheres Part.
Bertamstraße 13, 1 Z., 2-Z.-B., Stb., 1 Zim., zu verm. Näh. Vorderb. F.
Bismardring 5, Bdh., 2 Zim., Küche u. Balkon usw., sof. od. 1. April.
Bismardring 31, 1 Zim. u. 2-Zimmer-Wohnung bis zum 1. April zu vermieten. Näheres Kuhn.
Bismard-Ring 38, Stb., 2 Zimmer und Küche per April zu vermieten. Näh. Mittelbau. F 498
Bleichstraße 18, 2-Z.-B., auf 1. März od. 1. April. Näh. Stb. links.
Bleichstraße 41, Stb. D., 1 Z.-B., 1 Zim., mit Zubeh. an H. Familie per 1. März 1907 zu vermieten. Näh. Bureau im Hofe rechts.
Blücherstraße 8, D.-B., 2 Z. u. K., a. al. od. 1. März. Näh. 1 St. l.
Blücherstraße 15, 1 Z., 2-Z.-B., Rth. Dach, an ruhige Leute zu verm.
Blücherstraße 17, 2-Zim.-B., Rth., zu verm. Näh. Bdh. Part. r.
Blücherstraße 23, 1 Zim. u. Küche u. Stb. 1 Zim.-B., 2-Zim.-B., zu verm. u. ohne Balkon usw. an ruh. Leute zu verm. Näh. daselbst beim Hausverw. od. Nikolastr. 31, P. l. 6042
Blücherstraße 34, Bdh., 2-Zim.-B., 1 Zim., u. Sub. auf 1. April. N. das. R. Gr. Wurgstraße 12, 2 Zim., 2 Zim. u. Küche, im Abt., zu verm.

Dohheimerstraße 28, Neubau Bdh., 1 Z., 2-Zim.-B., auf 1. April zu v. Näh. das. u. Karlstr. 39, 1 Z.
Dohheimerstraße 76, 2 Z. u. Küche auf April zu verm. Näh. im Laden.
Dohheimerstraße 83, Rth., 2-Z.-B., 1 Zim., auf gleich od. 1. April a. v.
Dohheimerstraße 85, Rth., 2 Z., K., Kell., a. l. Apr. zu v. N. Bdh. 1 r.
Dohheimerstraße 85, 2 Zim., K., a. auf 1. April zu verm. Näh. 1 r.
Dohheimerstraße 86, Rth., 2-Z.-B., a. l. März oder 1. April zu verm.
Dohheimerstraße 97a, Rth., u. Stb., 1 Zim. u. Küche, zu verm.
Dohheimerstraße 98, Rth., 1 Z., 2-Z.-B., mit Küche u. Keller p. 1. April zu verm. Näh. Vorderb. 1 St. l.
Dohheimerstraße 101, Neub., 1 Zim., 2-Z.-B., m. Sub. im Hofe, sof. a. v.
Dohheimerstraße 117, 2-Z.-B., billig.
Dohheimerstraße 118, 1 Z., 2-Z.-B., mit herrl. Ferns., Holst. d. Strohhofbahn, auf spät. Näh. daselbst.
Dohheimerstraße 122, Bdh. u. Stb., mod. 2-Zim.-Wohnungen zu verm.
Eckersdorferstraße, neben Bienenstraße, 2 f. Z. u. K. p. 1. Apr. od. früher.
Eckensdorferstraße 9, Bdh., 2-Zim.-B., per 1. April zu v. Näh. Nr. 5, 1 St.
Ellenbogengasse 15, 2 Z. u. K., im Abt., zu verm. Näh. 1 St. r.
Ellwilerstraße 5, 2-Z.-B., Stb. u. K. u. 4 St. Bdh. Näh. 3 St. r.
Ellwilerstraße 12, Rth., D.-B., 2 Z.
Ellwilerstraße 14, S., 1 Z., 2-Z.-B., im Abt., per sof. Näh. Bdh. Part. l.
Maurers Garten-Anlage, Ellwilerstraße 21, 2-Zimmer-Wohnung an Zubeh. per 1. Januar 1907 oder später zu vermieten. Näh. beim Maurer, Mittelgartenhaus. F 338
Emmerstraße 63, 2 Zim., K. u. Keller auf 1. März o. sp. a. H. R. 240 Mk.
Emmerstraße 69, 2 Zim., Küche a. im Erbaderstr. 7, S. l., 2-Z.-B., N. F. l.
Feldstraße 2, 2-Z.-B., im Preise von 18 u. 16 Mk. mit. zu vermieten.
Feldstraße 15, 1 Zim. u. Küche an ruhige Leute zu vermieten.

2 Zimmer. Karstraße 22a, Villa Minerva, herrl. gelegene Frontspitze, 2 Zim., nebst Zubeh. an ruhige Leute zu verm. Näheres 1. Etage links. Abelheidstraße 10, Stb., 2 Z. u. K., per April, a. früher zu v. N. Part. Ablerstraße 16, B., 2 Z., K. a. 1. Apr.

Dranienstraße 22, 1. St. 1. St. f. z. Rheinquerstraße 20, Part. 1. f. z. möbl. Part.-Zimmer zu vermieten. **Niehlstraße 6, G. 2. r.** möbl. Zim. a. v. **Niehlstraße 9** eine möbl. heizb. Manf. **Röderstraße 10, 1. St.** möbl. Zim. frei. **Röderstraße 10, 2. St.** möbl. Zim. bill. **Röderberg 8, 4. L.** schon möbl. Zim. **Röderberg 21, 1. L.** m. Manf. zu verm. **Roonstraße 8, 3. L.** m. 3. 1 u. 2 B. **Roonstraße 20, 1.** ein möbl. Z. zu verm. **Scharnhorststraße 18, 2.** gut möbl. Z. **Scharnhorststraße 34, 3.** m. 3. zu verm. **Schwalbacherstraße 4, 1, 2** möbl. Zim. **Schwalbacherstr. 22, 5, 2, f. M.** Schf. **Schwalbacherstraße 34, 3.** m. 3. zu v. **Sedanstraße 10, 3.** m. 3. bill. a. v. **Seerobentstraße 7, 5th. 3 r.** Log. fr. **Steingasse 3, 1.** möbl. Zim. zu verm. **Taunusstraße 1, 3 L.** Berliner Hof am Kochbr., gut möbl. Zim., mit 1 u. 2 Betten, preisw. zu vermieten. **Walsramstraße 9, 5th. 2.** möbl. Zim. **Walsramstraße 13, 1.** m. Zim. auf gl. **Walsramstraße 29, 1 r.** febl. m. Zim. **Weißstraße 19** schön m. Zim. zu verm. **Weißstraße 1, 3.** gr. fr. möbl. Zim. **Weißstraße 17, Part. r.** möbl. Z. 3. event. mit Pension, zu vermieten. **Weißstraße 19** febl. möbl. Ballon-Zim. m. Schreibtisch, sof. zu verm. **Weißstraße 20, 4.** g. möbl. Zim. mit 1 od. 2 Betten, p. Woche 2.50 Mk. **Weißstraße 22, 3.** febl. möbl. Zim. **Wortstraße 4, 3.** gut m. Zim. billig. febl. m. Zim. bill. zu v. bei ruh. Z. ohne Kinder. **Wörterstr. 25, 1 L.** möbl. Zimmer, sep. Eing., sof. od. sp. bill. zu v. **Wormundstr. 19, 1.** Elegante möblierte Zimmer zu vermieten bei französischer Familie. **Wormundstr. 55, 5th. Emferstr., 1 r.** möbl. Zimmer mit Kochgel. zu verm. **Wormundstr. 3/5, 1. r.** **Leere Zimmer und Mansarden etc.** **Adelheidstraße 33, 3. B.** Zim. zum Unterstell. von Möbeln p. 1. April. **Adelheidstraße 16a, 1.** f. Zim. f. o. f. v. **Albrechtstraße 34, 3.** gr. hgb. 1. Mf. **Vertramstraße 20, 2 L. 3. u. Mf. 1.** **Waldstraße 14** gr. heizb. Manf. a. v. **Waldstraße 19** 1 leeres Zim. zu verm. **Waldstraße 1** leeres Zim. zu verm. **Waldstraße 26, Vorderh.** gr. Mf.

Selenenstraße 26 gr. 3. 1 St. Müdg., nach dem Garten gel., sof. o. ipat. **Sellmundstraße 29** 3 L. Mf. 16 Mk. **Sellmundstraße 39, 2 L.** heizb. Manf. **Sermannstraße 15** zwei heizb. Manf. **Jahnstraße 20, 1.** 2 leere Zimmer sof. zu verm. **Näh. Vbh. Part.** **Luzemburgstraße 4** zwei Mansarden mit Kochherd sofort zu vermieten. **Moritzstraße 14** gr. M. a. Möbeln. **Moritzstraße 18** 2 Manf. zu verm. **Moritzstraße 64** gr. L. Frisp. 3. 1. Apr. **Nersstraße 33, 1. St. r.** eine heizbare Mansarde auf gleich oder später. **Oranienstraße 17, 2.** helle leere 3. auch einz., p. sof. Näh. Vbh. 2. **Schwalbacherstraße 6** Mansarde zu v. **Schwalbacherstraße 79** 1 Zim. zu verm. **Seerobentstraße 11, Mf.** ein leeres od. möbl. Zimmer zu vermieten. **Steingasse 2** zwei leere Manf. zu verm. **Näh. Metzgerstr. Webergasse 45/47.** **Steingasse 21** heizb. 1. Manf. frei. **Taunusstraße 25** schön. gr. Frisp. 3. m. od. o. Manf. an ruhige Leute zu verm. Preis p. M. 20, bezw. 15 Mk. Näh. das. (Drogerie). **Walsramstraße 13** 1 gr. Manf. a. v. **Weißstraße 9** 2 L. m. Abfchl. M. 2. **Weißstraße 5** 1. f. Frontsp. 3. a. anst. Mädchen od. Frau zu verm. **Weißstraße 21** febl. 1. Manf. zu v. **Wortstraße 22** 1 od. 2 Manf., leer, f. Möbeln. sof. zu verm. Näh. i. Lab. **3 L. Zim. zu verm. Näh. Goethestr. 1.** **Remisen, Stallungen etc.** **Adelstraße 33, Neub.** Flaschenbierkell., ev. m. 2-3-B. a. gl. od. f. v. **Bismarckring 27** schöner groß. Wein Keller, unter dem Postamt 3 bel. (mehrere Jahre von Weinanz. handlung benutzt worden), ist mit großem Kadraum, Bureau, hbr. Kalkaufzug, Gas, elektr. Licht, Wasser u. Abfluss (Größe zirka 200 Qmtr.), per sofort od. später zu vermieten. Preis Mf. 800, mit Bureau Mf. 1100. Näh. daselbst. **1. St. r.** od. **Weißstraße 41, Bur.** im Hofe rechts. 3788 **Blücherstraße 13** gr. Keller n. Stall. u. 3-4-B. Wohn. auf 1. April. 1 r. **Blücherstr. 17** gr. Weinf. 6. R. R. r. **Blücherstraße 32** Stallung und Zubehör, mit oder ohne Wohnung, sof. zu vermieten. Näheres Part. **Bülowstraße 11** Bierkell. m. o. o. Mf.

Blücherstraße 17 Stall zu v. R. R. r. **Dobbeimerstraße 101, Neub.** große Keller, Lagerräume u. Werkst. sof. **Etzweilerstraße 4** gr. Flaschenbierkell. f. bill. Näh. **Kaenthaalerstr. 14, 5th.** **Edenstraße 7** ein 50-60 Qmtr. gr. Kell., m. G. u. Abl. versch., a. gl. zu verm. Näh. bei Scheid. Vbh. **Gartingstraße** Stall, auch für Werkst. geeig., mit gr. Hof, ev. mit Wohn., zu v. Näh. **Guth-Abolfstr. 10, 2.** **Sellmundstraße 26, 1.** Stallung für 3-4 Pferde, Wagenhalle u. Futterraum, Keller, mit od. ohne Wohn. **Sellmundstraße 27** Stall mit Lagerr. **Herderstraße 26** herrschaftl. Stall mit Remise per sofort zu vermieten. **Lothringergasse, Neubau, Stallung.** 2 Werkstätten, 2 Hofstellen, 1, 2 u. 3-3-B. Wohn. auf 1. April 1907 zu vermieten. R. Sarg, Architekt. **Nietenring 2, Part. rechts.** 3674 **Nitolastr. 21** Weinf. m. f. C. Mf. zu v. Näh. **Adelheidstr. 28, 3.** 3789 **Kaenthaalerstraße 8** Flaschenbierkell., a. m. Wohn. Näh. das. **Kortmann.** **Kaenthaalerstraße 8** Stallung für 3-4 Pferde, ev. m. Nebenr. u. Speich., zu v. R. h. Fr. **Kortmann, Mf. 3.** **Scharnhorststraße 19, 1.** gr. Bier- od. Weinzell., m. o. o. 2-3-B. zu verm. **Scharnhorststr. 11** Keller, als Lagerr. od. als Flaschenbierkell. geeig., zu verm. Näheres **Waldstraße 21, 1.** **Weißstraße 21** schöner Keller a. v. **Stellung f. 2-3 Mf., Rem. f. 2 Mf., gr. Werkst., 2-3-B. Wohn. p. 1. Apr. zu verm. Römerberg 8, 2 rechts.** **Stellung f. 2 Pferde, Wagen-M. u. Wohn. v. 2 u. 3. ev. m. Gartenland, billig zu vermieten. Bierfabrik Höhe, Grenzstraße 5.** **Auswärtige Wohnungen.** **Sonnenberg, Neubau Adolfstraße, 1.** 3-3-B. neuzeitl. einger., f. od. 1. Apr. f. b. Mf. d. el. V. R. d. B. **Sonnenberg, Wiesbadenerstraße 27c,** eine Frontsp. Wohn. 3 Zim. und Küche zu vermieten. Dasselbst auch ein Stb. f. Paicherei geeignet. 3790 **Viebrich, Billa Schöne Aussicht 12** G. d. Elektr. febl. 3-3-B. sof. o. ipat. **Waldstraße 52 u. 54** mehr. 3. und 2-Zim.-Wohnungen auf gleich zu verm. Näh. im Hause No. 54, **Erdbachhof. Vh. Friedr. Dormann.** **Wassuferstraße 11.** 3791

Waldstraße 18 2. u. 3-Zim.-Wohn. sof. od. ipat. billig zu vermieten. **Waldstraße 80, Ede Schierkestr.** **Saltef. d. El. B., 2 x 3-3-B., R. u. 2 R., zu 400 Mk., eine 2-3-B., R. u. R., zu 300 Mk.** Zu erst. bei **Karl Duer, Waldstraße 78, 1. St.** **Dosheim, Wiesbad. Landstraße 49, 2.** **Bahnhof, 8 Zimmer, Küche und Zubehör, mit Garten, per 1. April zu vermieten. Näh. Wiesbaden.** **Oranienstraße 60, M. 2.** 439 **Bierstadt, Wilhelmstraße 21, 3-Zim.-Wohn., der Neus. entzif., sofort oder später billig zu vermieten.** **Hochheim a. M. 4-3-B., Küche, Wasserleit., 2. St., an ruh. Leute sof. od. a. 1. Apr., jährl. 200 Mk.** Näheres **Frankfurterstraße** daselbst. **Mietgeuche** **In diese Rubrik werden nur Anzeigen mit Überschrift aufgenommen. - Das Hervorheben einzelner Worte im Text durch fetten Schrift ist unzulässig.** **Kinderloses Ehepaar sucht** 1-2 Zim. nebst Küche in anst. Hause zum 15. März. Off. mit Preisang. unt. 6. 337 an den Tagbl.-Verlag. **Ungeheuer 3-Zimmer-Wohnung,** Zentrum der Stadt, wo Aterantete getastet, per sofort gesucht. Offerten unter 6. 334 an den Tagbl.-Verlag. **Gesucht per 1. April** oder früher freundliche Wohn. von 3 Zimmern u. Zubehör. Offert. m. Preisangabe unt. 11. 336 an den Tagbl.-Verlag. **3-Zimmer-Wohnung,** mit Gemüsegarten, oder klein. Landh. in der Umgegend per 1. April zu mieten gesucht. Offerten mit Preis unt. 2. 337 an den Tagbl.-Verlag. **4-Zimmer-Wohnung,** Part. im Zentr., kein Dinterh., von ruh. Leuten. Preis 650 Mk., 1. April. Off. u. R. 336 an den Tagbl.-Verlag. **Gesucht für Juni, Juli** eine gesund gel. 4- oder 5-Zimmer-Wohn. in Sonnenberg od. Lennelbachtal von einem älteren Ehepaar. Off. unter 3. 335 an den Tagbl.-Verlag. **Ungeheueres** möbl. Wohn- und Schlafzimmer in best. Lage p. 1. März zu mieten ges. Off. u. R. 337 an den Tagbl.-Verlag.

Zwei stille Damen suchen hübsch gelegene Wohnung, 7 Zim., Parterre oder 1. Etage, zum Preise von 15-1600 Mark zum 1. April zu mieten. Näheres im Tagbl.-Verlag. **Möbl. ungen. Zimmer mit Pension** sofort von Dame gesucht. Off. unt. R. 336 an den Tagbl.-Verlag. **Gebildete Dame** sucht bei alleinstehender Dame oder H. Familie gr. sonniges leeres Zim. zum 1. April in nur best. Hause. Off. unter 6. 338 an den Tagbl.-Verlag. **Gebildete Dame sucht** reinliches, einf. m. 3. i. gut. ruh. Hause (Wohn. ev. m. R. u. R. postl. Bism.-str.). **Verkäuferin sucht** möbl. Zimmer mit Penf. per 15. d. Nähe Kirchgasse. Off. m. Pr. u. N. 650 an Tagbl.-Verlag. **Ingenieur sucht** gut möbl. Zimmer, ev. mit Pension (dauernd). Offerten mit Preis unt. 6. 337 an den Tagbl.-Verlag. **Dame sucht für dauernd** möbl. großes Zimmer, event. Wohn- u. Schlafzimmer, mit oder ohne Pension, in Nähe des Rgl. Theaters, per 1. März. Offerten unter 6. 337 an den Tagbl.-Verlag. **Dame sucht** 1-2 leere Zim., od. 3. u. R., Vbh., a. l. m. Wall., Näh. Bismarck. Off. **Dorfstr. 16, 1 r., ev. Schneiberin sucht ein leeres** großes Zim. im Abfchl. Offert. m. Preis u. R. 337 an den Tagbl.-Verlag. **Fremden-Pensions** **In diese Rubrik werden nur Anzeigen mit Überschrift aufgenommen. - Das Hervorheben einzelner Worte im Text durch fetten Schrift ist unzulässig.** **Herderstraße 21** f. möbl. W. u. Schl.-mit Bad, Woche 12 Mk., eing. Zim. 7-10 Mk., Pension 3 Mk., ev. Küche. **Moritzstraße 10, 1.** schön möbl. Zim. mit guter Pension, Wader im Hause. **Angenehmes Heim.** Zwei eleg. möbl. Zimmer bei alleinst. Dame, der guten Gesellschaft, ang. in vornehm. Hause, gute Lage, an seine Dame mit oder ohne Pension liebsten f. dauernd, zu verm. Off. unt. R. 320 an den Tagbl.-Verlag.

Wohnungen **2 Zimmer.** **Waterloostraße 3, am Bismarck-Ring, 2 Zimmer u. Küche** auf 1. April zu vermieten. **Frontspitze, 2 Zimmer u. Küche** ohne Abfchl., in herrschaftlicher Villa für 900 Mk. jährlich zu vermieten. Näheres daselbst **Neubauerstraße 10, 2. Etage.** **3 Zimmer.** **Delaspeserstr. 3,** 2. St., schöne 3-Zimmerwohnung mit allem Zubehör per 1. März oder später zu verm. Näh. das. **Friedrichstraße 8, 3. Stod,** 3 Zimmer, Küche und Zubehör auf 1. April. Näh. daselbst. 487 **Moritzstraße 12, M. B.,** eine 3-Zimmer-Wohnung mit Küche u. Keller an ruhige Leute p. 1. April zu vermieten. Näh. i. Laden. 77 **Niehlstraße 11, 21,** Drei-Zimmer-Wohnung mit Zubeh. auf 1. Mai oder später zu verm. 657 **Waterloostraße 3, am Bismarck-Ring, schöne Drei-Zimmer-Wohnung mit Bad, Mansarde** zu 600 Mk. zu vermieten. 495 **Wilhelmstr. 14, Hinterhaus** Parterre, ist Wohnung von 3 Zimmern, event. mit Küche, zu Bureauzwecken geeignet, per 1. April zu vermieten. Näheres **Wilhelmstraße 32, bei Hofmüller Heimerdinger.** 3935 **Wortstraße 25,** 3. St., best. a. u. 3 Zimmern, Bad und Zub., per 1. April 1907 zu vermieten. Näh. daselbst 1 links. 143 **Neue Landhauskolonie.** **Platterstraße 15** schöne 3-Zimmer-Wohnungen mit Bad, Balkon, Mansarde in gesund. Lage u. herrl. Aussicht per, sofort oder 1. April zu vermieten. Nächste Nähe des Waldes und der inneren Stadt. Näh. **Walterstr. 17, Part. links, oder Frontspitze.** 302 **4 Zimmer.** **Albrechtstraße 2** 4-Zimmer-Wohnung, Bel-Etage, mit Mansarde per 1. April zu vermieten. Nähe Bahnhof. 117 **Neue Landhauskolonie.** **Platterstraße 15** schöne 4-Zimmer-Wohnungen mit Bad, Balkon, Manf., in gesund. Lage und herrl. Aussicht, per sofort oder 1. April zu vermieten. Nächste Nähe des Waldes u. d. inner. Stadt. Näheres **Platterstraße 17, 1. links oder Frontspitze.** 303

Ede Rooms u. Westendstr. ist eine schöne 4-Zim.-Wohnung mit Balkon, Mansarde und 2 Kellern per 1. April preiswert zu vermieten. Näh. **Roonstraße 9, Parterre.** 3569 **Wortstraße 19, 1,** **Sonnenseite, herrl., freie Lage,** 4 große 3. 1. Erker, 2 Balk., Bad, Küche, Speisek., Manf., 2 Keller per 1. April b. zu verm. kein Dinterh. **Lenz, 8-12, 2-4.** 331 **5 Zimmer.** **Goethestraße 23, 3. Etage,** 5 Zimmer mit reichlichem Zubehör sofort od. später zu vermieten. 3947 **Sayellenstr. 77, Villa,** ist die Vel.-St., best. aus 5 Zimmern, Bad, Balkon u. sonst. Zubehör, auf sof. o. ip. a. verm. Näh. **Goldgasse 5, Päderei Weygandt.** 3517 **Moritzstraße 12, Vbh. 1, 1. St.** 5-Zimmer-Wohnung mit allem Zubehör per 1. April zu vermieten. Näheres Laden. 76 **Dranienstr. 33, 1. St.,** herrschaftliche Wohnung von 5 Zimmern mit Balkon, Bad, Speisekammer, 2 Mansarden, 2 Keller per sofort o. 1. April zu verm. Näh. Part. 632 **Kaenthaalerstr. 16,** Bel-Etage, elegante 5-Zimmer-Wohnung mit Zubehör zu vermieten. Näheres **Moritzstraße 41.** 3881 **Wilhelmstr. 2a, 2,** schöne, herrschaftliche 5-Zimmer-W. mit allem Komfort per sofort zu vermieten. Näh. Part. r. 3894 **6 Zimmer.** **Adelheidstraße 16, 2. St., eleg.** 6-Z. Wohn. mit reichl. Zubeh. v. 1. April. Näh. das. Part. 3983 **Alexandrastraße-Gde, Mdsbaderstraße 5, Etagevilla,** 1. u. 2. herrschaftliche Etage, je 6 Zimmer, Fremdenz., Zubehör. zu vermieten. Mf. Part. 329 **An der Ringstraße 6** herrschaftl. 3. Etage, 6 Zimmer, 1 Schafelzimmer mit reichl. Zubehör per 1. April preiswürdig zu verm. Gas, elektr. Licht. Anzusehen v. 11-1 Uhr. Näh. 1. St. 377 **Schneißelstraße 3,** in nächster Nähe des Kaiser-Friedrich-Rings, sehr schöne herrschaftlich eingerichtete 6-Zimmer-Wohnung, Bel-Etage, auf 1. April u. 3. zu vermieten. Näheres daselbst beim **Dausmeister.** 3860

Friedrichstraße 40 (Ede Kirchgasse), **1. Etage rechts, elegante 6-Zim.-Wohnung mit Küche, Bad, Speisekammer, per 1. April zu vermieten.** Gas u. elektr. Licht vorhanden. **Vorzügl. passend für Arzt oder Rechtsanwält. etc.** Näheres bei **Wilhelm Gas-er & Co.** 533 **Langjährige** **Herzte-Wohnung,** 6 Zimmer und reichliches Zubehör. **Langgasse 48,** Ede der Webergasse, ist sofort zu vermieten. 499 **Langgasse 48. Heinrich Roemer.** **Rüdesheimerstr. 11, 3. St.,** 6-R.-W. m. Zentralk., all. Komf. d. Neuz., sof. N. das. **Vaub.** 3519 **Fortzugshalber** per sofort oder später **herrsch. Wohnung** von 6 Zimmern u. Zubehör zu verm., ev. auf 2 Jahre bill. **Langgasse 15a, 3.** 7 Zimmer. **Alexandrastraße** herrschaftliche Wohnungen von 7 großen Zimmern und reichlichem Zubehör zu vermieten. Näheres in Nr. 10. **Rüdesheimerstr. 11, 3, herrsch.** 7-Zim.-Wohn., mit allem Komf., Zentralk., zu verm. Näh. **Vaubureau** das. 3518 **8 Zimmer und mehr.** **Herrschaftliche Bel-Etage** **Schneißelstraße 3,** 8 Zimmer, viele Wintergärten mit 2 Erker, 2 Balkons, Küche, Badelabiet und reichl. Zubehör, per 1. April zu verm. Näheres **Sekt. Nonk., Parterre, oder M. Martmann, Schneißelstr. 1,** u. b. im **Vestier, Präsentstr. 23.** **Wilhelmstr. 4, weite Etage,** neun hübsche Zimmer und Salon, großer Balkon, Badezimmer und Zubehör, Haupt- u. Lieferrantenrevue, Kofenaufzug etc., per sofort zu vermieten. Die Wohnung ist ganz neu und modern hergerichtet. Näh. **Bureau Hotel Metropole, v. 11-12.** 6386

Friedrichstr. 39a, 1 (Ede Kirchgasse), ist eine Wohnung von 9 Zimmern und reichlichem Zubehör preiswert per 1. Okt. d. 3. zu vermieten. Näheres daselbst. 6170 **Villa Freit-Renterstraße 8,** enthaltend 8 Zimmer, mit reichlichem Zubeh., Zentralheizung und elektr. Licht, 5 Min. vom Hauptbahnhof, per 1. April zu vermieten oder zu verkaufen. Näheres **Jahnstraße 17, Part.** 576 **Wilhelmstraße 10a,** 2. Stod, herrsch. 8-Zim.-Wohn. mit reichl. Zub., Zentralheiz., Gas, elektr. Licht, **Personenaufzug** per sof. od. ip. zu vermieten. Näh. b. **Vestier, 3. Stod.** 3526 **Läden und Geschäftsräume.** **Bahnhofstraße 5** großer Laden mit reichl. Zubehör per sofort zu verm. Näh. 1. St. 484 **Zum 1. April schöner Laden** mit Nebenräumen neben d. Post **Bismarckring 29** zu verm. 326 **2 Läden** **Waldstraße 4, 1. April** zu verm. Näh. **Uhlenladen.** **Laden.** **Große Suraststraße 13** hohes helles Lokal m. 2 gr. Schaufenstern pr. Juli, event. früher, zu verm. Näh. **Wilhelmstraße 9, 2.** 394 **10 Ellenbogengasse 10** Laden, sowie trockener Keller und Lagerraum zusammen od. geteilt sofort oder 1. April zu vermieten. 7 **Friedrichstraße 5,** Ede Delaspeserstraße, nächst d. **Wilhelmstraße, hohes** Ladenlokalitäten ganz oder geteilt zu verm. R. **Friedrichstr. 5, 3.** 19 **Laden** **Friedrichstraße 8,** mit Ladenzimmer, mit oder ohne Wohnung per 1. April 1907 zu verm. Näh. **Wilhelmstraße 10a, 3.** 6364 **Gravenstr. 2,** im Eckhaus der Marktstraße, großer Laden mit 4 Schaufenstern u. Galerie etc. für Mf. 1200 das Jahr weg. **Ufermiete.** Näh. das.

Laden Kirchgasse 30 nebst Ladenzimmer sofort oder später zu vermieten. Näheres daselbst 1 Etage. 320 **Laden** **Langgasse 31** (Kaisers Kaffeegesch.) ist auf 1. April 1907 anderweitig zu vermieten. Mf. das. 1. St. 3371 **Langgasse 56** schöner Laden preiswert zu vermieten. 534 **Moritzstr. 12, Hinterh. 1. St.,** große Räume, für jedes Geschäft oder als Werkstätte geeignet, per 1. April zu verm. Näh. **Laden.** 430 **Geräumiger Laden** **Moritzstraße 37,** mit schöner 3-Zimmer-Wohnung, für jedes Geschäft geeignet, zu vermieten. Weibes wird neuzeitlich hergerichtet. Näheres **Niederwaldstraße 7.** 482 **Laden Mühlgasse 17** nebst Ladenzimmer zu vermieten. Näh. **Eckhaus** bei **Uhlenl.** 214 **Niederwaldstr. 11** Hoflager-raum, 90 qm mit Torf, bill. 3192 **Rheinstr. 89** ein kl. Laden, wasch. f. Uhrmacher od. Friseur, zu verm. Näh. **R. links.** **Eckladen** 3370 **Rüdesheimerstraße 16,** event. mit Wohnung zu verm. Näh. bei **Ferd. Hanjon, Moritzstraße 41.** **Laden** **Saalgasse 4/6,** in w. l. 8 Jahren **Härderei u. chem. Wäscheri-Annahme** helle w. a. gl. o. l. April a. v. 335 **Schnlgasse 7** schöner gr. Laden, 2 Schaufenster mit **Bureau u. Sout., anderw. per 1. April** zu v. **Frih & Müller.** 328 **Laden (Konsum)** **Seerobentstr. 10** mit od. ohne Wohn. p. April zu verm. Näh. **Bismarckring** bei **W. Noll.** 387 **Webergasse 26** Laden m. Lab. u. zu verm. (Schaufenster m. mod. umgeb.) Näh. das. 1. St. 343 **Laden** **Walsramstraße 18, 1.** 2 Zimmer u. Küche p. 1. Apr. 1. Näh. 2. St. r. **Wilhelmstr. 6** großer Laden mit großem Schaufenster, anfallend 4 Zim., zu vermieten ja. 200 qm, auch Eingang vom Hofe aus, per 1. April 1907 zu vermieten. Näheres **Bureau Hotel Metropole, vorm. 11-12 Uhr.** 3527

Kleiner Anzeiger des Wiesbadener Tagblatts.

Beste Anzeigen im „Kleinen Anzeiger“ kosten in einheitlicher Satzform 15 Pfg., in davon abweichender Satzform 20 Pfg. die Zeile, bei Aufgabe zahlbar. Auswärtige Anzeigen 30 Pfg. die Zeile.

Verkaufe

Zu diese Rubrik werden nur Anzeigen mit Überschrift aufgenommen. — Das Hervorheben einzelner Worte im Text durch feste Schrift ist unzulässig.

Al. Fremdenpension, gut eingef., mit teilw. Inventar, preisw. zu verk. Off. u. S. 329 an den Tagbl.-Verlag.

Günstige Kaufgelegenheit! Ein H. Spengler, u. Install.-Gesch. mit Werkzeug, billig zu verk. Näh. Rauenthalerstraße 8, Nrh. 1 l.

Schuhmacher-Nahgeschäft mit Inventar für 200 Mk. zu verk. Näh. im Tagbl.-Verlag. Mo

Schöner blaueisener Mantel mit Gut, billig zu verkaufen Hellmündstraße 53, Parterre.

Seid. Mädchenmode, Sommer, 8-10 Jahre, zu verkaufen f. 10 Mk. Näh. im Tagbl.-Verlag. Mo

Wehr. 16, N.-Aus. bill., v. 2 Mk. an, zu verk. Hellmündstr. 23, B. 2 r.

Wegen Abreise hocheleg. Salon-Standuhr (Bronze). Rheingauerstraße 11, 1 r.

Antike Standuhr zu verkaufen Roonstraße 6, Parterre. Gr. Leppich, wenig geb. (beige), mit rosa Nordseeflecht, leicht waschbar, zu verk. Körnerstraße 4, 3 l.

Moderne Kunst, Gartenlaube, Zug-Boche, Jahrg. 1902, wie neu, weg-zugsh. bill. Dohheimerstraße 78, 3.

Pianino, bestes Fabrikat, tadellos, ungemein billig zu verkaufen Eltvillestraße 6, 1 rechts.

Gebrauchtes Piano billig abzugeben. Stöppler, Adolfsstraße 7.

Seige, sehr gut, billig zu verk. Seerobenstr. 28, G. 1 r.

Gelegenheitsl.: 3 vollst. Bett. 45, eis. Bettst. 5, 2 vol. Bettst. h. Haupt u. Nabh., St. Matr. 70, 1- u. 2tir. Kleiderst. 18 u. 25, Sofas 28 u. 35, Div. 40 u. 50, Bettst. 32 u. 35, Küchensch. 28 u. 35, Nüchendr. 5 u. 8, Kom. 14 u. 16, Tisch 8 u. 10, Decb. 12, Sprungr. 20, Matr. 15. A. B. Teilzahl. Krankenstraße 19, Part.

Eis. Bett u. Petrol.-Lampelampe zu verk. Lothringersstraße 8, Part. r.

Vorzügl. Matratzen, Rollmatratzen, Steil. 22 Mk., Kapo-matr. 34 Mk., Seegrasmatr. 1teil., 12 Mk., Strohsäde v. 5 Mk. an, Ded-betten, Kissen, kompl. Betten. Philipp Rauth, Bismarckring 33.

Eichen-Speisezim., Mah.-Büfett, Konsole, Spiegel, Kleid., Spiegel-, Bücher- u. Nüchensch., dreimal zwei egale Betten, mit, auch ohne Federn, Sofa, Ottomane, Badstom., Tische, Stühle, Teppiche, Vüster billig zu verkaufen. Adolfsallee 6, 5th. Part.

Ein gutes Federbett bill. abzugeben Bismarckring 37, 2 r.

Schönes Schlafsofa billig zu verk. Albrechtstraße 37, B.

Ein Plüschsofa mit 6 Stühlen, 1 Zimmertisch, 1 Kommode billig zu verkaufen Vertmanstraße 9, B. 2 l.

Nähr. Nabh.-Kleiderst., Bettstelle, Chaisel., Kom., Dauerbr.-Of., Schau-kasten zu verk. Oranienstr. 34, 2 l.

Schrank zu verkaufen Helenenstraße 13, Radierwerkstatt.

Kleiderstänke, 1. u. 2tir., Divan, Sessel, Sektier, Vertilo, Badstom., Badem., Kopierpresse, Etager, Spieg. m. Trumeau, Tisch, Nacht- u. and. Tische, Stühle, Lürport., Nähmasch., Bandarme f. Petrol., Anrichte, Ded-bett, Kissen, Spiegel, Bilder usw. bill. zu vk. Schwalbacherstr. 30, Allee-seite, Heines Hinterh. Eingang an Lor.

Feiner Kamelhaasen-Diwan, rote Plüschgarn., Salont., Rohrstuhl bill. zu verk. Niehlstraße 22, B. 1.

F. u. D.-Schreibt., gr. r. Spiegel zu verk. Hermannstraße 19, 1 St. r.

Wegen Abreise Mahon-Bücher-Regale bill. zu verk., auch Auss.-Tisch mit 6 Stühlen, Gal.-Schrank. Rheingauerstraße 11, 1 r.

Guterh. Schneidermaschine u. Arbeitstisch bill. Kirchgasse 58, 3 r.

Nähmaschine, neu, billig Rheinfstraße 48, Part.

Kolonialwaren-Einrichtungen, Schubladenregale, Thelen finden Sie billig Marktstraße 12, bei Späth.

Vollständige Laden-Einrichtung für Kolonialwarengeschäft billig zu verk. Off. N. 330 a. d. Tagbl.-Verl.

Tische mit weißer Marmorplatte, sehr schön, 3 Nr. L., mit 18 Schub., Zahl. m. Nabh., Erkergeit. f. Neb.-Erkerverh., Wage m. Gem., Reale usw. billig zu verk. Frankenstraße 9.

Tische mit Eisenblech, Real, Etauwerker u. Erkergeitell zu verk. Näh. Tagbl.-Verlag. Ji

Gr. Labentische, gr. Spieg., Firmen-schild. Schwalbacherstr. 12, Tuchladen.

Neue Federrolle, 50 Str. Tragkraft, bill. zu verk. Gustav-Adolfstraße 5.

Weszugsh. 1 guterh. Kinderwagen mit Gummirädern für 10 Mk. zu verkaufen Scharnhorststraße 10, Frisp. r.

R. Federr., 25-30 Str. Tragkraft- Natur, ein men. geb. Doppelspann-Fuhrweg. u. neuer Schnepparren zu verkaufen Beilstraße 10.

Zwei geb. Kohlenrollen zu verk. Schlachthausstraße 18.

Fast neuer Sportwagen zu verkaufen Niederwaldstr. 11, B. l.

Kraft. Fahrrad, m. Freil., 1. neu, billig zu verk. Rheinstraße 48, Part.

Wegen Betriebsvergrößerung ist eine 12pferd. Wolfige Lokomobile billig zu verk. Näh. Elektricitäts-werk Kloppeheim, bei Wiesbaden.

Wegen Todesfall Akkumulator nebst Sternlampe, ge-burtsbüchliches Vested billig zu verkaufen Adelheidstraße 33, Part.

Eine gebrauchte Drehbank, kräftig gebaut, billig zu verkaufen. Näh. im Tagbl.-Verlag. Lo

Frischer Zimmernofen, mittelgroß, wie neu, mit Rohr f. 14 Mk., eine Messerputzmaschine, 4 Mess. angl. putz-f. 8 Mk. Bernhardt, Seerobenstr. 29.

Wüstert-Ordn., vr. Qualität, wegen Aufgabe des Geschäftes billig zu verk. bei Steib, Rittelbedstraße 2.

Gute Kompositerde zum Rasendecken usw. billig ab-geben Seigut Geisberg.

Reklame ist für das Geschäft, was der Dampf für die Maschine: Die treibende Kraft!

PP.

Durch Aufstellung von Schnelldruckpressen neuesten Systems in unseren bedeutend vergrößerten und der Neuzeit entsprechend eingerichteten Betriebsräumen sind wir in der Lage

Massen-Auflagen in kürzester Zeit

zu vorteilhaftesten Preisen herzustellen. Als besondere Spezialität liefern wir **Geschäfts-Reklamen als Beilagen zum Wiesbadener Tagblatt**

die wir geschmackvoll und eigenartig ausstatten und gegen mäßige Vergütung dem Wiesbadener Tagblatt beilegen, in denkbar kürzester Frist. Es dürfte einleuchten, daß solche Beilagen ein hervorragendes Reklame-Mittel bilden und bei der derzeitigen Abonnentenzahl des Wiesbadener Tagblatts von über 23000, mühelos für den Auftraggeber, eine Verbreitung finden, wie sie durch Einzelversand von keinerlei Empfehlung je erreicht werden kann. Außer den Arbeiten für das geschäftliche Leben, für Handel, Industrie und Gewerbe, pflegen wir weiter

die Herstellung aller Drucksachen für den häuslichen und gesellschaftlichen Verkehr

von der einfachsten Visitenkarte bis zur originellen Hochzeitszeitung. Jeder uns übertragenen Arbeit widmen wir die gleiche Sorgfalt und für eine tadellose Ausführung bürgt der gute Ruf unserer seit dem Jahre 1809 am hiesigen Platze bestehenden Firma. Unsere Preise sind, im Vergleich zur geleisteten Arbeit, durchaus mäßige. Mit Kosten-Vorberechnungen stehen wir, ohne Verbindlichkeit für den Auftraggeber, jederzeit gerne zu Diensten. Eine reichhaltige Musterauswahl liegt zur Ansicht offen.

L. Schellenberg'sche Hofbuchdruckerei

Wiesbaden.

Kontore: Langgasse 27.

Fernsprecher 2266.



Kaufgesuche

In diese Rubrik werden nur Anzeigen mit Überschrift aufgenommen. — Das Hervorheben einzelner Worte im Text durch fetten Schrift ist unzulässig.

Gezeichnetes Piano gesucht.
Kauf-Off. u. Z. 334 a. d. Tagbl.-Verl.
Gasmotor, 1-3 Atmosphären,
gebraucht, gut erhalten, zu kaufen
gesucht. Holzmöbel-Fabrik Wald-
straße 16.

Wohlen-Badesen zu kaufen gesucht.
Kleinstraße 15, Laden. 6456

Austrangierte Sachen jeder Art,
ganze Speise, Manu, u. Stoll, z. l. gef.
Off. u. Z. 334 an d. Tagbl.-Verlag.
Champ., Weiß- u. Pastewinsflaschen
hiesig zu kaufen ges. August Knapp,
Moritzstraße 72.

Verpachtungen

Wohnung mit Gärtnerei,
event. mit Sandgrubenbetrieb, an
Wiesbaden und Schierstein a. Rh.,
an hiesigen Gärtnern oder Unter-
nehmer auf längere Jahre preisw.
per Hof zu verpacht. Näh. Viebrich-
Wiesbadener Immobilien-Vermittlungs-
Gesellschaft, G. m. b. H., Wiesbaden,
Lagerplatz, Dohmerstraße, 3a. 60 H.,
für jed. G. g., Hof, od. Spät. zu verp.
Näh. bei Ehlers, Niederwallstr. 5, 1.

Größer Lagerplatz
mit ang. Garten Hof zu verp. Näh.
E. Heiler, Schützenhofstr. 11. 8833

Unterricht

In diese Rubrik werden nur Anzeigen mit Überschrift aufgenommen. — Das Hervorheben einzelner Worte im Text durch fetten Schrift ist unzulässig.

Gründlicher Unterricht
in allen Fächern, Arbeitst., Pension!
Bordrecht, a. alle M. u. Examinat.
Worbis, titl. gebr. Oberl., Luisenstr. 43.

Verkäufe

Schreinerei
in Wiesbaden, gutes Kundengeschäft,
Frankfurterstraße billig zu verk. Offerten
unter L. 336 an den Tagbl.-Verlag.

Bäckerei
wegen anderweitig. Unternehmen billig
zu vl. Off. u. Z. 322 a. Tagbl.-Verl.

Boxer.
Hund, selten schönes Exemplar, auf
den Mann dressiert, tren u. sehr wach.
umstände. z. v. Müselier, Elmierstr. 2.

Keebles Möbelgeschäft.
Empfehle mein reichhaltiges Lager in
sämtlichen Fächern u. Polstermöbeln
vom einfachsten bis zum modernsten Stil.
Eigene Schreinerei und Tapezierwerk-
stätte. Wegen billiger Ladenummie bin
ich in der Lage, nur beste Ware äußerst
billig unter weitestgehender Garantie zu
verkaufen. — Zahlungsverpflichtung Käufer
wird Teilzahlung gewährt.

Anton Maurer.
Möbelschreinerei und Lager,
Sedanplatz 7, Ostest. der Elektr.

Alte Renaissance-Truhe.
reich geschnitten, mit Jahreszahl 1728.
Wagner, Grabenstraße 82.

Zu sehr billigen Preisen
verkaufen wir folgende Möbel: Kleider-
schränke, Küchenschränke, Bücherdränke,
Schreibtische, Bertische, Büfets, Divans,
Polstermöbeln, Spiegel, Stühle,
Sofas, Kissen, Ausziehtische, Klüdenische,
Waschkommoden u. Nachtschränke mit u.
ohne Marmor, Betten in Holz u. Eisen,
komplette Schlafkammer u. x., Alles
in unerreichter Auswahl.

Joh. Weigand & Co.,
Wettlichstraße 20.

Möbel, Betten,
Polsterwaren
kauft man billig und gut nur bei
Johann König,
Hellmündstraße 26.

Ein schönes, neuhaun-poliertes
Schreibtisch, 6 fast neue Wiener
Stühle, 1 eleganter Blumentisch,
auch als Salonstück zu benutzen,
1 schwarzer amerikanischer Sessel,
1 Goldrahmen-Spiegel, 1 roter
Plüschsessel, alles sehr billig wegen
Umzug zu verkaufen Bismarck-
Ring 14, 2. Stock rechts.

Student erteilt billig u. gründlich
Unterricht in Deutsch, Franz., Engl.
und Latein. Offerten unter N. 328
an den Tagbl.-Verlag.

Nachhilfe-Unterricht
in franz. Sprache f. Schüler höherer
Lehranstalten. Anfert. französisch-
deutscher Hebräerarbeiten. Nähere
Preisliste. Bienenring 10, 3 r.

Engländer (erst. Lehrer)
ert. engl. Unterricht u. Konversation.
Weberstraße 14, 1. Eing. M. Weberg.

Engl. Unterricht
von Engländerin. Oranienstraße 3, 1.

Junge Engländerin
ert. Unterricht u. Konversation. Mit
Stenogr. Weisbergstraße 5.

Schnell Engl. u. Franz. (St. 70 Pf.)
15 N. i. A. g. Dohmerstraße 78, 3.

Französischen Unterricht
ert. Französisch bill. Herderstr. 1, 3. r.

Franz. Kursus und Stunden,
5 Mk. monatlich, gibt eine Französin.
Moritzstraße 16, 2 r.

Staatlich gepr. Zeichenlehrerin
(nach der neuest. Methode) erteilt
Unterr. im Zeichnen u. Mal. jeder Art.
Näh. Schlichterstraße 15, 3.

Maler-Unterricht
wird gründl. ert. Anf. Preisermäß.
Off. u. Z. 331 an den Tagbl.-Verlag.

Mädchen kann das Nähen
gründl. ert. Reroststraße 23, Stb. 1.

Verloren goldene Damen-Uhr,
Zeichen D. M., auf dem Wege zum
Kerberg über Weisbergstr. Dambach-
thal. Gegen gute Belohnung abzug.
Sabon-Hotel, Zimmer 5.

Verloren goldene Damen-Uhr,
auf Ring Samstagmorg. 7/8-8 verli.
Geg. Bel. abzug. Göttenstraße 3, 2 l.

Ein Damen-Fels verloren
b. Webergasse b. Schiersteinstr. 11.
Abzug. geg. Bel. daselbst. Nth. 3 l.

Brauner Führerhund entlaufen.
Abzugeben Forsthaus Dambachthal.

Wegen Abreise 2 Amerik. hoch-
elegante Messing-Bettstellen, Aus-
richtlich u. 6 Stühle, eich., preisw.
zu verk. Rheinländerstraße 11, 1 r.

Mähmaschine, wen. gebr., billig zu
verkaufen Bleichstr. 9, Stb. Part.

Für Schneider.
Eine Maschine, fast neu, billig zu
verkaufen Bleichstraße 18, Stb. 2.

Waden-Blasstrant mit Regal
(3,40 lang) und Tische (2,40 m) zu ver-
kaufen Friedrichstraße 99.

Substanz 2-stufiges, amerik., 3-4-pferd.
Automobil,
Selbstfahrender, geräuschlos u. geruchlos, guter
Vertheiler, billig abzugeben. Näheres
Saugenstraße 4, 1, Wiesbaden.

Gasbadeofen,
fast neu, mit Zubehör billig zu
verkaufen. Anzst., Wiesbadener
Möbelschm., Schiersteinstraße.

Kupferner Waschkessel
billig zu verkaufen.
Langgasse 27, Hof.

Abbruch
Alle Wilhelm- und Friedrichstraße
find zu haben: Große Erkerhäuser,
Fenster, Türen, Einsteckbänke, Parterre-
boden, gutes Schleifdach, Defen, Herde, Kassetten,
eiserne Träger, Metallader Matten,
Fenster-Gewände, Glasabfälle, Bau-
und Brennholz u. Die Unternehmer
Schwek u. Gruber, Adlerstr. 58 a. Baustr.

2 Stückwerke Eichenholz-Treppe,
3a. 95 cm breit, 1 Sandtüre,
2 Klüdenische, eichen, 2 Glasabfälle,
3a. 2 m breit, 2 Fenster mit
Rouffine-Glas, große Partie
Vorfenster, div. Glasstücke billig
zu verkaufen. Näheres
Portier Quistano.

Kaufgesuche
Frau Klein,
Michelsberg 8, Teleph. 1490,
zahlt den höchsten Preis für gut erhalt.
Herrens u. Damen-Kleider, Schuhe,
Gold, Silber.

Nur Frau Stummer,
Kl. Webergasse 9, 1, kein Laden,
zahlt die höchsten Preise für gut erhaltene
Herrens- und Damenkleider, Schuhwerk,
Möbel, Gold, Silber, ganze Nachl. u.
Polsterwaren.

Die bekannt. meistbietende
Frau Grosshut,
Mehrgasse 27, Telephon 2079,
zahlt mehr als jeder Andere für
wenig gebrauchte Herrens u. Damenkl.,
Pelze, Schuhwerk, Möbel, Gold, Silber,
ganze Nachl. u. Polsterwaren.

Der größte Bedarf am Platze.
Die besten Preise zahlt immer noch
Fr. Drachmann, Mehrgasse 2,
Brillanten, Gold, Silber u. Antiquität.

Zugelauf, rehpinserart. Hündin,
die jedenfalls Junge zu Hause hat.
Riehlstraße 1, 2.

Gesamtl. Empfehlungen

In diese Rubrik werden nur Anzeigen mit Überschrift aufgenommen. — Das Hervorheben einzelner Worte im Text durch fetten Schrift ist unzulässig.

Privat-Mittagstisch,
bekannt vorzüglich, 80 Pf. mit einer
Tasse Kaffee. Moritzstraße 21, 1.

Gut bürgerlichen Mittagstisch
Mehlgasse 16, 1.

Maschinen- u. Arbeit., Serviert. usw.
übernimmt Dame. Erbaderstr. 5, 2 r.

Elektr. Klingel- u. Telefon-Anlagen,
sowie Reparatur. w. pr. reell u. bill.
ausgef. Phil. Becht, Walramstr. 21.

Offenerer Bild. Christ.
Seerobenstraße 13. Hochstraße 13.

Gärtner empf. sich in Unterhalt.
von Gärten, geschm. u. Anmärdern,
und Reparaturen. Nähere Preisliste.
Näh. im Tagbl.-Verlag.

Licht. Schneidern empfiehlt sich
auf d. Haut. Beste Empfehlungen.
In ert. Seerobenstraße 10, Part.

Schneiderin,
perfekt, hat noch Tage frei. Näheres
im Tagbl.-Verlag.

Stärkewäsche, Gard., w. schön u.
pünktl. besorgt. Roonstraße 4, B. l.

Wäsche z. W. u. Büg. w. angen.
Eigene Wäsche. Röhrenstraße 9, 2a.

Wäsche zum Waschen u. Bügeln
wird ang.; billige und prompte Bed.
Göttenstraße 19, Nth. 2 St. l.

Herrens-Wäsche z. Wasch. u. Büg.
wird angen. u. gut und pünktl. bef.
Mückerstraße 25, 1 links.

Herren-Wäsche wird angen.
K. Petri, Kraussstraße 1.

Herrenwäsche
wird zum Waschen u. Bügeln angen.
Reroststraße 13, 3, Frau Schulz.

Wäsche zum Waschen und Bügeln
wird stets bei schönster Behandl.
angenommen Goldgasse 15.

Lichtige Friseur
empfiehlt sich. Näh. Adlerstr. 47, 3 l.

A. Geizhals, Mehrgasse 25,
Telephon 3733,
kauft von Herrschaften zu hohen Preisen
guterhaltene H. u. Damenkleider, Möbel,
z. Nachl., Wanduhren, Gold- u. Silber-
sachen, Brillanten. Auf d. l. ins Haus.

Wegen Ersparnis
der hohen Ladenmiete
bin ich im Stande, den höchsten Preis
zu zahlen für gut erhaltene Herren- und
Damenkleider, Möbel, Betten, ganze
Nachlässe. S. Lustig, Göttenstraße 9.

Erjunge
die geachteten Herrschaften, sich zu über-
zeugen, daß ich als deutscher Händler
die besten Preise für gebr. Herren- und
Damenkleider, Uniformen zahle. Jul.
Rosenfeld, Mehrgasse 29.

Der beste Käufer Wiesbadens ist:
Franz Handel, Mehrgasse 13,
früher Goldgasse 10. Telephon 1894.
Kaufe zu sehr guten Preisen getrag.
Herrens- und Damenkleider, Uni-
formen, Möbel, ganze Wohnungs-
einrichtungen, Nachlässe, Wanduhren,
Gold, Silber und Brillanten. Auf
Bestell. komme ins Haus. 6330

Grabenstraße 6, 2 St.
(Franz Isaac),
wird für gut erhalt. Herrens u. Damen-
kleider sehr hoher Preis bezahlt.

Für Villa gut erhaltene bessere
Möbel gesucht.
Leppla, Krißh.-Lister u. Offerten u.
Möbel N. 337 a. d. Tagbl.-Verlag.

Kassenskrant, Bücherskrant,
Weinenskrant zu kaufen gesucht.
Offerten mit Preisangabe unter
Z. 333 an den Tagbl.-Verlag.

Bitte ausschneiden!
Lumpen, Papier, Flaschen, Eisen u. kauft
u. holt v. ab E. Sipper, Oranienstr. 54.

Ständige od. sonst defekte Weine
kauft hiesig zu den höchsten Preisen
M. Krüger, Mainz, Johannis-
straße 3. (No. 1077 M.) F 33

Schw. Zwergspitz,
H. Rasse, zu kaufen gesucht
Göttenstraße 9, Laden.

Unentgelt
Engl. Unterricht u. Konversation
erteilt Fritz Carne, Mehrgasse 17, 2.

Wäsche
zum Waschen u. Bügeln wird angen.
Clarenthal 14, bei Moos.

Gebildete Dame,
in allen Fächern ärztlich ausgebild.,
nimmt noch Patienten an. Niehl-
straße 12, 1 l. 9-12, 3-4 Uhr.

Näheren jeder Art
übern. gewissh., geb. Frau. 9-5 U.
Dohmerstraße 18, 1 links.

Verchiedenes

In diese Rubrik werden nur Anzeigen mit Überschrift aufgenommen. — Das Hervorheben einzelner Worte im Text durch fetten Schrift ist unzulässig.

Abonnement A, Part., 1. Reihe,
Mitte, 10 Bort., zu vergeben. Näh.
Philippstraße 41, 1 St.

Königliches Theater.
Abonnement A u. O, Orchesterstühle
rechts, 1. u. 2. Pl., f. C. b. C. abzug.
Näh. Kirchstraße 26, Apotheke.

Drei vorz. Blase, 1. Rangalerie,
auch geteilt, für 15 Vorstellungen ab-
zugeben. Näh. Adelheidstr. 37, Part.

Junger Kaufmann
sucht ein gutgehendes Kolonial-
Geschäft, ev. mit Eisenwaren ver-
bunden, zu übernehmen, am liebsten
auf dem Lande. Gebl. Angebote u.
N. 669 an den Tagbl.-Verlag.

100 Franz. Reingewinn!
— Jagd und scharfe hundert. Teil-
haber m. 1000 Mk. zu rüfoll. u. gef.
Off. u. Z. 337 an den Tagbl.-Verl.

Eine englische Dame
wünscht einige Tage in einer deutschen
Familie zubringen als Gesell-
schafterin oder au pair. Offerten
erbeten an M. R. Harcourt, Haus
Sclan, Wallmühlstraße 8.

Schöne Damen-Masken
bill. zu verk. Röhrenstraße 14, Part.

Eleg. M.-A.: Pol., Russ., Orient.,
zu verk. Dreißigstraße 4, 3 rechts.

Eleg. Span., Sig., 450, Dom. 3 Mk.
zu verk. Seerobenstraße 30, 2a.

Neuere Preis u. and. Masl.-Anz.,
J. R. d. Königs, Stern, Andal., Fisch.,
Tanz., Ital., Tirol., Herzen, Domino
usw., a. Glanz-Anz. billig zu verk.
Rauenthalerstr. 6, Sp. r., fr. Niehlstr.

Gebildeter Franzose
erteilt franz. Konv.- u. Literaturstunden.
Off. u. Z. 332 a. d. Tagbl.-Verlag.

Jeune homme
de bonne famille, demande Conversation
avec jeune fille Française. Offres sous
U. S. 320 poste restante Schützenhof.

Franz., Englisch, Deutsch.
Hr. Loewenson, russl. geprüfte
Sprachlehr., Nikolastraße 17, 2.

Italienisch
lernt man rasch und richtig durch
eine gepöhlte italien. Lehrerin
in der Berlitz School,
Luisenstraße 7.

L'Italiano
insegna Professoressa, Adolfsallee, Ein-
gang Albrechtstraße 17, 3. F 33

Gründl. Unterricht in doppelt.
Stenograph. (Enst. Gabelsb.) ert. bei
mög. Honorar
N. S., Westendstr. 22, 2 l.

Gründlicher Gesangsunterricht
für junge Damen. Romantisch 12 Mk.
Böckent. 2 Lekt. Beste Empfeh. Kurs.
erb. u. Z. 333 an den Tagbl.-Verlag.

Rheinisch-Westf.
Handels- und Schreib-
Lehranstalt
für
Damen
und
Herren.

Nur:
38 Rheinstraße 38,
Gde. Moritzstraße.

Unterrichts-Institut
1. Rang
für
Buchführung, einf., dopp.,
amerik.,
Hotel-Buchführung,
Wechsellehre, Scheckkunde

Kaufm. Rechnen, Kontor-
arbeiten,
Handelskorrespondenz,
Stenographie, Maschinen-
schreiben,
Schönschreiben, Rund-
schrift.

Prospekte kostenfrei.

Masl., Werst., Dufar, Markteub.,
Orient., Türk., Sig., Dom., Champ.,
Starn., Tirol., Samugal, v. 3 Mk. an
zu verk. Steingasse 31, B. 2 St. l.

Rigeun., v. 2 Mk., Tirol., Virette
f. 2-4 Mk. z. verk. Herderstr. 21, 2 l.
N. A., Wassertröje u. Schweizerin,
neu, zu verk. Nikolastr. 26, B.

Spanier.
Eleg. Herren-Maske billig zu verk.
Hellmündstraße 7, 1. r.

3 hoheleg. (schöne) Maskenstücke
zu verk. Hellmündstraße 8, 2.

Zwei Wiener Maskenstücke
zu verk. Blücherstraße 7, Nth. 1 r.

Bäuerin, Rigeun., zu 250 zu verk.
od. 5 Mk. zu vl. Seerobenstr. 30, Sp.

Keine Herren-Maske für 5 Mk.
zu verk. Frankfurterstraße 8, 3 l.

3 eleg. Dom., schm. Seide u. rosa,
m. Güten, zu verk. Reroststr. 4, 3 l.

Ein Masken-Anzug
zu verk. Reroststraße 8/10, Stb. 3 l.

Preiswerte (Rigerin)
und anderer Masken-Anzug billig zu
verkaufen. Dambachthal 5, 1 rechts.

Eleg. D.-M.: Sport l. Nth.
zu verk. Körnerstraße 4, 3 links.

M.-M. Rigeun., 2 Glanz u. Neuer,
von 2 Mk. an. Röhrenberg 5, 6, 2 r.

Preis u. a. Masken-Kostüme:
Weiden, Frühling, Humor, Manola,
Neapolit., Span., Ung. usw., v. 3 bis
20 Mark Hellmündstraße 2, 3 r., Stb.

2 Tirol., 1 Rigeun., 1 Tiroler
d. vl. od. z. vl. Hellmündstr. 49, B. r.

Herrens- u. Dom.-Masken-Anzüge
bill. zu v. Kellerstraße 5, 2.

Zwei eleg. Herren-Dominos
zu verk. Rauenthalerstraße 8, 2 l.

5 hoheleg. Ausz., neu, von 3 Mk.
an Blücherstraße 33, Stb. 3 links.

Rigeunerin und Luftballon
zu verk. Körnerstraße 18, Part.

Wien. Wäschermasch. u. Samugal.
zu verk. Hellmündstraße 12, 3 l.

Eleganter Domino
zu verk. Röhrenberg 18, 2 rechts.

Eleg. Masl.-sch. Phantastie,
billig zu verk. Starikstraße 30, 1 rechts.

Masken-Anzüge von 3 Mk. an
zu verk. Philippstraße 7, 2 l.

Fünf Wochen alles Klub
vom 14. Februar an für 5 Wochen
in Pflege zu geben, in gute Behandl.
Röhrenberg 30, Stb. 3.

Erster Spezial-Kursus für Handlungsangestellte

insbes. Verkäufer, Verkäuferin-
nen, Kontorangestellte etc.,
welche, um
eine bessere Stellung
zu bekommen, sich weiter
ausbilden wollen.

Alle kaufm. Fächer m. Extra-
preisermäßigung. Beginn 14. u.
18. Febr. Stunden von 8 oder
9 Uhr abends ab.

Institut Bein, Wiesbaden,
Wiesb. Priv.-Handelschule,
Rheinstr. 103. Tel. 3080.

Vorzügl. erf. Lehrkräfte.
NB. An denselben Tagen
beginnen auch neue Haupt- u.
Sonderkurse mit Tages- und
Abendunterricht.

Preis - Schönschrift - Kursus.

Gesang- Lehrerin,

von Frau Maria Wilhelmj aus-
gebildet, empfiehlt sich für gründlichen
Unterricht. Luisenstraße 23, 2. 6332

Akadem. Zuschneideschule

von Fr. Joh. Stein,
Luisenplatz 1a, 2. Stg.

Erte u. älteste Fachschule am Platze
für die sämtl. Damen- u. Kinderord.
Berliner, Wiener, Engl. und Pariser
Schmitt. Gründliche Ausbild. f. Schneid.
und Direkt. Aufnahme tägl. Kostüme
werd. zugeschnitten u. e-nvertiert, Taillen
und Hochsch. von 75 Pf. bis 1 Mk.

Bühen in allen Größen in Stoff und
Lad, mit und ohne Ständer, auch nach
Maß zu Fabrikpreisen.

Verloren Gefunden

wurde gestern
abend aus der
Bahn in der Moritzstr. 1 Spazier-
stock mit Hirschhorngriff ohne
Schlüssel. Abzugeben gegen gute
Belohnung Rheinstraße 38, 1 St.

Geschäftliche Empfehlungen

Strumpf-Strickerei.
Anfragen und Aufträge,
Schnelle Bedienung. Billige Preise,
Woll- u. Weißw.-Geschäft,
Michelsberg 18.

Verkauft
 Verkauft nach
Rheinstr. 35, 1.
Dr. med. Gierlich,
 Neurolog.
 Von der Reise zurück.
Dr. med.
Friederike Oberdieck,
 Rheinstrasse 101. I.
 Wer sofort Geld sucht,
 auch auf Kassenbuch, auf Schuldschein, Wechsel, Pöbel, Police od. Hypoth. zu niedrigen Zinsen, schreibe an das im 10. Jahre best. Bur. v. H. Wittenberg, Berlin O. 102, Nigostr. 80. F 160

Verleihen
 Darlehen g. bequeme Ratezahl., anerkannt streng reell, vollst. distret u. prompt. Krause (Telegr.-Adr.), Schönberg b. Berlin, Borsbergstr. 8. Feinste Einzahl. Direkte Auszahlung. F 66
Wer leiht 50 Mk. geg. monatliche Rückzahlung? Off. u. No. 111 Mainz, Hauptpostamt. (No. 427 B.) F 34
Herren u. Damen jed. Standes können sich einen ganz bedeutenden **Neben-Erwerb** sichern, kein Kapital, vollständig unanfällig. Offert. unter F. 223 an den Tagbl.-Verlag.
Leistungsfähige weisfälische Zigarrenfabrik sucht tüchtigen zuverlässigen Vertreter. Offerten an Haasenstein & Vogler A.-G., Dortmund, unter A. 2736. F 65
Gräde verleiht
 Jol. Niegler, Marktstr. 10, Hotel Gr. Wald.

Alleinvertrieb
 eines epochemachenden Haushaltungs-Verfahrens (Patent angemeldet) für Wiesbaden soll an tüchtigen, nicht unermüdlichen Kaufmann gegen festen Abschluss vergeben werden. Auskunft erteilt **Direktor Leberberg,** Taunus-Hotel, Montag und Dienstag 10-12 4-6 Uhr.
Hoher Gewinn.
 Für Wiesbaden und Umgebung Vertreter für einen **la Portland-Zement** an der Handlung gesucht. Anfragen unter A. 666 an den Tagbl.-Verlag.

Alteinsiehende geb. junge Frau, im eigenen Heim, sucht **sympathische, musikal. geb. Hausgenossin** zu pair bei sich aufzunehmen gegen deren Hilfe in einer **Musik-Vertretung.** Event. Taschengeld durch geschäftl. Umsatz gesichert. Offerten unter O. 325 an den Tagbl.-Verlag.
Mehrere Maskenmädche zu verleihen von 50 Pf. an u. höher. Seidene Ballshawls, Kinderröschchen u. Hüte von 20 Pf. an Schwalbacherstr. 29, Ueladen.
Damen wenden sich in distr. Angelegenh. an gewissenhafte erf. Person. Off. unter J. 310 an den Tagbl.-Verlag.
Damen best. Standes wend. sich in distr. Frauenleiden an gewissenh. erf. Frau (Geb.). Off. u. Nr. 111, u. A. 671 Tagbl.-Verl.
 Schwesler sucht für ihren Bruder, Mann in den besten Jahren, **passende Partie.**
 Damen mit Vermögen im Alter bis 40 Jahre bitte Off. abzugeben unter E. 327 in dem Tagbl.-Verlag.

Riviera,
 Dame d. guten Gesellschaft, die in 14 Tagen Reise n. d. Riviera antritt, sucht Reisegefährtin, evnt. nur f. d. Hinreise. Offerten unter S. 320 an den Tagbl.-Verlag.
 Heiraten jeden Standes vermittelt Frau **Wehner,** Römerberg 29.
Heirat.
 Architekt, 30 J. alt, ev., wünscht die Bekanntschaft einer häuslich erzogenen, vermögenden Dame, nicht unter 25,000 Mark, zwecks späterer Heirat. Off. u. V. 333 an den Tagbl.-Verlag.
Vergesst die hungernden Vögel nicht!

Tagesveranstaltungen
 Kurhaus, Nachm. 4 Uhr: Konzert. Abends 8 Uhr: Konzert.
 Abgibtliche Schauspiele. Abds. 7 Uhr: Der Bettelstudent.
 Hoftheater. Abends 7 Uhr: Die beiden Trambahnen. Sietauf: Florette und Patapon.
 Katholik-Theater. Abends 8.30 Uhr: Maskenball.
 Katholik (Restaurant). Abds 8 Uhr: Konzert.
 Reichshallen-Theater. Abends 8 Uhr: Vorstellung.
 Evangelisches Vereinshaus. Abends 8 Uhr: Paul Gerhardt-Feier.
 Altarbus, Kunstsalon, Wilhelmstr. 6.
 Sängers Kunstsalon, Luisenstr. 4 u. 9. Kunstsalon Sietar, Taunusstr. 1, Gartenbau.
 Philipp Wegg-Bibliothek, Gutenbergstr. 10-12. Mittwochs von 4-7 und Samstags von 4-7 Uhr.
 Die demnigste Sammlung kunstgewerblicher Gegenstände im städt. Leihhaus, Neugasse 6, Eingang von der Säulgasse, ist dem Publikum zugänglich Mittwochs und Samstags, nachm. von 3-5 Uhr.
 Volksleshalle, Friedrichstr. 47. Geöffnet täglich von 12 Uhr mitt. bis 9 Uhr abends, Sonn- und Feiertags von 10 bis 12 und von 2.30 bis 5 Uhr. Eintritt frei.
 Verein Frauenbildung-Frauenstudium Lesstube: Dranienstr. 15, 1, täglich von 10-7 Uhr. Bibliothek: Mittwochs u. Samstags. Bücherausgabe von 4-5 Uhr nachmittags.
 Damen-Klub G. S. Dranienstr. 15, 1. Geöffnet von morgens 10 bis abends 10 Uhr.
 Verein für Kinderkorte. Täglich von 4-7 Uhr Steinstr. 9, 2, und Weichstr. Schule, Part. Bergfort a. d. Schulberg. Knabenhort, Mädchenschule. Hilfskräfte zur Arbeit erwünscht.
 Licht-, Luft- u. Sonnenbad (auf dem Hugelberg). Während der Wintermonate geschlossen. Schlüssel beim Wärter.
 Zentralfürsorge für Krankenpflegerinnen (unter Zustimmung der hiesigen ärztlichen Vereine). Abt. 2 (f. höh. Berufs) des Arbeitsnachts. J. Fe. im Rathaus. Geöffnet von 1/9 bis 1/1 und 1/2-7 Uhr.
 Verein für unentgeltliche Auskunft über Wohnfabrik-Einrichtungen und Rechtsfragen. Täglich von 6 bis 7 Uhr abends, Rathaus (Arbeitsnachts). Abteil. für Männer.
 Arbeitsnachweis unentgeltlich für Männer und Frauen: im Rathaus von 9-12 Uhr, und von 3-7 Uhr. Männer-Abteilung von 9-12 Uhr, und von 3-6 Uhr. Frauen-Abteilung 1: für Diensthofen und Arbeiterinnen. Frauen-Abt. 2: für höhere Berufsarten und Hotelpersonal.
 Krankenliste für Frauen und Jungfrauen. Bestelle: Zimmermannstr. 9, Part.
 Gemeinamer Ortskrankenliste. Meidener-Platz, Quisenstr. 23
 Arbeitsnachweis des Christl. Arbeiter-Vereins: Gerobentstr. 18 bei Schuhmacher Wuchs.

Rechtliche Nachrichten
 Richter-Vereinigung Wiesbaden. Von 8-10 Uhr: Rechts. Oberrealschule Dranienstr. 7.
 Guttempler. Loge Taunuswacht. Abends 8 1/2 Uhr: Versammlung.
 Gesangsverein Wiesbad. Männerklub. Abends 8 1/2 Uhr: Probe.
 Grang. Männer- u. Jünglings-Verein. Abends 8 1/2 Uhr: Jugendabteilung.
 Stemm- und Ring-Klub Athletia. Abends 8 1/2 Uhr: Übung.
 Stemm- und Ring-Klub Einigkeit. Abends 8 1/2 Uhr: Übung.
 Wiesbadener Athleten-Klub. 8 1/2 Uhr: Übung.
 Evangelischer Arbeiterverein. Abends 8 1/2 Uhr: Bibelstudium.
 Sprachen-Verein. Hotel Union, Neugasse 7, 1. Ab 8.45 Uhr: Französ. Konversations-Abend.
 Christlicher Verein junger Männer. 8.45: Bibelbesprechung.
 Männergesangsverein Silda. Abends: Probe.
 Stemm- und Ring-Klub Germania. Abends 9 Uhr: Übung.
 Kraft- und Sportklub Menicita. 9 Uhr: Übung.
 Schubert-Bund. Abends 9 Uhr: Probe.
 Technischer Verein Wiesbaden. 9 Uhr: Vereins-Abend.
 Athleten-Klub Deutsche Eiche. 9 Uhr: Übung.
 Männergesangs-Verein Concordia. 9 Uhr: Probe.
 Gesangsverein Neue Concordia. 9 Uhr: Probe.
 Kraft- und Sportklub. Abends 9 Uhr: Übung.
 Verb. Deutscher Handlungsgehilfen, Kreisverein Wiesbaden. Ab. 9 Uhr: Versammlung.
 Sängerkor Wiesbaden. Abds. 9 Uhr: Gesangsprobe. Vereinslokal: Thü. Hof.
 Krieger- und Militär-Verein. Abends 9 Uhr: Gesangsprobe.
 Krieger-Militär-Kameradschaft Kaiser Wilhelm II. Abends 9 Uhr: Gesangsprobe.
 Kaufmännischer Verein Mattiacum. Abends 9 1/2 Uhr: Versammlung.
 Ruder-Klub Wiesbaden. Abends: Übung.

Verkehr-Nachrichten
Dampfer-Fahrten.
 Norddeutscher Lloyd in Bremen. (Sauptagent für Wiesbaden J. Cbr. Gütlich, Wilhelmstr. 50.) F 344
 Letzte Nachrichten über die Bewegungen der Dampfer.
 Mittelmeer-Linie: Kaiser Wilhelm der Große nach Alexandrien, am 7. Febr. 9 Uhr vorm. von Neapel. "König Albert" nach New York, 7. Febr. 1 Uhr nachm. Ponta Delgada passiert. — New York, Baltimore, Galveston, Philadelphia und Sabannah-Linien: "Köln" nach Bremen, 7. Febr. 1 Uhr nachm. Dungeness passiert. "Breslau" nach Bremen, 7. Febr. 3 Uhr vorm. in Bremerhaven. "Amerika" nach Sabannah, 6. Febr. 1 Uhr nachm. in Sabannah. "Hannover" nach Galveston, 6. Febr. 12 Uhr mittags von Baltimore. "Oldenburg" nach Baltimore, 6. Febr. 10 Uhr vorm. in Baltimore. Frankfurt n. Baltimore, 7. Febr. 12 Uhr nachts Portum-Riff passiert. — Ost-Asien-Linie: "Prinz Eitel Friedrich" nach Hamburg, 8. Febr. 9 Uhr vorm. in Amsterdam. "Greifenau" nach Bremen, 6. Febr. 10 Uhr nachm. in Shanghai. "Preußen" nach Ost-Asien, 7. Febr. 2 Uhr nachmittags in Nagasaki. "Prinzess Alice" nach Ost-Asien, 8. Febr. 3 Uhr vorm. in Penang. "Prinz Ludwig" n. Ost-Asien, 8. Febr. 6 Uhr vorm. in Suez. — Australien-Linie: "Barbarossa" nach Bremen, 7. Febr. 10 Uhr nachm. in Suez. "Wilow" nach Australien, 6. Febr. 9 Uhr vorm. von Neapel. — Fracht-Dampfer: "Willehad" nach Bremen, 8. Februar 3 Uhr nachm. von Batavia. "Franken" nach Australien, 8. Febr. 11 Uhr vorm. in Antwerpen. — Cuba, Brasil- und La Plata-Linien: "Galle" nach Brasilien, 6. Febr. von Las Palmas. "Norderney" nach La Plata, 8. Febr. von Antwerpen. "Erlangen" nach Brasilien, 8. Febr. von Antwerpen. "Siamaringen" nach La Plata, 7. Febr. in Antwerpen. — Deutsche Mittelmeer-Redante-Linie: "Stambul" nach Genua, 8. Febr. in Marseille. "Pera" nach Marseille, 8. Febr. in Smyrna. "Sutari" nach Nicolajeff, 8. Febr. von Smyrna. — Alexandrien-Linie: "Hohenzollern" nach Marseille, 6. Febr. 3 Uhr nachm. von Alexandria. "Schleswig" nach Alexandria, 8. Febr. 3 Uhr vorm. in Neapel. — Austral-Japan-Linie: "Prinz Sigismund" nach Kobe, 8. Febr. 7 Uhr vorm. in Hongkong. — Kadetten-Schulschiff: "Hergoin Cecilie" nach Honolulu, 25. Dez. 29 Grad südl. Br., 45 Grad westl. L.

Königliche Schauspiele.
 Dienstag, den 12. Februar.
 46. Vorstellung.
 31. Vorstellung im Abonnement B.
Der Bettelstudent.
 Komische Oper in 3 Akten von F. Zell u. Richard Genée. Musik von C. Miköcker. Musik. Leit.: Herr Kapellmstr. Stolz. Regie: Herr Dr. Braunmüller.
 Personen:
 Palmatica, Gräfin v. Kowalska. * * * * *
 Laura, ihre * * * * *
 Bronislawa, Tochter Oberst Olenkoff, Gouverneur von Kraslau Herr Adam.
 Jan Janicki, Student der jagellonischen Universität zu Kraslau Herr Frederich.
 Simon Anmanowicz, Student der jagellonischen Universität zu Kraslau Herr Frederich.
 v. Wangelheim, Major in Oberst Olenkoffs sächsischem R.-R. Herr Schwab.
 v. Henrich, Rittmeister in Oberst Olenkoffs sächsischem R.-R. Herr Ende.
 v. Saweinig, Lieutenant in Oberst Olenkoffs sächsischem R.-R. Herr Spieh.
 v. Kochow, Lieutenant in Oberst Olenkoffs sächsischem R.-R. Herr Martin.
 v. Nichtshofen, Cornet in Oberst Olenkoffs sächsischem R.-R. Frau Doppelbauer.
 Bogumil Malachowski, Palmatica's Diener Herr Engelmann.
 Gna, dessen Gemahlin Frau Baumann.
 Danyphic, Leibeigener Herr Wina.
 Rei, Wirth * * * * * Herr Ebert.
 Enterich, Gefängniswärter * * * * * Herr Andriano.
 Ruffe, Schlichter * * * * * Herr Pera.
 Ruffe, * * * * * Herr Lehmann.
 Der Bürgermeister von Kraslau * * * * * Herr Armbracht.
 Ein Kurier * * * * * Herr Preuß.
 Wacław, ein Gefangener Herr Robemann.
 Ein Weib * * * * * Frä. Koller.
 Offiziere, Edelleute und Edelfrauen, Stadträte, Bürger u. Bürgerfrauen, Kaufleute, Meßbesucher, polnische Juden, eine Musikbande, Soldaten, Kagen, Diener, Gefangene.
 Ort der Handlung: Kraslau.
 Zeit: 1704, unter der Regierung Friedrich August II. genannt der Starke, Königs von Polen und Churfürsten von Sachsen.
 * * * Palmatica: Frä. Julie Sanden vom Großh. Hof- und National-Theater in Mannheim als Gast.
 Dekor. Einr.: Herr Oberinsp. Schid. Kost. Einr.: Herr Oberinsp. Raupp.
 Nach dem 1. Akte findet eine Pause von 12 Minuten statt.
 Anfang 7 Uhr. — Ende 9 1/2 Uhr.
 Gewöhnliche Preise.

Florette und Patapon.
 Schwank in 3 Aufzügen von Maurice Hennequin u. Pierre Weber. Deutsch von Benno Jacobsohn. Spielleitung: Dr. Fern. Rauch.
 Personen:
 Florette, Kompaq. Theo Tachauer.
 Patapon, nonn. Rudolf Bartal.
 Maquette, Gattin Florettes. Bertha Blandau.
 Blanche, Gattin Patapons. Ely Krndl.
 Julien Barbet. * * * * * Rudolf Bartal.
 Montillac. * * * * * Reinhold Jager.
 Bontou. * * * * * Ray Lubwig.
 Madame Rajaubran. Clara Kraus.
 Claire, ihre Tochter. Helene Leidenfus.
 Schlette. Josef von Born.
 Kapitän Jambard. R. Müller-Schönbach.
 Armand. * * * * * Hans Wilhelm.
 La Barbe. * * * * * Friedr. Degen.
 Pichot. * * * * * Max Nidisch.
 Anguste, Oberkellner. Gerhard Siska.
 Anthime, Kellner. * * * * * Billy Schäfer.
 Cornu. * * * * * Arthur Rhode.
 Marie, Dienstmädchen. Emmy Krger.
 Ein Schiffer. Theo Dhr.
 Reisende. Gendarmen.
 Ort der Handlung: Im 1. Akt Paris, das Geschäftsbureau von Florette u. Patapon; im 2. Akt: Grand Hotel in Cotte sur Mer; im 3. Akt: Paris ein Treppenflur.
 Nach dem 1. und 2. Akte finden größere Pausen statt.
 Anfang 7 Uhr. — Ende 9 1/2 Uhr.
 Mittwoch, den 13. Februar. Dugendarten gütlig. Fünzigarten gütlig. Afrikaer.
 Donnerstag, den 14. Febr.: Florette und Patapon.
 Freitag, den 15. Februar: Der Bräutigam.
 Samstag, den 16. Febr.: Sberlad Solmes.

Reiseleistungen
 Einreichung von Angeboten auf den Abbruch der Wohnneubauten auf dem alten Rheinbahnhof hier, im Zimmer Nr. 72 des Verwaltungsgeschäftes zu Mainz, vorm. 11 Uhr. (S. Tagbl. Nr. 68, S. 21.)

Wetterberichte
 Meteorologische Beobachtungen der Station Wiesbaden.
 9. Februar. 7 Uhr 2 Uhr 9 Uhr Mitt.
 Barometer*) 753.1 752.8 752.9 752.9
 Thermom. C. -2.5 -2.0 -3.1 -2.7
 Dunstsp. mm 8.2 8.2 8.1 8.2
 Rel. Feuchtigkeit (%) 85 83 85 84.0
 Windrichtung SO. 2 S. 3 SO. 3
 Niederschlags-höhe (mm) — — — —
 Höchste Temperatur -1.3.
 Niedrigste Temperatur -3.1.
 10. Februar. 7 Uhr 2 Uhr 9 Uhr Mitt.
 Barometer*) 751.9 751.8 751.8 751.7
 Thermom. C. -4.2 -2.9 -6.8 -5.2
 Dunstsp. mm 2.9 2.3 2.2 2.6
 Rel. Feuchtigkeit (%) 89 76 84 83.0
 Windrichtung SO. 2 SO. 2 SO. 2
 Niederschlags-höhe (mm) — — — —
 Höchste Temperatur -2.6.
 Niedrigste Temperatur -6.8.
 *) Die Barometerangaben sind auf 0° C. reduziert.

Theater-Eintrittspreise.
 Königl. Theater.
 Ein Platz kostet:
 Erhöhte Preise Gewöhnliche Preise
 Fremdenloge I. Rang . 14 — 10 —
 Mittelloge I. Rang . 12 — 9 —
 Seitenloge I. Rang . 10 — 7 50
 I. Rangalgalerie . . . 9 — 6 50
 Orchesterbühnen . . . 9 — 6 50
 Parquet 7 — 5 50
 Gallerie 4 — 3 —
 II. Rang 1. Reihe . . . 6 — 4 50
 II. Rang 2. Reihe u. 3. 4. u. 5. Reihe . . . 4 — 3 —
 II. Rang 3. bis 5. Reihe . . 3 — 2 25
 III. Rang 1. Reihe und 2. Reihe Mitte . . . 3 — 2 25
 III. Rang 2. R. Seite und 3. und 4. Reihe Amphitheater 2 — 1 50
 Amphitheater 1 40 1 —

Reisen-Theater.
 Direktor: Dr. phil. H. Rauch.
 Dienstag, den 12. Februar.
 Dugendarten gütlig. Fünzigarten gütlig.
Fashings-Abend.
Zwischen 2 Trambahnen.
 Momentaufnahmen v. Julius Koenigthal.
 Personen:
 Ruhmann, Major a. D. Reinhold Jager.
 Nörge, Rentner. * * * * * Gerhard Siska.
 Ein Kindermädchen. * * * * * Josef von Born.
 Eine Leitungsfrau. * * * * * Minna Lige.
 1. Straßenfeger. * * * * * Arthur Rhode.
 2. Straßenfeger. * * * * * Max Nidisch.
 3. Straßenfeger. * * * * * Theo Dhr.
 Szene: Karanlagen.

Kurhaus zu Wiesbaden.
 Dienstag, den 12. Februar:
Abonnements-Konzerte
 des städtischen Kur-Orchesters.
 Leitung: Herr Kapellm. Herm. Jrmes.
 Nachmittags 4 Uhr:
 1. In Kompagniefront, Marsch * * * * * J. Lehnhardt.
 2. Ouvertüre pastorale F. Kalliwoda.
 3. Alla Siciliana * * * * * C. M. v. Weber.
 4. Phantasie a. Norma * * * * * V. Bellini.
 5. Konzertwalzer I. F. dur Durand.
 6. Marfotta, Lustspiel-Ouvertüre * * * * * N. W. Gade.
 7. Röve-o * * * * * H. Vieuxtemps.
 8. III. norw. Rhapsodie J. Svendsen.
 Abends 8 Uhr:
 1. Feierlicher Marsch * * * * * Ch. Gounod.
 2. Ouvertüre zu „Der Gott u. die Bajadere“ D. F. Anser.
 3. Tenor-Arie aus dem „Stabat mater“ * * * * * G. Rossini.
 4. Posanne-Solo: Herr Fr. Richter.
 5. Aquarellen-Walzer * * * * * Jos. Strauß.
 6. Beethoven-Ouvertüre F. Lassen.
 7. Près du bercail * * * * * Moszkowsky.
 8. II. Finale a. „Rienzi“ R. Wagner.
 9. Fackeltanz in B-dur. G. Meyerbeer.
Kurhaus zu Wiesbaden.
 Zyklus von 12 Konzerten unter Mitwirkung hervorragender Künstler.
 Freitag, den 15. Februar, abends 7 1/2 Uhr:
Neuntes Konzert.
 Leitung: Hr. Kapellmeister Ugo A. Fornal.
 Solist:
 Herr Pablo de Sarasate (Violine).
 Orchester: Verstärktes Kurorchester.
 Programm:
 1. Ouvertüre „Geno-veva“ * * * * * Rob. Schumann.
 2. Konzert in A-dur für Violine mit Orchester W. A. Mozart. Herr Sarasate.
 3. Sinfonie Nr. 6 (Pastorale) * * * * * L. v. Beethoven.
 4. Zum ersten Male in Deutschland: Rapsodia Asturiana für Violine mit Orchester * * * * * R. Villa. Herr Sarasate.
 5. Vorspiel zur Oper „Närodal“ * * * * * O. Dorn.
 Eintrittspreise: I. nummerierter Platz 5 Mk.; II. nummerierter Platz 4 Mk.; Mittelgalerie nummerierter Platz 3 Mk.; Galerie rechts und links nummerierter Platz 2 Mk.

Wetterschau
 An- und Untergang für Sonne (S) und Mond (M).
 (Durchgang der Sonne durch Erdens nach mittel-europäischer Zeit.)
 an ab. aufgang unter. auf. unter.
 13. 12 12 7 45 15 33 18 24 3. 6 36 N.

Wetterschau
 An- und Untergang für Sonne (S) und Mond (M).
 (Durchgang der Sonne durch Erdens nach mittel-europäischer Zeit.)
 an ab. aufgang unter. auf. unter.
 13. 12 12 7 45 15 33 18 24 3. 6 36 N.

Wetterschau
 An- und Untergang für Sonne (S) und Mond (M).
 (Durchgang der Sonne durch Erdens nach mittel-europäischer Zeit.)
 an ab. aufgang unter. auf. unter.
 13. 12 12 7 45 15 33 18 24 3. 6 36 N.

Wetterschau
 An- und Untergang für Sonne (S) und Mond (M).
 (Durchgang der Sonne durch Erdens nach mittel-europäischer Zeit.)
 an ab. aufgang unter. auf. unter.
 13. 12 12 7 45 15 33 18 24 3. 6 36 N.

Wetterschau
 An- und Untergang für Sonne (S) und Mond (M).
 (Durchgang der Sonne durch Erdens nach mittel-europäischer Zeit.)
 an ab. aufgang unter. auf. unter.
 13. 12 12 7 45 15 33 18 24 3. 6 36 N.

Wetterschau
 An- und Untergang für Sonne (S) und Mond (M).
 (Durchgang der Sonne durch Erdens nach mittel-europäischer Zeit.)
 an ab. aufgang unter. auf. unter.
 13. 12 12 7 45 15 33 18 24 3. 6 36 N.

Wetterschau
 An- und Untergang für Sonne (S) und Mond (M).
 (Durchgang der Sonne durch Erdens nach mittel-europäischer Zeit.)
 an ab. aufgang unter. auf. unter.
 13. 12 12 7 45 15 33 18 24 3. 6 36 N.

Wetterschau
 An- und Untergang für Sonne (S) und Mond (M).
 (Durchgang der Sonne durch Erdens nach mittel-europäischer Zeit.)
 an ab. aufgang unter. auf. unter.
 13. 12 12 7 45 15 33 18 24 3. 6 36 N.

Wetterschau
 An- und Untergang für Sonne (S) und Mond (M).
 (Durchgang der Sonne durch Erdens nach mittel-europäischer Zeit.)
 an ab. aufgang unter. auf. unter.
 13. 12 12 7 45 15 33 18 24 3. 6 36 N.

Wetterschau
 An- und Untergang für Sonne (S) und Mond (M).
 (Durchgang der Sonne durch Erdens nach mittel-europäischer Zeit.)
 an ab. aufgang unter. auf. unter.
 13. 12 12 7 45 15 33 18 24 3. 6 36 N.

Der Bigaro-Philosoph.

Eine neue Serie der kleinen helikalen Weissheiten des Bigaro-Philosophen wird sôber wieder ihre Freunde finden. Zunächst wieder:

Gewisse Kleinigkeiten, die Spaß machen:
Wenn man Komplimente wegen eines neuen Outes erhält.

Wenn man beim Nachschlagen im Vokabular seinen Namen und Adresse ohne zu finden findet. („Vokabular“ ist das Pariser Adressbuch heraus.)

Auf einer Trauung, an der man nur aus Genuß gekommen ist, einen Nichtigkeits quier durch die Reize der Hände und Stühle zu entdecken, auf dem man undemerklich nach Hause kann.

Etwas von einer bescheidenen Dame. Hochachtung an sieh im Moment, wo man einer alten Dame im Dinnis-klub seinen Platz abtritt.

Gewisse Kleinigkeiten, die verdrießen:
In der Garderobe der Frau einen Frank Trinkgeld geben zu müssen mangels Kleingeldes, ohne daß es jemand sieht.

Beim Bestellen vom Hotelmeister bei der zweiten Weinpende, auf die man schon spekuliert hatte, vergessen zu werden.

Wenn man bei einem förmlichen Mittagessen den Rest einer eingemachten Kirsche in der linken Hand fängt, hat und nicht weiß, ob man ihn fallen lassen soll.

Wenn einem einer, den man nicht riechen kann, die vorbereitete Schmecker-Anecdote vorweg erzählt.

Wenn eine schöne Sammetin, der man schon gegeben, aus Versehen nochmals kommt.

Im Ausverkaufsgeschäft, wo eine einem ungelächliche Frage mit Akzentualschonheit wird, einem fortwährend blühenden Sachmann vorgelegt zu werden.

Bei einer zweiten Vorstellung von Seiten, die man, daß man bei der Premiere bewiesen sei, gesehen zu werden.

Kleinigkeiten, die einem schmecken:
Die erste Meldung einer Katastrophe bringen.

Das rote Band acht Tage haben und von einem Schuermann, den man fragt, fakturiert zu werden.

Gravando eingeführt zu werden, bevor man an der Reihe ist.

Wenn einem ein freikender Kaiser „Patron“ nennt.

Wenn man in einem wenig weltstädtischen Viertel (Ankunft über Privata eines Ministers) gehen kann.

Einen Namen mit einer besonderen Schreibweise zu haben.

Von allerlei merkwürdigen Ballschickheiten nennend in diesen Tagen der Wallfahnen eine englische Zeitschrift.

Nach die Tanzstimmungen haben ihre Tanzveranstaltungen; in St. Louis hat erst vor nicht allzulanger Zeit der dortige Tanzstimmungen-Berein ein großes Ballfest. Über 100 Tanzstimmungen nahmen an der Feier teil und die wenigen Fremden, die eingeladen waren, konnten sich nur durch Beisehrsprache verständlich machen. Alle Gäste waren in Spantanzkostümen erschienen, und es war sehr amüfant zu sehen, wie die Paare zum Tanz schritten, Gleichviel ob die Musik spielte oder nicht. Um 12 Uhr kam die Demonstration; da gab es eine Reihe komischer hummer Szenen. Dann schritt alles an Tisch, kein Wort konnte man hören an der langen Festtafel, nur das Klappern der eilig gehandhabten Messer und Gabeln klang durch die Stille. Ein festliches Ballfest fand auch vor etwa 75 Jahren in der Goshworth-Kohlennine statt. 1100 Fuß unter der Erdoberfläche drehten die Paare sich im lustigen Reigen, mit Lampen und Lichtern hatte man den Raum erhellt; morgens um 1/210 Uhr hatte man den Raum verlassen.

Einmalig für die Schriftsteler: 3. Reiter in Wiesbaden. — Straß und Krieg der 2. Schiller-Bergerischen 300-Quadranten in Wiesbaden.

trafen die Gäste ein und erst spät am Nachmittag nahmen die Reiter ihr Ende. ... Einer der teuersten Wälle, die je in Amerika stattfanden, war der Grandey-Martins-Wall, der im Februar 1897 abgefaßt wurde. Die Kosten sollen mehr als 2 Millionen Mark betragen haben; über 800 Wälle wurden bewirkt. Sie alle erschienen in Kostümen des 16. und 17. Jahrhunderts. Zunächst knaben in Tudorgewändern versehen Jagendienste und die Wälle trugen Livreen aus der Zeit Ludwigs XIV. ... Ein merkwürdiges Tanzvergnügen wurde füglich in Wist in den Vereinigten Staaten abgehalten, und zwar in einem Weinbessler. Ein Weinbessler hatte sich einen riesigen Weßalter anfertigen lassen, der 500 000 Gallonen Traubenmost faßte. 80 Fuß Länge und 31 Fuß in der Breite maß der Mann und hier tanzten mehr als 100 Paare eine frohliche Nacht durch, bevor der Tanz seiner Bestimmung übergeben wurde. ... In der kleinen englischen Gemeinde Pariff kann man die Werkwirdigkeit erleben, daß die Wäster in der Kanastire spielt. Das Tanzhaus nämlich, das ehrenwerte Gashaus „Sun Hengen den Wästen“, liegt gerade auf der Grenze der beiden Grafschaften; mitten durch den Kanastanz läuft die fchwebende Stute.

Büchertisch.

Hans, der Koler. Roman von Galesa Gräfin Welysh. ... Ein Roman, der bei der jetzigen Aktualität der Cholerafrage höchst interessante Leser finden wird. Die Verfasserin kennt die politische Bewegung, mag sie nun mit ihren Schilderungen in der Cholera selbst oder unter der hohen politischen Aristokratie Paris, Wien u. a. bewegen, nämlich aus eigener Beobachtung und weiß ihre Kulturüberblick verbindet mit dem Dramaströmen eines deutschen Novellenstellers zu verbinden. Viele der Typen, deren Reihe von dem hohen leitenden Geistes der Cholera bis zu dem kleinen Läden reich, sind brillant gezeichnet. Ein Roman, der neben der Unterhaltung wertvolle Orientierung zu geben hat.

„Kerbinand Prelligrat.“ Sein Leben und Schaffen von Ludwig Schröder. (Leipzig, Max Hoffmann-Verlag.) Diese beiden erschienenen Biographien widmet im ersten Teil des Dichters Jugendzeit, seine ersten literarischen Regungen, seine Liebe zu Caroline Schlegel-Schelling und seine Aufenthalt in einem Amsterdamer Handelsbureau 1832-36. Am folgenden werden die nachfolgenden, jungen Mann des Dichters, sein Gedächtnis von 1840 mit Ida Welsch, innere und äußere Kisten, Freud und Leid im Jahre 1849, demnächst aus dem Jahre 1867, und den Nachkommern der Poesie 1870. Zum Schluß folgt der Herausgeber ein ausführliches Quellenverzeichnis an. Die umfangreiche biographische Darstellung läßt an vielen Stellen den Dichter selbst zu Worte kommen. Diese Biographie ist als Einführung beabsichtigt für die zu erwartende neue Ausgabe, die in Max Hoffmanns Verlag, dessen Mitarbeiterstab seiner weiteren Empfehlung bedürfen, in kurzer Zeit erscheinen wird.

• Eine neue Wortsprache tritt in Gestalt des soeben bei Julius Putmann in Leipzig und Berlin erschienenen „Anubert“ auf den Plan (Grammatik, Lexik und Vokabular in 6 Sprachen, Deutsch, Französisch, Englisch, Italienisch, Spanisch, 64 Seiten 9. 20 Pf.). „Anubert“ erhebt den Anspruch, in der Hauptsache von jedem gebildeten Europäer und Amerikaner, also von vielen Missionen, auf den ersten Blick verstanden zu werden, und zwar deshalb, weil die Bestandteile dieser Sprache nicht wie bei Solaput und Esperanto teils erfinden, teils aus verschiedenen Sprachen willkürlich zusammengesetzt, sondern zum weitestmöglichen Teil dem allen slavischen Nationen gemeinsamen Wortstamm entnommen und, wo dieser nicht ausreichte, der einflussigen Wortsprache entlehnt sind.

• Die heilige Cecilia, die Schutzpatronin der Musik, hat durch ihre Lebensgeschichte wie auch infolge der sich um ihre Person bildenden Legenden zu allen Zeiten die Phantasie der Künstler, der Musiker, Maler, Bildhauer, Poeten, Schriftsteller befruchtet. Die sehr reichhaltige Nummer 6 der „Cecilia“ (Jahrgang 1907) in Stuttgart erzählt uns in einem auf Grund authentischer Quellen geschriebenen Aufsatz von der Heiligen und der ihr und der Frau Luiza au Ehren veranfaßten Cecilia-Festern. Die interessanten Ausführungen finden ihre biblischen Erläuterungen in schön reproduzierten Reproduktionen älterer und neuerer Künstler (Grafel, Geric, Soler, Rubens, Gauthier, Maderno, sowie einig unbekannter Meister).

Morgen-Beilage des Wiesbadener Tagblatts.

Blinde Liebe.

Roman von Karl Julius Rodemann.

(Nachdruck verboten.)

Sieber Hans!
Besten Dank für Deine wenig vergnüglichen Seiten. Du irrst, ich kann mir denken, daß Du mit Deinem geraden Sinn nicht in den Betrieb eines Mannes, wie Du ihn mir in Deinem Briefe, hast. O wie sehr würde ich Dir eine Stellung, in der Du das fändest, was Du erhoffst. Es ist doch ein böses Ding für einen Mann, sich auf eigene Füße zu stellen, haben wir Mädchen es nicht viel leichter? Man braucht nur leidlich ausgesehen, eine niedliche Stimme oder sonst ein Talent zu haben, das gegen die Dämonen und das Wissen oder die Begabung eines Mannes gar nicht aufkommen kann, und man wird von allen verhätschelt. Guter Gott, soll ich dir dafür dankbar sein? Mir ist es oft, als müßte ich mit dem Schicksal hadern, denn es kann doch nicht immer so bleiben, und wenn es nachher anders wird, dann fürchte ich, unangenehm zu werden. Und wer weiß, wie bald es anders wird! Gehänders wollen mich ja um keinen Preis fortlassen, aber kann ich denn noch so täglich mit einem Menschen zusammen verkehren, der mich zur Frau hat haben wollen? O, könnte ich jetzt Dein erkautes Gesicht sehen, Hans! Aber ich will ihn nicht, den Artur Born. Er ist ein entfernter Verwandter des Doktors und kam viel ins Haus. Schon seit einigen Wochen merke ich seine Absicht, und obgleich ich ihm niemals das geringste Gegenkommen über die notwendige Günstigkeit und Freundschaft hinaus zuteil werden ließ — Du kannst es mir glauben, Hans — hat er mich doch gestern abend, Sand. Ich hätte es ihm angetan, und was er noch nicht betrotet, was Hans? Bin kann 18 Jahre ... nein! Und dann weißt Du, müßt ich auch keinen wie den Herrn Born, einen Affektor, der in seinen Affen das ganze Geil erblickt. Nein, wenn ich mir einen Mann ausmale, so denk ich an einen, der mehr sein müßte als alle anderen, einer, der mir furchtbaren Respekt einflößt, vor dem ich so und so viele beugen, und den ich dann doch ganz allein lieb haben dürfte. Doch was schwaße ich Dir da für Unsinn vor. Kehländers nahmen mich heute morgen ins Gebet und als ich ihnen gesagt, daß ich für Herrn Born nicht die geringste Neigung verspüre waren sie ebenso herzlich wie sonst und sagten, die Liebe ließe sich nicht kommandieren. Ich solle nur gegen den armen Kerl in Zukunft nicht gar zu unfreundlich sein. Also wird er doch wiederkommen! Das ist mir jetzt schon peinlich. Ich möchte fort und doch wieder nicht. Weißt du mir keinen Rat? ...

Ich setze mich sofort hin, um ihr die Antwort zu schreiben: Bleibel! Es wäre undenkbar in meinen Augen, wenn sie aus egoistischen Gründen das Haus verließ, in dem sie so viel Wohlthaten genossen. Auch würden Kehländers sicher in seinem Last beachten, ihr

unmühe und unbequeme Begegnungen mit Born zu ersparen. Auch dieser selbst werde wissen, was er jetzt zu tun habe. Können sie mit der Zeit doch wieder zusammen, so solle sie nur so unbefangene wie möglich sein und die ganze Sache von der heiteren Seite nehmen. Dadurch würde alles peinliche vermieden und wer weiß, es sei schon öfter vorgekommen, daß aus diesen zwei Menschen schließlich noch gute Freunde geworden.

Mich hatte während des Schreibens ein eigenartiges Gefühl befallen. Mir war's, als sähe ich Martha mit schelmischen Lächeln über die Schultern und spräche: „Du großer Dumm! Weiter weißt du mir nichts zu schreiben? Diesen Rat, den du mir da erteilst, habe ich mir schon selbst gegeben. Verstehtst du mich so schlecht?“

Wahrlich, damals hatte ich sie nicht verstanden. Wenn ich jetzt auf deine kleinen ärtlichen Schriftzüge lese: „So denke ich an einen Mann, der mehr sein müßte als alle anderen“, dann frage ich mich: war es möglich, nicht zu begreifen? War ich mit Blindheit geslagen? Balleicht weil mit die Sorge um meine eigene Zukunft so sehr im Kopfe herumging, und ich mir in dem Augenblicke ganz anders vorkam, als einer, der die Welt erobern könne und anderen fürchtbar viel Respekt einflößen.

5. Kapitel.
Daß eine Woche war vergangen. Ich hatte noch keine Stellung gefunden. Mein 20-Franckstück war schon lange gewechselt. Mir blieben noch 95 Centimes. Ich pflegte sonst bei meiner Mutter Wajin das Mittagessen wöchentlich zu bezahlen, da mir aber jede Möglichkeit genommen war, dies am Schluß dieser Woche tun zu können, so hatte ich ihr diesmal die Entschuldigung aufgesetzt, ich sei bei Bekannten eingeladen. Aber selbst die restlichen dreimal konnte ich nicht begahen.

„Ca re fait rien, Mr. Dahlmann“, sagte mir die alte Mama, „hoffentlich finden Sie bald einen Platz, dann machen wir alles wieder glatt. Essen Sie sich nur satt, Sie sehen jetzt schon verhungert aus und grämen sich doch nur.“

Nein, nein, Mama Wajin, es war wirksamer, ernster Hunger, der mir die Wangen röthete. Aber dies eingesehen, niemals ...

Nach den letzten heißen Qualitäten war am Samstagmittag bei heiligem Gewitter ein starker Regen niedergegangen, der die Natur erfrischt und den Menschen wieder aufatmen ließ. Nach einer wiederum fruchtlosen Wanderung durch einen Teil der größeren Geschäfte war ich an den Seiten geraten. Man hatte in den Bureau zu dem verhungert aussehenden Menschen gar kein Vertrauen mehr, und so erfuhr ich ohne weiteres überall Ablagen. Was sollte ich beginnen? Ich stand auf dem Promenoir, der sich oberhalb eines Teils der Barenstuppen an der Schelde entlang

Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 27.

Verlagsnummer Nr. 2953.

Ausgabe von 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends.

23,000 Abonnenten.

2 Tagesausgaben.

Haupt-Agentur Wilhelmstr. 6.

Verlagsnummer Nr. 967.

Ausgabe von 8 Uhr morgens bis 6 Uhr abends.



Wegzugs-Preis für beide Ausgaben: 50 Pf. monatlich durch den Verlag Langgasse 27, ohne Frangobahn. 2 Bll. 50 Pf. vierteljährlich durch alle deutschen Postanstalten, ausschließlich Weltweit. — Wegzugs-Bestellungen nehmen außerdem jederzeit entgegen: in Wiesbaden die Haupt-Agentur Wilhelmstr. 6 und die 162 Ausgabestellen in allen Teilen der Stadt; in Straßburg die dortigen 37 Ausgabestellen und in den benachbarten Sandorten und im Rheingau die betreffenden Tagblatt-Träger.

Anzeigen-Preis für die Zeile: 15 Pf. für lokale Anzeigen im „Arbeitsmarkt“ und „Kleiner Anzeiger“ in einheitlicher Satzform; 20 Pf. für abweichende Satzführung, sowie für alle übrigen lokalen Anzeigen; 30 Pf. für alle auswärtigen Anzeigen; 1 M. für lokale Werbeflächen; 2 M. für auswärtige Werbeflächen. Ganze, halbe, dritte und viertel Seiten, durchlaufend, nach besonderer Berechnung. — Bei wiederholter Aufnahme unveränderter Anzeigen in kurzen Zwischenräumen entsprechender Rabatt.

Anzeigen-Nachnahme: Für die Abend-Ausgabe bis 12 Uhr mittags; für die Morgen-Ausgabe bis 3 Uhr nachmittags. Für die Aufnahme später eingereicherter Anzeigen in die nächstfolgende Ausgabe wird keine Gewähr übernommen.

Nr. 72. Wiesbaden, Dienstag, 12. Februar 1907. 55. Jahrgang.

Abend-Ausgabe.

1. Blatt.

Generalversammlung des Bundes der Landwirte.

P. Berlin, 11. Februar.

Der Bund der Landwirte hielt heute im Zirkus Busch seine 14. Generalversammlung ab, die außerordentlich stark besucht war. Es mochten gegen 7000 Teilnehmer versammelt sein, unter denen sich auch viele Hunderte, entsprechend der polizeilichen Vorschrift in einem Segment untergebrachte Damen befanden. Die Stimmung in der Versammlung war hoffnungsvoller und befruchteter und dementsprechend weniger oppositionell als in den meisten früheren Versammlungen.

Um 12 1/2 Uhr eröffnete der Bundesvorsitzende Hr. v. Wangenheim-Kl. Spiegel, mit Jubel begrüßt, die Generalversammlung, indem er in einer längeren Ansprache ausführte, daß die Ara des neuen Zolltarifs einen ganz außerordentlichen Aufschwung der Industrie mit sich gebracht habe und daß die besseren Lohnverhältnisse der Arbeiter die Verteuerung der Nahrungsmittel mehr als wett machte. Aber noch seien die Getreidepreise erheblich niedriger, als man erwarten durfte, und nur die Viehpreise hätten eine angemessene Höhe. Auch seien die Arbeiterverhältnisse auf dem Lande immer schwerer geworden, und hier sei nur zu hoffen, wenn der Kontraktbruch strenger bestraft würde. Dem Reichskanzler hielt der Redner vor, daß eine Hand nicht nur dazu da sei, eine andere Hand zu drücken, sondern auch unter Umständen einmal eine Faust zu machen und auf den Tisch oder auf die Köpfe der Gegner zu schlagen, und die katholischen Landwirte forderte er, sich nicht von einer „demokratischen Clique mißleiten“ zu lassen. Zum Schluß verlangte der Redner von der Regierung, daß sie klar und deutlich ihr Programm kundgebe, und brachte dann ein Hoch auf den Kaiser aus, in das die Versammlung lebhaft einstimmt.

Nachdem dann der zweite Bundesvorsitzende, der wieder in den Reichstag gewählt wurde, Dr. Köhler, in einer kurzen Ansprache auf die Erfolge des Bundes bei den Wahlen hingewiesen hatte, erstattete Hr. v. Malzahn den Kassenbericht und der ebenfalls wieder in den Reichstag gewählte Dr. Pahn den Geschäftsbericht, demzufolge die Zahl der Bundesmitglieder von 270 000 auf 282 000 gestiegen ist. Davon kommen 89 v. H. auf den Kleingrundbesitz, 10 1/2 v. H. sind mittlere Besitzer und 1/2 v. H. stellt der Großgrundbesitz. Dem Bunde gehören 26 000 Handwerker und Gewerbetreibende an. Der Redner führte dann aus, daß zwar eine Rückkehr zum Capricismus nicht mehr möglich sei, aber man wisse nicht, wie weit der „liebenswürdige“ Reichskanzler bei den noch bevorstehenden Handelsvertragsverhandlungen gegen die antiagrarischen Forderungen standhaft bleiben werde. Zum Schluß sprach er sein Bedauern darüber aus, daß der Flottenverein bei den Wahlen nicht die erforderliche neutrale Haltung gezeigt habe.

Herr v. Oldenburg-Zanuschau sprach über „Heimatspolitik und Kolonialpolitik“. Während er auf der vorjährigen Versammlung dem Reichskanzler geraten hatte, sich die Bismarckschen Kurassierstiefel anzuziehen, erteilte er diesmal dem Fürsten Bülow eine verhältnismäßig gute Note, während er den Kolonialdirektor Dernburg zur Zielscheibe seines Spottes machte. Der Bund müsse dafür sorgen, daß auch in Zukunft über der Kolonialpolitik nicht die Heimatspolitik vernachlässigt werde.

Dann sprach Dr. Dertel über „die endgültige Regelung der deutschen Handelsbeziehungen zum Auslande“. Die Ausführung der bisherigen Handelsverträge lasse viel zu wünschen übrig; das Handelsprohibitorium mit England dürfe nicht wieder verlängert werden, und den Vereinigten Staaten von Amerika gegenüber müßten wir energischer auftreten. Mit dem Schenken von Statuen und dem Professoren Austausch werde nichts erreicht. Der Redner schloß mit der an die Adresse der Regierung gerichteten Mahnung: Nicht zu sehr anbiedern!

Redner schloß dann im Auftrage des Vorstandes folgende Resolution zur Annahme vor: „Die Generalversammlung des Bundes der Landwirte erwartet, daß 1. an der, von den Verbündeten Regierungen durch den Staatssekretär des Innern Grafen v. Posadowsky-Wehner abgegebenen Erklärung rüchhaltslos und unbedingt festgehalten wird, nach der weitere Abschwächungen des deutschen Zolltarifs als ausgeschlossen zu betrachten sind; daß 2. jedwede Verhandlung über den Abschluß eines Handelsvertrages nur unter Anerkennung dieses Grundsatzes geführt wird; daß 3. hier noch die Verbündeten Regierungen insbesondere den Vereinigten Staaten von Amerika gegenüber abwarten, welche Zugeständnisse diese für die weitere Gewährung der zurzeit provisorisch eingeräumten Vergünstigungen anzubieten gewillt sind; daß 4. die Verbündeten Regierungen angefaßt verschiedene Forderungen, die in die Kreise der Landwirte Beunruhigung und Mißtrauen zu tragen geeignet waren, unzweideutig ihre Entschlossenheit befunden, an dem oben bezeichneten Grundsatze unerrückbar festzuhalten.“

An die Resolution knüpfte sich diesmal nur eine sehr kurze Debatte. Der württembergische Landtagsabgeordnete Schrempf berichtete über die Erfolge des Bundes bei den württembergischen Landtagswahlen. Der Universitätsprofessor Dr. Dingel aus Jena betonte, daß er als Professor der Philosophie ein „weißer Hase“ im Bunde sei. Der Bayer Beck aus Ralsberg brachte ein Hoch auf den Bundesvorsitzenden aus, und der Bauerngutsbesitzer Rahn aus Lang-Lippisdorf machte unter Heiterkeit den Vorschlag, daß jeder, der vor dem vollendeten 20. Lebensjahre vom Lande in die Stadt ziehe, eine Kautions stellen solle. Nachdem dann die Resolution einstimmig angenommen worden war, wurde die Versammlung um 3 1/2 Uhr mit einem Hoch auf die Kämpfer in Südwesafrika von dem Bundesvorsitzenden Hr. v. Wangenheim geschlossen.

Preussischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

Berlin, 11. Februar.

(Schluß aus der Morgen-Ausgabe.)

(Weiterberatung des Wanderarbeitsstätten-Gesetzes.)

Hr. Schmedding (Zentr.) kann die Auffassung des Ministers, daß es sich bei diesem Wanderarbeitsstätten-Gesetz um einen Akt der Armenpflege handle, nicht teilen. Unbedingt erforderlich sei die obligatorische Vorschrift, für sämtliche Provinzen Wanderarbeitsstätten zu errichten. Ebenso müsse eine Staatsbeihilfe gefordert werden. Die Arbeiter wollen nicht in den Genuss der Armenpflege gelangen; sie wollen vielmehr die soziale Fürsorge in Anspruch nehmen.

Hr. Graf Wartensleben (kons.) bleibt unverständlich.

Hr. Bodesschwingh (kons.) führt aus: Ich freue mich über den Entwurf. Jetzt wird's endlich werden. Herzlich bedauere ich, daß der Eulenburgsche Entwurf von 1895 nicht angenommen worden ist, dann wären wir heute viel weiter. Wenn ich bedenke, daß wir alle Schuld daran sind, und daß Tausende dadurch Bettler geworden sind, so stehen mir die Haare zu Berge. (Redner, ein alter Herr, fährt mit der Hand über seinen vollständig kahlen Kopf. Große Heiterkeit.) Mit einem besseren Frühstück und Abendbrot ist für diese armen Brüder nichts geschaffen. Man muß ihnen, wenn sie übernachtet haben, Arbeitsgelegenheit geben, sonst sind wir wiederum an ihrem Bettelstab schuld. Es handelt sich hier, lieber Minister, um eine Sache reiner Menschenliebe. Deshalb richte ich im Namen unserer ärmsten Brüder die Bitte an euch, nicht zu lange die Kommissionsberatung hinauszuziehen.

Hr. Wichmann (nat.-lib.) hält eine Beteiligung des Staates durch Bewilligung von Zuschüssen für unbedingt erforderlich. Ein Scheitern des Gesetzes werde er bedauern.

Hr. Geyling (freif. Sp.): Auf dem Wege der Gesetzgebung reine Menschlichkeit zu üben, sei sehr schön, aber kaum durchführbar, schon weil es in der Großstadt schwer ist, für jeden Nachsuchenden eine geeignete Arbeit zu finden. Ohne Staatszuschuß werde das Gesetz schwerlich zustande kommen. Wir stimmen der Tendenz des Gesetzes zu, haben aber im einzelnen manche Bedenken. Bedenklich ist z. B., daß die Städte durch den Provinziallandtag zu bestimmten Verpflichtungen angehalten werden sollen. Es ist zu befürchten, daß bei der Zusammenziehung des Provinziallandtags auf die Städte nicht immer die gebührende Rücksicht genommen wird. Bedauerlich ist, daß der Staat nicht eine Beihilfe zu den Kosten geben will. Wenn der Staat einmal den Arbeitsnachweis regeln will, hat er auch die Verpflichtung, finanzielle Unterstützung zu gewähren. Weiter meine ich, daß der Staat auf die Provinzen seinen Einfluß dahin geltend macht, damit alle Provinzen sich dem Gesetz unterwerfen. Hoffentlich werden auch die anderen Bundesstaaten dem Wanderarbeitswesen gegenüber ihre Pflicht erfüllen, und ich wünsche, daß man im Bundesrat

Fenilleton.

Von Lord Goschen.

Die Persönlichkeit des soeben gestorbenen Viscount Goschen hat für uns Deutsche ein besonderes Interesse, denn dieser größte Finanzmann des modernen Englands ist deutscher Abstammung und seine Entwicklung, seine ganze geistige Kultur ist aufs engste mit den Seiten der großen deutschen klassischen Dichtung verknüpft, an deren Aufblühen sein Großvater, der Buchhändler und Verleger F. G. Göschen, seinen bescheidenen Anteil gehabt hat. Der Lord war stolz auf diesen Begründer seiner Familie, und in einer schönen, auch ins Deutsche überseht Biographie hat er dem wackeren Buchhändler ein Denkmal errichtet, dessen einzelne Schilderungen von einer warmen Liebe zu dem Helden des Buches und für unser ganzes Geistesleben getragen sind. Es war aber auch ein prächtiges Vorbild starken Lebensmutes und tätiger Energie, das des Lords Vater Wilhelm Heinrich Göschen dem jungen Sohne vorhalten konnte.

Der Weg des armen verstoßenen Waisenkindes, das in Not und Elend die Jugend verbrachte und sich mit dreizehn Jahren in beweglichen Silbersufen an reiche Freunde seines toten Großvaters wenden mußte, führte unaufhaltsam hinan zu dem angesehenen Leipziger Bürger und dem Leiter eines großen industriellen Unternehmens, der mit den Größten der deutschen Literatur, mit Schiller, Goethe, Wieland, als Freund und Vertrauter verkehrte. Lord Goschen hat mit dem lichtvollen Bilde des großen Kaufmanns die Anfänge unseres Buchhandels und die finanzielle Lage des

Göschen'schen Unternehmens geschildert, das mit dem Gelde Christian Gottfried Körners, des Freundes und Vaters von Theodor Körner, begründet wurde. Der klare Geschäftssinn und die kaufmännische Gewandtheit, die dem alten Göschen über alle schwierigen Verhältnisse hinweggeholfen hatten, waren auch seinem vierten Sohne Wilhelm Heinrich eigen, und sie haben in dem Enkel eine aufs Große und Geniale gerichtete Aufzucht erlebt. Große Reichtümer hatte der Großvater Göschen, der auf den schönen Druck und die Ausstattung seiner Bücher so viel Gewicht legte und in den drangvollen napoleonischen Zeiten kein rechtes Publikum für seine schönen Verlagsartikelf gefunden, nicht gesammelt. Sein vierter Sohn Wilhelm Heinrich, der in Bremen Lehrling in einer Handlung geworden war, kam mit 20 Jahren, fast so arm wie einst sein Vater gewesen, nach London.

„Mein Vater“, so erzählt Lord Goschen selbst, „kam als ganz junger Mensch nach England mit einem Freunde, so jung wie er, und er hat mir oft erzählt, halb im Scherz und halb im Ernst, daß er gezwungen war, eine eigene Firma zu begründen, denn er hätte eine so schlechte Handschrift gehabt, daß ihn niemand als Angestellten angenommen hätte. Aber er war ganz erfüllt von geistigen Interessen und reicher Bildung. In seines Vaters Hause war er als ein Knabe allen den großen Männern aus der Blütezeit der deutschen Literatur begegnet. Er hatte Schiller seine eigenen Stücke vorlesen hören, hatte gelangt auf die Unterhaltungen der großen Denker und Dichter. Er war ein guter Kenner der Geschichte, ein scharfer Kritiker, wohl bewandert in der Poesie und ein eifriger Liebhaber der Musik. Aber ist ihm das etwa hinderlich gewesen, da er als junger Mensch nach London kam, um ein Geschäft

zu begründen? Hat ihm seine Bildung im Wege gestanden bei der Begründung einer Firma, auf die ich als sein Sohn stolz bin? Im Gegenteil, es half ihm zu seinem Erfolge, und da ich dies Vorbild hatte, so wird man hoffentlich verstehen, wenn ich mit vollster Überzeugung die Tatsache ausspreche, daß geistige Kultur in keiner Sphäre des Geschäftslebens mit den Pflichten des Kaufmanns je im Widerspruch stehen kann.“

So wurde die Erinnerung an Großvater und Vater dem Lord selbst zum Ansporn für eine allseitige Ausbildung seiner geistigen Kräfte, und der Mann, der über den internationalen Wechselverkehr und die Leitung von Bankgeschäften so grundlegend geschrieben hat, bewies auch zugleich eine vorzügliche Kenntnis der Geistesgeschichte, die ihn befähigte, ein allseitiges Bild von der deutschen Kultur um die Wende des 18. und 19. Jahrhunderts zu entwerfen. In dem Bankgeschäft Frühling und Goschen, das sein Vater begründet hatte, verdiente sich George Joachim, wie er nach dem Großvater genannt worden war, die ersten Spuren für seine künftige Laufbahn. Aus diesem Bankgeschäft heraus wurde er von dem Premierminister Lord Russell 1865 zum Vizepräsidenten des Handelsamtes gemacht und hat von da an durch fast vierzig Jahre hin in fast allen schwierigen finanziellen Fragen des englischen Staatshaushaltes eine entscheidende Rolle gespielt, die englisch-französische Kontrolle über die ägyptischen Finanzen durchgeführt, als Autorität in allen Fragen des Westindisches seine Stimme abgegeben, zweimal als erster Lord der Admiralität die Organisation der englischen Flotte geleitet und ist so zum „Vater der modernen englischen Flotte“ geworden, hat zuletzt noch als bedeutendste Leistung die Konversion der englischen Staatsschuld durchgeführt. Im Parlament war er ein ausgezeichnete Redner, ein Mann, der die

gemeinsame Maßnahmen zur Regelung des Wanderarmenwesens ergreift. (Beifall.)

Darauf wird der Gesetzentwurf einer besonderen Kommission von 21 Mitgliedern überwiesen.

Bei der folgenden Beratung des Gesetzentwurfes, betreffend die Änderung des hannoverschen Gesetzes über die Zusammenlegung der Grundstücke vom 30. Juni 1842, nach welchem die Torfmoore nicht mehr von der Verloppelung ausgeschlossen sein sollen, wird der Entwurf der Agrarkommission überwiesen.

Sodann wird die zweite Lesung des Landwirtschafts-Etats beim Kapitel „Landesmeliorationen“ fortgesetzt.

Abg. Tournon (Zentr.), der die Aufmerksamkeit auf die vorjährigen Hochwasserchäden im Eichsfelde lenkt und Baensch-Schmidlein (freikons.), der auf die Hochwasserchäden in Schleien hinweist, bitten die Regierung, energisch mit den Aufforderungen vorzugehen.

Bei dem Kapitel „Allgemeine Ausgaben“ befragt Abg. Heimburg (kons.) die Veranstaltung eines Preisausschreibens zur Gewinnung eines wirksamen Mittels zur Bekämpfung des Heu- und Sauer-Burmes.

Landwirtschaftsminister v. Arnim hält ein Preisausschreiben nicht für erforderlich; es würden schon jetzt eingehende Prüfungen nach dieser Richtung angestellt.

Die allgemeinen Ausgaben werden bewilligt.

Nachdem bei den einmaligen Ausgaben eine Reihe lokaler Wünsche vorgebracht worden war, wird die Weiterberatung auf Dienstag 11 Uhr vertagt. Außerdem: Etat der Domänenverwaltung. — Schluß 5 Uhr.

Politische Übersicht.

Die Bremserlah-Debatte.

Im Abgeordnetenhaus hat die Samstag-Debatte dem Kultusminister Dr. v. Studt sein neues Vorberblatt in den alten bekannten Ruhmeskranz eingeflochten. Von allen verlassen, nur von den ostelbischen Junkern gehalten, machte Studt den „Versuch“, wie er es richtig nannte, die „Missverständnisse“ zu beseitigen, denen sein Erlaß begegnet war. Statt Missverständnisse im Volk hätte Studt treffender Unverständnis im Erlaß selbst gesagt. Sein Versuch, diesen Unbestand, der auf eine weitere Beschränkung der engen Gemeinderede des unglücklichen Schulunterhaltungsgesetzes ausgeht, aus der Welt zu schaffen, mißlang natürlich vollkommen, so vollkommen, daß Studt schließlich klagend berichtet, er werde andauernd von bösen „Schmähschriften“ heimgesucht. Diese Klage machte seine Situation um nichts besser. Studt ist nun einmal ein Unglücksrabe, nicht nur der preussischen Volksschule, sondern auch sich selbst gegenüber. Seine sogenannten Verteidigungsreden, immer vorher sorgfältig aufgeschriebenen und dann monoton abgelesen, haben stets den ungewünschten Erfolg: sie reiten den Mann noch mehr herein. Wie kann das auch anders sein, denn Studt ist weiter der Minister der Widersprüche. So fing er seine Rechtfertigung des Bremserlasses, der „übermäßigen“ Gehaltsaufbesserungen der Lehrer entgegenwirken soll, damit an, daß er den Erlaß als einen Ausfluß der Stimmungen und Wünsche des Hauses bezeichnete. Ein schallendes Gelächter folgte dieser sonderbaren Behauptung, die wohl mit die Ursache war, daß die Redner mit Studt recht unanständig umgingen. Noch unbarmherziger wie der Freisinnige Gaffel war der Nationalliberale Friedberg, derselbe Friedberg, der noch vor knapp einem Jahre enthusiastisch mit am Studtischen Schulgesetzarren gezogen hatte. So ändern sich die Zeiten. So fällt man um. Man sieht allgemach die Verurteilung auch bei den Nationalliberalen ein, die man dadurch auf sich geladen hatte, daß man sich zum Mitbester Studts machte. Wenn nicht alles trügt — irren ist trotzdem bei dem bekannten Berliner Wetter möglich — hat Herr Studt die Bremserlahdebatte den letzten Rest gegeben. Gleich darauf hing ja auch die halboffizielle Notiz durch die

Presse, daß Studt in Kürze scheiden würde. Möge der Kaiser die preussische Schule endlich von einem Minister befreien, der nicht nur mit dem Bremserlah, sondern überhaupt und aus Prinzip den Kulturfortschritt gebremst hat wie nie einer zuvor.

Eine maßgebende Stimme.

Einer der Bartlingschen Agitatoren, Dr. Gerhard Berlin, der bekanntlich hier in Wiesbaden in einer nationalliberalen Versammlung sprach, selbst einen Teil des hiesigen Wahlkampfes mitgemacht und daher genauere Einblicke in denselben erhalten hat, veröffentlicht in der „Tägl. Rundschau“ einen Aufsatz unter der Überschrift: „Aktienstücke zur Zentrums-taktik im Rheingau.“ Uns interessieren einige Einzelheiten dieser Darstellung nur deshalb, weil die Wiesbadener Bartlingsorgane aus sehr durchsichtigen Gründen in zollhohen Buchstaben einen andern als Sündenbock anzuschwärzen suchten, als den eigentlichen. Herr Dr. Gerhard beantwortet also, wie folgt, klipp und klar die Frage: Und wer trägt die Schuld?, dahin: „Die schwarze Internationale, die saubere Schwester und Bettgenossin der roten Internationale hat dies Kunststück fertig gebracht, daß eine friedliche Wälderstadt rot wählte, während die großen Fabrikstädte die Hochburgen der Sozialdemokratie zertrümmerten. Daß das Zentrum an diesem Verrat allein die Schuld trägt, mögen die folgenden Aktienstücke beweisen.“ Nach Mitteilung der Aktienstücke schreibt er dann: „Man erzählt sich, das Zentrum habe dem Kaiser aus Rache seine Lieblingsstadt Wiesbaden berekeln wollen und sie darum „rot angestrichen“. Zuzutrauen wäre dem rachsüchtigen Zentrum jedenfalls ein solcher Streich nach der Deimling- und der Dernburg-Episode im Reichstag. Ich habe persönlich in den Tagen vor der Stichwahl in Wiesbaden-Dirmburg und im Rheingau dem Wahlkampf beigewohnt und kann daher als Augenzeuge schildern, wie maßlos erbittert von dem Zentrum dieser Kampf geführt wurde und welche Mittel es anwandte. Ehrlich waren sie nicht, und obige Aktienstücke beweisen, daß die Zentrums-moral für anständige Leute höchst unmoralisch ist.“ Ob die Kampfmittel der Unterlegenen aber ehrlich und anständig waren, darüber hat man sich inzwischen wohl auch ein vollkommenes Bild gemacht.

Die Orthodoxie gegen Harnack.

Gewisse Elemente im Bereiche der evangelischen Orthodoxie würden den Professor Harnack nicht so hassen, wenn sie ihn nicht fürchteten. Sie würden sich nicht gerade jetzt so auffällig und so verleumderisch an ihm reiben, wenn sie nicht glaubten, daß er zu noch anderen Dingen berufen sein könnte als bloß zur Leitung der großen Landesbibliothek. Der „Reichsbote“ dachte vermutlich wunders welchen vergifteten Pfeil gegen Harnack geschleudert zu haben, als er ihm einen von seinem Bruder, dem Darmstädter Professor, gegen Ausland gerichteten Artikel anhängen versuchte, worauf über beide Brüder das anmutige Urteil gefällt wurde: „Deutsche sind sie nicht.“ Diese Schmähung würde bei der geringen Verbreitung des „Reichsboten“ schwerlich bekannt geworden sein, wenn nicht Professor Harnack selbst jetzt dafür sorgte, daß man sie kennen lernt. Er wendet sich gegen das orthodoxe Blatt mit einer Erklärung, deren vornehme Ruhe wohlthätig von der abscheulichen Geschäftigkeit des zurückgewiesenen Angriffs abstrahlt. Auf die Sache selbst (es gibt hier ja eigentlich gar keine Sache und keine Streitfrage) braucht natürlich nicht eingegangen zu werden, dagegen ist es immerhin empfehlenswert, sich die Tatsache vor Augen zu halten, daß die evangelische Orthodoxie in Harnack einen Feind sieht, dem sie die Möglichkeit zu einem gefährlicheren größeren Einfluß verjähren möchte. Wie lassen es dahingestellt, mit wie viel oder mit wie wenig Recht in jenem Lager befürchtet ward, daß Harnack noch nicht am Ende seiner Laufbahn angelangt sei. Je

weniger von dergleichen Dingen gesprochen wird, desto besser jedenfalls. Aber, wie gesagt, scharf zusehen muß man, wenn die um Stöder ihre Falle legen, in die ein Mann wie Harnack geraten soll.

Zu dem angekündigten amerikanischen Handelsvertrage.

Skaun kommt über London die Nachricht aus Washington, daß der Senat anfangs März zusammen-treten soll, um über einen Handelsvertrag mit Deutschland zu beraten, so gerät die „Deutsche Tageszeitung“ in eine freilich begreifliche Aufregung. Das Blatt erklärt in drohendem Tone, die deutsche Regierung werde keinem Vertrage zustimmen können, der die landwirtschaftlichen Zölle unter die Sähe des Konventionaltarifs herabsiehe. Die Erklärungen des Grafen Botsdowsky namens der Verbündeten Regierungen bei der Beratung des schwedischen Handelsvertrages seien so unzweideutig, daß der Bundesrat nicht wagen könne, dem Reichstage einen Handelsvertrag vorzulegen, der auf Kosten der Landwirtschaft den Amerikanern größere Zugeständnisse mache, als sie in den bisher abgeschlossenen Verträgen bewilligt worden seien. Das agrarische Blatt hält diesen Satz für so wichtig, daß es ihn sogar im Zeitdruck bringt. Er ist aber auch wirklich nicht unwichtig. Denn was die „Deutsche Tageszeitung“ sagt, das denken gewiß die meisten Konser-vativen, das denken gewiß auch die meisten Zentrums-mitglieder, und so könnte man ja gleich in der ersten Session des neuen Reichstags erleben, was es mit den Parteigruppierungen nach den Wahlen im Ernste auf sich hat.

Deutsches Reich.

* Hof- und Personal-Nachrichten. Der Kaiser bewilligte dem Vizeadmiral Galtier, zuletzt von der Marine-station der Nordsee, unter den üblichen Bedingungen den Abschied.

* Über den Kolonialetat und die Grundsätze für seine Aufstellung und Bewirtschaftung läßt sich in einem Bündchen von 163 Seiten (Verlag Dietrich Reimer, Berlin; Preis 2,40 M.) der bekannte Legationsrat Dr. Seitz aus- Er will den jüngeren Kolonialbeamten damit praktische Fingerzeige geben. Obwohl inzwischen Dr. Seitz gerade auf dem behandelten Gebiete durch einen Größeren und Stärkeren, durch Dernburg, verdrängt ist, bleibt das Bündchen doch nicht ohne Wert. Gerade um die neue Art Dernburgs zu beurteilen, wird es beste Dienste leisten. Ob es das allgemeine Gefühl befriedigt, daß der Unterschied zwischen bürokratischer und kaufmännischer Verwaltungskunst ein gewaltiger ist?

* Was der neue Reichstag verspricht, darüber äußert „Nowoje Wremja“, die bekannte Petersburger Zeitung, bei einer Besprechung der deutschen Wahlen folgende Meinung: Verstärkung der deutschen Armee, Verstärkung der deutschen Flotte, ein neues schweres Gewicht des deutschen Wortes im nahen Orient, weitere Eroberungen der deutschen Industrie jenseits der Meere und in Ruß-land selbst.

* Für die Reichstags-Erstaahl im Wahlkreise Breschen-Pleschen-Jaroschin an Stelle des auch im Wahlkreise Wirsh-Schubin gewählten Posen von Gzar-linski-Thorn, die am 13. Februar stattfindet, hat das polnische Provinzial-Wahlkomitee den Rechtsanwält Wladislaus Seyda aus Posen aufgestellt.

* Zum Schulstreik. Der Lehrer Busch in Gora wurde seines Amtes entsetzt, weil er die Ausführung von be-hörlichen Anordnungen bezüglich des Schulstreiks verweigerte. Also hat der unselbige Streik nun auch ein deutsches Opfer gefordert. — Nach amtlicher Ermittlung hat in der Provinz Westpreußen die Zahl der streikenden polnischen Schüler seit Neujahr um 1145 abgenommen. Es sind jetzt noch ausständig 7719 Schüler, von denen 4788 auf 119 Schulen des Regierungsbezirks Danzig und 2931 auf 122 Schulen des Regierungsbezirks Marien-werder entfallen. Infolge des Schulstreiks sind bisher in Westpreußen und Posen zwölf Geistliche auf Grund des Kanzelparagraphen zu Gefängnisstrafen von au-

Beweise seines Segners in Nichts auflöste, alle anderen Ansichten in schlagender Weise zu widerlegen wußte und durch eine hinreichende Überredungsgabe die Ungläubigsten überzeugte.

Dabei war er kein oratorisch durchgebildeter Sprecher, sondern er sprudelte in wenig anmutiger Weise seine Worte hervor, fuhr mit den Armen in der Luft umher, um seinen Sätzen Nachdruck zu verleihen, und verfiel in seiner Erregung zu viel Silben, daß die Wähler von Dirmburg-Ost ihn durchfallen ließen, weil sie seine Rede nicht verstanden hatten. Befragte er seine Aufzeichnungen um Rat, so hielt er sich die Blätter so dicht vors Gesicht, daß er gar nicht sehen konnte und in Verwirrung geriet. Trotz alledem hat doch viele Jahre hindurch kein Redner außer Gladstone auf die Entschlüsse des Unterhauses so großen Einfluß gehabt wie Goiden, denn alles, was er sagte, hatte Hand und Fuß. Die schwierigsten Dinge und die kompliziertesten Probleme wußte er klar und deutlich auszudrücken. So wild seine Bewegungen waren, so ruhig war seine Argumentation; so wirt seine Worte herauskommen, so klar und elegant war seine Dialektik. So wußte er mit seinen Reden echte Begeisterung zu entfesseln und flühte zugleich allen Zuhörern das feste Vertrauen ein, daß dieser kluge über-legte Mann das Rechte wolle und verkrete. C. K.

Königliche Schauspiele.

Montag, 11. Februar: „Zwei glückliche Tage.“ Schwan in 4 Akten von Franz von Schönbach und Gustav Kadelburg. — Regie: Herr Köhly.

„Zwei glückliche Tage“, am Samstag erst neuentdeckt, brachten uns am Montag bereits vier Neubesetzungen. Die Zeit der Engagementsspiele beginnt nämlich, und so gab's gestern zwei Gäste, die im Falle zur Ergänzung unseres Ensembles gewonnen werden sollen. Die Elsa spielte Fräulein Stehle vom Grazer Hoftheater. Die vortreffliche Künstlerin ist von

einem früheren Engagement an unserer Hofbühne noch in bester Erinnerung. Ihr Vittorino, ihr Kantendein sind vielen Theaterfreunden unvergessene Leistungen. Durch ein anderweitiges Engagement, das nicht mehr rückgängig gemacht werden konnte, vorverpflichtet, verließ uns damals diese vielversprechende Kraft leider bald wieder. Obgleich nun die Rolle der Elsa eine ziemlich bedeutungslose Nebenrolle ist, aus der sich nicht viel herausholen läßt, zeigt das Auftreten der sehr anmutigen und zierlichen jungen Künstlerin doch, daß sie ihr starkes Talent inzwischen voll ausgereift hat. Mit der vollendeten Bühnensicherheit ihres Spiels verband sich eine große Frische und Natürlichkeit, ein lebendiges Mienen- und Gebärdenpiel, eine klare Aussprache und ein großer Nuancenreichtum, der aber nirgends etwas Gemachtz zeigt. Dabei ließ sie in der nichtsagenden Rolle doch überall ein feines Empfinden in ihrem Spiel durch-schimmern. Was wir aber an der Darbietung besonders schätzen, das ist der Umstand, daß diese Elsa nicht der übliche, feste Backstypus, nicht das gewöhnliche Klischee war, sondern bei aller Natürlichkeit eine vollendete junge Dame. Es handelte sich um eine durchaus vornehme, eigene Auffassung der Rolle, die von künstlerischem Selbstgefühl zeugte. Der sehr günstigen Aufnahme der Leistung seitens des Publikums kann sich die Kritik also nur an-schließen. Auch das Auftreten des Herrn Strial vom kleinen Schauspielhaus in Wien stand unter einem günstigen Stern. Der Künstler spielte den naive-kecken jungen Wiener Freisitzer mit großer Sicherheit, mit neuen Nuancen und vortrefflicher Mimik. Er verband mit einer gefälligen Eleganz in seinem Spiel einen angenehmen durchschimmernden Empfindungsreichtum und hinter-ließ, eine nicht grobe, aber gefällige Bühnenerföhrung, einen sehr angenehmen Eindruck. Für das erkrankte Fräulein Schwarz war eine Dame aus Darmstadt einge-sprungen. Sie spielte die Frau Weinholz zu Dank. Herr Köhly, den wir jetzt leider seltener auf der Bühne sehen, gab in Vertretung des Herrn Striebeck das

Episodenröllchen des Rusche. Seine vortrefflich gewählte Maske harmonisierte aufs Beste mit seinem originellen Spiel und es zeigte sich, daß ein echter Künstler auch aus der bescheidensten Aufgabe etwas Gutes und Hervor-tretendes machen kann. Sch. v. B.

Aus Kunst und Leben.

— Das Triumphola-Piano. Zu den jetzt so beliebtesten Klavierpiel-Apparaten „Phonola“, „Pianola“ usw., die wohl immer ihre Beliebtheit behalten werden, hat sich seit kurzem ein neuer Apparat gesellt, dessen Erfindung von größter Bedeutung scheint. Es ist das sogenannte „Triumphola-Piano“: ein Piano, das einestells wie jedes beliebige Klavier sich spielen läßt, anderentells aber auch — mittels des unsichtbar eingebaute pneumatischen Apparates — selbsttätig zu spielen vermag. Es fällt also hier die Unbequemlichkeit fort, daß der Apparat, sofern man einmal ohne denselben spielen will, erst abgerückt und später wieder angestellt werden muß; auch bilden in die bisherigen schwerfälligen Vor-seh-Apparate nicht gerade eine besondere Zierde für das Klavier und beengten den Raum, während das „Triumphola-Piano“ vollkommen unserem gewöhnlichen Pianino gleicht. Durch Verschönerung einer Füllung im Ober-raum tritt der Notenkasten zutage, welcher zur Auf-nahme der Notenrollen bestimmt ist; die Trete-Schemel werden in einfachster Weise eingeschaltet, die Vorderleiste klappt auseinander und die Nuancierungs-Vorrichtung (pneumatische Knöpfe für Tempo, Anschlag und Aus-druck) liegt frei zum Gebrauch vor dem Spieler. Eine besonders hervorzuhebende Eigenschaft des Apparates ist jedoch, daß derselbe in fast jedes bereits vorhandene Piano und in fast jeden Flügel eingebaut werden kann (gleichviel aus welcher Fabrik das Klavier stammt), ohne daß wesentliche Veränderungen mit dem Gehäuse des Instrumentes vorzunehmen wären. So ist durch das „Triumphola-Piano“, wie durch den zum Einbauen be-stimmten „Triumphola-Apparat“ zweifellos wieder eine

sammen elf Monaten und sechs Wochen, auf Grund des § 110 zwei Geisliche und zehn Redakteure polnischer Blätter zu Geldstrafen von zusammen 7080 M. und fünf Redakteure und eine andere Person zu Gefängnisstrafen von zusammen 23 Monaten und zwei Wochen verurteilt worden. — In der Gemeinde Dubin streifen von 120 Kindern der Mittel- und Oberstufe alle bis auf vier. Die Regierung hat auf Kosten der Gemeinde einen vierten Lehrer angestellt; da sich die Gemeinde weigert, die erhöhten Schulbeiträge zu zahlen, müssen sie zwangsweise eingezogen werden. Die Gemeinde will gegen die Posener Regierung Klage anstrengen. — Der Müller Siefielski war vom Schöffengericht in Jarotischin wegen Mißhandlung eines Lehrers zu sechs Monaten Gefängnis verurteilt worden. Seine Berufung wurde von der Strafammer in Lissa verworfen. — Der „Kurjer Pognanski“ teilt mit, daß sein verantwortlicher Redakteur Biollowski wegen Veröffentlichung von Schulstreitartikeln zu 250 M. Geldstrafe verurteilt worden sei und daß gegen ihn noch sechs weitere Schulstreitprozesse schweben. — In einer persönlichen Audienz bei dem Minister des Innern will der polnische Landtagsabgeordnete von Grabski dagegen Beschwerde führen, daß die Landräte der Provinz Posen die Einführung polnischer landwirtschaftlicher Landarbeiter nach denjenigen Domänen verboten, in denen die polnischen Schulfinder gegen den deutschen Religionsunterricht in der Obstruktion sich befinden, dagegen die Einführung russischer Arbeiter gestatten.

Geistige Schulnot in der Ara Stadt. In der Zeitschrift „Der Volkserzieher“ (Berlin) wird eine Reihe von Briefen veröffentlicht, die dem Herausgeber von Volksschullehrern über den Betrieb des Religionsunterrichts zugegangen sind; sie schildern Zustände, die man selbst unter der Herrschaft der Regulative als kaum glaublich bezeichnet haben würde. Ein Bild kann man sich machen, wenn man bedenkt, daß auf Seminaren ein Religionsbuch von Dulff in Gebrauch sein soll, in dem es in § 14 S. 31/32 über die Engel heißt: Sie erscheinen und verschwinden plötzlich, haben entweder Menschengestalt . . . oder sie sind gesüßelt und haben dann Tierleiber und Menschen- oder Tiergesichter . . . Wenn von manchen die Engelercheinungen geleugnet werden, . . . so ist dagegen darauf hinzuweisen, daß Gott Geist und damit für unsere Sinne nicht wahrnehmbar ist. Es läßt sich nicht einsehen, warum er, der Schöpfer des Sichtbaren und Unsichtbaren, nicht in außerordentlichen Fällen geistliche Wesen plötzlich sollte hervortreten lassen, um uns seine Ratsschlüsse kund zu tun. Die Blätter für deutsche Erziehung“ sagen dazu: „Ein solches Lehrbuch muß einfach ins Feuer geworfen werden. Daß 19jährige junge Leute ernsthaft über die Tierleiber und Tiergesichter der Engel belehrt werden, ist ja ein Skandal ohne Gleichen für unsere Zeit. Wie hat bloß ein Beamter des Ministeriums die Einführung eines dergleichen Lehrbuches gestatten können? Da kann man sich nicht wundern, wenn in einer Stadt Mitteldeutschlands ein Pastor die Kinder unterweist, daß zwischen Engeln ein vier und mit sechs Flügeln ein Unterschied zu machen ist.“ Und über den in den Briefen geschilderten Unterricht bemerkt dieselbe Zeitschrift: „Wenn aber auf den Seminaren 18- bis 20jährige Jünglinge gezwungen werden, alle Könige anzuzählen, gegen die Abraham kämpfen mußte, oder wenn sie die Namen der Rebshweiber Jakobs und den Stammbaum des Jeremias her-sagen müssen, dann heißt das nichts anderes, als daß den jungen Leuten die Zeit gestohlen wird, die notwendig ist, um sich mit dem deutschen Volkstum vertraut zu machen. Hiergegen Einspruch zu erheben, ist aller deutschen Männer Pflicht.“

Ausland.

Rußland.

Aus Riga, 11. Februar, wird gemeldet: Drei bewaffnete Räuber drangen in das Kontor der Glasfabrik Karlowius, raubten 2000 Rubel und demolierten das Mobiliar. Der Kassierer, obgleich selber von den

bedeutende Erfindung auf dem Gebiete der Klavierpiel-Apparate geschehen. An 17 000 Notenrollen sind bereits für das Triumphola-Spiel vorhanden. Wie wir hören, wird die neue Erfindung, die hier in Wiesbaden durch die Klavierhandlung von F. König, Bismarckring 16, vertreten wird, noch im Laufe dieses Winters einem größeren Publikum öffentlich vorgestellt werden.

Die Engländer und der deutsche Klavierexport. In der „Musik Trades Review“ findet sich ein Bericht über den englischen Klavierexport, der im ganzen bedeutend lautet, aber besonders über die starke deutsche Konkurrenz klagt. Der Handel mit englischen Klavieren ist in verschiedenen britischen Kolonien zurückgegangen und hauptsächlich von dem deutschen Markt bestritten worden. Auch an dem Export von Klavieren nach Ägypten, der bisher für die englischen Fabrikanten eine große Einnahme eröffnete, haben die deutschen Händler den Löwenanteil an sich gerissen. Als Grund für diese Bevorzugung deutscher Klaviere wird angegeben, daß die in Deutschland verfertigten Pianos, obwohl sie etwas teurer sind als die englischen, sich deshalb viel besser verkaufen, weil sie ein prächtigeres Aussehen und reicheren äußeren Schmuck haben. Das ist in Ländern wie Ägypten ein sehr wichtiger Gesichtspunkt, und die deutschen Kaufleute haben aus diesem Prunkbedürfnis kulturell niedriger stehender Völker den praktischen Nutzen gezogen.

Architektonisches. Die bekannte Architektur- und Baufirma Voswan und Anauer in Berlin gibt von jetzt an regelmäßige „Mitteilungen“ heraus, welche fortlaufend Bericht enthalten werden über die vielfachen großen baulichen Unternehmungen der genannten Firma in den verschiedensten Teilen Deutschlands die einzelnen Bauten in Wort und Bild schildernd. Die erste Nummer dieser „Mitteilungen“ macht in ihrer vornehmen Ausstattung und mit ihrem reichen Illustrations Schmuck einen sehr vorteilhaften Eindruck. Behandelt werden hier in ansprechender Weise mancherlei Einzelheiten des Neuen

Räubern schwer verwundet, erschoss einen derselben, die beiden anderen, welche flüchteten, wurden von den verfolgenden Kosaken getötet.

In Moskau überfielen gestern früh zehn bewaffnete Personen den nach der Reichsbank fahrenden Kassenboten der Kornbrandwein-Niederlage und entrißten ihm 51.000 Rubel. Als sie verfolgt wurden, ließen sie einen Sack mit 7000 Rubel fallen.

Frankreich.

Gestern morgen fand in Orient in Gegenwart der Minister und unter großer Beteiligung die Beisetzung der Opfer des verunglückten Torpedobootes 339 statt.

Der „Gaulois“ veröffentlicht eine Unterredung mit dem Kultusminister Briand, nach welcher dieser erklärt hat, daß in der Frage der Kirchenverträge kein wirklich strittiger Punkt mehr vorhanden sei. Falls die Pfarrer, welche im Verlaufe der 18 Pachtjahre in der Ruhezeitung der Kirche aufeinander folgen sollten, den Bürgermeistern ihre Namen bekannt geben und sich persönlich zur Einhaltung der dem ersten Pächter auferlegten Bedingungen verpflichten, werde der Bürgermeister niemals den vom Bischof gewählten Pfarrer ablehnen können. Es handle sich darum, schloß Briand, für diese Bestimmung die entsprechende Formel zu finden, und er habe sie gefunden, aber er wolle sie noch nicht bekanntgeben, um den Beteiligten Zeit zu lassen, ihre Vorschläge recht zu erwägen.

England.

Unter den Regierungsvorlagen, die bei der Eröffnung des Parlaments vor dem Unterhause eingebracht werden sollen, befindet sich eine solche über die Homerule in Irland, ferner über die Abänderung der Vorlagen, betreffend die Errichtung einer irländischen Universität, die Erhöhung der Automobillsteuer, sowie die Einschränkung der Befugnisse des Unterhauses.

Bulgarien.

Der nach Berlin abgereiste Minister des Äußern wird, wie die „Neue Freie Presse“ erfährt, eine Audienz bei Kaiser Wilhelm nachsuchen und auch Gelegenheit nehmen, mit dem Fürsten Bülow und dem Staatssekretär von Tschirsch zu konferieren.

Türkei.

Der Sultan verlieh dem englischen Journalisten Whitman das Großkreuz des Medschidje-Ordens.

Marokko.

Der französische Minister Pichon wurde von einem Redakteur des „Matin“ befragt, ob die französische Regierung offiziell in Kenntnis gesetzt sei, daß die Konzession für die Bahnlinie Tanger-Parade deutschen Bewerbern gewährt worden ist, und daß mit Zustimmung der scharifischen Regierung deutsche Unternehmer marokkanischen Landbesitz erworben haben. Pichon antwortete: „Wir haben keine Bestätigung dieser Nachrichten, können auch nicht annehmen, daß eine der Signatarmächte von Algeciras sich direkt oder indirekt von den dort geschlossenen Abmachungen lossagt.“

Peru.

Infolge des vom Parlament auf die Regierung ausgeübten Druckes sind zwei Belgier, der Minister der Pöste und der Posten Haus und ein anderer Oberbeamter ihrer Stellung enthoben worden.

Südafrika.

Nach übereinstimmenden Meldungen der Londoner Blätter aus Johannesburg ist die Vorherrschaft der Engländer in der Transvaal-Kolonie ernstlich bedroht. Die Wahlen für das erste autonome Parlament der Kolonie stehen bevor. Der Wahlkampf wird mit ganz besonderer Bitterkeit geführt. Während der letzten Tage drangen Anhänger der Nationalisten in Versammlungen der fortschrittlichen Partei ein und jagten die Teilnehmer auseinander. Sechs Verleumdungsprozesse schweben zwischen hervorragenden Mitgliedern der fortschrittlichen und der nationalistischen Partei. Die Burenpresse triumphiert über den bevorstehenden Sieg bei den Wahlen, der England um den Preis seines schwer er-

Schauspielhauses und Mozartaales, wie des damit verbundenen Restaurants in Berlin, das Thalia-Theater in Elberfeld, das Hanfahaus in Hannover, das Bankgebäude der Bergisch-Märkischen Bank in Köln und das Esplanade-Hotel in Hamburg, wobei der anregend geschriebene Text stets seine erforderliche Erläuterung erhält durch vorzügliche Originalaufnahmen der betreffenden Bauten im ganzen wie im einzelnen.

Kurze Mitteilungen.

Die „Münchener Allgemeine Zeitung“ meldet: Die Bayerische Druckerei und Verlagsanstalt G. m. b. H. hat mit dem Verlagsbuchhändler August Scherl ein Abkommen getroffen, auf Grund dessen der gesamte Geschäftsbetrieb der Bayerischen Druckerei und Verlagsanstalt an Scherl auf eine Reihe von Jahren verpachtet wird. Es sind alle Bürgschaften gegeben worden, um die „Allgemeine Zeitung“ in ihrer bisherigen Erscheinungsform und in der bisherigen Richtung zu erhalten; insbesondere hat der Aufsichtsrat der Gesellschaft sich alle Rechte, die politische Haltung des Blattes zu bestimmen und zu überwachen, gewahrt. Die ursprüngliche Nachricht, die später demontiert wurde, bestätigte sich danach mehr oder weniger.

Sir William Howard Russell, der bekannte Kriegskorrespondent, ist gestern in London im Alter von 87 Jahren gestorben. W. H. Russell war Irländer von Geburt und wohl der älteste lebende Kriegskorrespondent. Von dem dänischen Kriege 1849 bis zum ägyptischen Aufstande 1884 hat er alle bedeutenden Feldzüge als Korrespondent mitgemacht.

Gesgart Hauptmanns „Die Jungfern vom Bischofsberg“ sind nun auch vom Spielplan des Berliner Lessing-Theaters abgelehnt worden.

„Afrikaner“, das kürzlich hier aufgeführte Lustspiel von Hermanns, hat nun auch, wie wir der „Berg.-Märk. Ztg.“ entnehmen, Freitag am Elberfelder Stadttheater eine erfolgreiche Premiere erlebt.

kämpften Sieges bringen müsse. In einem Burenblatte heißt es: „Wir werden bald unseren englischen Erbfeind wieder unterkriegen, und dann wird er sich in Südafrika nie wieder erheben.“

Australien.

Die Regierung der australischen Kolonie Victoria hat dem dortigen Parlament ein Gesetz unterbreitet, das Nichtausübung des Wahlrechts strafbar macht, mit dem Motiv, zu verhindern, daß eine Minorität zur Herrschaft gelangt. Es fixiert die Strafe nach einer „Chronicle“-Meldung auf 10 M.; sie wird eingetrieben, wenn der obersten Wahlbehörde innerhalb zweier Monate kein befriedigender Entschuldigungsgrund angegeben wird. Entschuldigt sind Kranke, Blinde, über 65 Jahre alte Personen, Matrosen, Verreiste und Verjogene, die noch nicht in die Wählerliste ihres neuen Wohnorts aufgenommen sind.

Aus Stadt und Land.

Wiesbaden, 12. Februar.

Die Verlegung der Schießstände.

Der Vorstand des „Wiesbadener Schützen-Vereins“ scheidet uns folgendes Eingekandt:

„Der Vorstand des „Westlichen Bezirksvereins“ sucht in langen Ausführungen wiederholt Stimmung gegen die von uns geplanten Schießstände zu machen. Die Ausführungen könnten weit kürzer sein, wenn nicht wiederholt total falsche Behauptungen aufgestellt würden. Stellen wir zunächst die falschen Behauptungen richtig:

1. Es ist nicht wahr, daß vom Magistrat die Genehmigung nur in zwei Fällen verweigert wurde. Duzende von Plaklagen und Projekten haben wir in Vorschlag gebracht und mindestens 5 bis 6 Vorschläge und Projekte sind vom Magistrat abgelehnt worden. Darunter befinden sich Vorschläge, die vom Magistrat selbst ausgingen und nachher auf Betreiben von Mitgliedern des „Westlichen Bezirksvereins“ zurückgezogen worden sind.

2. Es ist nicht wahr, daß wir den Platz im „Rabengrund“ nur zu dem Zweck erworben haben, um die Stadt zu zwingen, einen Tausch mit uns einzugehen. Wir zwingen niemand, am wenigsten unsere Vaterstadt. Unsere Generalversammlung hat einstimmig beschlossen, im „Rabengrund“ zu bauen, und lediglich das Gesamtinteresse der Stadt, welches uns mindestens gerade so am Herzen liegt wie dem „Westlichen Bezirksverein“, oder der Wunsch unserer Mitbürger würde uns veranlassen, einen Tausch mit der Stadt einzugehen. Es wird uns sehr schwer halten, unsere Mitglieder zu einem Tausch überhaupt zu bewegen.

3. Es ist nicht wahr, daß Mitglieder des „Schützen-Vereins“ ihre Stellung als Stadtverordnete dazu benutzt haben, daß die Angelegenheit dem Bauausschuß überwiesen wurde. Die Mitglieder unseres Vereins, welche Stadtverordnete sind, werden niemals irgend etwas gegen das städtische Interesse tun.

4. Es ist nicht wahr, daß die Grundstücksdeputation seine den Schützen genehme Beschlüsse gefaßt hat. Im Gegenteil, die Grundstücksdeputation hat einstimmig, höchstens gegen eine Stimme, das Vießlingsprojekt der Schützen, Schießstände in der „Hellsunde“, dem Magistrat zur Annahme empfohlen.

Es muß klipp und klar herausgesagt werden, daß lediglich der „Westliche Bezirksverein“ oder wenigstens der Überreifer einiger Mitglieder desselben schuld daran ist, daß die Schützen noch kein Heim trotz jahrelangem Suchen gefunden haben. Hat doch der „Westliche Bezirksverein“ Einspruch erhoben, als die Schützen bereit waren, in ein hinter dem Chausseehaus liegendes bescheidenes Vießentalchen zu flüchten. Lediglich auf Betreiben des „Westlichen Bezirksvereins“ wurde den Schützen diese stundenweit von der Stadt entfernte Lage verweigert, trotzdem die Regierung und der Magistrat diese Lage als empfehlenswert bezeichnet hatten. Wir nehmen an, daß die Regierung und der Magistrat mindestens ebenso gut das öffentliche Interesse wahren wie der „Westliche Bezirksverein“. Letzterer empfiehlt uns, ins Feld zu gehen. Wo bleibt da die Logik? Der Vorstand des „Westlichen Bezirksvereins“ erklärt unsere Anlage für überaus schädlich und für die Nachbarschaft nachteilig. Glaubt er den Grundstücksnachbarn im Feld die vermeintliche Schädigung zufügen zu können? Der „Westliche Bezirksverein“ sollte bedenken, daß viele seiner Mitglieder gar nicht damit einverstanden sind, daß eine solche Heke gegen die Schützenvereine getrieben wird. Wir haben niemals dem „Westlichen Bezirksverein“ etwas in den Weg gelegt und finden es sehr ungeschön, wenn Bürger ein- und derselben Stadt sich gegenseitig in ungerechter Weise das Leben sauer machen. Wir haben soundso oft erklärt, daß wir Schießplätzen bauen wollen, durch welche jede lästige Knallwirkung unbedingt verhindert wird, und es steht doch fest, daß die Polizei niemals eine Anlage genehmigen würde, welche auch nur im geringsten gefährlich sein könnte. Andere Städte hätten den Schützenvereinen unentgeltlich Schießstätten in schönen Stadtlagen, und große Städte, z. B. München, haben die Schießplätze mitten in der Stadt. Der Vorstand des „Westlichen Bezirksvereins“ irrt sich, wenn er glaubt, durch unsere Verfolgung den Interessen des westlichen Stadteils zu dienen. Wenn die Schützen „Unter den Eichen“ verschwinden, wird das Volkstümliche und die Beliebtheit des Platzes vollständig verloren gehen. Wenn gegen etwas ankämpfen ist, und das weiß der „Westliche Bezirksverein“ sehr gut, so ist es gegen den Unfug der Karussellmusik und ähnlicher Nadauveranstaltungen. Hätte uns der „Westliche Bezirksverein“ den bescheidenen Platz hinter dem Chausseehaus vergönnt, dann wäre der Ankauf im „Rabengrund“ niemals erfolgt. Der „Westliche Bezirksverein“ trägt einzig die Schuld, daß wir gezwungen worden sind, im „Rabengrund“ zu kaufen.

Es ist recht bedauerlich, daß der Vorstand des „Westlichen Bezirksvereins“ es sich nicht verlagern konnte, über die deutschen Schützenvereine ein abfälliges, im höchsten Grade ungerechtes Urteil zu fällen. Wir empfehlen dem

Vorstand des „Westlichen Bezirksvereins“, und laden ihn hiermit höflich ein, unsere Veranstaltungen und Versammlungen zu besuchen. Der Vorstand des „Westlichen Bezirksvereins“ wird sich dann überzeugen, welche väterländischer Geist, Art und Gesinnung in deutschen Schützenvereinen gepflegt wird.“

Personal-Nachrichten. Dem Stationsbeamten Ried in Niebern wurde das Erinnerungszeichen für 25jährige Dienstzeit verliehen. — Gerichtsassessor Mannes von Nassau ist zum Amtsrichter in Höchst a. M. ernannt worden. — Steuerassessor Reichle von Jostein ist nach Frankfurt am Main versetzt. — Die Anlegung des ihm verliehenen Kaiserlich Russischen St. Stanislausordens erster Klasse ist dem General à la suite, Generalmajor v. Jacobi, Militärbefehlshaber am Kaiserlich russischen Hofe, früheren Kommandeur des Füß-Regts. v. Gersdorff (Kurhess.) Nr. 80, gestattet worden.

o. Todesfall. Amtsgerichtssekretär a. D. Kanzleirat Friedrich Koch, der mehrere Decennien bei dem hiesigen Amtsgericht, meist in der Stadtschultheißenamt, tätig und dadurch in weiteren Kreisen bekannt geworden war, ist, nachdem er am 5. d. M. sein 76. Lebensjahr vollendet hatte, in der vergangenen Nacht nach längerem Leiden gestorben. Er war ein pflichttreuer Beamter, der sich bei seinen Vorgesetzten wie Kollegen großen Ansehens erfreute.

o. Stadtschultheißenamt. Sitzung vom 12. Februar. Vorherber: Beigeordneter Körner. Vorsitz: Stadträte Bickel, v. Dittman, Spitz und Weidmann, wovon letzterer als neues Mitglied verpflichtet wurde. — Dem Herrn Heinrich Martin, welcher im Hause Würzstraße 13, Ecke Jahnstraße, eine Weinwirtschaft betreibt, wird mit Rücksicht auf den gesteigerten Verkehr daselbst die Konzession zum Bierauskauf erteilt. — Das Gesuch des Herrn Joh. Morgenstern um die Erlaubnis zum Betriebe eines erstklassigen Hotels nebst „Wiener Cafe“ im Hause Rheinstraße 18, Ecke der Nikolaistraße, wird abgelehnt, wobei der Stadtschultheißenamt von der Erwägung ausgeht, daß das fragliche Bedürfnis in jener Gegend befriedigt ist. — Herr Architekt A. Greber sucht um die Schankkonzession für einen projektierten Neubau Ecke des Hohenollerplatzes und der Rhein-gauerstraße nach. Der Stadtschultheißenamt verhält sich ablehnend, da er zurzeit die örtlichen Verhältnisse nicht zu übersehen und daher ein Bedürfnis nicht anzuerkennen vermag.

Die Wünschelrute war das Thema eines Vortrages, den Herr Lehrer A. Müller von Dohheim in der am Freitagabend stattgefundenen Versammlung des dortigen „Vereins für Naturgeschichte“ hielt. Der Vortragende zeigte zunächst, wie in vielen Märchen und Sagen die Wünschelrute schon eine große Rolle spielte, da man geglaubt habe, mit Hilfe derselben verborgene Schätze und dergleichen holen zu können. Auch heute noch wird ihr die Kraft zugeschrieben, in der Hand mancher Menschen die Stelle anzuzeigen, wo sich Wasser unter der Erde finde. Doch sind darin die Männer der Wissenschaft noch geteilter Ansicht; manche glauben daran, andere erklären die Sache als Schwindel. Daß das letztere jedoch nicht durchweg der Fall sein kann, zeigen die wunderbaren Erfolge, die namentlich auch in der letzten Zeit erzielt wurden. So hat z. B. der Landrat von Bülow in Südwestafrika, wo doch nur sehr schwer Wasser zu finden ist, mehr als 40 Quellen auf diese Art entdeckt, und auch in Deutschland hat man schon gute Resultate erzielt. Es gibt Gegenden, wie z. B. in der Schweiz, wo das Wasser durch die Wünschelrute schon zu einem Gewerbe geworden ist, selbstverständlich sehr oft auch mit negativem Erfolg. Die Wünschelrute — ein Exemplar wurde in der Versammlung vorgezeigt — hat die Form einer Gabel, ist elastisch, wird an beiden Händen mit Untergriff gefaßt und straff angespannt. Wenn man so mit vorgezogenen Armen das zu erforschende Gebiet abfährt, dann zeigt die Wünschelrute durch eine Bewegung an, wo sich Wasser unter der Erde befindet. Der Wissenschaft bleibt es noch vorbehalten, eine Erklärung für die wunderbare Erscheinung zu finden. Herr Müller erntete für seine äußerst interessanten Ausführungen allseitigen Beifall.

o. Wiesbadener Karneval. Das Maskenfest, das der Männergesangsverein „Concordia“ am gestrigen Fastnachtsonntag in den Kasinofällen abhielt, darf als eine der schönsten und bestbesuchten Veranstaltungen dieser Art in der heurigen Faschingsaison bezeichnet werden. Die Masken, zuerst einzeln und nur schüchtern sich hervormagend, erfüllten bald die glänzenden, mit Fahnen und närrischen Emblemen geschmückten Räume mit lauter Fröhlichkeit. Plaudern und scherzend, lachend und findend wogte die bunte Menge durcheinander. In ununterbrochener Reihe zogen die anziehenden, farbenprächtigen Bilder an dem Auge des stillen Beobachters vorüber. Eleganz und Originalität ließen nichts zu wünschen übrig. Mit der Maskenprämierung hat die „Concordia“ im Interesse der Erhaltung der guten Stimmung längst gebrochen, aber dennoch machte sich auch diesmal wieder in der Auswahl der Kostüme namentlich bei der Damenwelt ein edler Wettstreit bemerkbar und es wäre schwer, sehr schwer gewesen, einer Maske einen Preis zuzuerkennen, ohne die andere nicht zurückzusetzen. Aber auch die Herrenwelt hatte sich in anerkannter Weise recht lebhaft an dem Mummenschanz beteiligt — sie war nicht nur in Frack, Cigane und Lad erschienen. Unter den Damenmasken zeichneten sich viele nicht nur durch Eleganz, sondern auch durch Originalität aus, und in dieser Beziehung fiel eine Darstellung des 25jährigen Jubiläums der „Concordia“ besonders auf. Die Reihe der Kundstänze und Quadrillen ersah eine angenehme Unterbrechung durch die Solodänze des Balldirigenten Herrn Julius Bier und dessen Frau, die durch einen spanischen Tanz und einen ungarischen Eschardasch wohlgeklungene Proben ihrer Tanzkunst ablegten und damit vielen Beifall fanden. Das ganze Fest nahm einen überaus fröhlichen und gemüthlichen Verlauf und alle Teilnehmer werden sich noch lange mit Befriedigung dieser bei der „Concordia“ verlebten angenehmen und genussreichen Stunden erinnern. — Dem Berichte über den Maskenball des Gesangsvereins „Wiesbadener Männer-

Club“ in der Ausgabe vom Montagabend ist noch beizufügen, daß Prinz Karneval Daniel XVIII. geruhte, seinen pompösen Einzug zu halten. Dem prunkvollen Zuge folgte eine auserlesene Schar von Hofdamen, Kammerherren, Ministern und Räten. Die Maskenpreise wurden zuerkannt: 1. Damenpreis (Damenuhr mit Kette) Gesangsverein „Wiesbadener Männer-Club“ Fräulein Küllering; 2. Damenpreis (Fruchtschale) Fräulein Huber aus Schierstein; 3. Damenpreis (Weinbottle) „Loreley“ Fräulein Berghausen; 4. Damenpreis (12 silberne Böfjel) „Gildmünch“, Fräulein Krögel, und um den 5. Damenpreis (Staubuhr) lösten „Maggi“, Fr. Hagmann, und „Auto“, S. Perabo. Den 1. Herrenpreis (Regulator) erhielt „Reichstag“, Herr Rusa, um den 2. Herrenpreis (Weinpolka) lösten „Clown“, Herr Lehmann, und „Begleiter“, den 3. Herrenpreis (ein Regenschirm) erhielt der „Verlassene Ehemann“, Herr Schung. Den Gruppenpreis, 6 Flaschen Rautenthaler Auslese, erhielten die „Damen-Ringkämpferinnen“ Herren Hartmann, Hell, Schlüter und Jünfer.

— Aus dem Wiesbadener Gartenbau-Verein. „Nachteile und Vorteile der Zwergobstkultur“ lautete, wie schon kurz erwähnt, das Thema, welches Herr Königl. Garteninspektor Junge aus Weisenheim vergangenen Samstagabend vor dem im „Friedrichshof“ zahlreich erschienenen Mitgliedern und Gästen des Vereins in einem längeren Vortrag in ausführlicher Weise behandelte. Wie man von allen Pflanzungen möglichst bald einen Genuß, eine Ernte erwartet — bei hochstämmigen Obstbäumen aber erst nach etwa 10 Jahren davon die Rede sein kann — so bietet sich im Obstbau in der Zwergobstkultur ein Mittel, in viel kürzerer Zeit nach der Pflanzung bereits Obst ernten zu können. Nachteile beim Zwergobst rührten meist daher, daß man dem Boden und den Wurzeln zu wenig Bedeutung beimisst. Ohne gründliche Bodenbearbeitung und Bodenvorbereitung sei ein gesundes, Erfolg versprechendes Wachstum unmöglich. Häufig höre man die Klage, daß Zwergobstbäume zu üppig wüchsen, aber keine Früchte ansetzten. Die Ursache schreibe man gewöhnlich dem Schnitt zu. Ist auch bei den Formobstbäumen ein sachgemäßer Schnitt nicht zu umgehen, so läge das Grundübel doch meistens an der Wurzel. Das Zwergobst, das seinen Namen dem Hochstamm gegenüber von dem schwächeren, zwergartigen Wuchs herleitet, bedingt naturgemäß eine schwachwachsende Wurzel. — Es ist daher völlig verkehrt, Zwergobst auf nur starke Wurzeln treibende sogenannte Wildlinge zu veredeln. Die kleinsten Obstformen müssen bei Äpfeln auf den Paradiesapfel, stärker wachsende auf den Splittapfel (Doncin) und bei Birnen auf Duitte veredelt sein. Obst ist auch einige Birnsorten, welche, auf Duitte veredelt, überhaupt nicht wachsen, z. B. Williams Christbirne, so müsse man diese allerdings auf Birnwildlinge veredeln. Diese Sorten können lediglich für größere Zwergobstformen in Frage kommen. Will man von diesen Sorten kleine Zwergformen ziehen, so ist dieser nur durch Zwischenveredelungen möglich, wozu Reiner die Pastorenbirne empfiehlt. Mitgebrachte Veredelungen ließen die verschiedenen Veredelungsarten und Obstunterlagen bezüglich ihrer Wurzelentwicklung klar und deutlich erkennen. Die zweckmäßigsten Zwergobstformen, wie dieselben freistehend oder zur Bekleidung von Wänden usw. Verwendung finden, wurden eingehend behandelt und durch Vorführungen im Bild näher erläutert. Nicht die Form, sondern der Ertrag ist die Hauptfrage bei der Zwergobstkultur. Handelt es sich nur um die Form, so sind andere Gehölze viel besser hierzu geeignet. Der mit großem Beifall aufgenommene klare und leicht verständliche Vortrag ließ den fächernden, zielbewußten Dozenten für Obstbau voll erkennen.

— Zwangsinnung für Damenschneider und -schneiderinnen. Die erste Prüfung wird schon am 2. April, also in der Woche nach Ostern, vorgenommen, nicht, wie in der gestrigen Abend-Ausgabe gesagt war, am 2. und 3. Mai.

— Vereinigung der Liberalen. Aus Oberursel, 12. Februar, wird gemeldet: Dieser Tage fand hier eine zahlreich besuchte Versammlung der kürzlich gegründeten „Liberalen Vereinigung von Oberursel und Umgebung“ statt. Die vom vorläufigen Vorstand vorgelegten Satzungen wurden mit einigen Änderungen genehmigt, worauf die Wahl des endgültigen Vorstandes erfolgte. Wie der Vorsitzende mit Genugtuung feststellen konnte, sind in der Vereinigung die beiden in Oberursel in Betracht kommenden liberalen Parteien, deren Zusammengehen bei politischen Wahlen sie bezweckt, hart vertreten. Wenn es gelingt, auch in anderen Orten unseres Wahlkreises gleiche Vereinigungen ins Leben zu rufen, dann dürfte das erhoffte Zusammengehen der liberalen Gruppen bei künftigen Wahlen nicht zweifelhaft sein. Zu näherer Auskunft ist der Vorsitzende der Vereinigung, Stadtverordneter Gerold in Oberursel, gern bereit. — Was in Oberursel möglich ist, sollte doch auch sonstwo zu erreichen sein.

— Frachtfreie Beförderung von Liebesgaben für die Redengrube. Freiwillige Gaben jeder Art, die zur Linderung der Not der vom Grubenunfall in Baden betroffenen Veralteten und ihrer Hinterbliebenen bestimmt sind und an die mit der Verteilung oder Weiterbeförderung der Liebesgaben betrauten Komitees gerichtet sind, werden auf den preussisch-hessischen Staatsbahnen bis 30. April d. J. frachtfrei befördert.

— Volksschullehrer und Reserveoffizier. Aus Bielefeld, 11. Februar, wird uns berichtet: Am Kaisergeburtstag wurde Herr Lehrer Scherer von hier (zurzeit in Frankfurt a. M. angestellt) zum Leutnant der Reserve im Infanterie-Regiment Nr. 166 zu Hanau befördert. Herr Scherer ist, so viel uns bekannt, der erste Lehrer unseres Bezirks, der zum Offizier der Reserve befördert wurde.

— Eine Ermittlung des Wohnungsaufwandes der Beamten wird zurzeit von den Behörden vorgenommen. Es soll nachgeprüft werden die Bemessung des Wohnungsgeldzuschusses für diejenigen Orte, deren Revision nach dem Gesetze für den Servistarif zum 1. April 1908 erfolgt. Maßgebend hierfür sollen die tatsächlichen Verhältnisse vom 1. Januar d. J. sein.

— Gehaltszahlung durch Girokonto. Um die Abnutzung des Geldes und die unnötige Einnahme und Ausgabe des Reichsgeldes möglichst einzuschränken, hat der Finanzminister angeregt, daß die staatlichen Kassen die vierteljährlichen Gehaltsbezüge derjenigen Beamten, die ein Konto bei einem Bankhause haben, das an den Reichsbankgiroverkehr angeschlossen ist, durch Giroüberweisung auf Wunsch der Beamten bezahlen dürfen.

— Tauwetter ist zwar seit zwei Tagen von den Wettermachern vorausgesagt, aber bisher bei uns ausgeblieben. Anzeichen, daß die Kälte nicht mehr lange dauert, sind indessen vorhanden. Dagegen hat Berlin seit gestern Tauwetter und steht im Begriff, sich in eine richtige Schneelage zu verwandeln, nachdem die gewaltigen Schneemassen in den Straßen zu schmelzen begannen.

— Der suggerierte Namen. Aus dem Rheingau wird berichtet: Wie sehr die Reichstagswahl die Gemüter in Aufregung versetzte, beweist folgende amüsante Geschichte. Zu einem Kranken, welcher eine geschwollene Hand hatte, wurde der Arzt gerufen. Letzterer verschrieb dem Kranken ein Rezept. Als der Patient nun daselbe zur Anfertigung in die Apotheke schicken wollte, sah er zu seinem Erstaunen, daß dieses nicht für ihn, sondern für einen Reichstagskandidaten ausgestellt war.

— Nobel! Als ein Muster von Noblesse verdient folgendes verzeichnet zu werden: Die Kurverwalterin zu Nassau erhöhte für ihre Milchlieferanten wegen den Milchpreis von 18 auf 20 Pf. für den Liter.

— Die „Rückfahrkarte“ der Zukunft. Nach Einföhrung der Personen-Tarifreform dürfen in beschränktem Umfange noch Rückfahrkarten mit zweitägiger Gültigkeit für den Nahverkehr aufgelegt werden, und zwar, je nach Bedürfnis, für alle Wagenklassen. Diese Fahrweise führen den alten Namen „Doppelkarten“, wie sie schon vor Verstaatlichung der Privatbahnen hießen. (Die neuere Bezeichnung „Rückfahrkarte“ ist eigentlich falsch, denn die Karte dient ja auch zur Hinfahrt.) Die künftige „Doppelkarte“ ist nun nicht, wie vielfach angenommen wird, mit einer Preisermäßigung verbunden, sie kostet vielmehr genau den doppelten (nicht, wie früher, den 1½fachen Betrag) der einfachen Karte und soll lediglich der Bequemlichkeit des Reisenden dienen, der dann einen Weg zum Schalter spart. Der Bahnverwaltung erwächst aus der Doppelkarte eine Mehrarbeit, denn zu den vielen Sorten von Fahrkarten muß noch eine neue (für zahlreiche Verkehrsbeziehungen) gedruckt und aufgelegt werden. Wo für einen ausgedehnten Vorortverkehr gefordert ist, wie z. B. in Berlin, würde die Doppelkarte ihren Beruf versehen, aber überall, auch dort, wo sie vorhanden ist, kann der Reisende bei der Hinfahrt zwei einfache Karten lösen, die beide in der linken oberen Ecke den Tagesstempel tragen, die für die Rückfahrt bestimmte Sorte erhält dann daneben noch den Aufdruck „Rückf.“. Wer ganz sicher gehen oder reisen will, wird freilich auch bei kleineren Touren den zweiten Weg zum Schalter nicht scheuen, denn er kann dann die Rückfahrt an einem beliebigen späteren Tage antreten, während er bei Lösung zweier Karten, ebenso wie bei der „Doppelkarte“ an die zweitägige Geltungsdauer gebunden ist.

— Unlauterer Wettbewerbs. Bei Klagen wegen unlauteren Wettbewerbs ist vielfach die Anschauung zutage getreten, daß es für den Unterlassungsanspruch des Nachweises eines tatsächlich eingetretenen Schadens bedürfe. Nach einer Entscheidung, die das Frankfurter Oberlandesgericht kürzlich gefällt hat, ist dies jedoch nicht der Fall. In dem zur Aburteilung gelangten Fall war ein Kaufmann vom Inhaber einer Eisenhütte verklagt worden, weil ersterer behauptet hatte, die Hütte fabriziere gegenwärtig überhaupt nicht, da sie nicht genügend beschäftigt sei, und verkaufe nur noch vom Lager. Das Frankfurter Oberlandesgericht hob jedoch auf die Berufung des Klägers hin das Urteil auf und verurteilte den Kaufmann, die Wiederholung der erwähnten Behauptung zu unterlassen, bei einer Geldstrafe von 100 M. für jeden Fall der Zuwiderhandlung, ferner zur Tragung der Kosten beider Instanzen. In der Urteilsbegründung wird u. a. gesagt, daß von der herrschenden Meinung, anknüpfend an den § 610 des Gesetzes betr. Bekämpfung des unlauteren Wettbewerbs vom 27. Mai 1896, wonach die beanstandeten Behauptungen zur Schädigung nur geeignet sein müssen, angenommen wird, es sei für den Unterlassungsanspruch der Nachweis eines wirklich eingetretenen materiellen Schadens nicht Voraussetzung. Dieser Ansicht hat sich das Oberlandesgericht angeschlossen. Bei den Behauptungen des Beklagten handelt es sich offenbar um Behauptungen tatsächlicher Art, nicht um ein Urteil. Zweifellos sind sie auch zum Zwecke des Wettbewerbs gemacht worden. Die Äußerungen beziehen sich auf das Erwerbsgeschäft des Klägers, auf dessen Ware und gewerbliche Leistungen. Sie fallen also unter den erwähnten Paragraphen des Gesetzes. Der Kunde, demgegenüber der Beklagte die Äußerungen tat, mußte dadurch von Misstrauen gegen die Fabrikate der Eisenhütte erfüllt werden. Der Beklagte hat nun erklärt, seine Behauptungen seien tatsächlich richtig. Er hat es aber an Beweisen in dieser Hinsicht fehlen lassen. Er konnte sie also offenbar nicht erbringen. Aus allen diesen Gründen war er, wie gesehen, zu verurteilen.

— Von einer lustigen Sanjagd berichtet die „Westerwälder Zeitung“ aus Marienberg. Sie schreibt: „Vor gestern um Mittag meldete das Telephon: „In Reichfeld sinn wille Säu.“ Wenige Stunden später stand die Jägerrei der Umgehend bereit, soweit sie nicht an das Geschäft oder die Bande der Geselligkeit oder die Wochenstube gefesselt, oder mit dicken Baden oder anderem Unheil gleicher Schwere behaftet war; im ganzen 17 Gewehre. Nach mehr als dreistündigem Bemühen (einer hatte sogar einen Holzstoß erklommen, um besser sehen und schießen zu können), war ein Schwein erlegt, aber so klein, daß es der Jagdherr beinahe an der Wurfette herumtragen hätte. Ein zweites entkam krank und starb anderen Tags zwei Häuser weiter“ unter den Äzten der

des Kreuzberges sind Einzelhöfe eingeschneit, sozusagen von der Welt abgeschnitten. Der morsche, wurmfressige Dachstuhl knackt unter der Schneelast, die im Walde die Bäume entästet. Hasen und Hochwild kommen nachts zudelweise bis an die Dörfer heran, in die Hausgärten, wo Silber liegt, zu den Henshöbern und werden vielfach beim Mondschein geschossen oder in Schlingen gefangen. Der Hunger treibt die armen Tiere direkt ins Verderben, in den Erdrückungstod oder in den frühen Kugeltod. Nicht selten tödtet der Forstläufer auf erschöpfte Mehe oder Hirsche, die kaum noch davonlaufen können.

Ein ergötzlicher Kampf tobte gegenwärtig zwischen zwei Krankenkassen vor den Toren Berlins. Gegen die neue Handwerkerkrankenkasse in Britz hat die gemeinsame Ortskrankenkasse in Tempelhof und Hasenheide zum Krieg geblasen. Sie hat an die Heilgehilfen in Tempelhof ein Schreiben des Inhalts gerichtet, daß diese sich der Bemühungen um die Krankenkassenmitglieder ihrer Kasse enthalten sollen, da eine Honorierung nicht erfolgen werde. Die Antwort darauf gaben die Heilgehilfen in einer Vorortzeitung, wie folgt: „Da wir von der Ortskrankenkasse Tempelhof-Hasenheide boykottiert sind und Tempelhof danach ohne Heilgehilfen ist, so sind wir gern bereit, die Herren Beamten der Ortskrankenkasse Tempelhof im Klytischersee, Zahnziehen usw. unentgeltlich auszubilden, damit die Herren in Zukunft die Kranken ihrer Kasse selbst behandeln können.“

Kleine Chronik.

Stadtbilanz. In diesem Jahre werden es 1100 Jahre, seit erstmals Erchpheim in Baden in einer geschichtlichen Urkunde erwähnt wurde.

Eine seltene Naturscheinung war am Samstag gegen 6 Uhr abends bei Endtünhnen zu beobachten. Der nördliche Himmel erstrahlte in intensivem Licht, das in breiten violettblauen mit bläulich-weißen senkrechten Streifen abwechselte und bis zu 40° hinauf den Himmel bedeckte. Die Erscheinung dauerte etwa eine halbe Stunde.

Eisunglück. Wie die „Chiemgau-Ztg.“ meldet, brachen drei Personen auf dem Eise des Chiemsees ein und ertranken.

Wackere Zentrumstreiter. In einer Mitteilung aus dem Bezirke Ahausen-Sitter-Bodel-Rüssel-Brickwedde heißt es: „Das Wahllokal dieser Gemeinden ist in Bodel, und es müssen manche Wähler 1 1/2 Stunden gehen. Männer von 80-86 Jahren kamen zur Urne. Ein Mann von 84 Jahren gebraucht zu dem dreiviertelstündigen Wege anderthalb Stunden. Es war ein schlichter Heuermann, und das Angebot, ihn zum Wahllokal zu fahren, hat er abgelehnt, indem er sagte: „Lppen Wagen ist mi to kalt, un inne bliwen do ik och nich. Wie wüllt hoch sein, of mi de Kiels nich unnerkriegen könnt!“ Ein Mann war im Ankamer Krankenhaus. Er plagte aber den Arzt so lange, bis dieser es zuließ, daß der Patient per Wagen zur Urne gebracht wurde.“

25 000 Mark gestohlen. In Mutterstadt (Wfals) wurde in die Räume des Spar- und Darlehensvereins eingebrochen, wobei 25 000 M. den Räubern zur Beute fielen. Der Kassierer hatte den Kassenschlüssel stecken lassen, so daß die Diebe leichte Arbeit hatten. Die Täter sind bis jetzt nicht ermittelt.

Kampf mit Wilderern. Im Jagdrevier des Grafen Saurma zu Nupersdorf (Schlesien) fand nachts ein Zusammenstoß zwischen einem Wildhieb und zwei Forstbeamten statt. Der Wildhieb schoß auf den Förster Sonntagabend und verletzte ihn an der Schulter, worauf der Hilsförster Grifflig den Wilderer durch einen Schuß in die Brust tötete.

Entgleister Personenzug. Bei der Station Fenzig ist durch einen Achsenbruch des Postwagens der Breslauer Personenzug entgleist. Mehrere Wagen wurden zertrümmert, ein Waggon 4. Klasse geriet in Brand. Viele Reisende erlitten mehr oder minder schwere Verletzungen.

Sieben Personen verbrannt. In der Nähe von Arbon (Schweiz) sind bei einer Feuersbrunst sieben Personen ums Leben gekommen.

Der Juweliendieb Ekan verhaftet. Der Juweliendieb Julius Ekan, der im Jahre 1905 nach Unterschlagung von 400 000 M. aus Hamburg flüchtig wurde, ist in London verhaftet worden.

Den ältesten Reichstagswähler von ganz Bayern und vielleicht von Deutschland überhaupt, hatte bei der Stichwahl am 4. Februar die Gemeinde Otadern im Allgäu aufzuweisen. Dort erschien nämlich der im 98. Lebensjahre stehende Lorenz Trunzer von Nuchis an der Wahlurne und übte sein Wahlrecht aus.

Revolte in einem Rettungshaus. Eine größere Anzahl von Burken, die zur Besserung in dem Diakonenheim Nimmelsberg bei Altdorf in Bayern untergebracht sind, verweigerte vor einigen Tagen den Brüdern den Gehorsam, zertrümmerte die Fenstercheiben und demonstrierte die Dsen. Mit Hilfe der herbeigerufenen Feuerweh wurde die Revolte unterdrückt, die Urheber wurden verhaftet und dem Amtsgerichtsgefängnis in Altdorf zugeführt.

Das Spielen mit Schießwaffen hat in Nerriges einen schweren Unglücksfall zur Folge gehabt. Zwei Knaben und zwei Mädchen, welche die Volksschule besuchen, waren während der Mittagszeit in der Klasse geblieben. Einer der Knaben hatte merkwürdigerweise außer seinen Büchern und seiner Schiefertafel auch ein geladenes Terzerol in die Schule mitgebracht, spielte damit und legte plötzlich auf ein 12 Jahre altes Mädchen, das am Ofen stand, mit den Worten an: „Wenn du nicht weggehst, schieße ich dich tot!“ In demselben Augenblick ging auch schon der Schuß los, die Kugel slog dem Mädchen in die Brust und verletzte es tödlich.

Die Angelegenheit des Rechtsanwalts Han. In der Angelegenheit des Rechtsanwalts Han, über die wir mehrfach berichteten, hat der Untersuchungsrichter in Karlsruhe beim dortigen Landgericht beantragt, den Angeklagten zur Beantwortung seines Weisheitszustandes auf die gesetzliche Dauer einer Irrenanstalt zu überweisen.

Kurhanpacht in Karlsbad. Die Stadtverordneten von Karlsbad haben Herrn Leonard Kohl zum drittenmal die Pacht der städtischen Etablissements Kurhaus und Stadtpark auf sechs Jahre übertragen. Der Pachtzins beträgt jährlich 96 000 Kronen.

Für den Geliebten gestritten hat die Ehefrau des Kofarbeiters Dvorowski. Die Frau war im Jahre 1889 zu 5 Jahren Gefängnis verurteilt worden. Jetzt hat sie gestanden, daß ihr damaliger Geliebter, der Zimmerhauer Morawie, diesen mord begangen habe. Morawie hat das ihr gegebene Eheversprechen inzwischen gebrochen. Der Täter ist verhaftet.

Links fahren, Wilow! Ein Leser in Mannheim ersucht die „Frankf. Ztg.“, das nachstehende Briefchen an die Adresse des Reichskanzlers zu bestellen:

An Wilow!
Gör, o Leibkutschler auf dem Reichstarren,
Willst du's wahr haben, daß wir ausbarren,
Auf des Volkes Willen merke wohl!
Rational denken hohe Volksscharen,
Aber links fahren, immer links fahren,
Links fahren ist Parol! b. Bloß.

Letzte Nachrichten.

Kontinental-Telegraphen-Kompagnie

Berlin, 12. Februar. Dem „B. Z.-M.“ zufolge hat der Reichskanzler im Sinne des bekannten Geburtstagsverlasses des Kaisers den Staatssekretär des Reichsjustizamtes mit der Ausarbeitung eines Gesetzesentwurfs beauftragt, durch welchen soweit als möglich eine Einschränkung der Anklagen wegen Majestätsbeleidigung erreicht werden soll. Der Entwurf soll dem Reichstage, wenn es irgend möglich ist, noch in dieser Session vorgelegt werden.

Posen, 12. Februar. Bei der hiesigen Kreislehrerversammlung teilte Schulrat Brandenburg mit, daß der Schulstreik in letzter Zeit auf der ganzen Linie zurückgegangen sei. Dem Anscheine nach werde er bald sein Ende erreichen.

Petersburg, 12. Februar. Die Sozialrevolutionäre geben durch Flugblätter bekannt, daß der unbekannt gebliebene Mörder des Generals Pawlow, der im Auftrage der Partei handelte, ein ehemaliger Matrose Nicolai Egorow sei. Er nahm hervorragenden Anteil an der Meuterei in Kronstadt und entfloß nach deren Unterdrückung.

Depechenbureau Herald.

Berlin, 12. Februar. Zu den Blättermeldungen über eine angeblich bevorstehende Verschmelzung der drei linksliberalen Parteien bemerkt die „Freisinnige Zeitung“, daß ein derartiger Beschluß einen Gegensatz zu den Frankfurter Einigungsverhandlungen bilden würde, die ausdrücklich die politische Selbstständigkeit der drei Parteien ausgesprochen haben. Gegenüber der Nachricht, daß das Zentrum im neuen Reichstage auf den Präsidentenposten verzichten werde, erklärt die „Germania“: Das Zentrum hat keinen Anlaß, sich um den Posten zu reihen, es hat aber noch weniger Anlaß, den „nationalen“, d. h. den liberalen Parteien zuliebe zu verzichten und als stärkste Partei freiwillig an die zweite Stelle zu treten, um sich aus Gnaden des Liberalismus eine Stelle im Präsidium zu sichern.

Berlin, 12. Februar. Die in der spanischen Presse verbreiteten Gerüchte, wonach der deutsche Kaiser im Frühling dieses Jahres seinen Besuch in Madrid machen würde, sind durchaus unrichtig. Nach Informationen aus kompetenten Kreisen wird in der spanischen Königsfamilie im Laufe des März ein freudiges Familien-Ereignis erwartet, das einen Besuch des Königs und der Königin von Spanien vor Ende Mai unmöglich macht.

Berlin, 12. Februar. Zu den Keim-Briefen schreibt das kolonialpolitische Aktions-Komitee: Von demjenigen Verlage, dem die Versendung zweier von uns ausgegangener Broschüren (Stenographischer Bericht der Kolonial-Versammlung vom 8. Januar d. J. und die Reden von Dernburg, Schmoller, Delbrück usw., und Kolonialpolitischer Führer) an die deutsche Wählerschaft während der Wahlzeit übertragen worden war, sind diesen Broschüren ohne unser Wissen und gegen unseren Willen zwei Flugblätter parteipolitischen Inhalts: Die koloniale Lügenfabrik und Warum ist der Reichstag am 13. Dezember aufgelöst worden? beigelegt worden. Wir legen besonderen Wert darauf, vor der Öffentlichkeit festzustellen, daß die Verbindung beider Sendungen unbefugt geschehen ist. Unsere lediglich der Aufklärung gewidmete Tätigkeit hält sich grundsätzlich und ausnahmslos von jeder Einwirkung parteipolitischer Art fern.

Berlin, 12. Februar. Wegen Nichtbeteiligung an Kaisers-Geburtsstagsfeier ist der Quarantaner Hoffmann, Sohn des bekannten sozialdemokratischen Stadtverordneten, von der vierten städtischen Realschule verwiesen worden.

Budapest, 12. Februar. Unter den Slowaken Nord-Ungarns werden Flugblätter verbreitet, worin diese aufgefordert werden, zu einem nationalen Kongress nach Wien zu kommen. Auf diesem sollen sämtliche Nationalitäten Ungarns vertreten sein und für die Aufhebung des Dualismus, sowie Wiederaufrichtung des österröichischen Einheitsstaates demonstrieren.

Warschau, 12. Februar. „Nowo Gazetta“ will aus zuverlässiger Quelle wissen, daß der Kriegsstand in drei Wochen, gleich nach den Wahlen, aufgehoben werden soll.

Warschau, 12. Februar. Auf eine Militär-Abteilung, welche Verhaftete zu transportieren hatte, wurde aus dem Hinterhalt geschossen, wobei ein Soldat schwer verwundet wurde. Der Täter entkam.

Petersburg, 12. Februar. Nach Meldungen aus Batum überstelen Revolutionäre einen im Hafen liegenden französischen Dampfer und raubten die Schiffs-kasse mit 40 000 Franf.

Das Appellgericht hat den Studenten Finl, der im Institut der Straßenbau-Ingenieure zahlreiche Bomben und Dynamitpatronen aufbewahrt hatte, zu 10 Jahren Zwangsarbeit und seinen Komplizen zu 6 1/2 Jahren Zwangsarbeit verurteilt.

Paris, 12. Februar. Der amerikanische Marine-Attaché drückte gestern namens der amerikanischen Flotte dem französischen Marineminister das Bedauern aus über den Unfall auf dem Torpedoboot 339. Der Minister beauftragte den französischen Marine-Attaché in Washington, der Unions-Regierung den Dank für ihre Teilnahme auszusprechen.

Madrid, 12. Februar. Der Führer der Sozialisten Aglefas hat im Namen seiner Partei die Erklärung abgegeben, daß diese jedes Wahlbündnis mit den Republikanern ablehne. Damit gestaltet sich die Situation für die Regierung günstiger.

Der Attentats-Prozess gegen Morales beginnt am 5. April. 90 Zeugen sind geladen, darunter auch verschiedene französische Journalisten.

Belgrad, 12. Februar. Wegen angeblicher Beleidigung der Prinzessin Selene haben sich zwei Leutnants veranlaßt, den fortschrittlichen Abgeordneten und früheren Minister Marinkowitsch wegen einer in der fortschrittlichen „Pravda“ erschienenen Notiz zum Duell zu fordern. Es handelt sich um eine Nachriegt der „Pravda“, demzufolge für den Königshof, trotzdem niemand von der königlichen Familie verheiratet ist, eine Biège angekommen wäre. Marinkowitsch verweigerte die Gemütigung und brachte die Angelegenheit gestern in der Stupjatin vor. Er richtete an den Ministerpräsidenten und den Kriegsminister die Frage, was sie gegen solches Vorgehen von Offizieren zu tun gedächten. Man erwartet mit Spannung die Antwort des Ministers und die weitere Entwicklung der Angelegenheit.

Washington, 12. Februar. Gestern fand im Weißen Hause zwischen Roosevelt und den Vertretern der Schul-Kommission von San Francisco eine neuerliche Besprechung statt über die japanische Schulfrage. Die Mitglieder der Kommission erhalten täglich Hunderte von Briefen, worin sie ersucht werden, an ihrem bisherigen Standpunkt festzuhalten.

hd. Düsseldorf, 12. Februar. Der Rhein ist seit gestern ohne Treibeis, so daß die Schifffahrt wieder aufgenommen werden konnte. Ein flotter Verkehr ist allerdings borthand wegen des niedrigen Wasserstandes noch nicht möglich.

wb. Lübeck, 12. Februar. Zwischen Heuberge und Reinfeld wurde der Hausdiener Adam aus Lübeck erschossen aufgefunden. Es liegt ein Raubmord vor. Der Tatverdächtig sind zwei unbekannte Männer.

hd. Nürnberg, 12. Februar. Die Restaurierungsarbeiten an der Lorenzkirche in Nürnberg müssen unterbrochen werden. Der Restaurierungs-Fonds für die Wiederherstellung des kunsthistorisch wertvollen Bauwerks ist derart erschöpft, daß die Einstellung der Arbeiten für den Mai beschlossen wurde, falls nicht bis dahin neue Geldmittel eingegangen sein sollten.

wb. Paris, 12. Februar. Zwei Ärzte des Seehospitals Verd sur Mer, Chastagnal und Hubert, verirrten infolge des Nebels während eines Jagdausfluges, stürzten ins Meer und ertranken.

hd. London, 12. Februar. Die Ursache der Woolwicher Explosion ist nach amtlicher Feststellung noch unbekannt, doch wurden in der Umgebung viele Stücke Storbit aufgefunden. Die Gewalt der Explosion war furchtbar. Das chemische Gebäude ist ein Trümmerhaufen. Im Arsenal selbst wurde alles, was von Glas ist, zertrümmert. Am größten ist jedoch die Verheerung in der Stadt Woolwich selbst, die ausah, als ob sie ein schweres Bombardement überstanden hätte. Der Gesamtschaden wird jetzt auf 30. bis 40 000 Pfd. Sterling geschätzt. Die Erschütterung wurde auf eine Entfernung von 50 Kilometern im Umkreise verspürt und die Bewohner aus dem Schlaf aufgeschreckt, so daß überall eine Erdbeben-Panik ausbrach.

wb. Rom, 12. Februar. Als in der Via Arenula von einem Straßenbahnwagen ein Kind überfahren wurde, stürzten aus allen Häusern des Volkswirtschaftlichen Personal des Wagens unter den Ruf „in den Tod mit ihnen!“ Die Beamten entgingen nur durch schleunige Flucht dem sicheren Lynchgericht. Nun wandte sich die Wut der Menge gegen den Tramabahnwagen, der in wilder Plucht von den Fahrgästen verlassen wurde; er wurde zertrümmert und zerstört. Ein wenige Minuten später ankommender Wagen erfuhr dasselbe Schicksal. Inzwischen traf Polizei ein, die mit Steinwürfen empfangen wurde und nur unter Androhung großer Geduld sich als Herrin der Situation behauptete.

hd. Madrid, 12. Februar. In Murcia und Umgebung wurde gestern ein Erdstöß von 7 Sekunden Dauer wahrgenommen. Besonderer Schaden wurde nicht angerichtet. Verleht ist niemand.

Volkswirtschaftliches.

Geldmarkt.

Frankfurter Börse. 12. Februar, mittags 12 1/2 Uhr. Kredit-Aktien 216.50, Diskonto-Kommandit 185.70, Deutsche Bank 243, Dresdener Bank 158.50, Staatsbahn 147.50, Lombarden 32.40, Handelsgefellshaft 172.50, Nordb. Lloyd 182.50, Bedumer 242.70, Gelsenkirchener 215.50, Sappener 218, 4proz. Russen 79.70.

Öffentlicher Wetterdienst.

Dienststelle Weilburg (Landwirtschaftsschule),
Voraussichtliche Witterung für die Zeit vom Abend des 12. Februar bis zum nächsten Abend:
Mäßige südliche Winde, meist trübe, geringe Niederschläge, Temperatur nicht erheblich geändert.
Genauer es durch die Weilburger Wetterkarten (monatlich 50 Pf.), welche an den Plakattafeln des „Tagblatt“-Hauses, Langgasse 27, und an der Haupt-Agentur des Wiesbadener Tagblatts, Wilhelmstraße 6, täglich angeschlagen werden.

Die Abend-Ausgabe umfasst 8 Seiten sowie die Verlagsbeilage „Amtliche Anzeigen des Wiesbadener Tagblatts“ Nr. 12.

Leitung: W. Schulte vom Brühl.

Verantwortlicher Redakteur für Politik: W. Schulte vom Brühl in Sonnensberg; für das Heuiletion: J. Kaiser; für den übrigen redaktionellen Teil: E. Heiser; für die Anzeigen und Reklamen: S. Dornau; lith. in Wiesbaden. Druck und Verlag der L. Schellenberg'schen Hof-Druckerei in Wiesbaden.

Kursbericht des Wiesbadener Tagblatts

Nach dem öffentlichen Börsen-Kursblatt der Maklerkammer zu Frankfurt a. M.

1 Pfd. Sterling = 20.40; 1 Franc, 1 Lire, 1 Peseta, 1 Lira = 1.00; 1 österr. fl. i. G. = 1.33; 1 fl. ö. Wgr. = 1.70; 1 österr.-ungar. Krone = 0.85; 100 fl. österr. Konv.-Münze = 105 fl. Wgr.; 1 fl. holl. = 1.70; 1 skand. Krone = 1.125; 1 alter Gold-Rubel = 3.20; 1 Rubel, alter Kredit-Rubel = 2.16; 1 Peso = 4; 1 Dollar = 4.20; 7 fl. süddeutsche Wgr. = 12; 1 Mk. Bko. = 1.50.

Staats-Papiere.		Egypt. garantierte		Div. Vollbez. Bank-Aktien.		Bergwerks-Aktien.		Zf.		Zf. Amerik. Eisenb.-Bonds.	
Zf.	In %	Zf.	In %	Zf.	In %	Zf.	In %	Zf.	In %	Zf.	In %
<p>a) Deutsche.</p> <p>D. R.-Schatz-Anw. 98.90 D. Reichs-Anleihe 97.80 Pr. Schatz-Anw. 98.50 Preuss. Consols 97.90 Bad. A. v. 1901 uk. 99.00 Anl. (abg.) s. fl. 96.70 Anl. v. 1888 abg. 96.50 Anl. v. 1892 u. 94 96.50 Anl. v. 1900 uk. 96.50 Anl. v. 1902 uk. 96.50 Anl. v. 1904 u. 1912 96.30 Anl. v. 1896 96.30 Bayr. Abl.-Rente s. fl. 101.10 E.-B.-A. uk. 0.09 102.30 E.-B.-A. A. 0.09 97.30 E.-B.-Anleihe 85.80 Braunschw. Anl. Thlr. 96.50 Brem. St.-A. v. 1888 96.50 v. 1899 uk. 96.50 v. 1899 96.50 v. 1899 uk. 96.50 v. 1900 uk. 96.50 Elsass-Lothr. Rente 102.20 Hamb. St.-A. 1900-09 97.20 St.-A. amtl. 1887 97.20 v. 1891 97.20 v. 1893 97.20 v. 1899 97.20 v. 1904 97.20 v. 1886 85.50 v. 1887 85.50 v. 1892 85.50 Gr. Hess. St.-R. 102.70 Anl. (v. 99) 96.70 (abg.) 96.70 96.70 96.70 Meckl.-Schw. C. 90/94 84.40 Sächsische Rente 86.60 Walddeck-Pfand. abg. 96.20 Württ. v. 1875-80 abg. 97.30 v. 1881-83 97.30 v. 1883-87 97.30 v. 1888 u. 1889 97.30 v. 1893 97.30 v. 1894 97.30 v. 1895 97.30 v. 1900 97.40 v. 1903 97.40 v. 1890 86.90</p> <p>b) Ausländische.</p> <p>I. Europäische.</p> <p>Belgische Rente Fr. 100.50 Bern. St.-Anl. v. 1895 90.20 Bosn. u. Herzeg. 98 Kr. u. Herz. 02uk. 1913 100.40 u. Herzegovina 99.40 Bulg. Tabak v. 1902 96.50 Franz. Rente Fr. 99.20 Land.-A. v. 1894 90.50 Griech. E.-B. v. 90 Fr. 52. Mon.-Anl. v. 87 92.50 Holländ. Anl. v. 96 fl. G. 92.60 Ital. Rente i. G. 10.00 1000-4000 100.00 str. i. G. 100.00 i. G. 100.00 amt. v. 89 S. III, IV 102 Kirchz. Obl. abg. 5000r 99.50 Luxemb. Anl. v. 94 Fr. 99.50 Norw. Anl. v. 1894 99.50 cv. v. 88/20, 400 100 Öst. Goldrente ö. fl. G. 100.00 Silberrente ö. fl. G. 100.00 einheitl. Kte. cv. Kr. 1.5/11 99.20 Staats-Rente 2000r 99.40 20000r 99.40 Portug. Tab.-Anl. 1410 70.30 S. III (5) 13.20 Rum. amort. Rte. 1903 102.30 v. 81, 82, 90 abg. 92.20 amort. Rte. 1890 93.50 Rte. 1891 91.70 inn. Rte. (v. 89) 91.60 äuss. Rte. (v. 89) 91.60 amort. v. 1894 91.60 v. 1896 91.60 v. 1898 91.60 v. 1905 91.60 Russ. Cons. von 1880 78.40 Gold-A. v. 1889 99.50 C.E.B. S. III, II, 89 99.50 S. III stf. 91 Goldanl. Em. 90 95.20 v. III 90 95.20 v. IV 90 95.20 St.-R. v. 94 a. K. Rbl. 80.30 1902 stf. 80.30 Conv. A. v. 98 stf. 80.30 Goldanl. 94 80.30 St.-A. v. 1905 stf. 80.30 Schwed. v. 80 (abg.) 86.40 1880 86.40 1890 86.40 Schweiz. Eidg. unk. 1911 Fr. 100.80 Serb. amort. v. 1895 82.75 Span. v. 1882 (abg.) 99.50 Türk.-Priv.-Stf. 90 96.50 conv. v. 1890 96.50 (Administ.) 1903 89.80 con. unif. v. 1903 Fr. 95.70 Anl. von 1905 88. Ung. Gold-R. 2025r 96.10 1012.50r 96.60 Staats-Rente Kr. 100,000r 95.80 10,000r 95.80 St.-R. v. 1897 stf. 95.80 Els. Tor Gold 96. Grundt. v. 89 öfl. 96. 500r 96.</p> <p>II. Ausereuropäische.</p> <p>Arg. i. G. A. v. 1887 Pes 102. 500 102. abg. 100.60 äuss. E.-B. i. G. 90.00 innere von 1888 96.40 äuss. O.-Anl. 1888 89.25 v. 1897 89.25 (Administ.) 1903 89.80 con. unif. v. 1903 Fr. 95.70 Anl. von 1905 88. Ung. Gold-R. 2025r 96.10 1012.50r 96.60 Staats-Rente Kr. 100,000r 95.80 10,000r 95.80 St.-R. v. 1897 stf. 95.80 Els. Tor Gold 96. Grundt. v. 89 öfl. 96. 500r 96.</p> <p>III. Ausereuropäische.</p> <p>Arg. i. G. A. v. 1887 Pes 102. 500 102. abg. 100.60 äuss. E.-B. i. G. 90.00 innere von 1888 96.40 äuss. O.-Anl. 1888 89.25 v. 1897 89.25 (Administ.) 1903 89.80 con. unif. v. 1903 Fr. 95.70 Anl. von 1905 88. Ung. Gold-R. 2025r 96.10 1012.50r 96.60 Staats-Rente Kr. 100,000r 95.80 10,000r 95.80 St.-R. v. 1897 stf. 95.80 Els. Tor Gold 96. Grundt. v. 89 öfl. 96. 500r 96.</p> <p>IV. Ausereuropäische.</p> <p>Arg. i. G. A. v. 1887 Pes 102. 500 102. abg. 100.60 äuss. E.-B. i. G. 90.00 innere von 1888 96.40 äuss. O.-Anl. 1888 89.25 v. 1897 89.25 (Administ.) 1903 89.80 con. unif. v. 1903 Fr. 95.70 Anl. von 1905 88. Ung. Gold-R. 2025r 96.10 1012.50r 96.60 Staats-Rente Kr. 100,000r 95.80 10,000r 95.80 St.-R. v. 1897 stf. 95.80 Els. Tor Gold 96. Grundt. v. 89 öfl. 96. 500r 96.</p>											

Oberhemden nach Mass,

tadelloser Sitz.

Neuheiten in weissen und farbigen Stoffen. Kragen, Manschetten, Krawatten, große Auswahl.

G. H. Lugenbühl,

Inh.: C. W. Lugenbühl, Marktstrasse 19, Ecke Grabenstrasse. K 161

Volksbildungs-Verein zu Wiesbaden. E. V.

Mittwoch, den 13. Februar, abends 8 1/2 Uhr, in der Aula der Höh. Mädchenschule:

4. Vortrag

des Herrn Dr. Leo Grünhut, über:

„Die Chemie in Küche und Haushalt.“

Eintrittsf. zu 20 Pf. an der Abendkasse. F 233

Die Vortragskommission.

Saison-Räumungs-Verkauf

zu noch nie dagewesenen Preisen.

Ein Posten Erbstüll-Gardinen, Stores, Brise-Vises, Tüll-Volants, Bettdecken zu 1 und doppelt Bett, sowie ca. 40 Fenster Gardinen und Spachtel-Kanten aller Art bis 30% unter Preis.

Ein Posten trübgeordener eleg. Damen-Scenden, Seinfleider, Matinees, Nachtsachen, Röcke u. Schürzen, sowie Bett- u. Tischwäsche, um zu räumen, zu jedem nur annehmbaren Preis.

Wäschefabrik Saulbrunnenstr. 9, Laden.

Ringfrei! **Kohlenhandlung Gustav Hiess** **Ringfrei!**

empfehlen sämtliches erstklassiges

Brennmaterial in jedem Quantum

prompt und billig.

Bureau: Walramstr. 27. Tel. 2604.

Lager am Bahnhof Dotzheimerstrasse.

Defen u. Kochherde

werden wegen Aufgabe des Geschäfts zu und unter Einkaufspreisen ausverkauft. Günstigste Gelegenheit für Bauunternehmer.

Wilh. Unverzagt, Eisenwarenhandlung, 25 Langgasse 25.

Tadellose Fisch-Konserven.

Aal in Gelee i. Dosen — Anchovis i. Gläsern à 50 Pf. — Anchovis-Paste in Tuben à 60 Pf. — Appetit-Sild i. Dosen à 50 u. 60 Pf. — Austern i. Dosen à 1.20 — Bismarck-Heringe i. 1/2-Ltr.-Dosen à 90 Pf. — Bratheringe in Champign.-Sauce i. Dosen à 85 Pf. — Kaviar (Malossol oder Astrachan) i. Dosen — Delikatessheringe i. Dosen — geräucherter Scheibenschlach i. 1/4-Ko.-Dosen 1 Mk. — Krebschwänze i. Gläsern — Krebsbutter i. Dosen — Kronenhummel i. 1/2 u. 1/3 Dosen — Sardellenbutter i. Tuben à 60 Pf. — Nordseekrabben i. 1/4-Ko.-Dosen à 50 Pf. — Gelsardinen 1/4 Dose à 50, 60, 70 Pf., 1/2 Dose à Mk. 1.30, 1.40, 1.50 — Gelsardinen (Philipp & Canand, Amlend) — fertige Mayonnaise i. Gläsern. K 195

Bücklinge. Kieler Sprotten.

Wilh. Heinr. Birck,

Ecke Adelheid- und Oranienstraße. Bezirks-Fernsprecher No. 216.

Astrachaner Stör-Kaviar per Pfd. 7 Mk., 1/4 Pfd. 2 Mk., allerbeste. Matjes-Heringe St. 25 Pf.,

Feinste Bismarck-Heringe und Bratheringe in Dosen von 60 Pf. an, feinste Kräuter-Anchovis per Glas 40 Pf.,

russ. Sardinen, Rollmöpfe, Senfheringe, S. mar. Heringe, Neunaugen, Anguillotti, ff. Hering in Gelee, 1-Pfd.-Dose 45 Pf.,

Aal in Gelee, Lachs in Gelee, Krabben in Gelee, Appetit-sild, Delikatesshering in verschiedenen Saucen, Oelsardinen per Dose von 30 Pfg. an, ff. Lachsaufschnitt 1/4 Pfund 40 Pf.,

geräuch. Schellfische, See-lachs, Aale, Lachsheringe, Heringe, Makrelen, Kieler Bücklinge, Flunders, Sprotten etc. täglich frisch in

Frickels Fischhallen,

Grabenstr. 16 und Neugasse 22.

Zwiebeln 5 Pfund 20 Pf. Gelbe Rüben 5 Pfund 20 Pf. Zitronen St. 5 Pf., 10 St. 45 Pf. Apfelsinen 10 Stück 25 Pf. Heidelbeerwein 1/2 Fl. 65 Pf. Apfelsw.-Champagner 1/2 Fl. 1 Mk.

Geb. Hattemer,

Wolffstraße 3, Albrechtstraße 24, Schiefermeierstr. 1, Luxemburgstr. 5, Rheinstr. 73, Dohheimerstr. 74.

Gut lodende

Magnum-bonum-Kartoffeln per Str. 3 Mk. empfiehlt **Wilhelm Eiders,** 7 Götzenstr. 7.

Nur für Wiederverkäufer! Feinste deutsche Süß-almoselbutter aus ersten Molkereien, Wd. Wf. 1.16. Wollereibutter-Großhandlung **Frz. Schuftheis,** Schwalbacherstr. 23.

Weit unter Preis.

Die noch vorhandenen Gummi-schuhe, Winterschuhe und Pantoffel für Herren, Damen und Kinder werden zu noch nie dagewesenen Preisen verkauft **Neugasse 22, 1 St.** Doppelpumpe für Kraftbetr. und 8 cm prof. Reservoir billig abgegeben **Hofgut Geisberg.**

M. Bentz, 2961 WIESBADEN, Geg. 1883

Oberhemden nach Maass garantiert guter Sitz. Tel.-ph. 341.

M. Bentz, Ellenbogengasse 12.

Turnverein Wiesbaden. D. T.

Mittwoch, 13. Febr., abends v. 8 Uhr ab, in unserer Turnhalle, Hellmündstr. 25: **Großer Rodel-Kater-Kommers.**

Hierzu laden wir unsere Mitglieder nebst ihren Damen zu recht zahlreicher Beteiligung ein. F 434

Der Vorstand.

Grennholz . . per Str. 1.30
Anzündholz (fein Geisp.) „ 2.20
liefert frei Haus

Heinrich Biemer, Dampf-Schreinerei, Dohheimerstr. 96. Telefon 766. Best. w. auch Neugasse 1a, im Lad., bei M. Offenstadt Nachf. entgegenen.

Laden- u. Küchen-Einrichtungen Eischränke, vom einfachsten bis zum modernsten, immer große Auswahl am Lager. **Anton Maurer,** Sedanplatz 7.

Ein leichtes Fuhrwerk zu verl. Frankfurterstr. 17. **Damen-Wintermantel** bill. zu verl. Dohheimerstr. 21, 2 I. **Chromantie,** Deut. d. Handlinien. Riehlstr. 12, 1 I.

Welch' edle Dame od. Herr hilft einem gefekten alleinsteh. Herrn (ganz fremd) aus momentan. Verlegenheit? Dankb. Rückzahlung mit Zinsen. Off. u. C. 338 an den Tagbl.-Verlag. **Große Werkstatt oder Lagerräume** mit Bureau bill. zu verm. **Watersloofstraße 3, am Pletzing.** 494

möbl. Zimmer, sep., m. g. Fern. v. anst. Kontoristin per 15. d. M. gef. Off. mit Preis u. G. 338 an den Tagbl.-Verlag erb. **Gebild. Ehepaar, wovon Frau** Regl. Obernängerin, f. f. dauernd gut möbl. großes Wohn- u. Schlaf-zimmer. Straßenbahnverbindung. Off. m. Preis u. N. 26 a. Tagbl. **Haupt-Plz., Wilhelmstr. 6.** 6463

Suche per 1. April ein möbl. Zimmer, Parll., mit ff. Lagerraum. Offerten mit Preisang. unter G. 338 an den Tagbl.-Verlag.

Grenoble

Madame Vignal, 2 rue Desaix, reçoit quelques pensionnaires qui désirent se perfectionner dans le français. Vie de famille. Excellentes références.

Dirigent gesucht.

Ein älterer Gesangsverein in Biebrich sucht einen tüchtigen strebsamen **Dirigenten.** Gest. Offerten mit Preisangabe zu richten an Herrn **Gustav Katz,** Biebrich, Wiesbadenerstr. 84.

Damen-Konfektion!

Sofort tüchtige Verkäuferinnen gesucht. Gest. Off. u. N. 338 an den Tagbl.-Verlag.

Günstiges ordentliches Mädch., welches etwas nähen kann, für die **Kinderkonfektion** und ein **tüchtiges Hausmädchen** zum 15. Febr. bezw. 1. März gesucht. F 201

Augenheilkunst, Kapellenstr. 42. **Tüchtiges williges Mädchen** für Küche und Hausarbeit gesucht. Näheres Bahnhofstraße 1, 1. St.

Tüchtige Einlegerin

bei höchstem Lohn gesucht. **Buchdruckerei Rauch,** Friedriehstr. 30.

Junger solider Mann, möglich militärfrei, welcher bereits in der **Krankenpflege** tätig war, als **Krankenwärter** und **Hausdiener** zum 1. März gesucht. F 201

Augenheilkunst, Kapellenstr. 42. **Junger Laufbursche** aus anständ. Fam. gef. Meld. 6-7 Uhr. **Georg Hofmann,** Langgasse 43.

Perfekte Bäckerin sucht Privatkunden. Näh. Lahnstr. 7.

Wiesbadener Bestattungs-Institut

Gebr. Neugebauer. Älteste und größte Dampf-Schreinerei am Platz. **Telefon 411. 188**

Sargmagazin **Schwalbacherstr. 22.** Lieferanten des Vereins für Feuerbestattung u. des Beamten-Vereins.

Bei Sterbefällen veranlassen wir auf einfache Anzeige bei uns alle weiteren **Besorgungen und Gänge.**

Verloren 1 Dausser **Robelshälften**, gez. v. H. Abzugeben geg. Belohnung. **Nikolasstraße 26, 2.**

Spazierstock verkauft im Cafe Dabsburg. Umtausch sehr erwünscht. **Platterstraße 10, 1.**

Brauner Hünerhund entlaufen. Abzugeben **Hofhaus Dambachstr.**

Mißglückte Falschungs-Spekulation - Frauche aus de Ludwigstr. 10. Des wollt de Preis sich hole bloß! Inn ins Bahalla, hübsch un fein. Wollt die Familie Stachelschwein. Die Kinner machte etwas Alarm. Drauf ward der Portier aufmerksam. Er spricht zur Mutter sehr grazios. Denn sie schien ihm etwas nervös. Gnäd'ge Frau, Sie irr'n, 's ist der Bahalla'schwein. Sie woll'n doch wohl in einen **Schweinefleisch!**

Familien-Nachrichten

Danksagung. Für die Beweise herzlicher Teilnahme bei dem Hinscheiden unserer unübergeblieben, treuen Mutter sagen innigsten Dank **Isabelle Gottlieb, Henri Gottlieb, Auguste Gottlieb.** Wiesbaden, den 12. Februar 1907.

Codes-Anzeige. Verwandten und Bekannten die schmerzliche Nachricht, daß es dem allmächtigen Gott gefallen hat, meine liebe Mutter, Großmutter, Schwiegermutter und Schwester, **Anna Schmidt, Wwe.,** geb. **Zust,** im Alter von 62 Jahren plötzlich in ein besseres Jenseits abzurufen. Im Namen der trauernden Hinterbliebenen: **Christian Zust.** Wiesbaden, Neuf, den 11. Februar 1907. Die Beerdigung findet Mittwoch, den 13. Februar, vormittags 10 Uhr, vom Sterbehause, Schachtstraße 3, aus statt.

Plötzlich und unerwartet verschied heute morgen unsere liebe, gute Mutter, Schwiegermutter und Tante, **Frau Margarethe Gillmann,** geb. **Prod.** Dies zeigt tiefbetrübt an Im Namen der trauernden Hinterbliebenen: **H. Gillmann.** Wiesbaden, den 12. Februar 1907. Die Beerdigung findet Freitag, den 15. d. M., nachmittags 2 Uhr, vom Leichenhause des alten Friedhofes aus statt. 213

Codes-Anzeige. Sonntag abend 11 Uhr verschied unsere liebe Schwester, **Marie,** nach kurzem Leiden. Dieses zeigen tiefbetrübt an **Philippine und Caroline Sender.** Wiesbaden, den 12. Februar 1907. Die Beerdigung findet auf Wunsch der Verstorbenen in aller Stille statt.

Heute nachmittag 1 1/2 Uhr entschlief sanft nach schwerem Leiden im Alter von 64 Jahren unsere geliebte Tante, **Frau Aline Thiel,** geb. von **Heydebreck.** Im Namen Aller, die ihr nahestanden: **Elisabeth von Kameke-Cratzig, geb. von Kameke, Albrecht von Kameke, Rittmeister im Kürassier-Regiment Königin.** Wiesbaden, den 11. Februar 1907. Die Beisetzung findet statt in Wiesbaden Donnerstag, den 14. Februar 1907, nachmittags 3 Uhr, von der Leichenhalle des alten Friedhofes aus. 212

Amthliche Anzeigen



des Wiesbadener Tagblatts.

Erscheinungsweise:
Zweimal wöchentlich.

Verlag: Langgasse 27.
Haupt-Agentur: Wilhelmstr. 6.

Nr. 12. Dienstag, 12. Februar. 1907.

Bekanntmachung.
In Gemäßheit der Bestimmungen der §§ 27 und 31 des Reglements zur Ausführung des Wahlgesetzes für den deutschen Reichstag vom 28. Mai 1870 bringe ich zur allgemeinen Kenntnis, daß das Ergebnis der am 5. d. M. stattgefundenen engeren Wahl eines Reichstagsabgeordneten für den aus den bormaligen Vertretern **Langenschwalbach, Wehen, Rübelsheim, Eitville und Wiesbaden** und der Stadt Wiesbaden bestehenden 2. Wahlkreis des Regierungsbezirks Wiesbaden heute wie folgt ermittelt worden ist:
Von den 46 461 Wahlberechtigten sind abgegeben worden: 1. gültige Stimmen 37 484, 2. ungültige Stimmen 657.
Von den gültigen Stimmen haben erhalten: 1. Buchhalter Lehmann in Mannheim 19 267, 2. Kommerzienrat Bartling in Wiesbaden 18 117, zusammen 37 484.
Hiernach ist der Buchhalter Lehmann in Mannheim mit Stimmenmehrheit zum Reichstagsabgeordneten für den 2. Wahlkreis des Regierungsbezirks Wiesbaden gewählt worden.
Wiesbaden, den 9. Februar 1907.
Der Wahlkommissar:
Stellvertreter von Herzberg,
Königlicher Landrat des Landkreises Wiesbaden.

Bekanntmachung.
Vorstehende Bekanntmachung wird hiermit veröffentlicht.
Wiesbaden, den 9. Februar 1907.
Der Magistrat.
In Vert.: Dr. Scholz.

Nachdem durch königliche Verordnung vom 23. September v. J. genehmigt worden ist, daß die zur Entziehung von Grundflächen in der Gemarkung Wiesbaden behufs Anlage des Südringhofes erforderlichen Grundflächen im Wege des Enteignungsverfahrens von der Stadtgemeinde Wiesbaden erworben werden dürfen, beabsichtigt dieselbe, die in dem angeführten Auszuge aus dem vorläufig festgestellten Plan nebst zwei Beilagen bezeichneten Grundflächen in der Gemarkung Wiesbaden zu erwerben.
Der Magistrat hat darauf angeordnet, daß das Verfahren wegen endgültiger Feststellung des Enteignungsplanes nach Maßgabe der Vorschriften der §§ 18 ff. des Gesetzes vom 11. Juni 1874 eingeleitet werde.
Demgemäß wird diese Bekanntmachung nebst Beilagen, zufolge der Vorschriften im § 19 a. O., im Bezirke der Gemeinde Wiesbaden 14 Tage zu jedermanns Einsicht offen gelegt.
Während dieser Zeit kann jeder Beteiligte im Umfang seines Interesses Einwendungen gegen den Plan erheben.
Die Einwendungen sind bei dem königlichen Polizei-Präsidenten in Wiesbaden entweder schriftlich einzureichen oder mündlich zu Protokoll zu geben.
Wiesbaden, den 18. Januar 1907.
Der Regierungs-Präsident.
In Vertretung: gez. von Gähdt.

Vorstehende Bekanntmachung wird veröffentlicht, mit dem Bemerkten, daß der Plan nebst Beilagen vom 8. d. M. ab während 14 Tagen im Rathaus hier, auf Zimmer Nr. 44, zu jedermanns Einsicht offen liegt.
Wiesbaden, den 4. Februar 1907.
Der Magistrat.

Bekanntmachung.
Das Verbot des Befahrens einzelner Straßen, Wege u. Plätze mit Kraftfahrzeugen betreffend.
Unter Aufhebung meiner Bekanntmachung vom 12. April 1904 befinde ich hierdurch auf Grund der §§ 21 und 28 der Polizeiverordnung des Herrn Oberpräsidenten vom 6. September 1906 aus allgemeinen Verkehrs- und Sicherheitspolizeilichen Gründen, daß von jetzt ab das Befahren folgender Straßen, Wege und

Plätze des Polizeibezirks Wiesbaden für drei- und vierrädrige Kraftfahrzeuge unterliegt ist:
a) Innerhalb der Stadt:
1. Die Emilienstraße, der Lorbergweg, der Heintichsberg, der Kautschensberg und die Köpferstraße abwärts.
2. Die beiden Verbindungswege zwischen Sonnenbergstraße und Karl, bezw. Bodenstedtstraße durch den Distrikt Blumenwiese und die Sturanlagen, sowie der Gehsteigweg von der Dielenmühle abwärts an der Nordseite des Rambachs entlang.
3. Der Verbindungsweg zwischen Kranplatz und Tannusstraße längs der Hochbrunnenanlage.
4. Die Saalgaße zwischen Tannus- und Nerostraße.
5. Der Kranz- und Hochbrunnenplatz.
6. Die Spiegelgaße, M. Weber- und Langgasse.
7. Die Marktstraße, vom Königl. Schlosse an aufwärts, der Michaelsberg und die Kirchgaße von der Langgasse, bezw. Marktstraße bis zur Friedr.straße.
8. Die Goldgaße, Metzgergaße, Grabenstraße, Gemeindebadgaße und M. Schwalbacherstraße.
Ferner dürfen die im § 24 der Straßen-Polizeiverordnung vom 29. Mai 1905 außerdem bezeichneten (nicht verbotenen) Straßen nur in den angegebenen Richtungen befahren werden.
b) Außerhalb der Stadt:
1. Die Verbindungswege zwischen Abtheimerweg und verlängerten Kapellenstraße, am Forsthaus im Dambachthal und an der Melibokus-Eiche vorbeiführend.
2. Die westliche Straße im Neotal vom Kriegerdenkmal bis Berautal und der Weg vom Berautal der Nerobergbahn durch das Berautal an der Leichterhöhle vorbei und durch den Teufelsgraben bis zur Platterstraße.
3. Der Weg von Beaufitte durch den Wolfenbruch nach der Platterstraße, der Weg von der Platterstraße an der Ostseite des neuen Friedhofes entlang bis zur Leichterhöhle und von dieser ab aufwärts an den Derrenheime vorbei durch den Distrikt Niffelboorn bis zur oberen Platterstraße.
4. Der große Rundfahrweg von den Herren-Eichen durch den Rabengrund bis zur Kanzelbuche und Kaiser-Friedrich-Eiche.
5. Der Weg von der Kaiser-Friedrich-Eiche durch den Entenfußel an der Felsengruppe vorbei nach dem Nerothalweg.
6. Der Weg von der Platterstraße an der Fischgrube vorbei nach der Naritraße und
7. Die Schützenstraße von der letzten Wille ab aufwärts unter den Eichen hindurch bis zur Platterstraße.
Zu widerhandlungen gegen diese Anordnung werden in Gemäßheit des § 368 Nr. 10 des Strafgesetzbuches mit Geldstrafe bis zu 60 M. oder mit Haft bis zu 14 Tagen geahndet.
Wiesbaden, den 18. Dez. 1906.
Der Polizei-Präsident.
v. Schenk.

Bekanntmachung.
Freitag, den 15. Februar d. J., vormittags, soll in dem Stadtwalde, Distrikt Würzburg, das nachfolgend bezeichnete Gehölz öffentlich meistbietend versteigert werden:
11 Eichen-Stämme bis 0,83 Cmt. Durchmesser und zusammen ca. 17 Cmt. Inhalt,
1 Cmt. Eichen-Außschieß,
74 Cmt. Eichen-Schweitholz,
7 Cmt. Eichen-Kügelholz,
110 Cmt. Buchen-Schweitholz,
16 Cmt. Buchen-Brügelholz,
2165 Buchen-Bellen.
Auf Verlangen Kreditbewilligung bis 1. September 1907. Zusammenkunft vormittags 10,30 Uhr vor dem Neroberg-Restaurant.
Wiesbaden, den 9. Februar 1907.
Der Magistrat.

Bekanntmachung.
betreffend Verabreichung warmen Frühstücks an arme Schulkinder.
Die hier im Winter eingeführte Verabreichung warmen Frühstücks an arme Schulkinder erfreut sich seit der Zustimmung und wertvollen Unterstützung weiterer Kreise der hiesigen Bürgerschaft. Wir hoffen daher, daß sie uns auch in diesem Winter die Mittel zuschießen läßt, um den armen Kindern, welche zu Hause morgens, ehe sie zur Schule gehen, nur ein Stück trockenes Brot, ja mitunter nicht einmal dieses erhalten, in der Schule einen Teller Safergrüsuppe und Brot geben lassen zu können.
Im vorigen Jahre konnten durchschnittlich täglich 464 von den Herren Direktoren ausgesuchte Kinder während der längsten Zeit des Winters gespeist werden. Die Zahl der ausgegebenen Portionen betrug nahezu 33,000.
Wer einmal gesehen hat, wie die warme Suppe den armen Kindern schmeckt, und von den Lehrern und Lehrern gehört hat, welche günstiger Erfolg für Körper und Geist erzielt wird, ist gewiß gerne bereit, ein kleines Opfer für den guten Zweck zu bringen.
Gaben, über welche öffentlich quittiert werden wird, nehmen entgegen die Mitglieder der Armen-Deputation: Herr Stadtr. Rentner Knab, Hl. Landstraße 1, Herr Stadtr. Kaufmann Spitz, Hofmeisterstr. 13, Herr Stadtr. Dr. med. Cuno, M. Burgstraße 9, Herr Stadtr. Oberst J. D. Castendy, Tannusstr. 4, Herr Stadtr. Schuhmachermeister G. H. Frankenstein, 23, Herr Stadtr. Rentner Kimmel, Kaiser-Friedrich-Ring 67, Herr Bezirksvorsteher Rentner Ringel, Goethestraße 17, Herr Bezirksvorsteher Lehrer Wagner, Dohmerstraße 86, Herr Bezirksvorsteher Rentner Brenner, Rheinstraße 38, Herr Bezirksvorsteher Regierungsekretär a. D. Schröder, Emmerstraße 48, Herr Bezirksvorsteher Architekt Burt, Maudstraße 2, Herr Bezirksvorsteher Lehrer Beddeweyer, Platterstr. 126, Herr Bezirksvorsteher Kaufm. Köchel, Langgasse 24, Herr Bezirksvorsteher Rentner Berger, Bismarckring 20, Herr Bezirksvorsteher Rentner Bollmer, Damerweg 10, Herr Bezirksvorsteher Drehermeister Jollinger, Schwalbacherstr. 25, Herr Bezirksvorsteher Schuhmachermeister Rumpf, Saalgaße 18, Herr Bezirksvorsteher Rentn. Radtsch, Querselstr. 3, sowie das städt. Armenbureau, Rathaus, Zimmer Nr. 11.
Ferner haben sich zur Entgegennahme von Gaben guttätig bereit erklärt: Herr Kaufm. C. Ader Radtsch, (E. Hees jun.), Gr. Burgstraße 16, Ede Schloßplatz, Herr Kaufmann Süßlicherant August Engel, Hauptgasse, Tannusstr. 15, Jueggelstraße: Wilhelmstr. 2 und Kengasse 2, Herr Stadtr. Kaufmann A. Kollath, Michaelsberg 14, Herr Kaufmann G. Schenk, Inhaber der Firma G. Radtsch, Ede Michaelsberg und Kirchgasse, Herr Kaufmann Wilhelm Langbein, Langgasse 25.
Wiesbaden, den 6. Nov. 1906.
Namens d. städt. Armen-Deputation:
Travers, Magistrats-Assessor.

Grasiamen.
Lieferung Mitte März d. J. mit Abgabe von Offerten über ca. 37 Ctr. Lolium perenne, 20 Ctr. Lolium perenne tenue, 20 Ctr. Agrostis stolonifera, 15 Ctr. Poa pratensis, 16 Ctr. Poa nemoralis.
In mir besserer Qualität, unter Angabe der durchschnittlichen Keimkraft und Reinheit und Beifügung von Proben wird ersucht.
Wiesbaden, den 8. Februar 1907.
Die städt. Gartenverwaltung.

Bekanntmachung.
Die Gewerbetreibenden und Unternehmer hiesiger Stadt, welche für bedingte Lieferungen und Leistungen Forderungen an das Stadtbauamt haben, werden ersucht, ihre Schlussrechnungen unverzüglich, spätestens bis zum 1. April d. J. einzureichen, da die bezüglich Kosten noch im Rechnungsjahre 1906 verrechnet werden müssen.
Wiesbaden, den 1. Februar 1907.
Der Magistrat.

Bekanntmachung.
Um Angabe des Aufenthalts folgender Personen, welche sich der Fürsorge für hilfsbedürftige Angehörige entziehen, wird ersucht:
des Tagelöhners Jakob Bengel, geb. 12. 2. 1853 zu Niederhadamar, des Tagelöhners Johann Biebert, geb. am 17. 3. 66 zu Gießen, der ledigen Dienstmagd Karoline Wolf, geb. 11. 12. 1864 zu Weilmünster, der ledigen Christiane Boos, geb. am 9. 4. 1874 zu Biebrich, des Schneidergesellen Peter Buhr, geb. am 8. 8. 1862 zu Weiler, des Tagelöhners Georg Christ, geb. am 14. 3. 1862 zu Kemel, der ledigen Maria Gergen, geb. am 7. 9. 1880 zu Waden, des Fuhrmanns Wilhelm Gruber, geb. 27. 5. 1864 zu Eichenbahn, des Tagelöhners Johann Kiesel, geb. am 22. 2. 1864 zu Eida, der ledigen Anna Klein, geb. am 25. 2. 1882 zu Ludwigshafen, des Tagelöhners Heinrich Krumm, geb. am 16. 6. 1875 zu Biebrich, des Tagelöhners Adolf Levalter, geb. am 19. 9. 73 zu Stembach, des Fuhrmanns Albert Raikowitsch, geb. am 12. 4. 1867 zu Biebrich, des Maurers Karl Reuf, geb. am 15. 3. 1872 zu Biebrich, des Tagelöhners Adamus Rauheimer, geb. am 28. 8. 1874 zu Biebrich, des Tagel. August Ott, geb. am 7. 5. 67 zu Reubof, der led. Wäberin Auguste Pflüger, geb. am 7. 4. 86 zu Wiesbaden, der Wwe. Philipp Koffel, Marie, geb. Baum, geb. am 24. 1. 1863 zu Abesheim, der led. Dienstmagd Anna Rothgerber, geb. am 2. 9. 1863 zu Oberstein, des Schneiders Ludwig Schäfer, geb. am 14. 7. 1868 zu Rosbach, des Fuhrmanns Herrn. Schabel, geb. am 27. 5. 1882 zu Weiler, des Steinbauers Karl Schneider, geb. am 24. 8. 1872 zu Kurod, der ledigen Dienstmagd Karoline Schöffler, geb. am 20. 3. 1879 zu Weilmünster, der ledigen Margaretha Schnorr, geb. 23. 2. 1874 zu Heidelberg, der ledigen Lina Simons, geb. 10. 2. 1871 zu Haiger, des Tagl. Ernst Vogel, geb. am 9. 6. 68 zu Weibern, der ledigen Regine Volz, geb. am 7. 10. 1872 zu Kittingen, des Tagelöhners Friedrich Wille, geb. 9. 8. 1882 zu Neunkirchen, des Tagelöhners Wilhelm Wingenbach, geb. am 10. 3. 1859 zu Dies, der Ehefrau des Fuhrmanns Jakob Jünger, Emilie geb. Wagenbach, geb. am 9. 12. 1872 zu Wiesbaden.
Wiesbaden, den 1. Februar 1907.
Der Magistrat. Armen-Verwaltung.

Bekanntmachung.
Zufolge Beschlusses des Landesausschusses des Bezirksverbandes des Regierungsbezirks Wiesbaden soll für das Rechnungsjahr 1906
a) zum Entschädigungsfonds für rothranke, milch- und rauchbrandranke Pferde, Esel, Maultiere und Maultiere die einfache Abgabe im Betrag von je 30 Pf. für jedes Tier,
b) zum Entschädigungsfonds für lungenheuche-, milch- oder rauchbrandranke Rindvieh
nach der am 22. Dezember 1906 erteilten Genehmigung durch den Herrn Oberpräsidenten die achtsfache Abgabe von 40 Pf. für jedes Rind
am 30. März 1907 erhoben werden. Die Offenlegung der Pferde- usw. und Rindviehstandsverzeichnisse erfolgt in der Zeit vom 18. Februar bis 3. März 1907 in den Vormittagsstunden im Zimmer Nr. 43 des Rathhauses.
Die Besitzer von abgabepflichtigen Tieren werden ersucht, Einsicht von den Verzeichnissen nehmen und Anträge auf Berichtigung derselben stellen zu wollen.
Wiesbaden, den 23. Januar 1907.
Der Magistrat.

Bekanntmachung.
In der Hebrichtverbrennungsanstalt (Rangerlandstraße) werden mechanisch gebrochene und sortierte Schlacken und Asche abgegeben, und zwar in folgenden Größen und Gewichten:
1. Flugasche, 1 Z. enthält 1,4 bis 1,7 Cmt.
2. Feinstorn (Asche und Stücken bis 10 Cmt., auf Bunch auch bis 25 Cmt. Abmessung), 1 Z. enthält 1,2 bis 1,3 Cmt.
3. Mittelorn (Stücke von 1 zu 4 Cmt. Abmessung), 1 Z. enthält 1,3 Cmt.
4. Grobhorn (Stücke von 4 zu 7 Cmt. Abmessung), 1 Z. enthält 1,15 bis 1,25 Cmt.
Der Preis beträgt nach besonderer Preisstafel für 1 Z. Flugasche etwa 1,80 M., für alle anderen Sorten etwa 1,20 M.
Unternehmer, welche dauernd größere Mengen abnehmen, erhalten Rabatt.
Für die Monate November, Dezember, Januar, Februar und März werden die Preise der Sorten 1,3 u. 4 um 25 Proz., das heißt auf 1,35 M., bezw. — 90 M. ermäßigt.
Auf schriftliche oder mündliche Anfrage (Stadtbauamt, Friedrichstr. 15, Zimmer Nr. 21) erhalten Interessenten Angaben über Betonmischungen usw., die sich in anderen Städten bei Verwendung von Hebrichtabfälle bewährt haben.
Wiesbaden, den 10. Jan. 1907.
Das Stadtbauamt.

Bekanntmachung.
Die Lieferung der nachbezeichneten Betriebsstoffe für die Zeit vom 1. April 1907 bis 31. März 1908 soll nach Maßgabe der im Zimmer Nr. 13 des Rathhauses zur Einsicht anliegenden Bedingungen im Submissionswege vergeben werden.
1. Obstfleisch 1. Qual., 2. ger. Dörrfleisch, 3. Rierenfett, 4. Buchfett, 5. Kaffee, 6. Zichorien, 7. Erbsen, 8. Äpfel, 9. Vohnen, 10. Weizenmehl, 11. Safergrube, 12. Rüböl, 13. Reis, 14. Gerstenmehl, 15. Gersten, 16. Jader, 17. Salz, 18. Feffer, 19. Salatöl, 20. Rübenkraut, 21. Widje, 22. Orenschwätze, 23. Salz-Seife, 24. Kernseife, 25. Schmierseife, 26. Stearinlichte, 27. Streichholz, 28. Soda, 29. Fuchsmade, 30. Petroleum und 31. Kelfen.
Lieferungsluftige werden angefordert, ihre Offerten bis spätestens Dienstag, den 5. März cr., vormittags 10 Uhr, im Rathhaus, Zimmer Nr. 13, abzugeben, woselbst dieselben alsdann in Gegenwart etwa erschienenen Submittenten eröffnet werden.
Von den unter 5 bis 31 bezeichneten Waren sind Proben beizufügen.
Wiesbaden, den 8. Februar 1907.
Der Magistrat, Armenverwaltung.

Monats-Übersichten der meteorologischen Beobachtungsstation zu Wiesbaden vom Monat Januar 1907. (Mitgeteilt von dem Stationsvorstand Ed. Lampe.)

Luftdruck					Lufttemperatur					Absolute Feuchtigkeit					Relative Feuchtigkeit							
Mittel	Maximum	Datum	Minimum	Datum	7m	2n	9a	Mittel	Mittl. Max.	Mittl. Min.	Abso.	Datum	Abso.	Datum	7m	2n	9a	Mittel	7m	2n	9a	Mittel
mm	mm		mm		°	°	°	°	°	°	mm		mm	mm	mm	mm	mm	Proc.	Proc.	Proc.	Proc.	
759,2	770,7	22	737,0	30	1,0	3,1	1,6	1,8	3,9	-0,3	8,3	18	13,1	23	4,5	4,7	4,6	4,6	87,6	79,8	84,6	84,0

Bewölkung				Niederschlag		Zahl der Tage mit						Zahl der Wind-Beobachtungen mit																				
7m	2n	9a	Mittel	Summa	Max. in 24 Stunden	Datum	Regen	Schnee	Regel und Schneeflocken	Regel	Fogel	Reif	Rauhreif	Glätte	Gewitter	Wetterleuchten	Eisböe	Frosttage	Sommer- tage	beheizten Tage	Tröge	Zage	Sturm- tage	N	NO	O	SO	S	SW	W	NW	Windstille
8,1	7,4	7,5	7,7	42,6	10,6	29	12	10	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	14	9	8	—	—	40	8	14	—

Verdingung. Die Erd- und Planierungsarbeiten, sowie die Herstellung des Untergrunds für die öffentlichen Teile von Kaiserstraße und Kaiserplatz sollen im Wege der öffentlichen Ausschreibung vergeben werden.

Angebotsformulare, Verdingungsunterlagen und Zeichnungen können während der Vormittagsdienststunden im Rathause, Zimmer 53, eingesehen werden.

Die Eröffnung der Angebote erfolgt in Gegenwart der etwa erscheinenden Anbieter.

Nur die mit dem vorgeschriebenen und ausgefüllten Verdingungsformulare eingereichten Angebote werden bei der Zuschlagserteilung berücksichtigt.

Zuschlagsfrist: 3 Wochen. Wiesbaden, den 7. Februar 1907. Städtisches Straßenbauamt.

Verdingung. Die Ausführung der Schreinerarbeiten, Pos 1 u. 2 (Türen, Fußleihen, Kolladenfenster usw.) für den Schwesternhausneubau, Krankenhausneubau, soll im Wege der öffentlichen Ausschreibung vergeben werden.

Angebotsformulare, Verdingungsunterlagen und Zeichnungen können während der Vormittagsdienststunden im Rathause, Zimmer 57, eingesehen werden.

Die Eröffnung der Angebote erfolgt in Gegenwart der etwa erscheinenden Anbieter.

Nur die mit dem vorgeschriebenen und ausgefüllten Verdingungsformulare eingereichten Angebote werden bei der Zuschlagserteilung berücksichtigt.

Zuschlagsfrist: 30 Tage. Wiesbaden, den 6. Februar 1907. Städtisches Hochbauamt.

Bekanntmachung. Der Fruchtmarkt beginnt während der Wintermonate (Oktober bis einschließlich März) um 10 Uhr vormittags.

Wiesbaden, den 19. Sept. 1906. Städt. Marktamt.

Verdingung. Die Ausführung der Tischbezüge — Pos 1 bis 4 — für die Neubauten der Chirurgischen Abteilung — Krankenhaus — Erweiterungsbauten — zu Wiesbaden soll im Wege der öffentlichen Ausschreibung vergeben werden.

Angebotsformulare, Verdingungsunterlagen und Zeichnungen können während der Vormittagsdienststunden im städtischen Hochbauamt, Friedrichstraße Nr. 15, Zimmer Nr. 9, eingesehen werden.

Die Eröffnung der Angebote erfolgt in Gegenwart der etwa erscheinenden Anbieter.

Nur die mit dem vorgeschriebenen und ausgefüllten Verdingungsformulare eingereichten Angebote werden bei der Zuschlagserteilung berücksichtigt.

Zuschlagsfrist: 30 Tage. Wiesbaden, den 8. Februar 1907. Städtisches Hochbauamt.

Verdingung. Die Herstellung von etwa 200 Ibd. Meter gemauerten Kanal, Profil von 180/90 Cmt., einschließlich der erforderlichen Sonderbauten im Kaiser-Wilhelm-Ring, zwischen Kaiser- und Rainstraße, soll im Wege der öffentlichen Ausschreibung vergeben werden.

Angebotsformulare, Verdingungsunterlagen und Zeichnungen können während der Vormittagsdienststunden im Rathause, Zimmer Nr. 57, eingesehen werden.

Die Eröffnung der Angebote erfolgt in Gegenwart der etwa erscheinenden Anbieter.

Nur die mit dem vorgeschriebenen und ausgefüllten Verdingungsformulare eingereichten Angebote werden bei der Zuschlagserteilung berücksichtigt.

Zuschlagsfrist: 14 Tage. Wiesbaden, den 8. Februar 1907. Städtisches Kanalbauamt.

Verdingung. Die Lieferung des Jahresbedarfs an Profilbüchsen aus Stanzblech u. Blechabstreifen, Sandbürsten u. Röhren im Rechnungsjahre 1907 soll im Wege der öffentlichen Ausschreibung vergeben werden.

Angebotsformulare, Verdingungsunterlagen und Zeichnungen können während der Vormittagsdienststunden im Rathause, Zimmer Nr. 65, eingesehen werden.

Die Eröffnung der Angebote erfolgt in Gegenwart der etwa erscheinenden Anbieter oder der mit schriftlicher Vollmacht versehenen Vertreter.

Nur die mit dem vorgeschriebenen und ausgefüllten Verdingungsformulare eingereichten Angebote werden bei der Zuschlagserteilung berücksichtigt.

Zuschlagsfrist: 3 Wochen. Wiesbaden, den 24. Januar 1907. Städtisches Kanalbauamt.

Verdingung. Die Lieferung des Jahresbedarfs von ungefähr 60 Stück blauen Arbeiter-Jacken und etwa 50 Stück desgleichen -Hosen aus Filottstoff, sowie etwa 7 Dienströcke und ca. 25 Dienstmützen aus blauem Tuch im Rechnungsjahre 1907 soll im Wege der öffentlichen Ausschreibung vergeben werden.

Angebotsformulare, Verdingungsunterlagen und Zeichnungen können während der Vormittagsdienststunden im Rathause, Zimmer Nr. 65, eingesehen werden.

Die Eröffnung der Angebote erfolgt in Gegenwart der etwa erscheinenden Anbieter.

Nur die mit dem vorgeschriebenen und ausgefüllten Verdingungsformulare eingereichten Angebote werden bei der Zuschlagserteilung berücksichtigt.

Zuschlagsfrist: 3 Wochen. Wiesbaden, den 28. Januar 1907. Städtisches Kanalbauamt.

Öffentliche Ausschreibung. Die Lieferung des Bedarfs an reinem Spiritus für die Zeit vom 1. April 1907 bis 31. März 1908 soll vergeben werden und hierauf bezügliche Angebote verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen bis spätestens den 15. d. M., mittags 12 Uhr, einzureichen.

Die betreffenden Lieferungsbedingungen können während der Vormittagsdienststunden von 9 bis 12 Uhr im Zimmer Nr. 12 des Verwaltungsgebäudes, Marktstraße 16, eingesehen werden.

Wiesbaden, den 5. Februar 1907. Verwaltung der städt. Wasser- und Lichtwerke.

Öffentliche Ausschreibung. Die Lieferung des Bedarfs an denaturiertem Spiritus für die Zeit vom 1. April bis 30. September 1907 soll vergeben werden und hierauf bezügliche Angebote verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen bis spätestens den 15. d. M., mittags 12 Uhr, einzureichen.

Die betreffenden Lieferungsbedingungen können während der Vormittagsdienststunden von 9 bis 12 Uhr im Zimmer Nr. 12 des Verwaltungsgebäudes, Marktstraße 16, eingesehen werden.

Wiesbaden, den 5. Februar 1907. Verwaltung der städt. Wasser- und Lichtwerke.

Öffentliche Ausschreibung. Die Lieferung des Bedarfs von ca. 650 kg. gebranntem Kaffee und ca. 325 kg. Rohkaffee für die Zeit vom 1. April 1907 bis 31. März 1908 soll öffentlich vergeben werden.

Die maßgebenden Bedingungen können vormittags von 9 bis 12 Uhr im Zimmer Nr. 12 des Verwaltungsgebäudes, Marktstraße 16, eingesehen werden.

Wiesbaden, den 5. Februar 1907. Verwaltung der städt. Wasser- und Lichtwerke.

Bekanntmachung. Im Hinblick auf das demnächst beginnende neue Vierteljahr werden die Hauseigentümer, Hausverwalter oder Pächter gebeten, sofern sie auf ihre Kosten die Reinigung der Sand- und Fettfänge ihrer Grundstücke durch das Kanalbauamt ausführen lassen wollen, die hierzu erforderlichen schriftlichen oder mündlichen Anmeldungen im Rathause, Zimmer Nr. 72, schon jetzt besorgen zu lassen, damit die Aufnahme und Kostenfeststellung rechtzeitig erfolgen und ab dem 1. April d. J. mit den Reinigungsarbeiten begonnen werden kann.

Für die Grundstücke, wo die Reinigungen der Sandstoffbehälter bereits durch das Kanalbauamt erfolgt ist, eine Anmeldung nicht mehr erforderlich.

Wiesbaden, den 15. Jan. 1907. Städtisches Kanalbauamt.

Bekanntmachung. Die auf dem alten Friedhofe befindliche Kapelle (Krauerhalle) wird zur Abhaltung von Trauerfeierlichkeiten unentgeltlich zur Verfügung gestellt und zu diesem Zweck im Winter auf städtische Kosten nach Bedarf geheizt; die gärtnerische und sonstige Ausbesserung der Kapelle dagegen wird städtisch nicht besorgt, sondern bleibt alleinige Sache der Antragsteller.

Die Benutzung der Kapelle zu Trauerfeierlichkeiten ist rechtzeitig bei dem zuständigen Friedhofsaufsicht anzumelden, der ab dann dafür sorgt, daß diese zur bestimmten Zeit für den Trauerfall frei ist.

Wiesbaden, den 18. Okt. 1906. Die Friedhofs-Deputation.

Dampfer-Fahrten. Deutsche Ost-Afrika-Linie. Kapd. Prinzessin, Kapitän Stahl, von Südafrika nach Hamburg, 5. Februar an Marseille.

Kapd. Doherr, von Hamburg nach Südafrika, 6. Februar an Doherr, Feldmarschall, Kapitän von Hohenort, von Südafrika nach Hamburg, 3. Februar an East London.

Die Preise der Lebensmittel und landwirtschaftlichen Erzeugnisse zu Wiesbaden waren nach den Ermittlungen des Marktamtes vom 2. bis einschl. 8. Februar 1907 folgende:

Table with multiple columns listing prices for various goods like meat, vegetables, grains, and oils. Columns include item names, units, and price ranges (low and high).

Wiesbaden, den 8. Februar 1907. Notationsdruckerei der B. Schellberg'schen Hof-Druckerei in Wiesbaden.